

**KOMMENTAR
ZUM
NEUEN TESTAMENT
AUS TALMUD UND MIDRASCH**

VON
HERMANN L. STRACK

UND
PAUL BILLERBECK

ERSTER (DOPPEL-)BAND
DAS EVANGELIUM NACH MATTHÄUS

C.H. BECK MÜNCHEN

**KOMMENTAR ZUM
NEUEN TESTAMENT
AUS TALMUD UND MIDRASCH**

VON

HERMANN L. STRACK

UND

PAUL BILLERBECK

ERSTER (DOPPEL-)BAND

DAS EVANGELIUM
NACH MATTHÄUS



**C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN**

DAS EVANGELIUM NACH MATTHÄUS

ERLÄUTERT

AUS TALMUD UND MIDRASCH

VON

HERMANN L. STRACK

UND

PAUL BILLERBECK



C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN

Hermann L. Strack/Paul Billerbeck:
Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch

Dieses Pionierwerk der Bibelwissenschaft erhellt den jüdischen Hintergrund der neutestamentlichen Schriften und hat damit zwischen den Weltkriegen eine neue Basis für das Verständnis des Neuen Testaments geschaffen. Ziel ist es, „den gesamten der Erläuterung des Neuen Testaments dienlichen Stoff aus der altjüdischen Literatur zu sammeln, zu sichten und in zuverlässiger Übersetzung bequem zugänglich zu machen“ (Einleitung). Das Material wird in der Reihenfolge des Neuen Testaments präsentiert; synoptische Parallelen werden bei ihrem ersten Vorkommen im Matthäusevangelium kommentiert, dem dadurch der bei Weitem größte Umfang gewidmet ist. Das mehrbändige Werk entstand in den 1920er-Jahren und konzentriert sich auf Vergleichsstellen aus Talmud und Midrasch. Trotz dieser Einschränkung gilt die Quellensammlung bis heute international als eine einzigartige Fundgrube, die wohl auch in den nächsten Jahrzehnten durch kein vergleichbares Nachschlagewerk ersetzt werden wird.

I: Das Evangelium nach Matthäus (1922, 10. Aufl. 1978)

II: Das Evangelium nach Markus, Lukas und Johannes und die Apostelgeschichte (1924, 10. Auflage 2009)

III: Die Briefe des Neuen Testaments und die Offenbarung Johannis (1926, 9. Auflage 1979)

IV: Exkurse zu einzelnen Stellen des Neuen Testaments (2 Teilbände, 1928, 9. Auflage 1979)

V/VI: Rabbinischer Index. Verzeichnis der Schriftgelehrten. Geographisches Register. Hrsg. von Joachim Jeremias in Verbindung mit Kurt Adolph (1955, 6. Aufl. 1979)

Hermann Leberecht Strack (1848–1922) war Professor für Altes Testament und orientalische Sprachen an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Bei C.H.Beck erschien von ihm 1891 außerdem das Buch „Der Blutbergglaube in der Menschheit, Blutmorde und Blutritus“, in dem er im Auftrag des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus darlegte, wie abwegig Blutmordvorwürfe gegen Juden sind.

Paul Billerbeck (1853–1932) war evangelischer Pfarrer, Theologe und Judaist. Er begann die Arbeit an dem „Kommentar“ auf Anregung seines Mentors Hermann Strack, der die Herausgeberschaft übernahm. Für seine wissenschaftliche Arbeit erhielt er theologische und philosophische Ehrendoktorwürden.

10., unveränderte Auflage. 1978
© Verlag C.H.Beck oHG, München 1922
Satz: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
ISBN Buch 978 3 406 02723 9
ISBN eBook (PDF) 978 3 406 75701 3

*Die gedruckte Ausgabe dieses Titels erhalten Sie im Buchhandel sowie versandkostenfrei auf unserer Website www.chbeck.de.
Dort finden Sie auch unser gesamtes Programm und viele weitere Informationen.*

VORWORT

Der Herr hat nach seiner leiblichen Herkunft dem jüdischen Volke angehört und zwar als ein Nachkomme Davids Röm 1, 3; Hebr 7, 14; vgl. Mt 15, 22; 20, 33.¹ Auch Markus und Matthäus, Johannes, Paulus und Petrus und die andren Verfasser der neutestamentlichen Schriften (außer Lukas) sind Juden gewesen. Zum rechten Verständnis ihrer Äußerungen muß man also das Judentum jener Zeit nach Leben und Denken kennen. Man hat daher schon vielfach versucht, die altjüdische Literatur zur Erläuterung des Neuen Testaments heranzuziehen. Manches, aber nicht Ausreichendes bieten Apokryphen und Pseudepigraphen. Aus den Talmuden und Midraschen haben namentlich John Lightfoot, † 1699, J. G. Meuschen, Chr. Schöttgen, † 1751, Joh. Jak. Wettstein, † 1754, in neuerer Zeit Franz Delitzsch, † 1890, August Wünsche mit Eifer Stoff gesammelt; aber ihre Arbeiten sind, zumal in ihrer Gesamtheit, nur wenigen zugänglich; außerdem sind sie unvollständig und vieles in ihnen ermangelt der Kritik, ist auch sonst fehlerhaft.

Den gesamten der Erläuterung des Neuen Testaments dienlichen Stoff aus der altjüdischen Literatur zu sammeln, zu sichten und in zuverlässiger Übersetzung bequem zugänglich zu machen, war seit Jahrzehnten der Wunsch des ersten der beiden Unterzeichneten. Aber für solch ein Werk reicht eines einzelnen Zeit und Kraft nicht aus. So verband er sich im Juni 1906 mit Pastor Paul Billerbeck, dessen Kenntnisse und Fleiß schon seit 1899 in der Zeitschrift „Nathanael“ sich bewährt hatten. Auf Grund des vorgelegten Planes und des schon vorhandenen Stoffes hat dann P. B. das Ganze im Zusammenhange bearbeitet; H. Str. hat es danach einer genauen Durchsicht für den Druck unterzogen. So entstand in 16jährigem Bemühen ein weit über den eigentlich beabsichtigten Umfang hinausgehendes vierbändiges Werk (I: Mt; II: Mk, Lk, Joh, Apg; III: Briefe und Offb; IV: Abhandlungen zur neutestamentlichen Theologie und Archäologie), dessen ersten, umfangreichsten Band wir jetzt vorlegen. Mit Dank gegen Gott, der unsre Hände stärkte; mit Dank auch gegen die Freunde, welche zur Deckung der während des großen Krieges und noch mehr nach ihm ins Ungeheuerliche gestiegenen Herstellungskosten beitrugen — Freunde

¹ Theod. Fritsch (Beweismaterial gegen Jahwe, 3. Aufl., Leipzig 1913), Paul Haupt-Baltimore (Orientalistische Literaturzeitung, Mai 1908), Friedrich Delitzsch (Die große Täuschung, Berlin 1920), Friedrich Döllinger (Baldur und Bibel, Nürnberg 1920) und, ihnen folgend, viele andre wollen zwar glauben machen, Jesus sei ein Arier gewesen; ihre Behauptungen sind aber völlig haltlos.

besonders in den neutral gebliebenen Ländern und in USAmerika, zwei auch in England — ein erfreuliches Zeichen dafür, daß doch hier und da die Erkenntnis sich Bahn bricht, daß die so furchtbar zerspaltene Christenheit zu Ehren der Kirche und der Wissenschaft wieder zusammenzuhalten anfangen müsse.

Nicht eine eigentliche Auslegung des Neuen Testaments, sondern das zu seinem Verständnis aus Talmud und Midrasch zu gewinnende Material wollten wir darbieten; den Glauben, die Anschauungen und das Leben der Juden in der Zeit Jesu und der ältesten Christenheit wollten wir objektiv darlegen. Zu diesem Zwecke wurde, soweit irgend möglich, jedem Ausspruche und Zitate der Name des Autors mit Zeitangabe beigefügt. Nachdrücklich verwehren wir uns dagegen, daß aus dem hier (zB zur Bergpredigt) Gesammelten auf die gegenwärtig wirklich oder angeblich innerhalb des Judentums geltenden Anschauungen ein Schluß gezogen werde.¹

Die hebräischen, bezw. aramäischen Texte sind nach Möglichkeit treu übersetzt; doch haben wir die wichtigsten Ausdrücke nach dem Wortlaute des Originals beigefügt. Parallele Stellen, die nicht wörtlich übereinstimmen, sind meist nach beiden (bezw. auch nach mehr) Überlieferungen mitgeteilt, damit jeder derjenigen folgen kann, die er für die älteste oder sonst beste hält. — Manche Wiederholungen ließen sich nicht gut vermeiden. Andererseits wird ein Register dafür sorgen, daß der Leser das, was an anderer als der zunächst nachgeschlagenen Stelle des Werkes steht, leicht auffinden kann.

Wenn unsre Arbeit dazu dient, das Verständnis des Neuen Testaments zu fördern, und gleichzeitig einen Beweis gibt für die trotz vielem noch vorhandene Lebenskraft der deutschen Wissenschaft, werden wir uns für die viele Jahre hindurch aufgewendete Mühe reich belohnt fühlen.

Der zweite Band ist bereits in der Druckerei.

Berlin und Frankfurt-Oder, 26. Juli² 1922

H. L. Strack P. Billerbeck

¹ Für die Juden der Gegenwart, insonderheit die Deutschlands, sind bindend die „15 Grundsätze der jüdischen Sittenlehre“ vom Dezember 1885 und die unter feierlicher Anrufung des Namens Gottes im Januar 1893 gegebene Erklärung von 220 Rabbinern. Beide Dokumente sind abgedruckt in H. Strack, Jüdische Geheimgesetze?, 7. Aufl., Berlin 1921, C. A. Schwetschke & Sohn, S. 15—18.

² An demselben Tage, an welchem H. Str. vor 45 Jahren, 1877, Professor der Theologie in Berlin geworden ist.

Abkürzungen und benützte Ausgaben.

A. Traktate in Mischna, Talmud, Tosephta.

BB: Baba Bathra	M ^{en} (achoth)
BM: Baba M ^ç ia	Ma ^{ra} s(roth)
BQ: Baba Qanma	MŠ: Ma ^{ra} ser Scheni
B ^{kh} (oroth)	Miq ^v (a ^o th)
Bik(kurin)	N ^g (a ⁱ m)
B ^{rakh} (oth)	N ^d (arim)
Gi ^t (tin)	Soph ^r (im)
Hor(ajoth)	Sanh(edrin)
Z ^b (achim)	εAZ: εAboda Zara
Chag ⁱ ga)	εEduj(joth)
Chul(lin)	εEr(ubin)
T ^h (aroth)	εAr(akhin)
J ^b (amoth)	P ^{es} (achim)
Jad(ajim)	Qid(duschin)
Kil(ajim)	RH: Rosch Ha-schana
K th (ubboth)	Sch ^e bu(εoth)
M ^g (illa)	Schab(bath)
Mid(doth)	Sch ^e q(alim)
MQ: Mo ^e d Qa ^{tan}	T ^m (ura)
Mak(koth)	Ta ^{an} (ith)
Makhsch(irin)	T ^r um(oth)

pT: palästin. Talmud: Krakau 1609. || bT: babylon. Talmud: Amsterdam 1644 ff. (so nur in Fällen des Zweifels). || Tos(ephta): M. S. Zuckerman, Pasewalk 1880; unmittelbar vor dem Namen eines Traktats: T, zB: TM^g.

Die Mischna ist nach Kapitel und Paragraph zitiert, zB: Schab 3, 4; der bT nach Blatt und Seite, zB: Schab 30^b; der pT nach Kapitel, Blatt, Spalte und Zeile. Die Kapitelzahlen des pT und der Tos in fetter Schrift.

B. Midraschim (s. Einl. S. 202 ff.).

R: Rabba. GnR, ExR, LvR, NuR, DtR: Venedig 1545.

Midrasch zu den M^gilloth (HL: Hoheslied, KL: Klaglieder): Lemberg 1861.

M^{kh}(iltha): Wien 1865 (Weiß).

S(iphra) Lv: Bukarest 1860 (Malbim).

S(iphre) Nu, Dt: Wilna 1864 (Friedmann).

Midr Sm: Krakau 1893 (Buber).

Midr Ps: Wilna 1891 (Buber).

Midr. Spr: Wilna 1893 (Buber).

Tanch(uma): Wien 1863.

TanchB: Wilna 1885 (Buber).

P^{siq}(tha): Lyck 1868 (Buber).

P^{siq}(tha) R(abbathi): Wien 1880 (Friedmann).

Pirqe R(abbi) El(i^ezer): Prag 1784.

Seder Elij(jaha) Rabba und Zuṭa: Wien 1902 (Friedmann).

Aggadath B^reschith: Warschau 1876.

Aboth (d^c) R(abbi) N(athan).

Jalquṭ Schimṣoni: Wilna 1898.

Lēqach Ṭob: Wilna 1884 (Buber).

Levy: J. Levy, Neuhebräisches und Chaldäisches Wörterbuch, 4 Bände, Leipzig 1876—1889.

Bar(aitha).

zuk. W.: zukünftige Welt.

Zur Ergänzung des vorstehenden Werkes dienen folgende Schriften von H. L. Strack (die Einl. im Verlage der C. H. Beck'schen Buchhandlung in München, alles andre bei der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig :

1. Einleitung in Talmud und Midraš. 5., ganz neubearbeitete Auflage 1921 (244 S. Lex.-8^o), geb.

2. Ausgewählte Mišna traktate (nach Handschriften und alten Drucken herausgegeben, Text vokalisiert, Vokabular und mit Berücksichtigung des Neuen Testaments erläutert):

Aboth „Sprüche der Väter“, 4. Aufl. 1915 (84 S.).

εAboda Zara „Götzendienst“, 2. Aufl. 1909 (51 S.).

Sanhedrin-Makkoth „Gerichtshof, Geißelstrafe“, 1910 (116 S.).

P^rsaḥim „Passahfest“ (mit Berücksichtigung auch der jetzigen Passahfeier der Juden), 1911 (88 S.).

B^rakhoth „Lobsagungen“, 1915 (56 S.).

Joma „Versöhnungstag“, 3. Aufl. 1912 (zur Zeit vergriffen).

Šabbath „Sabbat“, 1890 (zur Zeit vergriffen).

In Vorbereitung: N^cziqin: drei Baboth „Beschädigungen“. || Prof. H. Laible N^darim „Gelübde“.

3. Jesus, die Häretiker und die Christen nach den ältesten jüdischen Angaben. Texte, Übersetzung und Erläuterung. 1910 (128 S.).

Evangelium nach Matthäus.

1, 1℥: Buch von der Herkunft Jesu Christi.

1. *Βίβλος γενέσεως*, falls Überschrift des ganzen Ev. = Buch der Geschichte Jesu Christi, ספר הולדות; falls, was das Wahrscheinlichere, Üb. nur der nachfolgenden Genealogie = ספר יהודים oder קבלה ר' (Belege s. zu Nr. 4), vgl. Neh 7, 5 ספר היהוש, aram. ספר יהוס.

2. Die Prüfung und Feststellung der Herkunft der einzelnen jüdischen Familien wird als ein Werk Esras gerühmt. Dieser soll nur solche Familien in Babylonien zurückgelassen haben, deren legitime Abstammung nicht anzuzweifeln war.^a Man meinte, die eheliche Verbindung zwischen legitimen u. illegitimen Familien im Lande Israel sicherer überwachen zu können als in Babylonien. So zogen, wie schon Hillel, זילון der Alte (um 30 v. Chr.), behauptet hat, zehnerlei genealogisch zu unterscheidende Familienklassen unter Esra nach Palästina hinauf, über deren eheliche Verbindung untereinander die Mischna die näheren Bestimmungen fixiert hat.^b

a. Qid 69^b: R. Elazar (um 270 n. Chr.) hat gesagt: Esra zog nicht eher aus Babel herauf, als bis er B. gleichsam zu reinem Feinmehl gemacht hatte (Feinmehl = frei von Vermischung mit illegitimen Familien. || Qid 69^b u. 71^a: Rab J^ehuda († 299) hat gesagt: Sch^emuël (in N^ehardeša, † 254) habe gesagt: Alle Länder sind Teig dem Lande Israel gegenüber, u. das Land Isr. ist Teig Babel gegenüber (welches allein Feinmehl ist, d. h. in bezug auf Reinheit der Abstammung steht die Judenschaft Babylo niens am höchsten). || Qid 71^a: In den Tagen Rabbis (Einl. 133) suchte man Babel zum Teig dem Lande Isr. gegenüber zu machen. Da sagte er zu ihnen: „Dornen werft ihr mir in meine Augen [R. stammte nämlich von dem aus Bab. eingewanderten Hillel dem Alten, Einl. 118, ab]. R. Chanina b. Chama [R.s Schüler] möge sich mit euch befassen.“ Dieser sprach zu ihnen: „So habe ich es von Jischmatel ben Jose empfangen, der im Namen seines Vaters [b. Chalaphta] gesagt hat: Alle Länder sind Teig dem Lande Isr. gegenüber, u. das Land Isr. ist Teig B. gegenüber.“ In den Tagen des R. Pin^echas (b. Chama, um 360) suchte man B. zum Teig dem Lande Isr. gegenüber zu machen. Er sagte zu seinen Dienern: Wenn ich zwei Aussprüche im Lehrhause getan haben werde, dann tragt mich eilends auf dem Ruhelager fort. Im Lehrhause sagte er dann: „Das rituelle Schlachten des Geflügels stammt nicht aus der Tora.“ Und während sie darüber nachsannen, sagte er: „Alle Länder sind Teig dem Lande Isr. gegenüber, und das Land Isr. ist Teig B. gegenüber.“ Da trugen sie ihn eilends auf dem Ruhelager fort. Man lief ihm nach, erreichte ihn aber nicht. Sie saßen u. prüften (die genealogischen Tabellen), bis sie in Gefahr kamen (die Illegitimität einiger Familien an den Tag zu bringen); da trennten sie sich.

b. Qid 75^a: Rab J^ehuda († 299) hat gesagt: Hillel hat gelehrt: Zehnerlei Familienklassen sind aus Babel heraufgezogen, und alle (die nicht in die Gemeinde Israel eintreten dürfen) durften einander ehelichen. — Dazu vgl. Qid 4, 1—3: Zehnerlei Familienklassen zogen aus Babel herauf: Priester, Leviten, Israeliten, Profane (Chalalim, Priesterkinder von einer gesetzlich verbotenen Mutter), Proselyten, Freigelassene, Bastarde (Nachkommen von Eltern, auf deren fleischliche Vermischung die Strafe der Ausrottung durch die Hand des Himmels stand; so nach der rezipierten Ansicht des Schimon aus Teman um 110 n. Chr., J^eb 4, 13), N^ethinim (Nachkommen der Gibeoniter, die Josua

zu Holzspaltern u. Wasserschöpfern am Heiligtum machte, Jos 9, 3 ff.), Sch^ethuqim u. Findlinge. Priester, Leviten u. Israeliten dürfen einander ehelichen; Leviten, Israeliten, Profane, Proselyten u. Freigelassene dürfen einander ehelichen; Proselyten, Freigelassene, Bastarde, N^ethinim, Sch^ethuqim u. Findlinge, sie alle dürfen einander ehelichen. ²Dies sind Sch^ethuqim: jeder, der seine Mutter kennt u. seinen Vater nicht kennt (dessen Vater פֶּרֶשׁ = verschwiegen bleibt), u. Findlinge: jeder, der von der Straße aufgelesen ist u. weder Vater noch Mutter kennt. ³Alle, die nicht in die Gemeinde (Israel) eintreten dürfen, dürfen einander ehelichen.

3. Die Aufstellung u. Fortführung genealogischer Register wurde dadurch notwendig, daß zum Dienst am Heiligtum u. zu den damit verbundenen Gerechtsamen, wie auch zu öffentlichen Ehrenämtern, nur Männer sicherer u. makelloser Abstammung zugelassen werden durften (vgl. schon Esra 2, 61—63; Neh 7, 63—65).^a Welche Voraussetzungen zB erfüllt sein mußten, wenn die Abstammung eines Priesters als legitim anerkannt werden sollte, kann man den Bestimmungen entnehmen, die für den Priester bei Eingehung einer Ehe maßgebend waren.^b Wo diese Bestimmungen außer acht gelassen wurden, galt die Nachkommenschaft als mit einem Makel behaftet. Die Prüfung der Legitimität der Herkunft lag dem Synedrium^c nach fest bestimmten Regeln^c ob. Selbst die im Auslande wohnenden Priester versäumten es nicht, vor ihrer Verehelichung die zur Prüfung ihres eigenen Stammbaumes, sowie desjenigen ihrer Verlobten erforderlichen Urkunden nach Jerusalem einzusenden.^d

a. Qid 4, 4 f.: Wenn ein Priester eine Frau priesterlichen Geschlechts heiratet, so muß man rückwärts die vier Mütter (mütterliche Vorfahren der Braut während der letzten vier Generationen), deren Zahl acht beträgt, prüfen; nämlich ihre Mutter u. die Mutter ihrer Mutter, die Mutter des Vaters ihrer Mutter u. deren Mutter; die Mutter ihres Vaters u. deren Mutter, die Mutter des Vaters ihres Vaters u. deren Mutter. Wenn er die Tochter eines Leviten oder eines Israeliten heiratet, so fügt man zu diesen (vier Generationen) noch eine Generation hinzu. ⁵Dagegen bedarf es keiner Prüfung vom Altar an aufwärts, vom Dukhan an aufwärts u. vom Synedrium an aufwärts. Desgleichen dürfen alle, von denen feststeht, daß ihre Vorfahren zu den öffentlichen Beamten oder zu den Almosenpflegern gehört haben, ihre Töchter, ohne daß es nötig ist, eine Prüfung aufwärts anzustellen, an die Priesterschaft verheiraten. [Denn wenn ein Priester am Altar gedient hat u. ein Levit auf dem Dukhan, einer östlich vom Altar befindlichen Estrade, als Sänger mitgewirkt hat, oder wenn jemand Mitglied einer Gerichts- oder einer sonstigen öffentlichen Behörde war, so war dessen legitime Herkunft ja schon geprüft; mithin war eine erneute Prüfung der Ahnen seiner Tochter nicht nötig, falls diese an einen Priester verheiratet werden sollte.]

b. Ein Priester sollte nur die Tochter eines Priesters oder eines Leviten oder eines vollbürtigen Israeliten heiraten; also nicht die Tochter eines profanierten Priesters (Chäläl), eine Proselytin usw.; s. Qid 4, 1 (oben S. 1). || Josephus c. Apion. 1, 7: Wer teilhat am Priestertum, soll mit einem Weibe, die seinem Volke angehört, Kinder erzeugen u. nicht auf Reichtum u. andere Ehren blicken, sondern die Familie prüfen, von den Ahnen die Geschlechtsfolge herleitend u. viele Zeugen beibringend. | Antiq. 3, 12, 2: Die Heiligkeit der Priester machte Mose doppelt groß; denn auch diese hielt er wie alle übrigen (Israeliten) von dergleichen Dingen (Unzucht) zurück, u. außerdem verwehrte er ihnen Buhlerinnen, eine Sklavin oder eine Kriegsgefangene zu heiraten, desgleichen solche Frauen, die aus dem Betriebe einer Schenkwirtschaft oder einer öffentlichen Herberge ihren Lebensunterhalt erwarben oder von ihren früheren Männern

aus irgendwelchem Grunde geschieden waren. Dem Hohenpriester aber erlaubte er auch nicht, das Weib eines verstorbenen Mannes zu heiraten, während er dies den übrigen Priestern zugestand. Nur eine Jungfrau gestattete er ihm. Vgl. J^{eb} 6, 4 f. Ein Hoherpriester soll keine Witwe heiraten, sie sei eine Witwe aus der Verlobungszeit her oder eine Witwe aus der Ehe. Auch soll er keine völlig Mannbare, bogèreth, heiraten (sondern nur eine naš^arā, eine, die 12—12½ Jahre alt). . . Er soll keine heiraten, die ihre Jungfrauschaft durch einen Unfall verloren hat (wörtlich: eine durch Holz Verletzte). Ein gewöhnlicher Priester soll keine Unfruchtbare, ailonith, heiraten, es sei denn, daß er schon Frau u. Kinder hat. R. J^{ehuda} (b. Elšai um 150) sagte: Auch wenn er Frau u. Kinder hat, soll er keine Unfruchtbare heiraten; denn diese ist unter „Hure“ zu verstehen, von der in der Tora (Lv 21, 7) geredet wird. Aber die Gelehrten sagten: Unter „Hure“ ist nur eine Proselytin oder eine Freigelassene oder eine durch hurerische Beiwohnung Geschwächte zu verstehen. || Siphra zu Lv 21, 7 (379^a): Eine Hure oder eine Entweihte sollen sie (die Priester) nicht ehelichen; u. ein von ihrem Manne verstoßenes Weib sollen sie nicht ehelichen. „Eine Hure“; R. J^{ehuda} sagte: Damit ist eine Unfruchtbare gemeint. Aber die Gelehrten sagten: Damit ist nur eine Proselytin oder eine Freigelassene oder eine durch hurerische Beiwohnung Geschwächte gemeint. R. Elšazar (b. Schammaš um 150) sagte: Damit ist eine Ledige gemeint, der ein Lediger beiwohnt ohne die Absicht, dadurch die Ehe zu schließen. „Oder eine Entweihte“, ch^alālā. Welche ist eine Entweihte? Diejenige, die von einem abstammt, der zu all den für das Priestertum untauglichen Priestern gehört (über chālāl s. Qid 4, 1 oben S. 1 γ). „Ein verstoßenes Weib.“ Daraus entnehme ich nur, daß er ein solches nicht ehelichen soll; woher läßt sich aber beweisen, daß er auch eine נרצת (eine Witwe, die an ihrem Schwager die Zeremonie des Schuhausziehens vollzogen hat, Dt 25, 9) nicht ehelichen darf? Das beruht auf der Schlußfolgerung: wenn eine Verstoßene, die dem, der sie verstoßen hat, wieder (zur Ehe) erlaubt ist, untauglich für die Priesterschaft ist, so ist es folgerichtig, daß eine Chaluça, die zu dem, der sie entlassen hat, nicht wieder zurückkehren darf, untauglich für die Priesterschaft ist. . . Oder wenn du lieber willst: es heißt „und ein (verstoßenes) Weib“, um (durch dieses „und“) die Chaluça miteinzuschließen. (Anm.: Diese Benutzung des „und“ auch Qid 78^a, J^{eb} 24^a, mit dem Zusatz, daß das die Chaluça betreffende Verbot von den Rabbinen herstamme u. die Schriftstelle nur zur Anlehnung diene). || Targ. Jerusch. I Lv 21, 7: Ein Weib, welches buhlt in Hurerei, oder das erzeugt ist von solchen, die für den Priesterstand untauglich sind, sollen sie nicht heiraten; u. ein Weib, welches, sei es von ihrem Manne, sei es von ihrem (zur Leviratsehe verpflichteten) Schwager, entlassen ist, sollen sie nicht heiraten. || Qid 4, 6 f.: Die Tochter eines chālāl ist untauglich für die Priesterschaft auf ewig (לעלם nach Qid 77^a = auf drei Geschlechter). Wenn ein Israelit eine Entweihte geheiratet hat, so ist seine Tochter tauglich für die Priesterschaft; wenn ein Entweihter die Tochter eines Israeliten geheiratet hat, so ist seine Tochter untauglich für die Priesterschaft. R. J^{ehuda} (b. Elšai) sagte: Mit der Tochter eines Proselyten verhält es sich wie mit der Tochter eines Entweihten. R. Elšezer b. Jašaqob (um 150) sagte: Wenn ein Israelit eine Proselytin heiratet, so ist seine Tochter tauglich für die Priesterschaft, u. wenn ein Proselyt die Tochter eines Israeliten heiratet, so ist seine Tochter tauglich für die Priesterschaft. Aber wenn ein Proselyt eine Proselytin geheiratet hat, so ist seine Tochter für die Priesterschaft untauglich; das gilt sowohl für den Proselyten als auch für freigelassene Sklaven, selbst bis ins zehnte Geschlecht, bis die Mutter aus Israel (= eine Israelitin) ist. R. Jose (b. Chalapha, um 150) sagte: Auch wenn ein Proselyt eine Proselytin heiratet, ist seine Tochter tauglich für die Priesterschaft. Ähnlich Bikkurim 1, 5.

c. Mid 5, 4: Dort (in der Quaderhalle, vgl. Schürer 2, 211 f.) pflegte das große Synedrium Israels seine Sitzungen zu halten u. die Priesterschaft (nach ihrer Tauglichkeit zum Priesteramt) zu beurteilen. || Tos Sanh 7, 1 (425), Chag 2, 9 (235): Dort (in der Quaderhalle) saßen sie u. prüften die Abstammung der Priesterschaft u. die der Levitenschaft. Ähnlich Qid 76^b. Über die Prüfungsnormen s. Qid 4, 4 f. (S. 2).

d. Josephus c. Apion. 1, 7: Die Prüfung der Vorfahren beobachten wir nicht nur im jüdischen Lande selbst, sondern wo nur immer ein Teil unsres Geschlechts sich befindet, da erhält sich auch die den Priestern geltende genaue Bestimmung betreffs ihrer Verhelichung; ich meine die Priester in Ägypten u. in Babylonien, u. wo sonst in der Welt etliche aus dem Priestergeschlecht zerstreut leben; denn sie senden nach Jerusalem Verzeichnisse, die väterlicherseits den Namen der Eltern u. der früheren Ahnen enthalten, auch welche Leute die Zeugen (für die einzelnen Angaben) sind.

4. Das Vorhandensein glaubwürdiger genealogischer Tabellen in der neutest. Zeit kann hiernach nicht in Zweifel gezogen werden. Ausdrücklich werden solche mehrfach in der älteren jüdischen Literatur erwähnt, zum Teil auch inhaltlich skizziert.

Josephus gibt, Vita 1, seinen Stammbaum väterlicherseits auf Grund öffentlicher Eintragungen für einen Zeitraum von rund 200 Jahren an, u. zwar so genau, daß er selbst das Geburtsjahr der einzelnen Vorfahren namhaft machen kann. Derselbe berichtet (c. Apion. 1, 7), daß nach größeren Kriegen, wie zB zur Zeit des Antiochus Epiphanes, des Pompejus, des Quintilius Varus, die überlebenden Priester aus den alten genealogischen Aufzeichnungen neue Register aufgestellt haben. || J^eb 4, 13: R. Schim^son ben εAzzai (um 110) hat gesagt: Ich habe eine genealogische Rolle, m^egillath juchasin, in Jerusalem gefunden, in der geschrieben stand: Der und der Mann ist ein Mamzer (Bastard) von einer verheirateten Frau. Dasselbe als Bar J^eb 49^b. || pTafan 4, 2 (68^a, 45): R. Levi (um 300) hat gesagt: Eine genealogische Rolle hat man in Jerusalem gefunden, in der geschrieben stand: Hillel (30 v. Chr.) stammte von den Nachkommen Davids; Ben Jeceph von den Nachkommen Asaphs; Ben Çiçith Hakkassath [der Name nach Levy 2, 371^a; vgl. Giçtin 56^a, 19] von den Nachkommen Abners; Ben Qobisin [in der Parallele GnR 98 (62^a) Kobschin; Levy 4, 239^b Qaposai] von den Nachkommen Ahabs; Ben Kalba Schabuaf (um 70 n. Chr.) von den Nachkommen Kalebs; R. Jannai (um 225) von den Nachkommen Elis. [Hier im Text eine Lücke] von J^ehud von Sepphoris [die Parallele GnR 98 (62^a) liest: die Familie Jehus (stammt) aus Sepphoris]; R. Chijja der Ältere (um 200) von den Söhnen des Sch^ephatja, des Sohnes der Abi^tal (2 Sm 3, 4); R. Jose b. Chalaphtha (um 150) von den Söhnen Jonadabs ben Rekhav (2 Kg 10, 15); R. Nechemja (um 150) von Nechemja, dem Statthalter (Neh 8, 9; 10, 2). Die Parallele GnR 98 hat mehrere Abweichungen.

pKil 9, 32^b u. pK^eth 12, 35^a, 36: Rabbi war sehr bescheiden. Er pflegte zu sagen: Alles, was mir ein Mensch sagt, würde ich tun, nur nicht was die Vorfahren der Familie Bathyra meinem Vorfahren (Hillel, dem Alten) getan haben, die sich selbst von der Patriarchenwürde zurückzogen u. Hillel (an ihrer Statt zum Patriarchen) ernannten. Wenn der (babylon.) Exilarch Rab Huna (um 200) hierher käme, würde ich ihn über mich setzen; denn er stammt von (unsrem Stammvater) Juda u. ich von Benjamin ab, er väterlicherseits u. ich mütterlicherseits. GnR 33 (20^b) lautet der Schlußsatz: „Er väterlicherseits von Juda u. ich mütterlicherseits.“ — Hiernach hat Rabbi seinen väterlichen Stammbaum auf Benjamin, seinen mütterlichen auf Juda zurückgeführt. Deshalb ist er bereit, dem Exilarchen Rab Huna einen gewissen Vorzug einzuräumen. — Was hier von dessen Abstammung gesagt ist, stimmt überein mit pKil 9, 32^a, 58: Als der Exilarch Rab Huna gestorben war, brachte man ihn nach Palästina. Man sagte: Wo wollen wir ihn bestatten? Man sagte: Man lege ihn neben R. Chijja den Älteren (um 200), denn er (der Exilarch) ist von dessen Familie. — Hierzu vgl. oben pTafan 4, 2 (68^a, 45), wo es heißt, daß Chijja der Ältere von den Söhnen des Sch^ephatja abstammte, der nach 2 Sm 3, 4 ein Sohn Davids von der Abi^tal war. || Von Rabbis Abstammung handeln noch folgende Stellen: α. Schab 56^a sagt Rab († 247), daß Rabbi von David herkomme אבירי דוד. Das müßte nach dem, was Rabbi von sich selbst sagt, von seiner Abstammung mütterlicherseits verstanden werden. Daraus würde folgen, daß Hillel der Alte, den Rabbi seinen Vorfahren nennt und von

dem es pTasan heißt, daß er von den Nachkommen Davids stammte, ebenfalls nur mütterlicherseits ein Abkömmling Davids gewesen ist. β. Sanh 5^a Bar: „Nicht wird das Zepter von Jehuda weichen“ (Gn 49, 10), damit sind die Exilarchen in Babel gemeint, die Israel mit autonomer Herrschergewalt beherrschen; „noch der Führerstab von seinen Füßen“, damit sind die Nachkommen Hillels (die palästinischen Patriarchen) gemeint, die die Tora öffentlich lehren (nur Lehrgewalt besitzen). — Die Belegstelle Gn 49, 10 macht es wahrscheinlich, daß diese Ausführung auch genealogisch dahin verstanden sein will, daß sowohl die babylonischen Exilarchen als auch die palästinischen Patriarchen ihre Abstammung auf den Stammvater Juda zurückführen könnten; die geringere Macht des paläst. Patriarchenhauses würde dann ihren Grund eben darin haben, daß dieses nur mütterlicherseits von Juda abstammte, die babyl. Exilarchen väterlicherseits. Parallelstelle: Hor 11^b; vgl. auch Sanh 38^a. γ. Völlig im Widerspruch mit diesen Angaben über Rabbis Abstammung steht K^eth 62^b: Rabbi befaßte sich mit der Verheiratung seines Sohnes mit einer Tochter des R. Chijja (des Älteren). Als er die Hochzeitsverschreibung aufsetzen wollte, verschied das Mädchen. Rabbi sprach: Sollte etwa, was Gott verhüte! ein Makel vorliegen (um dessentwillen der Tod die Heirat hinderte)? Sie saßen u. prüften die Familien: Rabbi kam her von Sch^ephatja, dem Sohn der Abital (der nach 2 Sm 3, 4 ein Sohn Davids war), u. R. Chijja kam her von Schim^ea, dem Bruder Davids (2 Sm 13, 3). — Hiernach wäre Rabbi väterlicherseits ein Davidide gewesen, u. zwar durch gerade denjenigen Sohn Davids, der oben pKil als Ahn Chijjas des Älteren genannt ist.¹ Jedenfalls zeigen diese Stellen, daß Rabbi genealogische Aufzeichnungen über seine Herkunft von David, bezw. von Juda besessen hat.

Tasan 4, 5 bringt nähere Angaben über die freiwilligen Holzlieferungen an das Heiligtum (vgl. Neh 10, 35). Dabei heißt es: „Am 15. Ab brachten (ihre Holzlieferung) dar die Söhne Zattu ben J^ehuda (s. Esra 2, 8) u. zusammen mit ihnen Priester u. Leviten, ferner jeder, der sich über seinen Stamm in Irrtum (in Ungewißheit) befand.“ Danach scheint es, daß verhältnismäßig nur wenige über ihre Stammes- u. Familienzugehörigkeit Zweifel hegten. Die Mehrzahl der grundbesitzenden Holzlieferanten war sich über ihre Abstammung völlig klar. Sie sorgten auch dafür, daß dieses Kenntnis ihren Nachkommen erhalten blieb. Lehrreich ist in dieser Hinsicht Tasan 12^a (= εErub 41^a). Hier sagt R. El^eazar b. Çadoq (I. um 100) mit Bezug auf die Angabe Tasan 4, 5, daß für die Söhne S^enaza b. Binjamin (Esra 2, 35) der 10. Ab der Holzablieferungstermin gewesen sei, folgendes: „Ich gehöre zu den Söhnen סנאזא (so!) b. Binjamin; einmal fiel der 9. Ab (Tag der Zerstörung Jerusalems) auf einen Sabbat, u. so verschob man ihn (den 9. Ab, da man ihn an einem Sabbat nicht als Fast- u. Trauertag begehnen durfte) auf den Tag nach dem Sabbat (also auf den 10. Ab, den Holzablieferungstag der Söhne S^enaza), u. wir fasteten an ihm (dem 10. Ab), aber nicht den ganzen Tag hindurch, weil er (als unser Holzlieferungstag) für uns ein Festtag war.“ — R. El^eazar b. Çadoq ist priesterlichen Geschlechts gewesen (s. Büchler, Die Priester u. der Kultus, S. 126), er kann also den Söhnen S^enaza b. Binjamin nur durch mütterliche Abstammung angehört haben. Gleichwohl kennt er ganz genau die genealogischen Beziehungen, die ihn mit jenen Nichtahroniden verbinden. Das war aber doch nur dann möglich, wenn die verwandtschaftlichen Zus.hänge sei es durch schriftliche, sei es durch mündliche Familientraditionen vor einem Vergessenwerden geschützt wurden. || J^eb 105^a: R. Sch^emu^el b. Ammi (um 325) hat gesagt, R. Jonathan (um 220) habe gesagt: Woher, daß ein (göttlicher) Gerichtsbeschuß, mit dem ein Schwur verbunden ist, nicht zerrissen wird? Weil es heißt (1 Sm 3, 14): „Darum habe ich dem Hause εElis geschworen: nicht soll die Sünde des Hauses εElis gesühnt werden durch Schlachtung u. Opfergabe

¹ Damit, daß man die Angaben über Rabbis u. R. Chijjas Abstammung einfach vertauscht, wird der Widerspruch nicht gehoben; denn als Sproß des Schim^ea, des Bruders Davids, würde Rabbi männlicherseits ein Nachkomme Isais u. Judas gewesen sein, was ja Rabbi sonst in Abrede stellt.

in Ewigkeit.“ Rabbah († 330, s. Einl. 143 γ) hat gesagt: Durch Schlachtung u. Opfertgabe wird sie nicht gesühnt werden, aber durch die Worte der Tora (d. h. durch die Beschäftigung mit ihnen) wird sie gesühnt werden. Abaje († 383/39) hat gesagt: Durch Schlachtung u. Opfertgabe wird sie nicht gesühnt werden, aber durch Liebeserweisungen wird sie gesühnt werden. Rabbah u. Abaje stammten vom Hause ϵ Elis ab: Rabbah, der sich (nur) mit der Tora beschäftigte, wurde 40 Jahre alt; Abaje, der sich mit der Tora u. mit Liebeserweisungen beschäftigte, wurde 60 Jahre alt. — Dasselbe RH 18^a mit veränderter Autorenangabe u. unter Nennung Rabas zu Anfang statt Rabbah. Über die chronologischen Schwierigkeiten, die der Schlußsatz bietet, u. deren Beseitigung s. Bacher, Babyl. Amor. 148 ff. — || pRH 2, 58^b, 7: R. Chijja b. Ba (um 280) stand u. betete. Es kam R. Kahana u. stellte sich hinter ihm zum Beten hin. Als R. Chijja b. Ba mit seinem Gebet fertig war, setzte er sich, um nicht vor jenem vorüberzugehen. R. Kahana aber machte es lang mit seinem Beten. Als er fertig war, sprach R. Chijja zu ihm: So mögt ihr es bei euch (in Babylonien) gewöhnt sein, eure Großen (Lehrer) zu martern! Dieser antwortete: Rabbi, ich bin vom Hause ϵ Elis, u. über dies steht geschrieben (1 Sm 3, 14): „Es soll nicht gesühnt werden die Schuld des Hauses ϵ Elis durch Schlachtung u. Opfertgabe in Ewigkeit!“ Durch Schlachtung u. Opfertgabe wird ihm nicht Sühnung verschafft, wohl aber durch das Gebet. Da betete R. Chijja für ihn, u. dieser wurde gewürdigt, so alt zu werden, bis seine Nägel rot wurden wie bei einem jungen Kinde. — Dasselbe pSanh 1, 18^c, 39; Midr Sm 10 § 1 (38^b). — Auch die in den beiden letzten Zitaten genannten jüdischen Gelehrten werden genealogische Aufzeichnungen zur Hand gehabt haben, aus denen sie ihre Abstammung von ϵ Eli glaubten beweisen zu können.

Mit dem P^s 62^b zweimal erwähnten „Buch der Genealogieen“ ספר ייחוסין sind die kanonischen Bücher der Chronica gemeint; die Stellen sind für den vorliegenden Zusammenhang bedeutungslos.

1, 1 B: Christus.

1. *Χριστός* artikellos gebraucht (in Mt noch 1, 16, 18; 27, 17, 22) hat den Charakter eines Eigennamens, während *ὁ Χριστός* appellative Bedeutung („der Gesalbte“) festhält u. so zur Amtsbezeichnung oder zum Titel des im AT verheißenen u. in Jesu erschienenen Königs der Heilszeit wird. Daher übersetze *Ἰησοῦς Χριστός*: Jesus Christus, *Ἰ. ὁ Χρ.*: Jesus der Messias (Gesalbte), oder: der Messias Jesus.

Χριστός ist hebräisch *מְשִׁיחַ*, *מְשִׁיחָא*; aramäisch *מְשִׁיחָא*; determiniert *מְשִׁיחָא*; aus der aramäischen Form ist das gräzisierte *Μεσσίας* (Joh. 1, 41; 4, 25) geflossen, das häufiger bezeugt ist als das zunächst zu erwartende *Μεσίας*. — In der rabbinischen Literatur ist M. durchgängig Titel des endgeschichtlichen Heilskönigs. Dabei läßt sich beobachten, daß bT meist das artikellose *מְשִׁיחַ*, bzw. das nichtdeterminierte *מְשִׁיחַ* gebraucht, doch findet sich auch *הַמְשִׁיחַ* u. *הַמְשִׁיחָא*. Regelmäßig wird *הַמְשִׁיחַ* gesagt in der Verbindung *יְמֵי הַמְשִׁיחַ* „die Tage des Messias“ = Messiaszeit. — In den paläst. Schriftwerken überwiegt *הַמְשִׁיחַ*, bzw. das determinierte *מְשִׁיחָא*. Artikelloses *מְשִׁיחַ* liest man zB Siphre Dt 1, 1 § 1 (65^a); P^siq 149^a (2mal); Midr Ps 43 § 1 (134^a); 29 § 2 (116^b); Nu R 13 (170^a, 3mal); 14 (172^b); Tanch קריה 120^b; Midr Spr 19 § 21 (44^a); Aggad B^resch 63 (44^b, 2mal); Tanch תולדות 35^a; Midr Ps 18 § 5 (69^a); Seder Elij R 18 (98). || Eine vollere Amtsbezeichnung des Messias ist das ungemein häufige *מְלִכָּה הַמְשִׁיחַ*, aram. *מְלִכָּא מְשִׁיחָא* „der König, der Messias“ = der messia-

nische König, nicht: „der König Messias“. — Belege bei Dalman, Worte Jesu 1, 239 ff.

2. Die Bezeichnung „der Gesalbte“, „der Messias“ stammt aus messianisch gedeuteten Stellen wie Ps 2, 2; 18, 51; 20, 7; 89, 52; 132, 17; 1 Sm 2, 10; 2 Sm 22, 51. Wenn die altjüdische Gemeinde hier von dem „Gesalbten Jahves“ las, gegen den die Völker sich zus. rotten werden, u. dessen Hilfe Gott sein wird — an wen sollte sie dabei denken, wenn nicht an den König der heilsgeschichtlichen Endzeit? So wurde der Ausdruck Maschiach wie von selbst zur kürzesten Bezeichnung des erwarteten Erlöserkönigs.

Ps 2, 2. TanchB תנ"ך § 24 (27^a): R. Aibo (um 320) hat im Namen des R. Eli'ezer b. Jose des Galiläers (um 150) gesagt: An drei Stellen (der Schrift) bilden die, welche in die Welt kommen, eine Partei gegen Gott. Einmal in den Tagen Josuas, Jos 9, 2: „Da taten sich zusammen (alle Könige) allzumal, um mit Josua u. Israel einmütig zu kämpfen.“ Was heißt „allzumal“? Daß sie gegen Gott eine Partei bildeten. Dann in den Tagen Gogs u. Magogs (also in der messianischen Zeit), Ps 2, 2: „Die Könige der Erde stellen sich auf u. die Fürsten sitzen zusammen wider Jahve u. wider seinen Messias.“ Endlich hier, Gn 11, 1: „Es hatte aber die ganze Erdbevölkerung Eine Sprache u. einerlei Worte.“ || B^erakh 7^b: R. Jochanan († 279) hat im Namen des R. Schim'on b. Jochai (um 150) gesagt: Schlimmer ist schlechte Zucht im Hause eines Menschen, als der Krieg Gogs u. Magogs (in der messianischen Zeit). Denn es heißt, Ps 3, 1: „Ein Lied von David, da er vor seinem Sohn Absalom floh“, u. hinterher steht geschrieben (Vers 3): „Wie viel sind meiner Dränger! Viele stehen auf wider mich.“ Und siehe, beim Kriege Gogs u. Magogs heißt es, Ps 2, 1 f.: „Warum toben die Heiden“ usw.? (David mußte fliehen, die Worte der Heiden bleiben nur Worte.) || εAZ 3^b: Wenn sie (die Proselyten der messian. Zeit) den Krieg Gogs u. Magogs sehn werden, werden sie zu diesen sagen: Warum seid ihr gekommen? Sie werden antworten: Gegen Jahve u. seinen Messias (sind wir gekommen), s. Ps 2, 1 f.: „Warum toben die Heiden“ usw.? || P^esiq 79^a: R. Levi (um 300) hat gesagt: Auch Gog u. Magog werden dereinst (in der messian. Zeit) also sagen: Töricht sind die Früheren gewesen, daß sie sich mit schlimmen Plänen gegen Israel erhoben haben, ohne zu bedenken, daß diese einen Schutzherrn im Himmel haben. Ich werde nicht so tun, sondern zuerst werde ich mich an ihren Schutzherrn u. hinterher an sie selbst machen; das meint Ps 2, 2: „Die Könige der Erde stellen sich auf u. die Fürsten sitzen zusammen wider Jahve u. seinen Messias.“ — Dasselbe Lv R 27 (126^b); TanchB אמרי § 18 (48^a); Midr Ps 2 § 4 (13^b); Midr Esth 3, 12 (97^b).

Ps 18, 51. pB^erakh 2, 5^a, 10: Die Rabbinen sagten: Dieser König, der Messias, מלכא משיחא wird, ob er von den Lebenden oder von den Entschlafenen sein wird, David heißen. R. Tanchüma (um 380)

sagte: Ich will den Schriftgrund sagen: „Der Gnade erzeigt seinem Messias, David“ Ps 18, 51. Dasselbe Midr KL 1, 16 (59^a); als Autor des Eingangssatzes ist hier R. Sch^emuël b. Jiçhaq (um 300) genannt.

Ps 20, 7. Midr HL 4, 8 (114^b): R. J^ehosua^f b. Levi (um 250) hat gesagt: Wenn (der König) Hiskia ein Lied über den Sturz Sanheribs gesungen hätte, so wäre er zum König, dem Messias, מלך המשיח geworden, u. Sanherib zu Gog u. Magog. Aber er tat nicht also, sondern sagte, Ps 20, 7: „Nun weiß ich, daß Jahve seinem Messias hilft“ usw. Was steht hinterher geschrieben? „Jahve, hilf dem Könige (hier heißt es also nicht mehr: „dem Messias“, die Würde war verscherzt); er erhöere uns an dem Tage, da wir rufen“ (das. Vers 10).

Ps 89, 52. Midr Ps 18 § 5 (68^b): „Der (d. i. David) Jahven die Worte dieses Liedes redete“, Ps 18, 1. R. Judan (um 350) hat gesagt: Das meint die Schrift Ps 71, 7 mōphēth: „Wie ein Vorzeichen (so der Midrasch) bin ich vielen geworden.“ David sprach: Wie ich kein Lied gesungen habe, bis ich geschmäht wurde u. bis vier Helden in meine Hand fielen u. bis der Fingerreiche in meine Hand fiel: so werden auch die Israeliten vor dir kein Lied singen, bis sie geschmäht worden sind u. bis vier in ihre Hand gefallen sind u. bis die mit den Zehen Gemeinten in ihre Hand gefallen sind. Wie denn? Er wurde geschmäht von Goliath, der Isr. schmähte u. David fluchte, u. er fiel in seine (Davids) Hand; desgleichen der Fingerreiche, wie es heißt 2 Sm 21, 20: „Und es war da ein streitsüchtiger Mann u. die Finger seiner Hände u. die Zehen seiner Füße waren je sechs, vierundzwanzig an der Zahl“; u. es fielen vor ihm vier, wie es heißt, das. Vers 22: „Diese vier waren Abkömmlinge der Rephaiten in Gath u. fielen in die Hand Davids u. die Hand seiner Knechte.“ Und unmittelbar darauf heißt es, 2 Sm 22, 1: Da redete David zu Jahve die Worte dieses Liedes. So werden auch die Israeliten, wenn der Messias (Maschiach ohne Artikel) bald in unseren Tagen kommen wird, kein Lied singen, bis der Messias (Hamaschiach) geschmäht wird, wie es heißt Ps 89, 52: „Die da schmähen die Fußtapfen deines Messias“, bis vor ihm die mit den Zehen Gemeinten gefallen sind, das ist das frevlerische (römische) Reich, wie es heißt Dn 2, 42: „Die Zehen waren teils eisern, teils tönern“, u. bis die vier (Welt-)Reiche vor ihm gefallen sind, wie es heißt Sach 14, 2: „Ich will alle Heidenvölker wider Jerusalem versammeln“; sofort heißt es, das. Vers 3: „Und ausziehen wird Jahve u. streiten mit diesen Völkern.“ In jener Stunde werden die Israeliten ein Lied singen, wie es heißt Ps 98, 1: Singet Jahven ein neues Lied, denn er hat Wunder getan.

Ps 132, 17. J^elamm^edēnu (Jalqu^t Schim. 1 § 47 Ende): R. Schim^eon b. Laqisch (um 250) hat vorgetragen: Sieben Einweihungsfeiern (gab es in der Schöpfungswoche). Die erste: am Anfang schuf Gott u. sprach: „Es werde Licht“, Gn 1, 3, siehe, das war die erste Leuchte. Am zweiten Tage: es entstehe ein Firmament inmitten der Wasser usw.

Gleich einem Architekten, der ein Fundament legen wollte, u. er nahm eine Leuchte u. erleuchtete (den Ort), so erleuchtete die Tora (die Fundamentierung der Welt), s. Spr 6, 23: „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Tora ein Licht.“ Am dritten Tage wurden die Bäume geschaffen und das Öl des Ölbaumes, das Licht spendet, s. Ex 27, 20: „Sie sollen dir Olivenöl für den Leuchter bringen.“ Am vierten Tage wurden die Himmelslichter geschaffen u. der Thron Davids, s. Ps 89, 37: „Und sein Thron wie die Sonne vor mir“, u. ferner steht geschrieben Ps 132, 17: „Ich will dem David ein Horn sprossen lassen, habe eine Leuchte aufgestellt für meinen Messias.“ Am fünften Tage wurden die Blitze geschaffen, s. Ps 77, 19: „Die Stimme deines Donners im Wirbel, Blitze erhellten den Erdkreis.“ Am sechsten Tage wurden Adam u. Eva geschaffen, s. Spr 20, 27: „Eine Leuchte Jahves ist des Menschen Seele.“ Am siebenten Tage findest du keine Leuchte. R. Schimon b. Laqisch hat gesagt: Gleich einem Könige, der seine Tochter verheiratete u. mitten im Hochzeitsgemach dastand; muß man (noch) fragen, ob es ganz Licht war? Und woher sagst du, daß alle (jene) sieben Tage Licht war? Weil es heißt Jes 30, 26: „Es wird das Licht des Mondes sein gleich dem Sonnenlicht, u. das Licht der Sonne wird siebenfältig sein wie das Licht der sieben (Schöpfungs-)Tage. || Lv R 31 Ende: R. Chanin (um 300) hat gesagt: Um des Verdienstes willen, daß ihr die ständige Leuchte aufsetzt, werdet ihr gewürdigt werden, die Leuchte des Königs, des Messias בֵּית הַמֶּלֶךְ zu begrüßen. Was ist der Schriftgrund? „Dort will ich dem David ein Horn sprossen lassen, habe eine Leuchte aufgestellt für meinen Messias“ Ps 132, 17. || TanchB תרומה § 6 (46^a): „Und dies ist die Hebe . . . Gold, Silber u. Erz“ Ex 25, 3. „Gold“, entsprechend dem Reiche Babel, s. Dn 2, 32; „Silber“, das ist das Reich Medien, s. Esth 3, 9; „Erz“, das ist das Reich Griechenland, das das minderwertigste von allen war. „Und rotgefärbte Widderfelle“ Ex 25, 5, das ist das Reich Edom (= römisches Reich), s. Gn 25, 25: „Es kam der erste rötlich heraus.“ Gott sprach: Wenn ihr auch diese vier Reiche sich über euch erheben seht, bei eurem Leben! ich lasse euch Hilfe sprossen mitten aus der Knechtschaft heraus! Was steht hinterher geschrieben? „Öl für den Leuchter“ Ex 25, 6. Was bedeutet der Leuchter? Das ist der König, der Messias בֵּית הַמֶּלֶךְ, s. Ps 132, 17: „Dort will ich dem David ein Horn sprossen lassen, habe eine Leuchte aufgestellt für meinen Messias.“ — Vgl. Midr Ps 75 § 5 (170^b) im folgenden Absatz.

1 Sm 2, 10. Midr. KL 2, 3 (65^a): Zehn Hörner gibt es (in der Schrift): das Horn Abrahams, s. Jes 5, 1 (wo der Herzensfreund Abraham ist); das Horn Isaaks, s. Gn 22, 13; das Horn Josephs, s. Dt 33, 17; das Horn Moses, s. Ex 34, 29; das Horn der Tora, s. Hab 3, 4; das Horn des Priestertums, s. Ps 112, 9; das Horn des Levitentums, s. 1 Chr 25, 5; das Horn der Prophetie, s. 1 Sm 2, 1; das Horn des Heiligtums, s. Ps

22, 22; das Horn Israels, s. Ps 148, 14; und einige sagen: das Horn des Messias קרנו של משיח, s. 1 Sm 2, 10: „Er gibt Macht seinem Könige und erhöht das Horn seines Messias.“ — Die Parallelstelle Midr Ps 75 § 5 (170^b) liest zum Schluß: Das Horn des Königs, des Messias, בלך המשיח in der Königsherrschaft, s. 1 Sm 2, 10: „Er erhöht das Horn seines Messias“; das Horn Davids in dem Licht des kommenden Tages (der zukünftigen Welt), s. Ps 132, 17: „Dort will ich dem David ein Horn sprossen lassen, habe eine Leuchte aufgestellt für meinen Gesalbten.“ — Diese Stelle läßt auf die Königsherrschaft des Messias in der messianischen Zeit noch folgen das Regiment Davids in der zukünftigen Welt; sie deutet daher Ps 132, 17 nicht auf den Messias; vgl. zu Joh 1, 1 ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος B, b, γ. — Midr Sm 4 § 3 (28^a) wird das Horn des Messias überhaupt nicht erwähnt, wohl aber das. 5 § 17 (32^b): Wann wird Gott (die Hörner) an ihre Stelle zurückbringen? Wann er erhöhen wird das Horn des Königs, des Messias בלך המשיח, s. 1 Sm 2, 10: „Er wird Macht seinem König geben u. wird erhöhen das Horn seines Messias.“ || Targ 1 Sm 2, 10: Jahve wird Rache nehmen an Magog (in der messian. Zeit) u. an den Scharen der räuberischen Völker, die mit ihm kommen von den Enden der Erde, u. er wird Stärke seinem König verleihen u. groß machen die Königsherrschaft seines Messias. || Vgl. im Achtzehn-Gebet Nr. 15 der babyll. Rezension: Den Sproß Davids (= den Messias) laß eilends aufsprossen, u. sein Horn werde hoch durch deine Hilfe. Gepriesen seist du, Jahve, der das Horn der Hilfe (des Heils) sprossen läßt! || Im Gebet Abinu Malkenu¹ finden sich die Worte: „Unser Vater, unser König, laß uns Hilfe sprossen in naher Zeit! Unser Vater, unser König, erhöhe das Horn deines Volkes Israel! Unser Vater, unser König, erhöhe das Horn deines Messias!“

2 Sm 22, 51. Midr Ps 18 Ende: (R. Judan, um 350, sagte:) Was bedeutet בגדיל (2 Sm 22, 51 nach dem Qeré)? Daß ihnen der König, der Messias בלך המשיח, wie ein Turm מגדל sein wird, u. ebenso heißt es Spr 18, 10: Ein fester Turm ist der Name Jahves; dahinein eilt der Gerechte u. ist aufgehoben.

3. Die ältesten Stellen, in denen der erwartete Heilskönig als „Messias“ bezeichnet wird, begegnen in den vorchristl. Pseudepigraphen. Doch nur in Verbindung mit dem Gottesnamen (als Χριστὸς Κυρίου = משיח יהיה)^a oder in Verbindung mit einem auf Gott bezüglichen Personalsuffix (als mein, dein, sein Messias);^b das absolute „der Messias“ erst in 4. Esra u. der syrischen Baruchapokalypse,^c zwei Schriften, die gegen 100 n. Chr. entstanden sind. Dieser absolute Gebrauch des Ausdrucks hängt wohl mit dem Bestreben zus., den Gottesnamen möglichst wenig anzuwenden (Dalman 1, 232 f.). In der rabbin. Literatur findet

¹ Einige Sätze aus ihm hat bereits R. ḤAqiba († um 135) in einem Fastengebet zitiert, s. Taḥan 25^b.

sich von Anfang an allgemein das kurze משיח oder משיחא; die vollere Form מְשִׁיחָא fast nur in den Targumen, soweit der alttest. Text dazu Veranlassung gab, d gleichfalls selten ist die Verbindung des Wortes משיח mit einem auf Gott bezüglichen Personalsuffix.e

a. Ps Sal 17, 32: (Der verheißene Davidide herrscht als) gerechter König, von Gott unterwiesen, über sie, u. in seinen Tagen geschieht kein Unrecht unter ihnen, weil sie alle heilig sind, u. ihr König der Messias (Gesalbte) des Herrn ist, καὶ βασιλεύς αὐτῶν Χριστός Κυρίου (so ist zu lesen statt Χριστός Κύριος). || Das. 18, 6 f.: Selig, wer in jenen Tagen leben wird u. schauen darf das Heil des Herrn, das er dem kommenden Geschlechte schafft unter der Zuchttrute des Messias des Herrn Χριστοῦ Κυρίου in der Furcht seines Gottes.

b. Ps Sal 18, 5: Gott, reinige Israel auf den Tag der heilsamen Gnade, auf den Tag der Auswahl εἰς ἡμέραν ἐκλογῆς, wenn sein Messias Χριστοῦ αὐτοῦ zur Herrschaft kommt. || — Henoch 48, 10: Niemand wird da sein, der sie (die Könige u. Mächtigen der Erde) in seine Hände nähme u. aufrichtete, weil sie den Herrn der Geister u. seinen Messias (Gesalbten) verleugnet haben. || Das. 52, 4: Der Engel sprach zu mir (Henoch): Alles dies, was du gesehen hast, dient der Herrschaft seines Messias (Gesalbten), damit er mächtig u. stark auf Erden sei. — Einige Beispiele aus späterer Zeit s. Anm. c.

c. 4 Esra 7, 28 f.: Mein Sohn, der Messias (filius meus Messias, so Syr u. Arab 1; das lat. 'Jesus' ist christl. Korrektur), wird sich offenbaren samt allen bei ihm (wie Henoch, Mose, Esra, Elias) u. wird den Übergebliebenen Freude geben, 400 Jahre lang. Nach diesen Jahren wird mein Sohn, der Messias (filius meus Christus), sterben u. alle, die Menschenodem haben. || Das. 12, 32: (Der Löwe . . .) das ist der Messias (Unctus), den der Höchste bewahrt für das Ende der Tage, der aus dem Samen Davids erstehn u. auftreten wird. || Apoc Bar 29, 3: Nachdem das, was sich in jenen Abschnitten ereignen wird, vollendet ist, wird der Messias (Messias) anfangen, sich zu offenbaren. Das. 30, 1: Danach, wenn die Zeit der Ankunft des Messias (tempus adventus Messiae) sich vollendet, wird er in Herrlichkeit (in den Himmel) zurückkehren. — || In Verbindung mit einem Personalsuffix liest man Messias Apoc Bar 39, 7: Und wenn die Zeit seines (des 4. Weltreichs) Endes herbeigekommen ist, daß es zu Falle kommen wird, alsdann wird sich die Herrschaft meines Messias (Messiae mei) offenbaren. | Das. 40, 1: Sie werden ihn (den letzten Regenten des 4. Weltreichs) auf den Berg Zion hinaufschaffen, u. mein Messias (Messias meus) wird ihn zur Rede stellen wegen aller seiner Freveltaten. . . . | Das. 72, 2: Nachdem die Wunderzeichen, von denen früher zu dir (Baruch) geredet worden ist, gekommen sein werden — wenn die Völker in Verwirrung versetzt werden u. die Zeit meines Messias (Messiae mei) kommen wird —, da wird er alle Völker berufen, u. einige wird er am Leben erhalten u. einige töten.

d. zB. Targ zu Jes 28, 5; 4, 2.

e. Gebet Habinenu: Es mögen die Gerechten sich freuen . . . über das Sprossen des Horns für David, deinen Knecht, u. über die Herrichtung einer Leuchte für den Sohn Isais, deinen Messias מְשִׁיחָךְ. Ähnlich im Musaphgebet für den Neujahrstag יבכך יתן פחדך (bei Dalman 1, 306). „Dein Messias“ auch Targ 2 Sm 22, 32; Ps 18, 32; 89, 52; Hab 3, 13, 18. || Im Qaddisch des Gottesdienstes (Dalman 1, 305) heißt es: Es möge sprossen seine (Gottes) Erlösung u. sein Messias מְשִׁיחֵיךָ nahen u. sein Volk erlösen. — Im Qaddisch der Rabbanan: Er möge den Termin des Reiches seines Messias beschleunigen u. sein Volk erlösen. — „Sein Messias“ auch Targ 1 Sm 2, 10; 2 Sm 22, 51; Ps 2, 2; 18, 51; Sach 4, 7; 10, 4. — Von „ihrem“, d. h. Israels Messias wird gesprochen Targ Jes 53, 10; Jer 30, 21; Hos 14, 8.

1,1 C: Des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

1. Diese Worte sollen im voraus feststellen, daß Jesus der für den Messias Israels geltenden Bedingung, ein Nachkomme Davids u. Abra-

hams zu sein, entsprochen habe. Zwar wird man nicht sagen können, daß für das jüdische Empfinden zu allen Zeiten u. unter allen Umständen die davidische Herkunft eines Mannes die unerläßliche Voraussetzung seiner Anerkennung als Messias gebildet habe. So würde der Verfasser der Hirtenvision im Buche Henoch, der Hen 90, 9 ff. vermutlich den Johannes Hyrkanus (135—105 v. Chr.; vgl. Schürer³ 3, 200) als den Zerbrecher des Joches der Weltmächte feiert, kaum etwas Befremdliches darin gefunden haben, wenn der Messias, den er unmittelbar nach der Befreiung Israels geboren werden läßt (Hen 90, 37), ein Sproß jenes makkabäischen Priesterfürsten gewesen wäre.^a — Auch das 5. Buch der Sibyllinischen Orakel, das seiner Hauptmasse nach noch im 1. nachchristl. Jahrh. entstanden sein dürfte (s. Schürer³ 3, 443), erwartet Vers 256—259 Josua oder Mose vom Himmel her als Messias.^b Und von R. ^aAqiba wird berichtet, daß er ausdrücklich den Bar-Kokhba zum Messias Israels ausgerufen habe — und doch hat niemand etwas von der davidischen Abkunft dieses Revolutionshelden gewußt.^c Aber die allgemein jüdische Überzeugung hatte sich jedenfalls in Jesu Tagen schon längst dahin verdichtet, daß kein anderer als ein Davidide das messianische Zepter führen werde. Das älteste ausdrückliche Zeugnis hierfür bietet Ps Sal¹ 17, 21: „Sieh da ein, o Herr, u. laß ihnen erstehn ihren König, den Sohn Davids, τὸν βασιλέα αὐτῶν, υἱὸν Δαβὶδ, zu der Zeit, die du erkoren, Gott, daß er über deinen Knecht Israel regiere.“ — Seitdem ist υἱὸς Δαβὶδ „Sohn Davids, בֶּן דָּוִד, aram. בֶּר דָּוִד, zu einer oft gebrauchten Messiasbezeichnung geworden; s. zu 9, 27.

^a Henoch sieht in einem Traumgesicht, wie Gott im Endgericht die widergöttlichen Engelfürsten der Völker u. die abtrünnigen Israelite. beseitigt Hen 90, 20—27, wie er ein neues Jerusalem an Stelle des alten herbeibringt 90, 28 f. u. das fromme Israel aus Grab u. Zerstreuung sammelt 90, 33. — Das sind die Hoffnungen, die der Apokalyptiker an die Zeit des Johannes Hyrkanus knüpft. Dann berichtet Henoc' weiter: „Ich sah, daß ein weißer Farre mit großen Hörnern geboren wurde. Alle Tiere des Feldes u. alle Vögel des Himmels (d. h. die Heidenvölker) fürchteten ihn u. flehten ihn an alle Zeit. Ich sah, bis daß alle ihre Geschlechter verwandelt u. alle weiße Farren wurden; der erste unter ihnen wurde ein Büffel . . . u. bekam auf seinem Kopfe große u. schwarze Hörner. Der Herr der Schafe (d. i. Gott) freute sich über sie u. über alle Farren“ 90, 37 f. — Der weiße Farre, der mit großen Hörnern geboren wird, ist der Messias. Daß er als „weißer Farre“ bezeichnet wird, stellt ihn auf gleiche Linie mit den frommen Stammvatern, die in der Bildersprache der Hirtenvision gleichfalls weiße Farren heißen 85, 3—89, 12. Hinterher wird dann der Farre — der erste unter ihnen — zu einem Büffel, d. h. der Messias steigt zu einer Höhe empor, auf der er selbst die Erzväter weit hinter sich zurückläßt. Die Annahme liegt nahe, daß dieser Messias für den Apokalyptiker ein Sproß des makkabäischen Priestergeschlechts gewesen ist; jedenfalls fehlt jede Andeutung, daß er dabei an einen Davididen gedacht habe.

^b Orac. Sib. V, 256—259: „Einer aber wird wiederum sein vom Himmel her, ein hervorragender Mann (Vers 256), dessen Hände ausbreitete auf dem fruchtreichen Holze (Vers 257) der Beste der Hebräer, der die Sonne einstmals stillstehn machte (Vers 258), redend mit schönem Wort u. mit reinen Lippen“ (Vers 259). — Schürer 3, 443 hat die

¹ Die Psalmen Salomos stammen aus der Zeit 63—48 v. Chr.

ganze Stelle für eine christliche Interpolation erklärt. Allein wenn man nach Zahns Vorgang (Apokalyptische Studien, Zeitschrift f. kirchl. Wissensch. u. kirchl. Leben 1886, 43 f.) den einen Vers 257 als christlichen Zusatz streicht, so gewinnt die Stelle einen guten einheitlichen Charakter. Sie handelt dann von Josua u. bezeichnet diesen unter Hinzunahme von Vers 414 ff., wo der Messias ebenfalls ein seliger Mann heißt, der vom Himmelsgewölbe kommt, als den zukünftigen Messias. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß die Baraita εAZ 25^a, Taʿan 20^a, ferner Dt R 11 (207^d) u. P^esiqR 4 (13^b) zu berichten wissen, daß auch Mose die Sonne zum Stillstehn gebracht habe. Hiernach könnte in obigen Versen auch Mose vom Himmel her als Messias erwartet sein. Jedenfalls aber zeigt die Stelle, daß ein nichtdavidischer Messias für den Sibyllisten kein unvollziehbarer Gedanke gewesen ist.

c. pTaʿan 4 (68^d, 44): R. Schimʿon b. Jochai (um 150) hat gelehrt: εAqiba, mein Lehrer, hat öffentlich vorgetragen: „Hervorgetreten ist ein Stern (kokhab) aus Jakob“ (Nu 24, 17), hervorgetreten ist Kozeba aus Jakob. Als mein Lehrer εAqiba den Bar Kozeba erblickt hatte, sagte er: „Dieser ist der König, der Messias“, רִיבִי מֶלֶךְ מִיָּמֵינוּ! R. Jochanan b. Tortha erwiderte ihm: εAqiba, Gras wird auf deinen Kinnbacken (aus dem Grabe) wachsen, u. noch immer nicht wird der Sohn Davids (der Messias) gekommen sein! — Die Lehnstelle Midr KL 2, 2 (62^b) weicht im ersten Satze auffallend ab: „R. Jochanan († 279) hat gesagt: Rabbi hat öffentlich vorgetragen: ‘Hervorgetreten ist ein Stern aus Jakob’; lies nicht kokhab (Stern), sondern kozeb (Lügner).“ Aus dem richtigen Text pTaʿan ist der andre so entstanden, daß zunächst R. Schimʿon b. Jochai umgeändert wurde in R. Jochanan; in dessen Munde konnte dann „Rabbi“ nicht mehr „mein Lehrer“ heißen; man setzte es deshalb unter Weglassung von „εAqiba“ um in den Eigennamen „Rabbi“ = J^ehuda I.¹ Noch in anderer Hinsicht ist Midr KL 2, 2 (63^a) bemerkenswert. Mit Bezug auf die Worte R. εAqibas über Bar-Kozeba: „Dieser ist der König, der Messias“ wird hinzugefügt: So aber sagte R. εAqiba „wegen dieser Sache“. Damit ist die zuvor mitgeteilte Tatsache gemeint, daß Bar Kozeba vernichtende Wurfsteine mit seinen Knien auf die Feinde zu schleudern vermochte. Diese außerordentliche Kraft u. Geschicklichkeit war also für R. εAqiba maßgebend, ihn zum Messias Israels auszurufen; seine davidische Herkunft spielte dabei keine Rolle.

2. Abraham u. David werden als Ziel- u. Höhepunkte der genealogischen Entwicklung gefeiert GnR 39 (24^a): R. B^erekhja (um 340) hat im Namen des R. N^echemja (um 150) gesagt: Gleich einem Könige, der von Ort zu Ort zog, u. dem eine Perle von seinem Haupte fiel. Der König machte halt u. ließ sein Gefolge dort auch haltmachen. Er ließ den Erdstaub in Haufen zus. bringen u. Siebe herbeischaffen. Dann siebte man den ersten Haufen, fand sie aber nicht; auch im zweiten fand man sie nicht. Endlich im dritten fand man sie. Da riefen sie: Der König hat seine Perle gefunden! So sprach Gott: Was hatte ich nötig, den Namen eines Arpakschad, Schelach, εEber, Peleg, Reʿu,

¹ In der alten Synagoge ist übrigens die Verunglimpfung des Bar Kozeba als „Lügensohn“ ganz vereinzelt geblieben. Auch der Name Bar-Kokhba wird ihm nirgends in der altjüd. Literatur beigelegt; diesen hat er durch die altkirchl. Schriftsteller erhalten, u. zwar auf Grund der Deutung, die R. εAqiba Nu 24, 27 zu seinen Gunsten gegeben hatte, s. Schürer³ 1, 682. In den rabbinischen Schriftwerken heißt der Mann regelmäßig Ben-Kozeba oder Bar-Kozeba („Sohn des Kozeba“ oder „der aus Kozeba“, ohne verächtliche Bedeutung). Sein eigentlicher Name ist „Schimʿon“ gewesen. Das beweisen die während seiner Herrschaft herausgekommenen Münzen u. Midr KL 2, 2 (63^b): Zwei Brüder waren in Kephars Charokha, die keinen Römer vorüberziehen ließen, ohne ihn zu töten. Sie sagten: Wir wollen die Krone Hadrians nehmen u. sie auf das Haupt Schimʿons (des Ben-Kozeba) setzen. — Anders pTaʿan 4, 69^a, 33.

Serug, Nachor u. Therach in der Genealogie (Gn 11) aufzuführen? Aber um deinetwillen (Abraham) ist es geschehen: „Du hast sein Herz treu vor dir erfunden“ (Neh 9, 8). Ebenso hat Gott auch zu David gesagt: Was hatte ich nötig, einen Pereç, Cheçron, Ram, †Amminadab, Nachschon, Salmon, Boʿaz, †Obed u. Ischai in der Genealogie (Ruth 4) aufzuführen? David, ist es nicht um deinetwillen geschehen? „Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt“ Ps 89, 21. — In Midr Ruth Ende werden als Autoren genannt R. Berekhja u. R. Simon (um 280); in Jalqut Neh 9, 8 § 1071 R. Berekhja u. R. Simon im Namen des R. Nʿchemja; einzelnes daraus anonym auch Tanch וישב 42^b. — In einer allegorischen Auslegung der Opferdarbringungen Nachschons (Nu 7, 15 ff.) wird Abraham als עיקר הייסא, d. h. als Wurzel oder Hauptsache der Genealogie Israels bezeichnet, s. NuR 13 (170^c).

1, 2: Jakob aber erzeugte Juda u. seine Brüder.

1. Juda wird mit Namen aufgeführt, weil er zu den Ahnherren des Messias gehört.

TanchB וישב § 11 (91^b): Juda ging hinab (Gn 38, 1), um den letzten Erlöser zu stellen, das ist der König, der Messias; denn aus ihm sollte der König, der Messias, hervorgehn. || TanchB וישב § 3 (103^a): Auch in der Zukunft wird der Kriegsgesalbte (damit ist der Messias b. Ephraim oder b. Joseph gemeint, s. bei Lk 24, 26) von Joseph erstehn; aber der Gesalbte, der von Jʿhuda ersteht (d. i. der Messias), wird stärker sein als jener; denn es heißt Sach 10, 6: Ich mache zu Helden das Haus Jʿhuda, aber dem Hause Joseph helfe ich. || TanchB וישב § 12 (110^a): Warum heißt es Gn 49, 8: Jʿhuda, dich werden deine Brüder preisen? Weil alle Israeliten nach deinem Namen werden Juden genannt werden, u. nicht nur dies, sondern auch weil der Messias aus dir hervorgehn wird, der Israel helfen wird, s. Jes 11, 1: Eine Rute wird aufgehn aus dem Stumpf Isais. || Vgl. noch die Zitate zu 1, 3.

2. Neben Juda werden seine Brüder genannt, wohl um ihre Gleichwertigkeit mit ihm auszudrücken u. sie dadurch zu ehren.

TanchB וישב § 17 (111^a): Es heißt Gn 49, 28: „Er (Jakob) segnete sie; jeden mit dem, was seinem Segen gemäß war, segnete er sie“ Er segnete „ihn“ steht nicht geschrieben, sondern er segnete „sie“. Warum dies? Weil er dem Jʿhuda beigelegt hatte die Stärke des Löwen u. dem Joseph die Stärke des Ochsen u. dem Naphtali die Schnelligkeit des Hirsches u. dem Dan den Biß der Schlange, so könnte man meinen, daß der eine größer sei als der andre; deshalb faßt er sie alle zum Schlusse zusammen: einen jeden in Gemäßheit seines Segens segnete er sie. Parallelen: Tanch וישב Ende (58^b); GnR 99 (63^a). Ähnlich R. Elʿazar (um 270) in NuR 13 (169^c) u. R. Berekhja (um 340) in Midr HL zu 4, 7 (113^b). || NuR 13 (169^d): „Ganz schön bist du, meine Freundin, und kein Fehl ist an dir“ HL 4, 7. Die Stelle redet von den Stammesfürsten. Als sie zur Einweihung des Altars ihre Opfer darbrachten (Nu 7), brachten sie nicht alle an Einem Tage dar, sondern jeder einzelne an seinem bestimmten Tage, s. Nu 7, 11: „Je ein Fürst täglich.“ War da nun etwa der zuerst darbrachte ganz besonders geehrt (wörtl. geliebt) u. sollte Jʿhuda, der zuerst darbrachte, geehrter sein als alle? Deshalb hat R. Chelbo (um 300) gesagt: Bei allen Stämmen steht „sein Opfer“ (zB Nu 7, 19. 25. 31 usw.), aber bei dem Fürsten von Jʿhuda steht „und sein Opfer“ (Nu 7, 13). Brachte dieser nicht zuerst dar? und doch heißt es „und“ sein Opfer! Es hätte nicht so heißen sollen; vielmehr bei dem ersten hätte es heißen sollen „sein Opfer“ u. bei den folgenden „und sein Opfer“. Warum so? R. Berekhja,

der Priester u. Rabbisohn (um 340), hat gesagt: Damit, wenn J^ehuda, der zuerst darbrachte, sich stolz über seine Brüder erheben u. sagen sollte: „Ich bin der Geehrteste unter euch, denn ich habe zuerst dargebracht“, diese ihm antworten können: „Du bist es, der zuletzt dargebracht hat, denn so steht geschrieben: „Und sein Opfer“ (Vers 13); damit hat er dich zum Anhängsel (Nebensache) deinen Brüdern gegenüber gemacht. Das wollen die Worte besagen: Ganz schön bist du, meine Freundin. || NuR 13 (169^c): Nu 7, 12: „Nachschon, Sohn des Amminadab vom Stamme J^ehuda.“ Die Schrift genealogisiert ihn nach dem Namen seines Stammes: das ist eine Ehre (Lob) für ihn, eine Ehre für seinen Vater, eine Ehre für seinen Stamm.

1, 3: Juda zeugte Perez u. Serah.

¶ *Φαρές* = פָּרַץ, *Zaqá* = זָרָה, s. Gn 38, 29. — Von beiden handelt J^eb 76^b, s. bei 1, 5.

1, 3 ¶: Von der Thamar, ἐκ τῆς Θάμαρ.

1. Namen von Frauen sind in jüdischen Geschlechtsregistern selten. Der Grundsatz, daß in Erbschaftsfragen nach Nu 27, 11 nur die väterliche, aber nicht die mütterliche Familie gelte (BB 109^b), wird auch bei der Aufstellung von Stammbäumen befolgt sein. Ausnahmen im AT: wo eine Unregelmäßigkeit in der Deszendenz oder sonst etwas Bemerkenswertes sich an den Namen einer Frau knüpft, zB 1 Chr 2, 21. 24. 34. 48 f.; 7, 24. Dazu kam, daß der späteren Zeit eine nicht allseitig genealogisch belegte Herkunft gleichbedeutend war mit ruhmloser Herkunft, eine Anschauung, die zB Rab († 247) veranlaßte, dem Gerede der Sektierer (Minim) gegenüber auch für die Mutter Abrahams, Davids u. Simsons gewisse Namen zu erfinden, BB 91^a. — In dem Geschlechtsregister Jesu hat der Evangelist vier Frauen namhaft gemacht: Thamar 1, 3, Rahab u. Ruth 1, 5, Bathseba, die Gattin des Uria 1, 6. Er hat wohl auf das souveräne Walten der göttlichen Gnade hinweisen wollen, der alles, auch menschliche Eigenmächtigkeit u. Sünde, dienen mußte, um der Welt den Erlöser zu schenken.

2. Diese verborgene Gotteshand hat die Synagoge in Thamars Leben nicht verkannt, aber die Wahrheit alsbald in ihr Gegenteil verzerrt, indem sie Judas u. Thamars Sünde ausdrücklich auf Gottes Initiative zurückführt, um die Stammeltern von menschlicher Schuld zu entlasten.

GnR 85 (54^b): R. Sch^emuël b. Nachman (um 260)¹ eröffnete seinen Vortrag mit Jer 29, 11: „Ich weiß meine Gedanken, die ich über euch hege, ist Jahves Spruch, Gedanken des Friedens“ usw. Die Stammväter waren mit dem Verkauf Josephs beschäftigt, Joseph war mit Trauern u. Fasten beschäftigt, ebenso Ruben u. Jakob, u. J^ehuda war damit beschäftigt, sich ein Weib zu nehmen. Und Gott war beschäftigt

¹ R. Sch^emuël b. Nachman vertritt die Lehre von der Präexistenz der Seelen zB Tanch זכרית (26^a). Er will sagen: Als mit der Beiwohnung der Thamar durch Juda der Grund zu dem Geschlecht gelegt wurde, dem der Messias entsproßen sollte, befaßte sich Gott mit der Bildung der Messiasseele. Der Ausspruch geht über die ideelle Präexistenz des Messias hinaus, ohne aber diesem etwas Außerordentliches vor den übrigen Menschen beizulegen, da ja die Seelen aller Menschen als präexistierend gedacht werden. Zur Lehre von der Pr. der Seelen s. bei Joh 1, 1 (am Anfang war das Wort C).

als Schöpfer des Lichtes (= Leben, Seele) des Königs, des Messias. „Und es geschah in jener Zeit, daß Juda hinabging“ (Gn 38, 1): „Ehe sie noch kreifste, hat sie geboren“ (Jes 66, 7), ehe noch der erste Unterdrücker (= Pharao) geboren war (existierte), war schon der letzte Erlöser (= Messias) geboren.

Aggad B^reschith 63 § 3: „Dort sah Juda die Tochter eines kanaʿanischen Mannes“ Gn 38, 2. Als er sie geheiratet hatte, sprach Gott: Der Messias soll aus Juda erstehn, u. dieser geht hin u. heiratet ein kanaʿanisches Weib! Aber was soll ich machen! Er macht Umwege (schmiedet Ränke) u. verheiratet seinen Sohn mit der Thamar. Und Thamar war die Tochter Sems, des Alten (vgl. unten). Gott sprach: Die Kanaʿanäerin soll sterben, wie es heißt (Gn 38, 12): „Und nach geraumer Zeit starb . . . das Weib Judas“; u. ihre Söhne sollen sterben, wie es heißt: „Er tötete den Er und Onan“ (vgl. Gn 38, 7, 10), damit sich Juda an die Thamar hänge, denn sie ist priesterlichen Geschlechts, eine Tochter Sems b. Noach.¹

TanchB ַּוּרִי § 13 (92^b): „Dort sah J^ehuda“ (Gn 38, 2). Der eine hat gebuhlt u. ward belohnt, u. ein anderer hat gebuhlt u. erlitt Schaden . . ., ein solcher war Zimri. Ein Buhler, der belohnt wurde, war Juda; denn von ihm erstanden Pereç u. Cheçron, die David u. den König, den Messias, stellen sollten, der Israel erlösen wird. Sieh, wieviel Umwege Gott machen (= wieviel Listen er anwenden) mußte, bevor er den König, den Messias, aus Juda erstehn lassen konnte, den, von dem geschrieben steht Jes 11, 2: Auf ihm wird ruhen der Geist Jahves.

pSoṭa 1, 4 (16^d, 56): R. Chizqijja (um 350) hat im Namen des R. Acha (um 320) gesagt: R. Chijja (der Ältere, um 200) hat drei Schriftstellen öffentlich zum Lobe vortragen. Gn 38, 14: „Thamar setzte sich an den Eingang von Enajim.“ Ist das möglich? Selbst eine Buhlerin in ihrer Buhlerei tut nicht dergleichen. Vielmehr bedeuten diese Worte, daß sie ihre Augen aufhob zu der Pforte, nach der alle Augen (ַּוּרִי = „Augen“ soll den Namen Enajim deuten) blicken. (Damit ist die Himmelstür gemeint, durch welche nach rabbin. Anschauung die Gebete vor Gott gelangen.) Sie sprach vor ihm: Herr aller Welten, nicht möge ich leer von diesem Hause weggeh. Parallelen: pK^eth 13, 1 (35^c, 52), wo der Name Chijjas ausgefallen ist; Midr Sm 7 § 4 (34^a), hier Tradenten R. Juda b. Simon im Namen des Chizqijja (eines Sohnes Chijjas des Älteren); GnR 85 (54^d) wird R. Ammi (um 300) als Autor genannt; einen ähnlichen, aber kürzeren Ausspruch des R. J^ehoschua^s b. Levi (um 250) bringt TanchB ַּוּרִי § 17 (93^b).

Soṭa 10^a: „Thamar setzte sich an den Eingang von Enajim“ Gn 38, 14. R. Alexandrai (um 280) hat gesagt: Die Worte wollen lehren, daß sie hinging u. sich an die Tür unsres Vaters Abraham setzte, an den Ort, auf den alle Augen (ַּוּרִי) blickten, ihn zu sehn. R. Chanin (um 300) hat gesagt: Rabbi hat gesagt: Es war ein Ort, der Enajim hieß, vgl. Jos 15, 34: Tappuach u. Ena(ji)m. R. Sch^emu^el b. Nachmani (um 280) hat gesagt: Die Worte wollen besagen, daß sie in ihre Worte augenscheinliche Gründe (wörtl.: Augen) hineinlegte. Als er nämlich sein Ansinnen an sie stellte, sagte er zu ihr: Bist du etwa eine Heidin? Sie antwortete ihm: Ich bin eine Proselytin. Vielleicht bist du eine verheiratete Frau? Sie antwortete: Ich bin ledig. Vielleicht hat dein Vater dich zur Ehe zugesagt? Sie antwortete: Ich bin eine Waise. Vielleicht bist du unrein? Sie antwortete: Ich bin rein. (Alle ihre Worte begründen mithin ihr Erlaubtsein für Juda.) — Sch^emu^els Deutung anonym, aber nur teilweise auch pK^eth 13, 1 (35^c, 55); pSoṭa 1, 4 (16^d, 59).

GnR 85 (54^d): „Und Juda sah sie“ Gn 38, 15. Aber er beachtete sie nicht, weil sie ihr Angesicht bedeckt hatte; er meinte, wenn sie eine Buhlerin wäre, würde sie dann wohl ihr Angesicht bedeckt haben? (Der Midrasch dreht den Sinn von Gn 38, 15 um.) Denn R. Jochanan († 279) hat gesagt: Er wollte vorübergeh, aber Gott entbot zu ihm den Engel, der über den Geschlechtstrieb gesetzt ist. Der sprach zu ihm: Juda,

¹ Sem wird in der rabb. Literatur meist mit Melchisedek, dem Priester des El Enajon (Gn 14, 18), identifiziert u. soll nach Seder Enajon R 1 g. E. erst gestorben sein, als Jakob 50 Jahre alt war.

wo willst du hin? Woher sollen Könige, woher sollen Große erstehn? „Und er bog zu ihr ab, zu dem Wege hin“ (Vers 16), nämlich gezwungen, nicht aus freien Stücken. Er sprach (Vers 18): Was ist das Pfand, das ich dir geben soll? R. Huna (um 350) hat gesagt: Es blitzte der heilige Geist (= Geist der Prophetie) in ihr auf. Sie sprach: „Dein Siegelring“; damit ist das Königtum angedeutet, vgl. HL 8, 6: Lege mich wie einen Siegelring an dein Herz; Jer 22, 24: Wenn Chonjahu, der Sohn J^hojoaqims, der König von Juda, ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand. „Deine Schnur“; damit sind die Mitglieder des Synedriums angedeutet, die mit Schnüren (am Ehrenmantel, Tallith) ausgezeichnet sind, vgl. Nu 15, 38: Eine Schnur von blauem Purpur. „Und dein Stab“; damit ist der König, der Messias, angedeutet, vgl. Jes 11, 1: Es wird eine Rute aufgehen aus dem Stumpf Isaais; Ps 110, 2: Das Zepter deiner Macht wird Jahve ausstrecken von Zion. . . . Gn 38, 24: „Führet sie hinaus, daß sie verbrannt werde.“ Ephraim, der Disputiersüchtige, der Schüler des R. Meïr, hat im Namen des R. Meïr (um 150) gesagt: Thamar war die Tochter des Sem; denn es heißt (Lv 21, 9): „Falls die Tochter eines Priesters sich entweicht zu huren . . ., mit Feuer soll sie verbrannt werden“; deshalb „führet sie hinaus, daß sie verbrannt werde“. — Parallele: TanchB ייטב § 17 (94*). Zum letzten Satz vgl. Targ Jerusch I zu Gn 38, 24.

Soṭa 10^b: „Sie fand“ Gn 38, 25; es sollte heißen: „Sie wurde hinausgeführt.“ (Der Midrasch deutet ייטב als Partiz. Qal von מצא finden.) R. Elʿazar (um 270) hat gesagt: Nachdem ihre Unterpfänder (die sie von Juda erhalten) gefunden waren, kam Sammaël (Name des Teufels) u. entfernte sie (damit Thamars Unschuld nicht an den Tag käme); es kam Gabriël u. brachte sie wieder herbei. Darauf bezieht sich Ps 56, 1: „Dem Musikvorsteher über die Taube (= Thamar), die verstummte wegen der fernen (Unterpfänder; so der Midrasch). R. Jochanan († 279) hat gesagt: Als ihre Unterpfänder weggenommen waren, wurde sie wie eine stumme Taube in bezug auf David, den Mikhtam (Ps 56, 1); denn von ihr sollte David hervorgehn, der demütig נָפַץ u. vollkommen תָּמַם¹ in jeder Hinsicht war. (In der 1. Deutung sind für Thamar die „Fernen“ die entfernten, weggenommenen Pfänder, in der 2. Deutung die in ferner Zukunft von ihr Abstammenden.) . . . „Und sie sandte zu ihrem Schwiegervater und ließ ihm sagen: Sieh doch genau zu“ Gn 38, 25. — „Doch“ (אָ) ist ein Ausdruck der Bitte. Sie sprach zu ihm: Ich bitte dich, erkenne das Angesicht deines Schöpfers an u. verbirg deine Augen nicht vor mir. — Parallelen: GnR 85 (54^d); zum Teil TanchB ייטב § 17 (94*); Targ Jerusch I u. II z. St.

Mak 23^b: R. Elʿazar (um 270) hat gesagt: An drei Orten leuchtete der heilige Geist hervor (um festzustellen, was über menschliches Wissen hinausging): im Gerichtshof des Sem, des Samuel aus Rama u. des Salomo. Im Gerichtshof des Sem, s. Gn 38, 26: Und Juda sah genau hin u. sprach: „Sie ist gerecht, von mir“ (geht sie schwanger). Woher wußte er das? Es war doch möglich, daß, so gut wie er ihr beigewohnt hatte, noch ein anderer Mann ihr beigewohnt hatte! Aber es ging eine Himmelsstimme aus, die sprach: Von mir (Gott) sind ausgegangen Heimlichkeiten (d. h. der geheime Gottesbeschuß, daß von der Thamar der Messias erstehn soll).² Parallelen: Midr Ps 72 § 2 (163*); GnR 85 (54^d), hier Autor R. Sch^emuël b. Jiçhaq (um 300), Tradent R. Jirm^eja (um 325); Midr Qoh 10, 16 (49*), Autor R. Sch^emuël b. Nachman (um 260); Targ Jerusch I zu Gn 38, 26. In Targ Jerusch II spricht die Himmelsstimme: Ihr beide seid unschuldig, von mir (Jahve) ist die Sache ausgegangen.

3. Sogar von göttlichem Lohne für Judas u. Thamars Tat wird geredet.

TanchB ייטב § 13 (92^b, 14) s. oben S. 16. || Soṭa 10^b: „Juda sah genau hin u. sagte: Sie ist mir gegenüber im Rechte“ Gn 38, 26. Das meinte Rab Chanin bar Bizna (um 260, ein Babylonier), der gesagt hat: R. Schimon der Fromme (ein Tannait) hat gesagt: Joseph, der den Namen des Himmels (= Gottes) im geheimen geheiligt hat

¹ Zerlegung von תָּמַם in zwei Wörter, s. Einl. 107, Nr. 30.

² Die ganze Stelle s. bei Mt 3, 17 Anm. h, 27.

(dem Weibe Potiphars gegenüber), ward gewürdigt, daß man ihm Einen Buchstaben aus dem Namen Gottes hinzufügte; s. Ps 81, 6: Zum Zeugnis hat er es (das ה) gesetzt in יהוה (sonst wird der Name יהוה geschrieben). J^ehuda, der den Namen des Himmels öffentlich geheiligt hat (als er die Worte Gn 38, 26 sprach), ward gewürdigt, daß er ganz nach dem Namen Gottes genannt wurde (der Name יהוה enthält die sämtlichen Buchstaben des Gottesnamens יהוה). — Nachdem er bekannt u. gesagt hatte: „Sie ist gerecht, von mir ist es“, ging eine Himmelsstimme aus, welche sprach: Du hast die Thamar u. ihre beiden Söhne aus dem Feuer(tode) errettet, bei deinem Leben, ich (Gott) werde durch dein Verdienst drei von deinen Nachkommen aus dem Feuer erretten. Wer sind diese? Chananja, Mischaël u. Azarja (s. Dn 1, 6. 3, 12 ff.; die Geschichte ihrer Errettung s. P^es 118^a). — Der letzte Absatz gleichfalls anonym GnR 99 (63^b); TanchB וישב § 17 (94^a); Aggad B^eresch 82 § 2 (55^a); nach Midr Sm 9 § 6 (38^a) gehört der Ausspruch dem R. Levi (um 300) an; Tradent: R. J^ehōschua^a von Sikhnin (um 330) genannt. || Hor 10^b u. Nazir 23^b: Ulla (b. Jischmael, um 280) hat gesagt: Thamar hat gebuhlt, Zimri hat gebuhlt; Thamar hat gebuhlt, u. es gingen aus ihr Könige u. Propheten hervor; Zimri hat gebuhlt, u. es fielen seinetwegen wer weiß wie viele Myriaden aus Israel. || M^eg 10^b: R. Sch^emuël b. Nachmani (um 260) hat gesagt: R. Jonathan (b. El^eazar, um 220) hat gesagt: Jede Braut, die züchtig verhüllt im Hause ihres Schwiegervaters lebt, ist würdig, daß aus ihr Könige u. Propheten hervorgehn. Woher können wir das beweisen? Von der Thamar; s. Gn 38, 15: „Und Juda sah sie u. hielt sie für eine Buhlerin, denn sie hatte ihr Angesicht bedeckt.“ Darum daß sie ihr Angesicht bedeckte, hätte er sie für eine Buhlerin gehalten? Nein; weil sie ihr Angesicht im Hause ihres Schwiegervaters verhüllt hatte, erkannte dieser sie nicht (am Eingang von Enajim). Deshalb wurde sie gewürdigt, daß aus ihr Könige u. Propheten hervorgingen. Könige: von David her, s. Ruth 4, 18 ff.; Propheten: R. Levi (um 300) hat gesagt: Eine Überlieferung besitzen wir von unsren Vätern her, daß Amoç u. Amaçja Brüder gewesen sind, u. es steht geschrieben Jes 1, 1: Gesicht, welches Jesaja, der Sohn des Amoç, gesehen hat. (Wenn Amoç, der Vater des Jes., ein Bruder des Königs Amaçja (2 Kg 12, 22) war, dann stammte auch Jes. von David ab, u. dann ist der Beweis erbracht, daß aus Thamar Propheten hervorgegangen sind.) — So^a 10^b wird der Anfang von R. Jonathans Ausführung dem R. El^eazar (b. P^edath, um 270) beigelegt. || — Ein Tadel über Judas Tat wird Tos B^erakh 4, 18 (10) ausgesprochen mit der Frage: Gibt man (Gott) denn einen Lohn für die Sünde?

1, 3 C: Perez u. Serah.

Aggad B^eresch 63 § 3 (44^b): „Es geschah, als Thamar gebar. streckte einer die Hand hervor“ Gn 38, 28. Zerach wollte zuerst herauskommen; da sprach Gott: Der Messias soll von Pereç erstehn, u. Zerach sollte zuerst herauskommen? Nein, er soll wieder in seiner Mutter Leib gehen, u. Pereç soll zuerst herauskommen, von dem der Messias hervorgehn wird . . .; Pereç, das ist der Messias; s. Micha 2, 13: „Heraufziehn wird der Durchbrecher, דורר, vor ihnen her.“ || GnR 85 (55^a): „Und es geschah, als er seine Hand zurückzog, siehe da kam sein Bruder heraus“ Gn 38, 28. Das geht auf den, der groß (mächtig) ist wider (über) alle Frechen, von dir wird er erstehn, s. Micha 2, 13: „Heraufziehn wird der Durchbrecher דורר vor ihnen her.“ Rabbi hat im Namen der Rabbinen gesagt: Alle Durchbrecher werden von dir erstehn, s. Micha 2, 13: Heraufziehn wird der Durchbrecher vor ihnen her, sie werden durchbrechen. (Diese Deutung nimmt דורר kollektiv u. unterscheidet von den durchbrechenden Helden ihren im folgenden genannten נלך = Messias.) || Targ Jerusch I zu Gn 38, 29: Als das Kind seine Hand zurückzog, da kam sein Bruder heraus, u. sie (die Geburtshelferin) sprach: Eine wie mächtige Gewalt hast du angewandt, u. dir liegt es ob, mächtig zu werden, denn du wirst die Königsherrschaft in Besitz nehmen.

☩ Perez erzeugte Hezron, Ἑσρώμ.

Der Messias wird Ben Pereç genannt.

GnR 12: „Dies ist die Geschichte הילריי des Himmels u. der Erde.“ R. Sch^emu^l b. Nachman (um 260) hat gesagt: Tol^edoth in der Tora (im AT) wird defektive geschrieben; ausgenommen Ruth 4, 18: „Das sind die Generationen הילריי des Pereç“ u. Gn 2, 4. Weshalb? R. Judan (um 350) hat im Namen des R. Reuben (um 300; so ist statt R. Abin zu lesen mit Bacher, pAmor 3, 81) gesagt: Entsprechend den sechs Dingen, die dem ersten Menschen (infolge seiner Sünde) entzogen worden sind, nämlich Glanz, Leben, Größe der Gestalt, Fruchtbarkeit (wörtl. die Frucht) der Erde, Fruchtbarkeit der Bäume u. die Helligkeit der Himmelslichter. Sein Glanz, s. Hiob 14, 20: „Er veränderte sein Aussehn u. du triebst ihn fort.“ Sein Leben, s. Gn 3, 19: „Erde bist du, u. zu Erde sollst du wieder werden.“ Die Größe seiner Gestalt, s. Gn 3, 8: „Es versteckte sich der Mensch u. sein Weib zwischen den Bäumen des Gartens“ (Adam hatte also jetzt unter den Bäumen Platz, während er vor dem Sündenfall eine Länge von mindestens 200 Ellen hatte). Die Fruchtbarkeit der Bäume u. der Erde, s. Gn 3, 17: „Verflucht sei der Erdboden um deinetwillen.“ Die Helligkeit der Himmelslichter (Schriftbeleg fehlt) . . . R. B^erekhja (um 340) hat im Namen des R. Sch^emu^l (b. Nachman, um 260) gesagt: Obwohl alle Dinge in ihrer Fülle (vollen Gestalt u. Herrlichkeit) geschaffen worden waren, so wurden sie, nachdem der erste Mensch gesündigt hatte, verschlechtert, u. sie werden auch nicht eher zu ihrer (ursprünglichen) Verfassung zurückkehren, als bis der Ben Pereç (= Messias) kommen wird; s. Ruth 4, 18: Dies sind die Generationen des Pereç. Hier ist הילריי plene (mit zwei י) geschrieben, wegen der sechs Dinge, die (wenn Ben Pereç = Messias kommt, dem Menschen) wiederkehren werden, nämlich Glanz, Leben, hohe Gestalt, Fruchtbarkeit der Erde, Fruchtbarkeit der Bäume u. die Helligkeit der Himmelslichter. Sein Glanz, s. Ri 5, 31: „Seine Freunde sind wie die aufgehende Sonne.“ Sein Leben, s. Jes 65, 22: „Wie das Alter der Bäume wird das Alter meines Volkes sein.“ Die Größe seiner Gestalt; denn es heißt (Lv 26, 13): „Ich werde (so deutet der Midrasch) euch in hoher Gestalt einhergehn lassen.“ (Hier folgen Aussagen, die dem Menschen zukünftig eine Größe bis zu 900 Ellen beilegen.) Die Fruchtbarkeit der Erde u. der Bäume; s. Sach 8, 12: „Der Same des Friedens, der Weinstock wird seine Frucht geben u. die Erde ihren Ertrag.“ (Der Midrasch deutet vermutlich: Der Same wird vollkommen sein, זלי, u. der Weinstock wird seine, die ihm nur immer mögliche Frucht geben usw.) Die Helligkeit der Himmelslichter; s. Jes 30, 26: „Es wird das Licht des Mondes gleich dem Sonnenlicht sein, u. das Licht der Sonne wird siebenfältig sein.“ — Tanch בראשיה (4^a) u. TanchB בראשיה § 18 (6^b) enthalten mancherlei wichtige Abweichungen im einzelnen: zB R. J^ehuda b. Schallum, um 380, begründet die Sechszahl der dem Adam genommenen Dinge mit dem Zahlenwert des dem Worte הילריי genommenen י = 6; statt „Fruchtbarkeit der Bäume“ ist „der Garten םEdens“ eingesetzt; Ben Pereç bleibt unerwähnt; vielmehr bringt Gott im םOlam ha-ba, dem zukünftigen Äon, die sechs verlorenen Dinge wieder. — Die Parallele aus NuR 13 (170^a), s. unten S. 20. — || Einen mehr selbständigen Charakter hat die Tradition ExR 30 (89^b): Man findet, daß alle הילריי in der Schrift defektive geschrieben sind mit Ausnahme von Gn 2, 4 u. Ruth 4, 18; Gn 2, 4 wird הילריי plene geschrieben; denn als Gott seine Welt schuf, gab es noch keinen Todesengel in der Welt, u. deshalb schrieb er das Wort plene; als aber Adam gesündigt hatte, schrieb Gott alle Wörter הילריי defektive. Und als Pereç erstand, da wurde sein הילריי plene geschrieben, weil der Messias von ihm erstehn soll, in dessen Tagen Gott den Tod verschlingen wird, s. Jes 25, 8: Verschlingen wird er den Tod für immer.

1, 4: Nahesson zeugte Salma, *Ναασών, Σαλμών*.

1. Nachschon. NuR 13 (169^c): Weshalb wurde sein Name Nachschon genannt? Weil er zuerst hinabsprang in den Strudel des (Roten) Meeres. נהשיל, Strudel, Wortspiel mit נהשין; s. den ausführl. Bericht M^ekhilltha zu Ex 14, 22 (37^b f.); Soṭa 36^b. 37^a; Pirq^e R. El. 42 (24^a).

2. Nachschon wird mehrfach unter den Ahnherren des Messias namhaft gemacht,^a so daß dieser kurzweg Ben Nachschon genannt wird.^b

a. NuR 13 (170^a): Warum wird das Wort עֲזַרְיָהּ (Böcke, Nu 7, 17) plene geschrieben (mit ך)? Das Waw (dessen Zahlenwert = 6) entspricht den sechs Nachkommen, die von Nachschon stammend, Inhaber von sechs Segnungen sind: David, Messias (מִשִּׁיחַ ohne Artikel, s. S. 6γ), Daniel, Chananja, Mischaël u. Azarja. David; s. 1 Sm 16, 18. Messias; s. Jes 11, 2: Es ruht auf ihm der Geist Jahves: der Geist der Weisheit u. des Verstandes, siehe das sind zwei; der Geist des Rates u. der Stärke, siehe das sind (zusammen) vier; der Geist der Erkenntnis u. der Furcht Jahves, siehe das sind sechs. — Daniel, Chananja, Mischaël u. Azarja s. Dn 6, 4. Diese Ausführung ruht auf einem Ausspruch des Bar Qappara (um 210), s. Sanh 93^a. 93^b bei 1, 5. || NuR 13 (170^b): Die Schlüssel u. das Becken (Nu 7, 13) brachte Nachschon dar mit Bezug auf die Könige aus dem Hause Davids, die von ihm erstehn sollten u. herrschen unter dem Himmelsgewölbe (חַוְּתָהּ בְּיַמֵּיךָ nach Raschi zu M^{eg} 11^a = חַוְּתָהּ כָּל יַמֵּי הַיָּמִיּוֹת) über Meer u. Land, wie Salomo u. der König, der Messias. Salomo s. 1 Kg 5, 4; 10, 24 f.; Ps 89, 26. Der König, der Messias, s. Ps 72, 8, 11; ferner Dn 7, 13 f.: Siehe mit den Wolken des Himmels kam einer, einem Menschensohne gleich . . . und ihm wurde Macht u. Ansehen u. Herrschaft gegeben u. alle Völker u. Nationen u. Sprachen fürchteten ihn. Ferner Dn 2, 35: Der Stein, der das Bild traf, wurde zu einem großen Fels u. füllte die ganze Erde.

b. NuR 13 (170^a): „Und sein Opfer“, וְקִרְבָּנוֹ (Nu 7, 13). Weshalb das überflüssige Waw (zu Anfang des Wortes, das Vers 19. 25 usw. fehlt)? R. Bebai (um 320) hat im Namen des R. R^ub^en (um 300) gesagt: Das Waw (sechs) entspricht den sechs Dingen, die dem ersten Menschen genommen wurden u. die wiederkehren werden durch den Ben Nachschon, das ist der Messias; vgl. oben S. 19 f.

1, 5 ¶: Salma zeugte Boas von der Rahab.

1. Rahabs lasterhaftes Vorleben.

M^{eg} 15^a, Bar (ר"ב, s. Einl. 1γ. 2): Vier schöne Frauen hat es in der Welt gegeben: Sara, Abigail, Rahab u. Esther; wer aber sagt, daß Esther von zu gelblicher Farbe gewesen sei, der scheidet E. aus u. fügt Vaschthi ein . . .: Rahab hat durch ihren Namen (= weit, offen) zur Buhlerei gereizt, Jaŕel durch ihre Stimme, Abigail durch die Erinnerung an sie, Mikhal, die Tochter Sauls, durch ihren Anblick. — R. Jic̄haq (um 300) hat gesagt: Jeder, der „Rahab, Rahab“ sagte, bekam sofort Samenfluß. Rab Nachman (b. Jaŕaqob) erwiderte ihm: Ich kann Rahab, Rahab sagen u. es sicht mich nicht an. Da sagte jener: Ich meine es auch nur von dem, der sie kannte u. erblickte. Parallele zu dem Ausspruch des R. Jic̄haq Taŕan 5^b. || Z^b 116^b: Ein Autor hat gesagt: Es gab keinen Fürsten u. Führer, der nicht der Buhlerin Rahab beigewohnt hätte. || M^{ekh} Ex 18, 1 (64^b) u. Z^b 116^b: Man hat gesagt: Die Buhlerin Rahab ist 10 Jahre alt gewesen, als die Israeliten aus Ägypten zogen, u. die ganzen 40 Jahre hindurch, die die Israeliten in der Wüste zubrachten, hat sie gebuhlt; am Ende der 50 Jahre ist sie Proselytin geworden.

2. Rahabs Hinneigung zu Israel wird im AT begründet mit ihrer Kunde von Gottes Großtaten inmitten seines Volkes Jos 2, 9 ff. Das NT hebt ihren Glauben hervor Hebr 11, 31, der sie zu der sie selbst rettenden Tat an den Kundschaftern führte Jak 2, 25. — Der Midrasch hat mehrfach den Übertritt R.s zum Judentum verherrlicht: nachdem sie unter dem Bekenntnis ihrer Sünde Proselytin geworden,^a wird sie als ein Beweis für die Wahrheit angeführt, daß Gott den sich nahen lasse, der sich ihm nahen will;^b oder als Beleg für die Regel, daß Gott dann, wenn Israel seinen Willen tue, Gerechte aus der Heidenwelt seinem Volke zuführe.^c Selbst als ein Werkzeug des göttl. Geistes der Prophetie wird sie gefeiert,^d u. noch der König Hiskia erinnert

sich ihrer in seiner Todesangst, um nach ihrem Vorbild durch Geltendmachung des Verdienstes guter Werke Rettung zu erlangen.^e

a. M^{ekh} Ex 18, 1 (64^b): Nach 50 Jahren wurde sie Proselytin, u. sie sprach: Herr der Welt, mit drei Dingen habe ich gesündigt u. wegen dreier Dinge vergib mir, wegen des Seiles u. des Fensters u. der Mauer, s. Jos 2, 15. (Mit diesen drei Dingen hatte sie auch gesündigt, weil sie durch sie ihren Buhlen Zutritt zu ihr ermöglicht hatte; vgl. Raschi zu Z^{eb} 116^b).

b. Siphre zu Nu 10, 29 § 78 (20^b): Bei R. gilt der Schluß vom Kleineren auf das Größere: wenn Gott die, die von einem Volke stammte, von dem es Dt 20, 16 heißt: „Keine einzige Seele sollst du am Leben lassen“, weil sie sich selbst nahte, so sich nahen ließ — um wieviel mehr wird es dann von Israel gelten, die die Tora halten! || NuR 3 (139^b): „Wohl dem, den du erwählst und herzukommen lässest“ Ps 65, 5. Wohl dem, den Gott erwählt, auch wenn er ihn nicht nähert; u. wohl dem, den er nahen läßt, auch wenn er ihn nicht erwählt hat. (Beispiele für den ersten Satz: Abraham, Jakob, Mose, die Gott sich erwählte, aber nicht an sich zu ziehen brauchte, weil sie sich von selbst zu ihm hielten.) Komm und sieh: Jethro ließ Gott nahen, aber er hatte ihn nicht erwählt; die Buhlerin R. ließ er nahen, aber er hatte sie nicht erwählt. Heil denen, die er nahen läßt, auch wenn er sie nicht erwählt hatte. || P^{esiq}R 9 (167^b): R. Alexandrai (um 270) hat gesagt: Gott richtet die Völker durch ihre eigenen Rechtsschaffenen, durch Rahab, durch Jethro, durch Ruth. Wie denn? Er sagt zu den Angehörigen der Völker der Welt: Warum hast du dich mir nicht genähert? Wenn dieser dann sagen wird: Weil ich so völlig gottlos gewesen bin u. mich geschämt habe, wird er ihm antworten: Wie, bist du es denn mehr gewesen als R., deren Haus an der Wand der Mauer war, u. die die Räuber aufnahm u. drinnen hurte? Und als sie sich zu mir nahte, habe ich sie nicht aufgenommen u. von ihr Propheten u. Gerechte erstehn lassen? Jethro ist ein Götzenpriester gewesen; als er sich mir aber nahte, habe ich ihn nicht aufgenommen u. von ihm Propheten u. Gerechte erstehn lassen? Als Ruth, die Moabiterin, sich mir nahte, habe ich sie nicht aufgenommen u. von ihr Könige erstehn lassen?

c. Midr HL 6, 2 (122^a): R. Sch^{emu}el bar Nachman (um 260) hat gesagt: Gleich einem Könige, der einen Garten hatte, in den er Reihen von Nuß-, von Apfel- u. von Granatapfel-bäumen pflanzte, u. den er seinem Sohne übergab. Wenn sein Sohn seinen Willen tat, hielt der König ringsum Umschau, ob wo ein schöner Setzling in der Welt sich fände, den hob er dann aus u. brachte ihn u. pflanzte ihn in jenen Garten. Wenn aber sein Sohn nicht seinen Willen tat, dann sah der König zu, welcher Stamm im Garten schön war, u. riß ihn aus. So hält auch Gott, wenn die Israeliten seinen Willen tun, Umschau, ob ein Gerechter wie Jethro u. R. unter den Völkern der Welt sei, u. bringt sie herbei u. hängt sie an Israel; wenn aber die Israeliten nicht seinen Willen tun, dann sieht Gott zu, wer ein Gerechter u. Redlicher u. Frommer u. Gottesfürchtiger unter ihnen ist, u. nimmt ihn (durch den Tod) aus ihrer Mitte. — Dasselbe anonym pB^{erakh} 2, 8 (5^c).

d. Midr Ruth 2 (126^a): „Sie sprach zu ihnen: Gehet bergwärts . . . u. haltet euch dort drei Tage verborgen, bis die Verfolger zurück sind“ Jos 2, 16. Einige haben gesagt, daß auf ihr (R.) der heilige Geist (Geist der Prophetie) ruht habe, noch bevor die Israeliten in das Land kamen. Denn woher wußte sie, daß (die Verfolger) nach drei Tagen zurückkehren würden? Aus diesen Worten erkennt man, daß der heilige Geist auf ihr ruhte.

e. pB^{erakh} 4, 1 (8^b, 38): „Da wandte (Hiskia) sein Angesicht zur Wand“ 2 Kg 20, 2. Zu welcher Wand erhob er seine Augen? R. J^{ehosua} b. Levi (um 250) hat gesagt: Zu der Wand der Rahab (an welcher diese die Kundschafter hinabgelassen hatte) erhob er seine Augen; denn ihr Haus war an der Wand der Mauer. Er sprach zu ihm: Herr der Welt, Rahab, die Buhlerin, hat dir zwei Seelen (die der Kundschafter) errettet, siehe, wieviel Seelen hast du ihr gerettet . . . ! um wieviel mehr (wirst du mich jetzt erretten), wo meine Väter alle diese Proselyten zu dir gebracht haben! Dasselbe Midr Qoh 5, 6 (25^b).

3. Rahabs Lohn war ein doppelter: sie rettete ihre ganze Familie aus dem Untergang Jerichos^a u. wurde mit einer Nachkommenschaft gesegnet, aus der Propheten u. Priester hervorgingen.^b

a. pB^rakh 4, 1 (8^b, 41): R. Schimon b. Jochai (um 150) hat gelehrt: Auch wenn in ihrer Familie 200 Männer gewesen u. diese hingegangen wären u. sich an 200 Familien (durch Verschwägerung) gehängt hätten. — sie alle wären durch ihr (Rahabs) Verdienst errettet worden. — In Midr Qoh zu 5, 6 (26^a); Midr Ruth 2 (125^b) wird als Schriftgrund hinzugefügt: Es heißt nicht: „Ihre ganze Familie“, sondern „alle ihre Familien“, Jos 6, 23.

b. Siphre Nu 10, 29, § 78 (20^b): Acht Priester, die zugleich acht Propheten waren, sind von der Buhlerin R. erstanden, nämlich Jeremia, Chilqijahu, Šeraja, Machseja, Barukh, Nerijja, Chanamsel u. Schallum. R. J^ehuda (b. Elšai, um 150) sagte: Auch die Prophetin Hulda war von den Nachkommen der Buhlerin R.; s. 2 Kg 22, 14: „Hulda, die Prophetin, das Weib Schallums ben Tiqva“, u. es heißt Jos 2, 18: Siehe, kommen wir in das Land, so sollst du das Seil (Tiqva) hier aus Karmesinfäden an das Fenster binden. (Beweis durch Analogieschluß, G^ezera schava, Einl. 97: Tiqva Jos 2, 18 steht in Beziehung zu Rahab, folglich verweist dasselbe Wort 2 Kg 22, 14 den Schallum unter R.s Nachkommenschaft; unverständlich bleibt, inwiefern aus diesen Stellen Huldas Herkunft von R. folgen soll.) — Die Parallelstelle M^eg 14^b s. unter Nr. 4. — In einer weiteren Parallelstelle Midr Ruth 2 (126^a) heißt es: Zehn priesterliche Propheten sind aus der Buhlerin R. erstanden (nämlich noch Ezechiel u. Buzi). Die Tradition über R.s Nachkommenschaft ist an beiden Stellen mit einer allegorischen Auslegung (nach Art der alten Dor^esche Reschumoth) von 1 Chr 4, 21 ff. verknüpft, die in Midr Ruth 2 Anfang auf Rabbi oder (Bacher, pAmor I, 180) auf Rab († 247) zurückgeht; vgl. Jalqut zu Chron § 1077. Da an der Einzelauslegung die Tannaïten R. Schimon b. Jochai, R. Elšazar (b. Schammaus?), R. J^ehuda (b. Elšai) u. R. N^echemja, sämtlich um 150, beteiligt sind, so wird auch die Notiz über R.s priesterlich-prophetische Nachkommenschaft dem 2. nachchristl. Jahrh. entstammen.

Speziell werden dann noch die Propheten Ezechiel u. Jeremia als R.s Nachkommen namhaft gemacht. P^esiq 115^a: R. Sch^emuël b. Nachman (um 260) hat gesagt: Vier gibt es, die aus der Familie einer Minderwertigen stammen; diese sind Pin^echas, Urijja, Ezechiel u. Jeremia. Pin^echas s. Ez 6, 25; Urijja s. Jer 26, 20 u. Jos 9, 17 (aus diesen Stellen wird gefolgert, daß U. zu den Gibeonitern gehörte). Hinter Ezechiel redeten die Israeliten geringschätzig her u. sagten: Gehört der nicht zu den Kindeskindern der Buhlerin R.? Und es mußte die Schrift seine Abstammung angeben: „Es geschah das Wort Jahves zu Ez., dem Sohne Buzis, des Priesters“ Ez 1, 3. Hinter Jeremia redeten die Israeliten geringschätzig her u. sagten: Gehört der nicht zu den Kindeskindern der Buhlerin R.? Und es mußte die Schrift seine Abstammung angeben: „Die Worte des Jer., des Sohnes Hilkias, aus den Priestern zu Anathoth im Lande Benjamin“ Jer 1, 1. || P^esiq 111^b: R. Abba bar Kahana (um 310) hat gesagt: „Du (Gemeinde Israel) bist nicht gewesen wie die Buhlerin (R.), daß du eines Lohnes gespottet hättest“ (Ez 16, 31), so komme der Sohn der Verderbten, die ihr Tun gut einrichtete (d. h. Jeremia, der Sohn der R.) u. strafe die Nachkommenschaft der Trefflichen, die ihr Tun verderbte (d. h. die Gemeinde Israel) דמקללתא דמחנא עבדוהי ייבדוהי לביא דמקללתא דמחנא עבדוהי || Midr Sm 9 § 6 (38^a): R. J^ehoschua^s von Sikhnin (um 330) hat im Namen des R. Levi (um 300) gesagt: Gott sprach zur Rahab: Du hast gesagt: „Jahve, euer Gott, ist ein Gott im Himmel oben u. auf der Erde unten“ Jos 2, 11. Das ist richtig in bezug auf die Erde, aber (! שמי?) in bezug auf den Himmel oben, da hast du etwas gesagt, was deine Augen nicht gesehen haben; bei deinem Leben, dein Nachkomme (= Ezechiel) wird dastehn u. sehen, was (alle übrigen) Propheten nicht gesehen haben, s. Ez 1, 1: „Es öffneten sich die Himmel, u. ich sah Gesichte Gottes.“ — R. Abbahu (um 300) hat gesagt: In der Stunde, da Ebed Melekh, der Kuschite, den Jeremia aus der Grube heraufziehen wollte, was sagte er da zu ihm? „Lege doch die

zerfetzten u. zerriebenen Lappen unter deine Achseln“ Jer 38, 12. Jer. erwiderte: Wenn ich doch eine Leiter hätte! Da sprach Gott zu ihm: Eine Leiter willst du haben? Habe ich nicht von deiner Ahnfrau (R.) her ein Seil; steht nicht also geschrieben Jos 2, 15: „Da ließ sie sie am Seil durch das Fenster hinab“? Und auch bei dir soll es so geschehn — und sie zogen den Jer. an Seilen herauf (Jer 38, 13). — Vgl. noch Nr. 4.

4. Vorstehende Traditionen lassen erkennen, daß man R. nicht zu den Ahnfrauen des davidischen Hauses gezählt hat; wenn Mt 1, 5 dies gleichwohl geschieht (Rahab Gemahlin des Salma), so muß eine andersartige ältere Überlieferung vorgelegen haben. In der jüdischen Literatur gilt Josua, der Sohn Nuns, als R.s Gatte.

M^g 14^b: Rab Nachman (b. Jafaqob, † 320) hat gesagt: Hulda hat zu den Nachkommen Josuas gehört; s. 2 Kg 22, 14: Hulda, die Prophetin, das Weib Schallums, des Sohnes Tiqvas, des Sohnes Charchas', u. Jos 24, 30: Man begrub Josua im Gebiet seines Erbteils zu Timnath-Cheres (so der Talmud; im bibl. Text: Timnath-Serach. Beweis durch Analogieschluß Einl. 97: wie Timnath-Cheres zu Josua gehört, so auch Charchas durch Abstammung; nur wird für Hulda damit nichts erwiesen!). Rab ϵ Ena der Alte hielt dem Rab Nachman entgegen: Acht Propheten, die zugleich Priester waren, sind aus der Buhlerin R. hervorgegangen, nämlich Nerijja, Barukh, Šeraja, Machseja, Jeremia, Chilqijjahu, Chanamšel u. Schallum. R. J^ehuda (b. Elšai, um 150) sagte: Auch Hulda, die Prophetin, war von den Nachkommen der Buhlerin R.; s. 2 Kg 22, 14: Ben Tiqva, u. Jos 2, 18: „Das Seil (Tiqva) von Karmesinfäden“ (vgl. oben S. 22). Es sagte ϵ Ena der Alte, nach andern sagte es ein schwarzer Topf (bildl. Bezeichnung eines „Gelehrten, der infolge fleißiger Studien auf die Reinheit seiner Kleider nicht achtet“, Levy 4, 158^a): Von mir u. von dir aus kann auf die Tradition geschlossen werden, daß R. Proselytin geworden sei u. den Josua geheiratet habe. Aber wie, hatte dieser denn Nachkommenschaft? Es heißt doch (1 Chr 7, 27): Sein Sohn Nun, sein Sohn Josua! (Aus dem Fehlen einer Angabe daselbst über Josuas Nachkommen wird auf das Fehlen der Nachkommenschaft selbst geschlossen.) Antwort: Söhne hatte er nicht, aber Töchter hatte er. || — In Übereinstimmung hiermit wird denn auch nur von Töchtern der R. geredet in NuR 8 (150^c): Weil Rahab die Kundschafter in ihr Haus nahm u. rettete, rechnete es ihr Gott so an, als hätte sie es ihm getan, u. gab ihr ihren Lohn. Vgl. Jos 2, 4: Das Weib nahm die beiden Männer u. — verbarg „sie“ steht hier nicht geschrieben, sondern: u. verbarg „ihn“. Und welchen Lohn nahm sie hin? Daß von ihren Töchtern sich (einige) an die Priesterschaft verheirateten u. Söhne gebaren, die da standen u. auf dem Altar dienten, u. sie gingen in das Heiligtum u. segneten Israel mit dem Jahvenamen (Schem ha-m^ephorasch); u. diese waren Barukh b. Nerijja, Šeraja b. Machseja, Jeremia b. Chilqijjahu u. Chanamšel b. Schallum. || Midr Qoh 8, 10 (40^a): R. Abin (I. um 325; II. um 370) hat gesagt: Gerechte sind dorthin (zu Proselytinnen) gegangen u. gekommen, zB Joseph zur As^enath, Josua zur Rahab, Boas zur Ruth, Mose zu (dem Proselyten) Chobab.

1, 5 B: Boas, Βοός.

Der Targum zu 1 Chr 4, 22 nennt Bo^eaz den „Meister der Gelehrten an der Akademie zu Bethlehem“. — Siphre Dt 6, 6 § 33 (74^a) wird er unter denen aufgezählt, die ihren bösen Trieb durch Beschwörung niederzwingen (s. die Stelle im Exkurs: „Der gute u. der böse Trieb“ Nr. 6 Anm. g; ferner s. ebenda LvR 23).

© Ruth, Ρούθ.

1. Ruth: Name,^a Herkunft,^b Übertritt zum Judentum,^c Lohn,^d Lebensdauer.^e

a. B^erakh 7^b: Was heißt „Ruth“? R. Jochanan († 279) hat gesagt: Daß sie gewürdigt worden ist, daß David aus ihr hervorging, der Gott mit Liedern u. Lobgesängen labte, רָחֵם — Ruth also = Labende.

b. Hor 10^b: Rab J^ehuda († 299) hat gesagt, Rab († 247) habe gesagt: Immer beschäftige sich der Mensch mit der Tora u. den Pflichtgeboten, auch wenn es nicht um ihretwillen (sondern aus selbstischen Nebenzwecken) geschieht; denn aus dem Nichtum-ihretwillen kommt das Um-ihretwillen. Denn um der 42 Opfer willen, die Balaq, der Frevler, geopfert hat (Nu 23, 1. 14. 29 f.), ward er gewürdigt, daß Ruth aus ihm hervorging; denn R. Jose b. Chanina (um 270) hat gesagt: Ruth war die Enkelin εEglons, des Enkels von Balaq, dem König Moabs. — Dasselbe etwas ausführlicher Sota 47^a. || TanchB ירמיה § 14 (110^b): „Ehud machte sich ein Schwert . . . und gürtete es an seine rechte Hüfte“ Ri 3, 16; „da trat er zu εEgлон ein . . .; er sprach zu ihm: Ein Gotteswort habe ich für dich! Und er erhob sich vom Thron“, das. Vers 20. Gott sprach: Du hast mir Ehre erwiesen u. hast dich um meiner Ehre willen von deinem Thron erhoben; bei deinem Leben! ich werde von dir eine Tochter erstehn lassen, aus der ein Sohn erstehen wird, den ich auf meinen Thron setzen werde. Damit ist Ruth gemeint, die Moabiterin, aus der Salomo erstand, von dem geschrieben steht 1 Chr 29, 23: Und S. setzte sich auf den Thron Jahves.

Diese Herkunft Ruths sollen die Gegner Davids benützt haben, ihm illegitime Abstammung zum Vorwurf zu machen. Midr Ruth 8 Anf. (137^a): R. Abba bar Kahana (um 310) eröffnete seinen Vortrag mit Ps 4, 5: „Zürnet, aber sündigt nicht.“ David sprach vor Gott: Wie lange werden meine Feinde sich wider mich erregen u. sagen: Hängt nicht ein Familienmakel an ihm? Stammt er nicht von Ruth, der Moabiterin? „Sprechet in eurem Herzen auf eurem Lager.“ (David sprach:) Stammt denn nicht auch ihr von zwei Schwestern ab (Lea u. Rahel, die Jakob gegen das Gesetz Lv 18, 18. zu gleicher Zeit als Frauen hatte)? Sehet, was eure Wurzel ist „u. schweiget. Sela.“ Auch Tamar, die euer Ahn Juda gehehlicht hat, gehörte sie nicht zu denen, an denen ein Familienmakel haftet? Was wollt ihr also, habt ihr einen edlen Stammbaum? (Dem letzten Satz geht die später eingeschobene, Thamars Abstammung in Schutz nehmende Bemerkung voraus: „Vielmehr war Th. die Tochter Sems, des Sohnes Noahs.“) — Der Anfang dieser Ausführung anonym Midr Ps 4 § 9 (23^b). || J^eb 76^b: So hat Saul (seine Frage an Abner 1 Sm 17, 55) gemeint: Ob David von Pereç oder ob er von Zerach (s. Gn 38, 29 f.) herkomme. Wenn er von Pereç herkommt (meinte Saul), wird er König werden, denn der König bricht durch פָּרַץ, den Weg zu bahnen, u. man wird es ihm nicht wehren können. Wenn er aber von Zerach herkommt, wird er nur ein angesehener Mann werden. . . . Da sagte der Edomiter Doëg: Statt daß du über ihn fragst, ob er passend für die Königsherrschaft ist oder nicht, frage über ihn, ob er geeignet ist, in die Gemeinde Israel einzutreten oder nicht, weil er von der Ruth, der Moabiterin, herkommt. Abner antwortete ihm: Ich habe gelernt: Ein Ammoniter, aber nicht eine Ammoniterin; ein Moabiter, aber nicht eine Moabiterin (ist vom Eintritt in die israelitische Volksgemeinschaft ausgeschlossen).¹ — Diese Ausführung auch in Midr Sm 22 § 1 (55^a). || Midr Qoh 10, 1 (46^a): „Giftige Fliegen machen stinkend, gärend das Öl des Salbenhändlers“ Qoh 10, 1. Die Stelle redet von Doëg u. Achithophel. Gestern brachten sie stinkende Worte gegen David vor u. sagten: Er ist untuglich hinsichtlich der Familie; stammt er nicht von Ruth, der Moabiterin? Und heute reden sie u. sind beschämt. || Joma 22^b: Rab J^ehuda († 299) hat gesagt, Sch^emuël († 254) habe gesagt: Warum hat sich die Königsherrschaft des Hauses Saul nicht in die Länge hingezogen? Weil daran kein Familienmakel gehaftet hat. Denn R. Jochanan († 279) hat im Namen des R. Schim^on b. J^ehoçadaq (um 225) gesagt: Man setzt keinen Vor-

¹ Die Mischna bestimmt J^eb 8, 3: Ammoniter u. Moabiter sind verboten (dürfen in die Gemeinde Isr. nicht eintreten), u. ihr Verbot ist ein ewiges Verbot; aber ihre Weiblichen sind sofort erlaubt (dürfen jederzeit in die G. Isr. eintreten). Die Ägypter u. Edomiter sind nur für drei Generationen verboten, sowohl männliche als auch weibliche.

steher über eine Gemeinde, es sei denn, daß eine Butte voller Kriechtiere ihm auf seinem Rücken herabhängt (seine Familienreinheit anfechtbar ist), damit man, wenn er hochmütig werden will, zu ihm sagen könne: Wende dich nach rückwärts. — Hierin liegt der Gedanke, daß Davids Dynastie von längerer Dauer gewesen sei, weil ihr Familienmakel mancherlei Art angehaftet habe. || J^b 77^a: Raba († 352) hat vorgetragen: Was bedeutet Ps 116, 16: „Du hast meine Bande gelöst“? David sprach vor Gott: Herr der Welt, zwei Bande, die auf mir lagen, hast du gelöst: Ruth, die Moabiterin, u. Na^sama, die Ammoniterin (die Gemahlin Salomos u. die Mutter Rehabeams, 1 Kg 14, 21). (Die Lösung der zwiefachen Bande bestand in der Bestimmung, daß Moabiterinnen u. Ammoniterinnen ohne Wartezeit sofort in die israel. Volksgemeinde eintreten dürfen, s. J^b 8, 3.) Raba hat (ferner) vorgetragen: Was bedeutet Ps 40, 6: „Zahlreich hast du, Jahve mein Gott, deine Wunder getan u. deine Gedanken über uns“, über „mich“ ist nicht gesagt, sondern über „uns“; das lehrt, daß Rehabeam im Schoße Davids saß u. dieser zu ihm sagte: In bezug auf mich u. auf dich sind diese beiden Verse gesagt worden (die wir von nicht makelloser Abstammung sind).

c. Midr Ruth 1, 16 f. (128^a): „Ruth sprach: Dringe nicht in mich, dich zu verlassen, indem ich von dir weg heimkehre“, Ruth 1, 16. Was heißt: „Dringe nicht in mich“? Sie sagte zu Naemi: Sündige nicht meinerwegen, bringe dich nicht in Gefahr von Strafen um meinetwillen, indem ich dich verlasse u. hinter deinem Rücken mich bekehre (vom Heidentum zum Judentum). Überall ist mein Denken darauf gerichtet, daß ich eine Proselytin werde; aber es ist besser, daß ich es durch dich als durch eine andere werde. Als Naemi solches hörte, begann sie ihr die Vorschriften betreffs der Proselyten vorzutragen: Meine Tochter, es ist nicht die Weise der Töchter Israels, in die Theater u. Zirkusse der Heiden zu gehn. Ruth erwiderte 1, 16: „Wohin du gehn wirst, da werde ich hingehn.“ Jene sprach: Meine Tochter, es ist nicht die Weise Israels, in einem Hause ohne M^ezuza (Türpfostenkapsel) zu wohnen. Sie antwortete (das.): „Wo du wohnen wirst, werde ich wohnen.“ — „Dein Volk, mein Volk“, das bezieht sich auf die Strafen u. die Verwarnungen; „dein Gott, mein Gott“ auf die übrigen Pflichtgebote. [Eine andre Erklärung. „Wohin du gehn wirst, da werde ich hingehn“, das bezieht sich auf die Stiftshütte in Gilgal, Schilo, Nob, Gibeon u. auf den Tempel; „wo du wirst weilen, werde ich weilen“ in bezug auf meine Opferdarbringungen; „dein Volk, mein Volk“, um meine Götzen zu beseitigen; „dein Gott, mein Gott“, um mir den Lohn für meine Werke zu geben.] „Wo du sterben wirst, werde ich sterben“ (1, 17), das geht auf die vier Todesstrafen, die der Gerichtshof verhängt: Steinigung, Verbrennung, Enthauptung u. Erdrosselung. „Und da werde ich begraben werden“ (das.), das geht auf die zwei Gräber, die dem Gerichtshof bereitstehn, das eine für die Gesteinigten u. die Verbrannten, u. das andre für die Enthaupteten u. die Erdrosselten (s. Sanh 6, 5). „Dies tue mir Jahve u. das noch dazu.“ Naemi sprach zu ihr: Meine Tochter, alles, was du an Pflichterfüllungen u. an Wohltätigkeitsübungen erwerben kannst, erwirb in dieser Welt, aber in der Zukunft gilt: „Der Tod wird uns voneinander scheiden.“ — Nach J^b 47^b, wo sich diese Ausführung ähnlich, aber kürzer findet, ist R. Elazar (b. Pedath, um 270) Autor.

d. Siphre Nu 10, 29 § 78 (20^b): So findet man es auch bei Ruth, der Moabiterin (nämlich daß Gott die nähert, die ihm sich nähern). Was sagte sie zu ihrer Schwiegermutter? „Dein Volk, mein Volk; dein Gott, mein Gott . . .; wo du sterben wirst, werde ich sterben“ (Ruth 1, 16 f.). Gott sprach: Du hast durchaus nichts verloren; siehe, die Königsherrschaft ist dein in dieser u. in der zukünftigen Welt. || Targ 1 Chr 4, 23 wird Ruth „Mutter von Königreichen, אִמֵּי מְלָכִים אֲרָם“, genannt. || Targ Ruth 2, 12: In diesem Verdienst (des Übertritts zum Judentum) wirst du (Ruth) befreit werden aus dem Gericht des Gehinnoms, damit dein Teil sei bei Sara, Rebekka, Rahel u. Lea.

e. Siphre Nu 10, 29 § 78 (20^b): „Die Bewohner von N^etasim“, 1 Chr 4, 23, damit ist der König Salomo gemeint, der einer Pflanzung אֲרָם in seinem Königreiche glich. . . „Bei dem König, in seinem Werke, wohnten sie daselbst“ 1 Chr 4, 23. Hieraus darf man folgern, daß Ruth, die Moabiterin, nicht gestorben ist, bis sie ihren Enkel Salomo

sitzen u. richten sah die Rechtssache der (beiden) Buhlerinnen (1 Kg 3, 16 ff.); denn es heißt „zusammen mit dem König“ in seinem Werke saßen sie daselbst. || BB 91^b: „Mit dem König, in seinem Werk, saßen sie daselbst“ 1 Chr 4, 23; damit ist Ruth, die Moabiterin, gemeint, die die Regierung ihres Enkels S. erblickte; denn es heißt 1 Kg 2, 19: „Er stellte einen Sessel hin für die Mutter des Königs.“ R. Elʿazar (um 270) hat gesagt: Für die Ahnfrau des königlichen Hauses (= für Ruth).

2. Ruth Ahnfrau des Messias. — Der Midrasch berührt nicht bloß gelegentlich, sondern hebt gefissentlich das providentielle göttliche Walten hervor, wie es sich gerade in der Eingliederung Ruths in die Ahnenreihe des Messias gezeigt hat.^a In grauer Vorzeit hat Gott die Ruth in Sodom gefunden^b u. dann zur Stammutter des Messias bestimmt, der „von einem andern Ort“ kommen soll;^c ihren Mutterschoß hat erst Gottes Hand zur Empfängnis bereitet^d u. ihrer Begegnung dann mit Boas eine Episode eingeflochten, die für das Geschick ihres Sprößlings, des Messias, dereinst typisch sein wird.^e

a. J^eb 63^a: R. Elʿazar (um 270) hat gesagt: Was heißt Gn 12, 3: „In dir werden gesegnet werden בְּרִיכֵי אֶרֶץ כְּנָעַן alle Geschlechter des Erdbodens“? Gott sprach zu Abraham: Zwei schöne Reiser שְׁנֵי יָרֵדִים habe ich, die ich in dich einpfropfen will, nämlich Ruth, die Moabiterin, u. Naʿama, die Ammoniterin. || BQ 38^b: (ʿUlla, um 280, hat gesagt: Jahve sprach zu Mose: Zwei schöne Täubchen habe ich von ihnen (Moabitern u. Ammonitern) ausgehen zu lassen, nämlich Ruth, die Moabiterin, u. Naʿama, die Ammoniterin. || Sanh 93^a. ^b: R. Tanchum (b. Chanilai, um 280, Einl. 139) hat gesagt: Bar Qappara (um 210) hat in Sepphoris öffentlich vorgetragen: Was heißt, was geschrieben steht Ruth 3, 17: „Diese sechs שְׁשֵׁי קֶרֶן hat er mir gegeben“? Was sind diese sechs שְׁשֵׁי קֶרֶן? Waren es etwa sechs wirkliche Gerstenkörner? Aber wie, sollte es die Weise des Boas gewesen sein, sechs Gerstenkörner zum Geschenk zu machen? Vielmehr werden es sechs Sea (1 Sea = 12 Liter) Gerste gewesen sein. Aber wie, ist es denn die Weise eines Weibes, sechs Sea zu tragen? Vielmehr hat er ihr damit einen Wink gegeben, daß einst sechs Nachkommen aus ihr hervorgehn werden, die je mit sechs Segnungen werden gesegnet sein. Diese sind: David, der Messias, Daniel, Chananja, Mischaël u. ʿAzarja. — Der Schriftbeweis wird dann genau so geführt wie in NuR 13 (170^a), s. oben S. 20. — In der Parallele Midr Ruth 3, 15 (135^b) ist Bar Qappara nur für die einleitenden Fragen als Autor genannt (Tradent R. Simon, um 280), während die weitere Erklärung von R. J^ehuda b. Simon (um 320) gegeben wird, u. zwar so, daß als die sechs gesegneten Nachkommen Ruths genannt werden: David nach 1 Sm 16, 18; Hiskia nach Jes 9, 6 u. 5; Josia nach Jer 17, 8; Chananja, Mischaël u. ʿAzarja nach Dn 1, 4; Daniel nach Dn 5, 12 u. der König, der Messias, nach Jes 11, 2.

b. GnR 50 (32^b): „Deine beiden Töchter, die Gefundenen“ (so deutet der Midrasch Gn 19, 15). R. ʿTobijja b. Jicḥaq (l. R. ʿTobijja im Namen des R. Jicḥaq; s. Bacher, Paläst. Amor. 3, 776) hat gesagt: Damit sind die beiden Funde gemeint, Ruth, die Moabiterin, u. Naʿama, die Ammoniterin. R. Jicḥaq (um 300) hat gesagt: „Ich habe meinen Knecht David gefunden“ Ps 89, 21. Wo habe ich ihn gefunden? In Sodom (nämlich in der ältesten Tochter Lots, von der Ruth stammte). — Etwas andre Fassung GnR 41 (25^b).

c. GnR 23 (15^d): „Eva nannte seinen Namen Seth; denn gesetzt hat mir Gott einen andren Samen“, Gn 4, 25. R. Tanchuma (b. Abba, um 380) hat im Namen des R. Sch^emuël (um 260) gesagt: Sie schaute jenen Samen, der von einem andren Ort kommen soll; u. wer ist das? Das ist der König, der Messias. — Midr Ruth 8 (137^b) nennt R. Huna (um 350) als Autor. || GnR 51 (32^d): R. Tanchuma (b. Abba) hat im Namen des R. Sch^emuël gesagt: Es heißt (Gn 19, 34) nicht: Daß wir von unserm Vater „einen Sohn“ ins Leben rufen, sondern: Daß wir von unserm Vater „Samen“ ins Leben

rufen, nämlich jenen Samen, der von einem andren Ort kommen soll; u. wer ist das? Das ist der König, der Messias. — Ebenso Midr Ruth zu 4, 14 (137^a). — Der Ausdruck מִמְקוֹם אֲחֵר „von einem andren Ort“ findet sich in vierfacher Bedeutung: α. In obszönem Sinn von widernatürlicher Unzucht, zB GnR 60 (37^d): Resch Laqisch (um 250) hat gesagt: Während die Töchter der Heiden sich rücksichtlich des Ortes ihrer Scham selbst in acht nehmen, aber rücksichtlich einer andren Stelle מִמְקוֹם אֲחֵר sich selbst preisgeben, war dagegen Rebekka eine Jungfrau am Ort der Jungfräulichkeit, u. kein Mann hatte sie erkannt מִמְקוֹם אֲחֵר. — β. Zur Bezeichnung des außerehelichen Geschlechtsverkehrs, zB GnR 53 (33^d): „Sara wurde schwanger u. gebar von Abraham (so deutet der Midrasch לֹא אֲבִיהָ) einen Sohn“, Gn 21, 2; das zeigt, daß sie den Samen nicht מִמְקוֹם אֲחֵר von einem andren Ort, von einem andren Mann gestohlen hatte. — γ. Zur Bezeichnung einer fremden Familie oder eines fremden Landes, zB pJoma 3, 41^a, 38: Wenn einer von der Familie Abtinās (die das Räucherwerk für den Tempeldienst zubereitete) eine Frau מִמְקוֹם אֲחֵר = aus einer andren Familie heiratete, so machte er mit ihr ab, daß sie sich nicht parfümierte. — pB^erakh 9, 13^b, 38: Wer einen Ort sieht, an dem der Götzendienst ausgetilgt ist, spricht: Gepriesen sei, der den Götzendienst aus unserm Lande ausgetilgt hat! Bar: Wenn er von irgendeinem Ort des Landes Israel ausgetilgt ist (sagt man diesen Lobspruch); aber wenn er מִמְקוֹם אֲחֵר von einem andren (außerhalb Palästinas gelegenen) Ort ausgetilgt ist, sagt man: Gepriesen sei, der den Götzendienst von diesem Orte ausgetilgt hat. — δ. Zur Hervorhebung der göttlichen Urheberschaft, zB Esth 4, 14. — Für den Ausspruch des R. Sch^emu^l oben können nur die Bedeutungen γ u. δ in Betracht kommen. Die jüdischen Ausleger, bes. der Kommentar Math^enoth K^ehunna, verstehen den Ausdruck nach γ: mit מִמְקוֹם אֲחֵר werde angedeutet, daß der Messias aus der Ruth, die einem fremden Volke angehöre, erstehn solle. Diese Erklärung liegt wohl am nächsten. Für die Deutung nach δ spricht Ruth 4, 12: Dein Haus werde wie das Haus des Pereç, welchen Thamar dem Juda gebar, von dem Samen, den Jahve dir geben möge von diesem jungen Weibe! Ferner vgl. die Erklärung, die die Worte מִמְקוֹם אֲחֵר Esth 4, 14 in Midr Ps 22 § 5 (91^b) gefunden haben: „Von einem andren Ort“, d. h. von dem, von dem geschrieben steht Jes 45, 17: Israel wird errettet werden von Jahve mit einer ewigen Rettung. — Jedenfalls will R. Sch^emu^l zu Gn 4, 25 u. 19, 34 das providentielle göttliche Walten hervorheben, daß der Messias gerade aus Ruth hervorgehn soll; vgl. den ähnlichen Gedanken dieses Gelehrten in GnR 85 (54^b) oben S. 15 γ. — Die Meinung Webers, Jüd. Theologie 358, daß in מִמְקוֹם אֲחֵר sich ausspreche, was Joh 7, 27 mit den Worten gesagt sei, daß niemand wisse, woher der Messias sei, wird weder den Worten noch der Absicht R. Sch^emu^ls gerecht.

d. Midr Ruth zu 4, 12 (137^a): R. Schim^on b. Laqisch (um 250) hat gesagt: Ruth hatte keine Gebärmutter, aber Gott höhle ihr die Gebärmutter aus. — Hiermit wird Ruth auf gleiche Linie mit Sara u. Rebekka gestellt, über die sich dieselbe Aussage GnR 47 (29^c); 53 (33^d); 63 (39^c) findet.

e. Midr Ruth zu 2, 14 (132^{a, b}): „Da sagte Boas zu ihr: Zur Essenszeit tritt hierher u. iß von dem Brote u. tauche deinen Bissen in den Essig! Und sie setzte sich seitwärts von den Schnittern, u. er reichte ihr geröstete Ähren hin.“ R. Jochanan († 279, so ist mit Jalqut z. St. § 603 zu lesen statt R. Jonathan) hat die Stelle auf eine sechsfache Weise ausgelegt. . . Die Stelle redet vom König, dem Messias. „Tritt hierher“, d. h. tritt herzu zur Königsherrschaft; „iß von dem Brote“, das ist das Brot des Königtums; „tauche deinen Bissen in den Essig“, damit sind die Leiden (Züchtigungen des Messias) gemeint, wie es heißt Jes 53, 5: Er ist um unsrer Missetat willen verwundet (über den leidenden Messias s. bei Lk 24, 26). „Und sie setzte sich seitwärts von den Schnittern“, weil seine (des Messias) Herrschaft eine Zeitlang von ihm weichen wird לִיגֵר, s. Sach 14, 2: Ich will versammeln alle Heidenvölker wider Jerusalem zum Streite, u. erobert wird die Stadt. „Und er reichte ihr geröstete Ähren hin“, denn sie (die Herrschaft) wird zu ihm zurückkehren, s. Jes 11, 4: Er schlägt die Erde mit dem Stab seines Mundes.

1, 6 M: Jesse (Isai), *Ιεσσαί*, zeugte den König David.

Isai ist im AT durch Jes 11, 1. 10 in unmittelbare Beziehung zum Messias gebracht; ebenso im Midrasch.

Targ Jes 11, 1: Es wird der König hervorgehen aus den Söhnen Isais, u. der Messias aus seinen Kindeskindern wird groß werden. || Midr Ps 21 § 1 (89^a): „Jahve, ob deiner Stärke freut sich der König“ Ps 21, 2; das meint die Schrift Jes 11, 10: „Und es wird geschehn an jenem Tage, der Wurzelsproß Isais, welcher dasteht zum Panier der Völker — ihn werden die Heiden aufsuchen“, das ist der Messias ben David, der bis zur Zeit des Endes verborgen ist. || Midr Ps 72 § 3 (163^a): „Deine Gerichte gib dem Könige“ Ps 72, 1, das bezieht sich auf den König, den Messias, s. Jes 11, 1. 4: „Ein Reis wird aufgehen aus dem Stumpf Isais . . . und er schafft Recht in Gerechtigkeit den Dürftigen.“ || Im Habinenugebet (dem abgekürzten Achtzehn-Gebet Sch^emuëls, † 254) heißt es nach der babylon. Rezension: Es werden sich freuen die Gerechten über den Bau deiner Stadt u. über die Herstellung deines Tempels u. über das Sprossen des Horns für deinen Knecht David u. über die Aufstellung der Leuchte für den Sohn Isais, deinen Messias. || Musaphgebet *יְבִיחֵן הַיּוֹם פְּתוּרָה* für den Neujahrstag: Gib . . . Freude deinem Land, Jubel deiner Stadt, Sprossen des Horns für David, deinen Knecht, u. Aufstellung der Leuchte für den Sohn Isais, deinen Messias, eilends in unsren Tagen! || Ferner s. GnR 85 (54^d) oben S. 16 f.

1, 6 B: David zeugte den Salomo von dem Weib des Uria.

1. Davids Versündigung gegen Urijja wird mit der Tendenz, sie zu beschönigen u. zu verkleinern, an folgenden Stellen besprochen.

Schab 56^a: R. Sch^emuël b. Nachman (um 260) hat gesagt: R. Jonathan (b. Elfazar, um 220) hat gesagt: Jeder, welcher sagt, David hat gesündigt, irrt einfach; denn es heißt (1 Sm 18, 14): „Und David war verständig auf allen seinen Wegen, u. Jahve war mit ihm.“ Ist es möglich, daß, wenn eine Sünde auf ihn gekommen wäre, die Sch^ekhina (die Gottesgegenwart) mit ihm gewesen wäre? Aber wie halte ich dann 2 Sm 12, 9 aufrecht: „Warum hast du das Wort Jahves verachtet, um zu tun, was böse ist in seinen Augen?“ „Um zu tun“, d. h. er suchte es zu tun, aber er tat es nicht. — Rab († 247) hat gesagt: Rabbi, der von David abstammte, hat die Stelle verdrehend zu Davids Gunsten ausgelegt: „Warum hast du das Wort Jahves verachtet, um zu tun, was böse ist in seinen Augen?“ Rabbi sagte: Das „Böse“ hier ist verschieden von allem sonstigen „Bösen“ in der Tora; denn bei allem sonstigen „Bösen“ in der Tora steht: „und er tat“ (nämlich was böse war in Gottes Augen), u. hier steht: „um zu tun“; er suchte es nämlich zu tun, ohne es wirklich zu tun. „Den Hethiter Urijja hast du mit dem Schwert geschlagen“, 2 Sm 12, 9; denn du hättest ihn im Synedrium (als einen Empörer, s. hernach) können richten lassen, hast es aber nicht getan. „Und sein Weib hast du dir zum Weibe genommen“ (das.), d. h. die Verheiratung mit ihr ist gültig. Denn R. Sch^emuël b. Nachman hat gesagt: R. Jonathan hat gesagt: Jeder, der zu einem Kriege des Hauses David auszog, schrieb seinem Weibe einen Scheidebrief (also durfte David des Urijja durch Sch. freie Frau heiraten). . . . „Und ihn hast du umgebracht mit dem Schwert der Kinder Ammon“, d. h. wie du wegen des Schwertes der K. A. (vgl 2 Sm 12, 26 ff.) nicht bestraft worden bist, so wirst du auch wegen des Hethiters Urijja nicht bestraft werden (Schw. der A. also = Schwert, das straflos aus-

geht). Weshalb? Er (Urija) hatte sich gegen die Regierung empört; denn er sprach zu David (2 Sm 11, 11): „Mein Herr Joab u. die Knechte meines Herrn lagern auf der Erde“ usw. (Urija nennt den Joab seinen Herrn, worin liegen soll, daß er D. nicht als solchen anerkannte, folglich war er ein Empörer). — Rab († 247) hat gesagt: Wenn man genau David betrachtet, so findet man nichts (Tadelnswertes) an ihm, ausgenommen die Sache mit Urija, s. 1 Kg 15, 5: „Ausgenommen die Sache mit dem Hethiter Urija.“ (Dasselbe zum Teil in Qid 43^a.)

Gegenteilige Stimmen. | α. Schammai der Alte (um 30 v. Chr.) zieht aus 2 Sm 12, 9 eine kriminalrechtliche Folgerung. Qid 43^a Bar: Wenn jemand zu seinem Beauftragten sagt: „Geh u. töte jene Seele“, so ist dieser schuldig u. sein Auftraggeber frei. Schammai der Alte hat im Namen des Propheten Haggai (d. h. als uralte Tradition) gesagt: Sein Auftraggeber ist schuldig, denn es heißt (2 Sm 12, 9): Ihn hast du mit dem Schwerte der Kinder Ammon getötet. || β. Midr Sm 25 § 2 (61^b): „Rette mich, Gott, von Blutschuld“ מַחְיֵי פְּסָלִים Ps 51, 16. R. J^ohoschua: b. Levi (um 250) hat gesagt: (Es heißt 2 Sm 23, 39:) „Urija, der Hethiter, alle Siebenunddreißig.“ (Urija wog alle 37 Vorhergenannten auf; daher der Plural רַבִּימָה Ps 51, 16.) . . . R. Chanina b. Papa (um 300) brachte im Namen des R. Chanina, des Schullehrers (um 225), den Beweis (für Davids Blutschuld) von 2 Sm 12, 9: „Warum hast du verachtet . . . und ihn selbst hast du mit dem Schwert der Kinder Ammon getötet.“ Die Rabbinen sagten: Die Worte „u. ihn hast du getötet“ zeigen, daß er viele Gerechte, die jenem glichen, getötet hat. (Die Beweisführung ist unklar; vermutlich ist das ו „und“ vor אִיִּי „ihn“ in einschließendem Sinn gefaßt; dies ו ist im Midraschtext aber ausgefallen. || γ. Midr Ps 4 § 2 (20^b): R. Jochanan († 279) hat gesagt: Wegen dreier Dinge hat sich David bekümmert u. Gott hat sein Gemüt darüber beruhigt. . . . Eins betraf die Tat mit der Bathseba, weil die Israeliten über ihn murrten u. sprachen: Unmöglich kann ihm, der das Lamm an sich gerissen u. den Hirten getötet u. Israeliten mit dem Schwerte niedergeschlagen hat, Heil für immer sein. Und Gott beruhigte ihn 2 Sm 12, 13: Auch hat Jahve deine Sünde beseitigt, du wirst nicht sterben. || δ. pTaa:an 2, 10 (65^d): R. Abbahu (um 300, ein Schüler des eben genannten R. Jochanan) hat gesagt: Es steht geschrieben Ps 4, 2: „Wenn ich rufe, gib mir Antwort, mein gerechter Gott, der du in Drangsal mir Raum geschafft hast.“ David sprach vor Gott: Herr der Welten, in aller Not, in die ich geraten bin, hast du mir Weite (Beruhigung) verschafft; ich bin in die Not wegen der Bathseba geraten, u. du hast mir den Salomo geschenkt.

2. Die Genealogie Mt 1, 5 f. macht vier Stammütter Jesu namhaft. Vier Stammütter Israels erwähnt rühmend auch die rabbin. Literatur. Targ Jerusch II Gn 49, 26: Die Segnungen deines Vaters mögen hinzugefügt werden zu den Segnungen, mit denen dich Abraham u. Isaak gesegnet haben, die mit den hohen Bergen verglichen werden, u. von dem Segen der vier Stammütter, die den Hügeln gleichen, von Sara, Rebekka, Rahel u. Lea mögen alle diese Segnungen kommen. . . . || Das. Nu 23, 9: Ich sehe das Volk jener geleitet durch das Verdienst der gerechten Väter Abraham, Isaak u. Jakob, die den hohen Bergen gleichen, u. durch das Verdienst der Mütter Sara, Rebekka, Rahel u. Lea, die den Hügeln gleichen. . . . || Das. Dt 33, 15: Gute Früchte bringend durch das Verdienst der drei Väter Abraham, Isaak u. Jakob, die den hohen Bergen gleichen, u. durch das Verdienst der vier Mütter Sara, Rebekka, Rahel u. Lea, die den Hügeln gleichen. || Siphre Dt 33, 15 § 353 (146^b): „Und mit dem Köstlichsten uralter Hügel“; das lehrt, daß die Väter u. Mütter Berge u. Hügel heißen, wie es heißt HL 4, 6: Geh hin zum Myrrhenberge u. zu dem Weihrauchhügel. || RH 11^a deutet

R. Elizezer (um 90) HL 2, 8 in folgender Weise: „Springend über die Berge“ im Verdienst der Väter, „hüpfend über die Hügel“ im Verdienst der Mütter. — Die Präposition בְּ wird hierbei = „wegen“, „im Verdienst“ בְּכֹחַ gefaßt. Die Deutung der „Berge“ u. „Hügel“ auf die Stammväter u. Stammmütter ist hiernach alt. || Nazir 23^b: Wer sind „die Frauen im Zelte“ Richt 5, 24? Sara, Rebekka, Rahel u. Lea. || GnR 72 (46^d): R. Chanina b. Pazzi (gegen 300) hat gesagt: Die (vier) Stammmütter sind Prophetinnen gewesen, u. Rahel gehörte zu den Stammmüttern. „Möge Jahve mir andre Söhne (Plural) hinzufügen, steht hier (Gn 30, 24) nicht geschrieben, sondern „einen andren Sohn“. Sie sprach (als Prophetin): Noch einen andren wird er (Gott) erstehn lassen; o, daß er von mir wäre! || Abweichend wird Eva zu den Stammmüttern gerechnet GnR 58 (36^d): Qirjath Arba hieß die Stadt (Gn 23, 2), weil darin vier Stammmütter beerdigt waren: Eva, Sara, Rebekka u. Lea.

1, 8: Asa(ph), Ἀσαφ , zeugte Josaphat.

1. Der König Josaphat wird nach einer Tradition nicht als Vorfahr des Messias angesehen, sondern als Messias selbst aus dem Jenseits erwartet.

pSoṭa 9, 16 (24^c, 26): R. Jasaqob b. Idi (so lies statt R. Bar Jasaqob Idi; um 280) hat im Namen des R. J^ehoschua^s b. Levi (um 250) gesagt: Als Rabban Jochanan b. Zakkai entschlief (um 80 n. Chr.), ordnete er an: Räumt den Hof aus wegen der Unreinheit (die seine Leiche verursacht) u. stellet einen Thronsessel bereit für Hiskia, den König Judas! — Als sein Schüler R. Elizezer (b. Hyrkanus, um 90) entschlief, ordnete er an: Räumt den Hof aus wegen der Unreinheit u. stellet einen Thronsessel bereit für Rabban Jochanan b. Zakkai! Andre dagegen sagten: Was sein Lehrer geschaut hat (visionär in der Sterbestunde), das hat auch er geschaut (also den König Hiskia). Einen aus der Familie Pazzi hätte man gern mit der Familie des Patriarchen אֲבִי verschwägert; aber jener lehnte es ab: „Damit sie sich nicht zu schämen brauchen.“ Als dieser nun entschlief, ordnete er an: „Räumt den Hof aus wegen der Unreinheit u. stellet einen Thronsessel bereit für Josaphat, den König Judas! Da sagte man: Sollte der, welcher der Ehre nachlief (= Josaphat, der nach 2 Chr 18, 1 seine Familie mit dem Hause Ahabs verschwägte), dem folgen, der die Ehre floh? — Fast gleichlautend p^rAZ 3, 1 (41^c, 38). — Die Schlußfrage zeigt, daß man die Worte des Sterbenden dahin verstanden hat, daß der König Josaphat aus dem Jenseits kommen werde, um dem Verstorbenen unsichtbar das letzte Geleit zu geben.¹ Diese Deutung ist jedoch falsch: wie in den ersten Sätzen der König Hiskia aus dem Jenseits als Messias zurück erwartet wird, so nach dem letzten Satz der König Josaphat. Nach Joel 4, 2. 12 soll ein „Tal Josaphat“ die Stätte des messianischen Gerichtes sein. Da nun das AT ein Tal dieses Namens sonst nicht kennt, wird unser Autor aus der Familie Pazzi sich den Namen so erklärt haben, daß dort der wiederkehrende Josaphat als Messias das Völkergericht vollziehen werde, zumal vordem bei seinen Lebzeiten ein ähnliches Gericht vor seinen Augen über feindliche Weltvölker durch Gottes Eingreifen gehalten war, 2 Chr 20. — Teilweise parallel B^rrakh 28^b s. S. 31^γ.

2. Joram zeugte Usia. Zur Auslassung der 3 Glieder (Ahazjahu, Jehoasch u. Amaçja) zwischen Joram u. Usia vgl. den analogen Fall

¹ Ähnlich haben nach Pirqe R. Elizezer 29 Ende die Gelehrten angeordnet, daß bei einem Beschneidungsakt ein Ehrensessel für Elias hingestellt werde, damit dieser unsichtbar Zeuge der Beschneidung sei.

Esra 7, 3, wo 6 Glieder ausgelassen sind (vgl. 1 Chr 5, 32 ff.). Auch denke man an den Grundsatz Qid 4^a u. J^eb 70^a: Die Söhne der Söhne gelten als Söhne.

1, 10: Hiskia zeugte Manasse.

1. Der König Hiskia war bestimmt, nicht ein Ahnherr des Messias, sondern der Messias selbst zu sein.

Sanh 99^a: R. Hillel (vielleicht Sohn des R. Sch^emu^l b. Nachman; dann gegen 300; vgl. Bacher, pAmor 3, 703) sagte: Keinen Messias gibt es mehr für Israel, denn sie haben ihn bereits genossen in den Tagen des Hiskia. Rab Joseph (b. Chijja, † 333) hat gesagt: Es wolle dem R. Hillel sein Herr (= Gott) verzeihen! Wann hat Hiskia gelebt? Doch zur Zeit des ersten Tempels! und siehe, Sacharja hat zur Zeit des zweiten Tempels geweissagt u. gesprochen Sach 9, 9: Frohlocke gar sehr, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht u. heilvoll ist er, niedrig, u. reitet auf einem Esel u. auf einem Füllen, dem Jungen der Eselinnen. || Sanh 94^a: „Zur Mehrung der Herrschaft u. zu Frieden ohne Ende“, Jes 9, 6. R. Tanchum (b. Chanilai, um 280) hat gesagt: Bar Qappara (um 210) hat in Sepphoris öffentlich vorgetragen: Warum ist überall der Buchstabe Mem in der Mitte eines Wortes offen, ם, geschrieben, dieses geschlossen, מִמְּ? Gott wollte den Hiskia zum Messias u. Sanherib zu Gog u. Magog (Ez 38. 39) machen. Aber die Eigenschaft der göttl. Gerechtigkeit sprach vor Gott: Herr der Welt, wie, den David, den König von Israel, der wer weiß wie viele Lieder u. Lobgesänge vor dir gesungen hast, den hast du nicht zum Messias gemacht, u. den Hiskia, dem du alle diese Wunder getan hast u. der kein Lied vor dir gesungen hat, den willst du zum Messias machen? Deshalb wurde es (das Mem) geschlossen. Alsbald hob die Erde an: Herr der Welt, ich will vor dir ein Lied singen an Stelle dieses Gerechten, nur mache ihn zum Messias. Da hob sie an u. sang, s. Jes 24, 16: „Vom Saume der Erde hören wir Gesänge: Willfahre dem Gerechten!“ (so deutet der Midrasch). Es sprach der Fürst der Welt (d. i. der Engel, der über die Gesamtheit der Weltelemente gesetzt ist) vor ihm: Herr der Welt, tu diesem Gerechten seinen Willen! Da ging eine Himmelsstimme aus: „Mein Geheimnis für mich, mein Geheimnis für mich!“ (so deutet der Midrasch Jes 24, 16: םִי יָדָי). Es sprach der Prophet: „Wehe mir, wehe mir, wie lange noch!“ s. Jes 24, 16. Da ging eine Himmelsstimme aus: Solange die Treulosen treulos sind, ja die Treulosen treulos! Raba († 352) oder, wie auch gesagt wird, R. Jicchaq (um 300) hat gesagt: „Bis die Plünderer kommen u. die Plünderer der Plünderer“, s. Jes 24, 16. || Midr HL 4, 8 Ende (114^b): R. J^ehoschua^s b. Levi (um 250, ein Schüler des oben genannten Bar Qappara) hat gesagt: Wenn Hiskia ein Lied gesungen hätte über den Sturz Sanheribs, so würde er zum König, dem Messias, geworden sein u. Sanherib zu Gog u. Magog; aber er tat nicht also; vielmehr hat er gesagt Ps 20, 7: Jetzt habe ich erkannt, daß Jahve seinem Messias (so der Midrasch) geholfen hat. Und was folgt darauf? Vers 10: Jahve, hilf dem König — er erhöre uns an dem Tage, da wir rufen. — R. J^ehoschua^s b. Levi folgert aus dem Wechsel von „Messias“ u. „König“, daß Hiskia die Messiaswürde verloren u. nur die Königswürde behalten hat. — Die ersten Ansätze zu obigen Traditionen begegnen bereits im 1. nachchristl. Jahrh. bald nach der Zerstörung Jerusalems. Sanh 94^a wird folgende Bar. im Namen des R. Papjas (der nach εDuj 7, 6 zur Zeit des Tempelbestandes schon erwachsen) mitgeteilt: Eine Schande war es für Hiskia u. seine Genossen, daß sie kein Lied gesungen haben, bis die Erde anoh u. ein Lied sang, s. Jes 24, 16: Vom Saume der Erde vernehmen wir Gesänge!

2. Hiskia wird als der Messias Israels aus dem Jenseits wiederkehren.

B^erakh 28^b: Rabban Jochanan b. Zakkai sagte in der Stunde seines Abscheidens (um 80) zu seinen Schülern: Räumt die Geräte fort wegen der Unreinheit u. haltet einen Thronsessel bereit für Hiskia, den König Judas, wenn er kommt. In Aboth RN 25 (7^b) fehlen die Schlußworte: „wenn er kommt.“ — Die Parallele pSoṭa 9, 24^c, 26 s. oben S. 30.

1, 11: Josia zeugte Jekhonja u. seine Brüder.

1. Josia wurde vielleicht, ähnlich wie Josaphat u. Hiskia, als Messias aus dem Jenseits zurückerwartet, Apok Bar 66, 6 f.: Er aber (Josia) wird ewig dauernden Gewinn empfangen, u. er wird geehrt werden beim Allmächtigen mehr als viele (andre) in der letzten Zeit. Denn um seinetwillen u. um derer willen, die ihm ähnlich sind, sind die gepriesenen Herrlichkeiten geschaffen u. bereitet worden, von denen früher zu dir geredet worden ist.

2. Zwischen Josia u. Jekhonja ist Jehojakim ausgelassen, 1 Chr 3, 15 f.

3. Brüder des Jekhonja werden im AT nicht erwähnt; ἀδελφοί also wohl wie ארריים im weitern Sinne = Verwandte. Die Regierung der Oheime des Jekhonja 1 Chr 3, 15 wurde durch diesen ja so unterbrochen, als ob er ihrer Generation angehörte, 2 Kg 23 f.; wird doch schon 2 Chr 36, 10 Çedekia, der Oheim Jekhonjas, als dessen Bruder נא bezeichnet.

Betreffs dieser älteren Generation bringt der Talmud folgende Notiz. Nachdem ausgeführt ist, daß man einen König, der der Sohn eines Königs war, nur in dem Falle mit dem heiligen Salbölle gesalbt habe, wenn Streitigkeiten wegen der Thronfolge zu befürchten waren, wird zum Beweis hierfür auch auf J^ehoachaz hingewiesen, der gesalbt worden sei (2 Kg 23, 30), weil sein Bruder J^ehojaqim (s. Vers 36. 31) älter als er war. Dann wird fortgefahren pSota 8, 3 (22^c, 39): R. Jochanan († 279) hat gesagt: Jochanan 2 Chr 3, 15 u. J^ehoachaz 2 Kg 23, 30 sind identisch. Aber es heißt doch 2 Chr 3, 15: Der Erstgeborene Jochanan! (Wäre er identisch mit J^ehoachaz, so könnte er doch nicht der Erstgeborene heißen, da ja dieser nach 2 Kg 23, 31. 36 noch zwei Jahre jünger als der Zweitgeborene J^ehojakim war.) Es will sagen: der Erstgeborene bezüglich der Regierung (nicht hinsichtlich der Geburt). R. Jochanan hat gesagt: Schallum u. Çedekia (1 Chr 3, 15) sind identisch. Aber es steht doch geschrieben (1 Chr 3, 15): Der Dritte Çedekia, der Vierte Schallum! Das will sagen: Er war der dritte der Geburt nach u. der vierte bezüglich der Regierung (zuerst regierte J^ehoachaz 2 Kg 23, 30, dann J^ehojakim Vers 36, als dritter J^ekhonja = Jojakhin (2 Kg 24, 6), als vierter Çedekia = Matthanja, J^ekhonjas Oheim Vers 17 f.). Çedekia hieß er, weil er die göttliche Strafe, die ihn traf, als gerecht anerkannte (vgl. Ez 17, 13 ff.; 2 Chr 36, 13). Schallum hieß er, weil sich in seinen Tagen die Herrschaft des Hauses David vollendete (= zu Ende ging שבט, Wortspiel zu שלט). Aber weder Schallum noch Çedekia war sein eigentlicher Name, sondern Matthanja (2 Kg 24, 17). Parallelen: pSch^eqalim 6, 1 (49^d, 5); bHor 11^b; K^r 77^b (andre Ausgaben 5^b). Im bT wird der letzte Satz, der im pT noch zu R. Jochanans Ausführung gehört, als Bar. erweitert so gegeben: Schallum u. Çedekia sind identisch. Weshalb heißt er Schallum? Weil er vollkommen in seinen Werken war. Eine andre Erklärung: Schallum, weil die Herrschaft des Hauser David sich vollendete seit seinen Tagen. Und welches war sein Name? Matthanja war sein Name, 2 Kg 24, 17: „Und er machte den Matthanja, seinen Oheim, zum König an seiner Statt u. wandelte seinen Namen um in Çedekia“; denn er sprach zu ihm: Jahve wird ein gerechtes Gericht über dich bringen, wenn du uich wider mich empörst, s. 2 Kg 25, 7; 2 Chr 36, 13.

1, 12: Nach der babylon. Gefangenschaft zeugte J^ekhonja den S^ealthiël, Σαλαθιήλ.

1. Deportation des Königs J^ekhonja.

LvR 19 (119^a): Nachdem Nebukadnezar den J^ehojakim hatte töten lassen, machte er dessen Sohn J^ekhonja zum König u. zog wieder hinab gen Babel. Alle Einwohner Babels zogen aus, ihn zu preisen. Sie sprachen zu ihm: Was hast du vollbracht? Er antwortete: J^ehojaqim hatte sich wider mich empört, u. ich habe ihn getötet u. seinen

Sohn J^ekhonja an seiner Statt als König eingesetzt. Sie sagten zu ihm: Das Sprichwort sagt: Das gute Junge von einem bösen Hunde zieh nicht auf, um wieviel weniger das böse Junge von einem bösen Hunde! Sofort hörte er auf sie u. zog hinauf (nach Palästina) u. ließ sich nieder in Daphne bei Antiochia. || pSch^eqalim 6, 3 (50^a, 45): Du findest, als Nebukadneçar hierher heraufzog, ließ er sich nieder in Daphne bei Antiochia. Das große Synedrium zog aus, ihm entgegen. Sie sagten zu ihm: Ist die Zeit dieses Hauses (= Tempels) gekommen, daß es zerstört werde? Er antwortete: Den, welchen ich über euch zum König gemacht habe, sollt ihr mir ausliefern, so werde ich abziehen. — Sie gingen u. sagten zu J^ehojakhin: Nebukadneçar verlangt dich! Da nahm er die Schlüssel des Heiligtums, stieg auf das Dach des Tempels u. sprach vor Gott: Herr der Welt, vordem sind wir dir verlässlich gewesen, u. deine Schlüssel wurden uns übergeben; jetzt, weil wir dir nicht mehr verlässlich sind, siehe, deine Schlüssel sind dir übergeben! — Zwei Amoräer (sind hierüber verschiedener Ansicht). Der eine sagte: Er warf die Schlüssel empor, u. sie fielen nicht wieder nieder; der andre sagte: Er sah etwas wie eine Hand (aus dem Himmel), die nahm sie fort aus seiner Hand. Als alle Jünglinge (lies mit LvR יהורי statt יהורי) Judas solches sahen, stiegen sie auf die Spitze ihrer Dächer, stürzten sich herab u. starben; das meint Jes 22, 1 f.: „Orakel über das Tal der Schau. Was hast du nur, daß du insgesamt auf die Dächer gestiegen, du getümmelvolle, lärmende Stadt?“ (Parallelbericht LvR 19.) || LvR 19 (119^a): Was tat Nebukadneçar? Er nahm Jojakhin u. warf ihn in das Gefängnis, u. keiner von denen, die in seinen Tagen gefangen gesetzt wurden, kam jemals wieder von dort heraus, s. Jes 14, 17: „Seine Gefangenen entließ er nicht nach Hause.“ Jojakhin zog in die Verbannung u. mit ihm das große Synedrium; das meint Jer 22, 28: Ist denn ein verächtliches, zerschlagenes Geschirr dieser Mann Chonjahu (= Jojakhin), oder ein Gefäß, an dem man kein Gefallen hat?

2. J^ekhonjas Buße u. die Leiden des Exils machen den Gottesbeschuß Jer 22, 30 unwirksam.

Ein exegetischer Kanon pSchab 7, 2 (9^c, 65) u. pSanh 7, 5 (24^c, 26): R. Judan (um 350) hat gesagt: Alle, von denen geschrieben steht: „Kinderlos sollen sie sein“, Lv 20, 21, die bleiben ohne Kinder; u. von denen geschrieben steht: „Kinderlos sollen sie sterben“, Lv 20, 20, die begraben ihre Kinder. Nach dieser Regel hätte auf Grund von Jer 22, 30 J^ekhonja kinderlos bleiben müssen.

LvR 10 (111^d, 112^a): R. J^ehuda (b. Chijja des Älteren, um 240) u. R. J^ehosua^s b. Levi (um 250). R. J^ehuda hat gesagt: Die Buße bewirkt die Hälfte u. das Gebet das Ganze (d. h. die Buße hebt einen Gottesbeschuß, ein göttliches Verhängnis, zur Hälfte u. das Gebet hebt ihn ganz auf). R. J^ehosua^s b. Levi sagte: Die Buße bewirkt das Ganze, das Gebet die Hälfte. . . . Nach der Meinung des R. J^ehosua^s b. Levi bewirkt die Buße das Ganze; von wem kann man das lernen? . . . Lerne es von J^ekhonja, Jer 22, 28: Ist denn ein verächtliches, zerschlagenes Geschirr dieser Mann Chonjahu? (Hierauf folgt dem nächsten Zitat Entsprechendes.) || P^esiq 162^b: Die Buße des J^ekhonja habe ich (Gott) angenommen, u. eure (Israels) Buße sollte ich nicht annehmen? Denn es war über ihn ein schweres Verhängnis verhängt, s. Jer 22, 28: „Ist denn ein verächtliches, zerschlagenes Geschirr dieser Mann Chonjahu, oder ein Gefäß, an dem man kein Gefallen hat?“ R. Abba bar Kahana (um 310) hat gesagt: Wie dieser Hirnknochen;¹ wenn du ihn ausgeschüttet hast (עצמות entspricht dem ערע bei Jer), so ist er zu nichts mehr nütze. R. Chelbo (um 300) hat gesagt: Wie dieser Dattelkorb;² wenn du ihn ausgeleert hast, ist er zu nichts mehr nütze. „Ein Gefäß, an dem man kein Gefallen hat.“ R. Chama b. Chanina (um 260; so zu lesen mit LvR 10 statt R. Chijja b. Chanina)

¹ עצמות „Knochen“ soll nach der exeget. Regel, daß כ, ה, ע, נ miteinander vertauscht werden können, das עצמות bei Jer deuten.

² Dattelkorb nach Raschi zu Schab 146^a ein Korb aus Palmzweigen, in den man die schlechten Datteln zum Ausreifen legt.

hat gesagt: Wie ein Nachtgeschirr; R. Sch^emu^l (b. Nachman, um 260) hat gesagt: Wie ein Becken der Aderlasser. R. Me^r (um 150; so lies mit Midr HL zu 8, 6 statt des bloßen Rabbi) hat gesagt: Es schwur Gott: Ich will von J^ek^honja, dem Sohne J^eh^ojakims, des Königs von Juda, keinen König erstehn lassen, s. Jer 22, 24: „Wenn Chonjahu, der Sohn J^eh^ojakims, der König von Juda, ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand, so würde ich dich doch von da wegreißen.“ R. Chanina b. Jiçchaq (um 325) hat gesagt: Von dort reiße ich hinweg die Königsherrschaft des Hauses David. Eine andre Erklärung: Es steht hier nicht geschrieben: „Ich werde dich wegreißen“ (קָרַעְתִּיךָ מִיָּדִי), sondern: „Ich werde dich festmachen“ (קָרַעְתִּיךָ, was auch von קָרַע abgeleitet werden kann), ich werde dich festmachen (wiederherstellen) durch Buße, von dem Orte seines Losreißen wird ausgehn seine Befestigung. — R. Z^eira (der Ältere, um 300) hat gesagt: Ich habe ein Wort von R. Sch^emu^l b. Jiçchaq (um 300) gehört, er saß u. trug ein Wort vor, aber ich weiß nicht, welches es war. R. Acha der Lange (um 300, so lies mit LvR 10 u. Midr HL zu 8, 6 statt R. Abba der Lange) erwiderte: Vielleicht war es dies: „So spricht Jahve: Schreibet diesen Mann (J^ek^honja) auf als kinderlos, einen Mann, dem's nicht glückt in seinem Leben; denn nicht wird aus seinem Samen Einer Glück haben, sitzend auf Davids Thron u. herrschend fürderhin in Juda“, Jer 22, 30. R. Z^eira sagte: Ja (= dies Wort war es), in seinen Tagen soll's ihm nicht glücken, aber in den Tagen seines Sohnes wird es glücken. R. Acha b. Abin b. Benjamin (um 360) hat im Namen des R. Abba b. Pappai (um 330) gesagt: Groß ist die Kraft der Buße, denn sie hat einen Schwur u. ein Verhängnis aufgehoben. Einen Schwur, woher läßt sich das beweisen? Von Jer 22, 24: „So wahr ich lebe, ist Jahves Spruch, wenn Chonjahu, der Sohn J^eh^ojakims, wäre ein Siegelring“ usw. Und es steht geschrieben (Haggai 2, 23): „An jenem Tage, ist der Spruch Jahves der Heerscharen, will ich dich nehmen, Serubabel, Sohn Schalthei^ls, meinen Knecht, ist Jahves Spruch, u. dich setzen gleich einem Siegelring“ (also ist trotz Jer 22, 24 Serubabel, ein Nachkomme J^ek^honjas, das wieder geworden, was sein Ahn aufgehört hatte zu sein, ein Siegelring an Gottes Hand). Ein Verhängnis, woher läßt sich das beweisen? Aus Jer 22, 30: „So spricht Jahve: Schreibet diesen Mann auf als kinderlos“ usw. Und es steht geschrieben (1 Chr 3, 17): „Die Söhne J^ek^honjas“ usw. (also hatte J^ek^honja trotz Jer 22, 30 Kinder; Beweis, daß seine Buße das göttliche Verhängnis zunichte gemacht hat). Parallelen: LvR 10 (112^a); Midr HL 8, 6 (131^a). || Sanh 37^b: R. Jochanan († 279) hat gesagt: Das Exil sühnt alles; denn es heißt Jer 22, 30: So spricht Jahve: Schreibet diesen Mann (J^ek^honja) auf als kinderlos usw., u. nachdem er ins Exil gegangen war, steht geschrieben 1 Chr 3, 17: Die Söhne J^ek^honjas usw.

3. Die während des Exils erzeugten Söhne J^ek^honjas u. Deutung ihrer Namen.

LvR 19 (119^a): In jener Stunde beruhigten sich die Mitglieder des großen Synedrums in ihrem Gemüt u. sprachen: In unsern Tagen sollte aufhören die Herrschaft des Hauses David, dessen, von dem geschrieben steht Ps 89, 37: „Und sein Thron wie die Sonne vor mir“? [Der Satz ist als Frage gefaßt.] Was sollen wir tun? Wir wollen gehn u. bei der Pflegerin ein gutes Wort für J^ek^honja einlegen, u. die Pflegerin mag dasselbe tun bei der Königin u. die Königin bei dem König. Sie taten also. Und welches war der Name der Gemahlin des Nebukadnezar? R. Huna (um 350) hat gesagt: Sch^emira [so lies mit Levy 4, 580^a, u. Bacher, pAmor 3, 424 statt Sch^emiram]. R. Abin (der Jüngere, um 370) hat gesagt: Semiramis war ihr Name (שמירמיט als männlicher Personennamenname 1 Chr 15, 18. 20; 16, 5; 2 Chr 17, 8), u. die Rabbinen sagten: Sch^emira^tam war ihr Name, weil sie unter Donner geboren worden ist (שמירמיט also = Ruf des Donners). Als Nebukadnezar ihr (seiner Gattin) beiwohnen wollte, sprach sie: Du bist ein König; ist J^ek^honja kein König? Du verlangst nach deiner Begattung; verlangt er nicht nach seiner Begattung? Sofort bestimmte N., daß man dem J^ek^honja seine (bisher von ihm getrennte) Gattin übergebe. Auf welche Weise ließ man sie zu ihm hinab (in sein Verließ)? R. Schabb^ethai (um 260) hat gesagt: Durch ein Gitterfenster ließ man sie

zu ihm hinab; u. die Rabbinen sagten: Man riß den Deckenbelag (über seinem Gefängnis) auf u. dann ließ man sie zu ihm hinab. Als er ihr beiwohnen wollte, sprach sie zu ihm: Wie eine rote Lilie (euphemistisch für Menstruationsblut) habe ich gesehen! Da sonderte er sich von ihr ab. Sofort entfernte sie sich, zählte (nämlich sieben Tage), bis sie rein wurde, u. nahm ein Tauchbad. — Gott sprach zu ihm: In Jerusalem habt ihr die Gebote betreffs des Blutflusses nicht gehalten u. jetzt haltet ihr sie; s. Sach 9, 11: „Auch will ich, was dich anlangt, kraft des Blutes meines Bundes deine Gefangenen aus der Grube loslassen“; es ist euch jenes Blutes am Sinai (Ex 24, 8) gedacht worden, deshalb lasse ich deine Gefangenen los. R. Schabb^athai hat gesagt: Nicht wich er (J^ckhoⁿja) von da, bis ihm Gott alle seine Sünden vergeben hatte. In bezug auf jene Stunde heißt es (HL 4, 7): „Ganz schön bist du, meine Freundin, u. kein Fehl ist an dir.“ Da ging eine Himmelsstimme aus, die ihnen zurief (Jer 3, 22): Kehret wieder, ihr abtrünnigen Söhne, ich will eure Abirrungen heilen. || Sanh 37^b: R. Jochanan († 279) hat gesagt: Es steht geschrieben 1 Chr 3, 17: „Und die Söhne des J^ckhoⁿja waren Assir,¹ sein Sohn, Schalthiël, sein Sohn.“ „Assir“ (= der Gefangene) hieß er, weil ihn seine Mutter im Gefängnis empfing; „Schalthiël“ hieß er, weil Gott ihn pflanzte (= erzeugt werden ließ, אָנֹכֵי Wortspieldeutung), nicht nach Art der übrigen Gepflanzten. Es ist nämlich traditionell, daß kein Weib von einem (beim Koitus) Stehenden schwanger wird; sie aber ist von einem Stehenden schwanger geworden (nach Raschi nötigte die Enge des Gefängnisses zum Stehen). Eine andre Erklärung: Schalthiël hieß er, weil Gott um Lösung seines Eides nachsuchte (אָנֹכֵי Wortspieldeutung). || P^esiq 163^b: R. Tanchum b. Jirm^eja (um 310) hat gesagt: Assir hieß er, weil er gebunden war im Gefängnis; Sch^althiël hieß er, weil von ihm das Königtum des Hauses David fortgepflanzt ist (im Hebr. ein Wortspiel). R. Tanchuma (b. Abba, um 380) hat gesagt: Assir, das weist auf Gott hin; denn Gott band sich selbst durch einen Schwur (s. Jer 22, 24. 30); Sch^althiël hieß er, weil er (Gott) bei dem oberen Gerichtshof (der Engel) um Lösung nachsuchte, u. sie lösten ihm den Schwur. — Die abweichenden Autorenangaben Lvr 10 (112^a) u. Midr HL 8, 6 (131^a) sind wohl irrig.

1, 13: Serubabel zeugte Abiud.

Sanh 37^b. 38^a: R. Jochanan († 279) hat gesagt: Serubabel אֲבִי־יְהוֹאָחָא hieß er, weil er in Babel gezeugt war.

1, 16: Jakob zeugte Joseph, den Mann Marias, von welcher geboren ist Jesus.

1. Diese Worte zeigen a, daß das hier beigebrachte Geschlechtsregister die davidische Herkunft nicht der Maria, sondern Josephs dartun soll, u. b, daß nach der Meinung des Evangelisten durch die Verheiratung Josephs mit der Maria Jesus als rechtmäßiger Sohn Josephs anerkannt u. damit die These: „Jesus Christus ein Sohn Davids“ 1, 1 erwiesen ist. Diese Meinung entspricht den eherechtlichen Anschauungen des jüdischen Volks zur Zeit des NT.s. BB 8, 6: Wenn jemand sagt: „Dieser ist mein Sohn“, so ist er beglaubigt, d. h. seine Aussage ist ohne weiteres gültig u. der als „Sohn“ Bezeichnete tritt in alle Erbrechte eines Sohnes ein. Nur für den Fall werden besondere Kautelen aufgestellt, daß ein Kind im Auslande geboren ist.

Qid 4, 10 f.: Wenn jemand mit seiner Frau in ein überseeisches Land geht u. dann mit ihr u. seinen Kindern zurückkehrt u. sagt: Die Frau, die mit mir in das überseeische

¹ Die älteren rabbinischen Exegeten scheinen allgemein אֲסִיר 1 Chr 3, 17 als Eigennamen zu fassen; deshalb schieben sie sogar, wie auch in vorliegender Stelle, hinter אֲסִיר ein אָבִי ein; abweichend vom Schrifttext ist auch אֲסִיר־אָבִי geschrieben.

Land gegangen ist, siehe, diese hier ist es, u. dies sind ihre Kinder, so braucht er dafür weder betreffs der Frau noch auch betreffs der Kinder einen Beweis beizubringen. Sagt er aber: Die Frau ist gestorben, u. dies sind ihre Kinder, so muß er betreffs der Kinder einen Beweis beibringen, aber nicht betreffs der Frau. — Sagt er: Ich habe eine Frau in einem überseeischen Lande geheiratet, siehe, diese hier ist es, u. dies sind ihre Kinder, so muß er betreffs der Frau einen Beweis beibringen, aber nicht betreffs der Kinder. Sagt er: Sie ist gestorben, u. dies sind ihre Kinder, so muß er einen Beweis beibringen sowohl betreffs der Frau als auch betreffs der Kinder.

2. Neben *Μαρια* hat das NT (zB 1, 20; Apg 1, 14) auch *Μαριάμ* = מַרְיָם; die LXX kennen nur *Μαριάμ*. Durch die von A. Berliner ans Licht gezogene Masora zum Targum des Onkelos (Berlin 1875) zu Ex 15, 20 wissen wir jetzt, daß מַרְיָם (mit Pathach der ersten Silbe) die Targumform dieses Frauennamens ist (Franz Delitzsch, Zeitschr. f. luth. Theol. u. Kirche, 1877, S. 2).

3. In der rabbinischen Literatur¹ wird Jesus genealogisch einigemal bezeichnet als Jeschua^s ben Pantera (Pantere) oder Jeschu b. Pandera oder Jeschu Pandera oder Ben (Bar) Pandera. Die wichtigsten Stellen sind: Tos Chullin 2, 22 f. (503): Es geschah, daß den R. El^sazar b. Dama (um 130, Neffe des R. Jischma^sel b. Elischa^s) eine Schlange biß. Es kam Ja^saqob aus Kepharsama, um ihn im Namen des Jeschua^s b. Pantera בן פנטריא zu heilen; aber R. Jischma^sel (sein Oheim, † um 135) ließ ihn nicht. Man sagte zu ihm: Das darfst du nicht, Ben Dama. Er antwortete dem R. Jischma^sel: Ich will dir den Beweis erbringen, daß er mich heilen darf. Er hatte aber den Beweis noch nicht erbracht, als er schon starb. R. Jischma^sel sprach: Heil dir, Ben Dama, daß du in Frieden dahingegangen bist, ohne die Verordnung der Gelehrten zu durchbrechen; denn wer den Zaun der Gelehrten durchbricht, über den kommt schließlich Strafe, s. Qoh 10, 8: Wer Gemäuer einreißt, den beißt eine Schlange.² || Das. 2, 24 (503): Es geschah, daß R. Eli^sezer (um 90) wegen Häresie gefangen gesetzt wurde. Man brachte ihn vor das (römische) Tribunal, um ihn zu richten. Der Statthalter sprach zu ihm: Ein Ältester (זקן, angesehener Lehrer) wie du beschäftigt sich mit solchen Dingen? Er antwortete: Ein zuverlässiger Richter ist über mir. Der Statthalter meinte, daß er das nur in bezug auf ihn gesagt hätte, während er nur an seinen Vater im Himmel gedacht hatte, u. sprach zu ihm: Weil du zu mir Vertrauen gehabt hast, so denke auch ich über dich ebenso; vielleicht haben sich jene Irrenden durch jene Worte (die du zu ihnen gesprochen hast) zur Umkehr bewegen lassen. Dimissus (דימיס), siehe, du bist freigesprochen! Als R. E. vom Richterstuhl fortgegangen war, schmerzte es ihn, daß er wegen Häresie fest-

¹ Zum Folgenden vgl. H. L. Strack, Jesus, die Häretiker u. die Christen nach den ältesten jüd. Angaben, Leipzig 1910.

² In der Parallelstelle pSchab 14, 14^d, 49 heißt der Name Jeschu Pandera; in p^sAZ 2, 40^d, 61 Jeschu ben Pandera; b^sAZ 27^b nennt den Namen überhaupt nicht, Midr Qoh 1, 8 (8^b) deutet ihn nur an: „Es kam Ja^saqob aus Kepharsikhnin, um ihn zu heilen im Namen eines gewissen Jemand.“

genommen worden war. Seine Schüler kamen zu ihm, um ihn zu trösten; aber er nahm es nicht an. R. Ṣaqiba († um 135) kam zu ihm u. sagte: Rabbi, ich möchte etwas vor dir sagen, vielleicht wirst du nicht verdrießlich sein. Er sprach zu ihm: Sage an! Er sprach zu ihm: Vielleicht hat einer von den Häretikern dir ein Wort der Häresie gesagt, u. es hat dir gefallen. Er antwortete: Beim Himmel (וּשְׁמַיִם = bei Gott), da rufst du eine Erinnerung bei mir wach! Einmal ging ich auf einer Straße von Sepphoris, da traf ich Jaṣaqob aus Kepharsikhnin (er ist wohl identisch mit Jaṣaqob aus Kepharsama), der sagte ein Wort der Häresie im Namen des Jeschuaḥ ben Pantere (oder Panṭiri פַּנְטִירִי), u. es gefiel mir, u. ich wurde wegen Häresie festgenommen, weil ich die Worte der Tora übertreten hatte (Spr 5, 8; 7, 26): „Halt von ihr fern deinen Weg u. nahe nicht zur Tür ihres Hauses. Denn viel sind der Erschlagenen, die sie hingestreckt hat“ usw. Denn R. Eliṣezer pflegte zu sagen: Immer fliehe der Mensch vor dem Häßlichen u. vor dem, was dem Häßlichen ähnlich ist. — Die Parallelstelle ṢAZ 16^b nennt Jesum יֵשׁוּ הַנּוֹצְרִי „Jeschu aus Nazareth“; die Schlußsätze lauten hier: R. Eliṣezer sagte: Einmal ging ich auf dem oberen Markt von Sepphoris u. ich traf einen von den Schülern des Jeschu von Nazareth, namens Jaṣaqob von Kepharsikhnin (oder Sekhanja). Er sagte zu mir: In eurer Tora ist geschrieben (Dt 23, 19): „Du sollst nicht Buhlerinnengeld (in das Haus Jahves) bringen.“ Wie ist es? Darf man daraus einen Abort für den Hohenpriester machen? Ich erwiderte ihm nichts. Er sprach zu mir: So hat mich Jeschu von Nazareth gelehrt: „Von Buhlerinnengeld ist es gesammelt, zu Buhlerinnengeld soll es wieder werden“ (Micha 1, 7); vom Ort des Schmutzes kam es u. zum Ort des Schmutzes soll es gehn. Das Wort gefiel mir; deshalb bin ich wegen Häresie festgenommen worden. Ich habe übertreten, was in der Tora geschrieben ist (Spr 5, 8): „Halt von ihr fern deinen Weg“, das ist die Häresie, „und nahe dich nicht zur Tür ihres Hauses“, das ist die Obrigkeit. Manche sagen: „Halt fern von ihr deinen Weg“, das ist die Häresie u. die Obrigkeit, „u. nahe dich nicht zur Tür ihres Hauses“, das ist eine Buhlerin. — Midr Qoh 1, 8 (8^b) setzt für Jesus „ein gewisser Jemand“, פְּלוֹנִי, ein. Die Schlußsätze lauten: Einmal ging ich eine Straße von Sepphoris hinauf, u. es kam ein Mann zu mir, dessen Name war Jaṣaqob aus Kepharsikhnin (oder Sekhanja). Er sagte zu mir ein Wort im Namen eines gewissen Jemand, פְּלוֹנִי, u. das Wort gefiel mir. Und jenes Wort war: In eurer Tora ist geschrieben Dt 23, 19: „Du sollst nicht Buhlerinnengeld u. Hundelohn (in das Haus Jahves) bringen.“ Wie ist es damit? Ich sagte zu ihm: Verboten! Er sprach zu mir: Sie als Opfer darzubringen ist verboten, aber sie zu vernichten ist erlaubt. Ich sprach zu ihm: Wenn dem so ist, was soll man damit machen? Er antwortete mir: Man mache dafür öffentliche Badehäuser u. Aborte. Ich antwortete ihm: Du hast schön gesprochen.

Es war mir aber die Halakha augenblicklich verborgen. Als er sah, daß ich seinen Worten zustimmte, sprach er zu mir: So hat ein gewisser Jemand פלייני gesagt: Von Unflat ist es gekommen u. zu Unflat soll es werden, s. Micha 1, 7: „Denn von Buhlerinnengeld ist es gesammelt u. zu Buhlerinnengeld soll es wieder werden“; man mache öffentliche Aborte daraus. Das gefiel mir, u. um deswillen bin ich wegen Häresie festgenommen worden; u. nicht nur deshalb, sondern auch, weil ich übertreten habe, was geschrieben ist Spr 5, 8: „Halt fern von ihr deinen Weg“ usw. — Ältere Ausgaben (s. Strack, Jesus S. 5 f.) haben statt des ersten פלייני den vollen Namen ישו בן פנדרא, statt des zweiten die kürzere Form בן פנדרא. || p^zAZ 2, 40^d, 35: Sein (des R. Jehoschua^f b. Levi, um 250) Enkel hatte etwas verschluckt. Es kam einer u. flüsterte ihm etwas im Namen des Jeschu Pandera zu, u. er wurde geheilt. Als er (der Christ) hinausging, fragte er (R. Jehoschua^f b. L.) ihn: Was hast du über ihm gesprochen? Er antwortete: Ein Wort eines gewissen Jemand. Da sagte er zu ihm: Es wäre ihm besser, wenn er tot wäre u. dieses Wort nicht gehört hätte! Und es geschah ihm so, „wie bei einem Fehlgriff, der vom Herrscher ausgeht“ (Qoh 10, 5, u. deshalb nicht ungeschehen gemacht werden kann). — Dasselbe pSchab 14, 14^d, 35. In Midr Qoh 10, 5 (47^a) heißt es im Anfang: „Er ging u. holte einen von denen des Bar Pandera, damit er das Verschluckte heraushole“; im folgenden wird Jesus nicht mehr erwähnt. || Zwei weitere Stellen mit dem Namen „Ben Pandera“ aus Schab 104^b u. Sanh 67^a s. unter Nr. 4.

Die ältesten Stellen (Tos Chullin 2, 22—24) haben die Form Ben Pantera oder Ben Pantere; diese Form entspricht am meisten dem zugrunde liegenden griechischen Eigennamen Πάνθηρ oder Πάνθηρα (= Panther). Da nun nach altkirchlichen Schriftstellern (s. die Zitate bei Strack, Jesus S. 10* ff.) Jakob, der Vater Josephs (Mt 1, 16), den Beinamen Πάνθηρ geführt hat, ist es durchaus wahrscheinlich, daß auch der Name Ben Pantera (Pandera) für Jesus diese genealogische Tradition zur Grundlage hat. Jedenfalls tritt in der älteren Zeit nirgends das Bestreben deutlich hervor, in den Namen Ben Pantera etwas Beschimpfendes für Jesum hineinzulegen. Das geschieht erst im bT (s. Schab 104^b u. Sanh 67^a in Nr. 4), wo man nach dem Vorgang des Celsus (s. Origenes bei Strack S. 9* f.) den Pandera zum Buhlen der Mutter Jesu gestempelt hat.

4. Ein weiterer Name Jesu ist Ben Stada בן סטדא. Die ältesten in Betracht kommenden Stellen sind Tos Schab 11, 15 (126): Wer (am Sabbat Buchstaben) in sein Fleisch einritzt, den erklärte R. Eli'ezer (um 90) für schuldig (nämlich der Übertretung des sabbatlichen Schreibverbotes); die Gelehrten aber sprachen ihn frei. Da sagte R. El. zu ihnen: Hat denn nicht Ben Stada (das Zaubern) nur durch dies gelernt? Sie antworteten: Wegen Eines Narren sollen wir alle Vernünftigen

zugrunde richten? — In der Parallelstelle pSchab 12, 13^d, 21 heißt es: Hat denn nicht Ben Stada nur durch dies Zaubereien aus Ägypten gebracht? — Schab 104^b s. unten S. 39 γ. || Tos Sanh 10, 11 (431): Gegen alle Todesschuldigen, welche in der Tora vorkommen, legt man keinen Hinterhalt (lies כבמיתין statt במיתין), außer bei dem, welcher (zum Götzendienst) verführt. Wie denn? Man gibt ihm zwei Gelehrtschüler (als heimliche Aufpasser u. Zeugen) bei im inneren Haus, während er im äußeren Hause sitzt, u. man zündet ihm ein Licht an, damit sie ihn sehen u. seine Stimme hören können (wenn er jemanden bei sich hat, den er verführen will). Ebenso hat man dem Ben Stada in Lydda getan: man bestimmte ihm zwei Gelehrtschüler (als heimliche Zeugen) u. steinigte ihn. — Dasselbe ausführlicher pSanh 7, 25^c, 62 (= pJ^{eb} 16, 15^d, 53) u. bSanh 67^a; im pT lautet der Name Ben Soṭ^ḥda בן סוֹתְדָה, im bT lautet der ganze Schlusssatz: „Und so hat man dem Ben Stada in Lydda getan u. man hat ihn am Rüsttag des Passah gehängt.“

In den Tosephtazitaten weist nichts darauf hin, daß mit Ben Stada Jesus gemeint sein könnte; wohl aber spricht gegen diese Beziehung auf das bestimmteste die Bezeichnung des Ben Stada als שוֹנֵה (Narr = Wahnsinniger), ferner die Ortsangabe „in Lydda“ u. endlich die Todesart der Steinigung. Aber schon die oben genannten Parallelstellen zeigen, wie man allmählich angefangen hat, unter Ben Stada Jesum zu verstehn. Dahin gehört die Bemerkung, daß Ben Stada Zaubereien aus Ägypten mitgebracht habe; mit Äg. hat der Talmud auch Jesum in Verbindung gebracht, s. bei Mt 2, 14. Ferner erinnert die Umformung des Namens Stada in Soṭ^ḥda (pSanh 7) stark an סוֹתְדָה-הָא, wodurch Jesu Mutter als die bekannte Ehebruchsverdächtige hingestellt wäre. Endlich läßt der Schlusssatz von Sanh 67^a, daß man den Ben Stada am Rüsttag des Passah gehängt habe, keinen Zweifel an dessen späterer Identifizierung mit Jesu. Diese Identifizierung liegt vor auch Schab 104^b Bar: R. Eli^ḥezer (um 90) sagte zu den Gelehrten: Hat denn nicht Ben Stada durch Einritzen in sein Fleisch Zaubereien aus Ägypten gebracht? Sie antworteten: Er ist ein Narr gewesen u. von Narren her erbringt man keinen Beweis. Sohn Stadas (wäre er gewesen)? Ein Sohn des Pandera war er! Rab Chisda († 309) hat gesagt: Ehemann war Stada, Buhle war Pandera.¹ Ehemann war (ja) Pappos b. J^ḥuda (s. Nr. 5), seine Mutter (war) Stada.² Seine Mutter war (ja) Mirjam, die Frauenhaarflechterin (s. Nr. 7)! Sage (d. h. verstehe es, oder denke es dir), wie man in Pum B^ḥditha (Hochschulort in Babylonien) sagt: סְטֵרָה הִיא „diese ist abtrünnig geworden“ ihrem Ehemann (d. h. Mirjam ist ihr eigentlicher Name gewesen, Stada aber war ihr Beiname, weil sie eine Ehebruchsverdächtige gewesen, vgl. oben zum Namen Soṭ^ḥda). — Dasselbe von den Worten an: „Ein Sohn Stadas (wäre er gewesen)?“ auch in Sanh 67^a.

¹ Das ist der erste klare Beleg für das Beschimpfende des Namens Ben Pandera.

² Hier ist also Stada ein Frauennamen.

5. Pappos b. J^huda wurde oben Schab 104^b u. Sanh 67^a als Ehemann der Mirjam, der Frauenhaarflechterin (d. h. der Mutter Jesu) bezeichnet. Über ihn hören wir Tos Sota 5, 9 (302): R. Meir (um 150) pflegte zu sagen: Wie es (verschiedene) Denkweisen über das Essen gibt, so auch über die Frauen. Es gibt manchen, über dessen Becher eine Fliege hinauf fährt (so wird mit dem Wiener Kodex zu lesen sein) u. er läßt ihn stehn u. kostet nicht (mehr) davon. Das ist ein schlimmes Los für die Frauen, denn er hat seine Augen darauf gerichtet, sie zu verstoßen. Und es gibt manchen, auf dessen Becher sich eine Fliege setzt u. er gießt ihn aus ohne davon zu kosten, wie zB Pappos b. J^huda, der die Tür hinter seiner Frau zuschloß. Es gibt manchen, in dessen Becher eine Fliege hineinfällt, er wirft sie hinaus u. trinkt davon. Das ist die Art jedes Menschen, der seine Frau mit ihren Brüdern (Verwandten) u. ihren Nachbarn reden läßt. Und es gibt manchen, in dessen Schüssel eine Fliege hineinfällt, er nimmt sie u. saugt sie aus u. ißt, was in ihr (der Schüssel) ist. Das ist ein gottloser Mensch, der sieht, wie sein Weib ausgeht in bloßem Kopf (mit aufgelöstem Haar, s. bei 1 Kor 11, 5) u. ausgelassen ist mit ihren Sklaven u. ihren Nachbarn u. auf der Straße spinnt u. mit allen Leuten badet (ohne es ihr zu untersagen). Eine solche zu verstoßen ist ein Gebot, s. Dt 24, 1. — Parallelstellen: pSota 1, 17^a, 32; Gittin 90^a; NuR 9 (152^b). Raschi zu Gittin: Pappos b. J^huda war der Ehemann der Frauenhaarflechterin. Wenn er aus seinem Hause auf die Straße ging, schloß er die Tür hinter ihr zu, damit sie mit niemand spreche. Das ist eine unziemliche Art; denn dadurch kommt Feindschaft, u. sie entzieht sich ihm buhlend. — Pappos b. J^huda ist ein Zeitgenosse des R. Aqiba († um 135) gewesen. Das hat jedoch die Späteren (s. Schab 104^b; Sanh 67^a u. Raschi) nicht zurückgehalten, ihn zum Ehemann der Mirjam, der Frauenhaarflechterin, zu machen. Über Mirjam s. Nr. 7.

6. Eine Ahnentafel Hamans, auf der vielleicht auch Jesu Name verzeichnet ist, findet sich im Traktat Soph^{er}im 13 § 6 (= Tabelle I), ferner 1 Targ Esth zu 5, 1 (= Tab. II) u. endlich in 2 Targ Esth zu 3, 1 (= Tab. III). Unter IV folgen einige Deutungen.

I	II	III	IV
Haman, Sohn des Hamdatha	Haman, Sohn des Hamdatha	Haman, Sohn des Hamdatha	
—	ʿAda	Sedach (Serach)	
Kuza	Biznai	Buzah	
Aphliṭos	Aphliṭos	Iploṭam (Iploṭas)	Pilatus
Jos יוסף בן פרוס	—	Joseph	Joseph (Pflegevater Jesu)?
Josof יוסף בן פרוס	Josof יוסף בן פרוס	Josim (Joses)	Jesus?
Paros	Paros	Padom	Cuspius Fadus?
			Varus?
Nidan	Hamdan	Maʿdan	
Baʿlqan	Thaljon	Blaʿqan	Pomponius Flaccus

I	II	III	IV
Antimaros	Athnisomos	Antimaron	Antipater
Hares (Haris)	Charum (Plattnäsiger)		
Hadoros	Charsom	Haridom	Herodes
Scheger	Scheger		Vitellius
Naggar	Negar		
Parmaschta (Esth 9, 9)	Parmaschta		
Vajzatha (Esth 9, 9)	Vajzatha		
	Agag	Agag	
	Sumqar	Sumaqi	Tinejus Rufus
‡Amaleq, Sohn des Kebsweibes des	‡Amaleq		
Eliphaz, d. Erstgeb. des Esau	Eliphaz, S. d. Esau, des Frevlers		

Levy, Wörtl. über die Targumim 1, 330^b bemerkt hierzu: „Die Ahnen Hamans mochte man sich als Prototyp der christl. Verfolgungszeit vorgestellt haben; aber nicht bloß die Verfolgung der Juden, sondern auch die Kreuzigung bietet Berührungspunkte für Jesus u. Haman.“ Betreffs der Umwandlung des Namens „Jesus“ in Josos, Josim (Josés) verweist Levy auf die Formel in Sanh 7, 5: „Jose schlage den Jose“, mit der die Zeugen von Gotteslästerungen diese vor dem Gerichtshof wiederholen mußten, damit der Gottesname dabei nicht in den Mund genommen würde. „Man fragte die Zeugen: Sagte etwa der Gotteslästerer, daß יֵשׁוּעַ (Jesus) mächtiger sei als יוֹסֵפִי (Joseph, sein Vater)? Die Richter aber haben ebenso wie die Zeugen unter dem zweiten יוֹסֵי den „Vater“, d. h. den Gott Israels verstanden“, Neuhebr. Wörtl. 2, 351^a. — Strack, Jesus 46* urteilt über obige Ahnenliste: „Es ist wahrscheinlich, daß die Liste der angeblichen Ahnen Hamans aus den Namen bekannter Judenfeinde, bzw. solcher Männer, die später für Judenfeinde galten, zus.gestellt ist. Über Pilatus, Antipater, Herodes kann kein Zweifel sein; auch Blaḡan = Pomponius Flaccus, Scheger = L. Vitellius (beide Statthalter in Syrien, jener um 32—35 n. Chr., dieser 35—39) dürfen als sicher bezeichnet werden. (Mit Bezug auf Vitellius hat Strack zuvor darauf verwiesen, daß „Scheger“ als Appellativum „Wurf des Viehs“ bedeutet.) Bei Padom denkt man dann am besten an den Prokurator Cuspius Fadus (44 ff. n. Chr.). Sumaqi, der Rote, ist dann wohl Übersetzung von Rufus: Tinejus Rufus (bei den Juden Turnus Rufus), der bei dem großen Aufstande im J. 132 n. Chr. Statthalter in Judäa war.“ — Naggar bedeutet 1. „Zimmermann“, könnte dann Deckname für Joseph, den Pflegevater Jesu, sein; 2. „(Auer-) Hahn“, könnte also auch auf Cestius Gallus gemünzt sein, der beim Ausbruch des Krieges im J. 66 n. Chr. Statthalter von Syrien war. So Paulus Cassel, Aus Literatur u. Geschichte, Anhang S. 40 f.

7. Jesu Mutter ist mit einer Frauenhaarflechterin namens Mirjam identifiziert worden, s. Schab 104^b (oben S. 39), Chag 4^b (bei Mt 4, 1). — Die pChagiga 2, 77^d, 50 erwähnte Mirjam, die Tochter des †Eli

Boçlim (Beçalim), hat mit Jesu Mutter nichts zu schaffen; s. bei Eli Lk 3, 23. — || Zu den Beschimpfungen der Maria durch die alte Synagoge s. Schab 104^b (oben S. 39) u. B^kchoroth 8^b (bei Mt 5, 13). Ferner Kalla 18^b: Der Freche, sagte R. Eli^sezer (ben Hyrkanos, um 90), ist ein Bastard; R. J^ehoschua^s (um 90) sagte: Der Sohn einer Menstruierenden; R. ^sAqiba († um 135) sagte: Ein Bastard u. Sohn einer Menstruierenden. Einmal saßen die Ältesten im Tor u. es gingen zwei Kinder an ihnen vorüber: eins hatte seinen Kopf bedeckt, das andre hatte seinen Kopf entblößt. Von dem, welches seinen Kopf entblößt hatte, sagte R. Eli^sezer: Ein Bastard. R. J^ehoschua^s sagte: Sohn einer Menstruierenden. R. ^sAqiba sagte: Ein Bastard u. Sohn einer Menstruierenden. Man sagte zu R. ^sAqiba: Wie hat dir dein Herz Mut gemacht, die Worte deiner Genossen zu übertreten? Er antwortete: Das werde ich feststellen. Er ging zu der Mutter des Kindes u. sah, daß sie dasaß u. Hülsenfrüchte auf dem Markte verkaufte. Er sprach zu ihr: Meine Tochter, wenn du mir etwas sagst, wonach ich dich frage, so bringe ich dich in das Leben der zukünftigen Welt. Sie antwortete: Schwöre mir! R. ^sAqiba schwur mit seinen Lippen u. machte es in seinem Herzen ungültig. Er sprach zu ihr: Dieser dein Sohn, wie verhält es sich mit dem? Sie antwortete: Als ich ins Brautgemach ging, war ich eine Menstruierende u. mein Eheherr sonderte sich von mir ab, aber mein Brautführer kam über mich, u. so ward mir dieser Sohn. So wurde das Kind als Bastard u. Sohn einer Menstruierenden erfunden. Da sagte man: Groß ist R. ^sAqiba, da er seine Lehrer (R. Eli^sezer u. R. J^ehoschua^s) beschämt hat. In jener Stunde sagte man: Gepriesen sei Jahve, der Gott Israels, der sein Geheimnis dem R. ^sAqiba b. Joseph kundgetan hat! — Da diese drei Lehrer mehr als ein halbes Jahrhundert jünger waren als Jesus, kann mit dem Knaben, der hier als Muster der Frechheit dient, Jesus nicht gemeint gewesen sein. Trotzdem hat die spätere Zeit die Geschichte auf ihn u. seine Mutter Maria bezogen, s. Strack, Jesus S. 28*. — Ähnlich verhält es sich mit J^b 4, 13: (Wer ist ein Bastard?) R. J^ehoschua^s (um 90) sagte: Jeder, dessentwegen sie (die Eltern) der gerichtlichen Todesstrafe schuldig werden. R. Schim^son b. ^sAzzai (s. oben S. 4) hat gesagt: Ich habe ein Geschlechtsregister מַגִּילַי יְרוּשָׁיִם in Jerusalem gefunden, in dem geschrieben war: Der u. der ist ein Bastard von einer verheirateten Frau. Um die Worte des R. J^ehoschua^s zu bestätigen. — Obwohl mit nichts angedeutet ist, daß unter dem N N Jesus zu verstehn sei, hat man die Stelle doch immer wieder auf ihn gedeutet, zB Jos. Derenbourg bei Strack, Jesus S. 27*. — Ohne Zweifel aber bezieht sich auf Jesum u. seine Mutter P^esiqR 21 (100^b. 101^a): R. Chijja b. Abba (um 280) hat gesagt: Wenn der Sohn der Hure zu dir sagt: Es gibt zwei Götter, so antworte ihm: Ich bin derselbe vom Meer (Schilfmeer), ich bin derselbe vom Sinai. (So oft sich Gott offenbart hat, so ist er doch nur Ein Gott.) . . . R. Chijja b. Abba

sagte: Wenn der Sohn der Hure zu dir sagt: Es gibt zwei Götter, so antworte ihm: „Von Angesicht zu Angesicht redeten Götter“ steht hier (Dt 5, 4) nicht geschrieben, sondern: „redete Gott mit euch.“ || Sanh 106^a: „Und den Bil'am, den Sohn B'eors, den Wahrsager“ (erschlugen die Israeliten Jos 13, 22). Wahrsager? Er war doch ein Prophet! R. Jochanan († 279) hat gesagt: Anfangs ein Prophet, schließlich ein Wahrsager. Rab Papa († 376) hat gesagt: Das ist es, was die Leute zu sagen pflegen: Von Fürsten u. Herrschern stammte sie ab (u.) hurte mit Zimmerleuten. — Bil'am wie öfters = Jesus; s. Sanh 106^{a, b} (2 mal); Aboth 5, 19; dann die Schlußworte auf Jesu Mutter zu beziehen.

1, 17: Alle Glieder von Abraham bis auf David sind vierzehn.

1. Daß die Wendepunkte innerhalb der israel. Geschichte durch eine gleiche Anzahl der dazwischenliegenden Generationen markiert werden, erscheint dem Evangelisten als etwas Bedeutsames. Auf 14 genealogischen Stufen steigt Abrahams Nachkommenschaft empor, bis sie in David den Höhepunkt ihrer Macht erreicht; auf abermals 14 Stufen sinkt Israels Macht bis zur Ohnmacht des Exils hinab; aus der Tiefe der Exilerniedrigung führt endlich wiederum auf 14 Stufen eine Linie aufwärts, die in Jesu kulminiert. In diesem Geschichtsverlaufe sollen die Leser nicht das Spiel des Zufalls, sondern das Walten einer höheren Hand erkennen zur Festigung der Überzeugung, daß Jesus der Antitypus Davids, der Messias ist. Vgl. Exkurs: „Vorzeichen der messian. Zeit“ usw. II Nr. 4. Dabei sieht der Verf. über die Tatsache hinweg, daß seine Zählung der Generationen eine Nachprüfung im einzelnen nicht verträgt.

2. Die Dreiteilung der Ahnenreihe Jesu in je 14 Glieder hat mit den sogenannten Zahlensprüchen, wie sie sich in früherer Zeit in Spr 6, 16 u. Kap. 30; Sir 23, 16; 25, 1. 2. 7; 26, 5. 19; 50, 25 u. in späterer Zeit zB Aboth 5; Ta'an 4, 6; Ps 112^a. 113^b; Gittin 70^a; Aboth RN 31—41 finden, nichts gemeinsam: letztere sollen vornehmlich mnemonischen Zwecken dienen; die Generationenzählung hier ist auf die Stärkung des Glaubens an Jesu Messianität berechnet. Dagegen liegen analoge auf die Anzahl der Generationen sich stützende Betrachtungen vor aus der vorchristl. Zeit in der Zehnwochen-Apokalypse des Buches Henoch u. aus der nachchristl. Zeit ExR zu 12, 2.

ExR 15 (78^d): „Dieser Monat (Nisan) sei euch erster Monat, erster sei er euch der Monate des Jahres“ Ex 12, 2. Das meint, was geschrieben steht Ps 72, 7: „Es wird sprossen in seinen Tagen der Gerechte u. Freude in Fülle, bis der Mond nicht mehr.“ Bevor Gott Israel aus Aegypten führte, tat er ihnen andeutungsweise kund, daß ihnen die Herrschaft nur für 30 Generationen zufallen werde, denn es heißt: „Dieser Monat sei euch der erste der Monate“: ein Monat umfaßt 30 Tage u. eure Herrschaft 30 Geschlechter. Der Mond fängt am 1. Nisan an zu leuchten u. leuchtet immer weiter 15 Tage lang; dann ist seine Scheibe voll geworden; vom 15. bis zum 30. Tage nimmt sein Licht ab, bis es am 30. nicht mehr gesehen wird. So umfaßt auch Israel 30 Geschlechter. In der Zeit von Abraham bis Salomo begann Abraham zu leuchten, s. Jes

41, 2: „Wer ließ leuchten (רָאָה גְּדוּלָתוֹ = רָאָה) vom Osten her den, dem Heil begegnet auf Schritt und Tritt (= Abraham)?“ Dann kam Isaak, der gleichfalls leuchtete, s. Ps 97, 11: „Licht (Heil) ward gesät von dem Gerechten“ (= von Isaak), s. Gn 26, 12: „Und Isaak säte in diesem Lande u. erntete in diesem Jahre hundertfältig, denn Jahve segnete ihn“ (so der Kommentar M. K.). Es kam Jakob, u. er mehrte das Licht, s. Jes 10, 17: „Es wird das Licht Israels (= Jakobs) zum Feuer.“ Darauf kamen J^ohuda, Pereç, Cheçron, Ram, Amminadab, Nachschon, Salmon, Bořaz, Obed, Isai u. David. Als Salomo kam, wurde die Mondscheibe voll, s. 1 Chr 29, 23: „Salomo setzte sich auf den Thron Jahves als König.“ Aber kann sich denn ein Mensch auf den Thron Gottes setzen, von dem es heißt Dn 7, 9: „Sein Thron sind Feuerflammen“? Vielmehr (will 1 Chr 29, 23 sagen), wie Gott herrscht von dem einen Ende der Welt bis zum andren u. über alle Könige, vgl. Ps 138, 4: „Preisen werden dich, Jahve, alle Könige der Erde“, so herrschte auch Salomo von dem einen Ende der Welt bis zum andren, s. 2 Chr 9, 23 f.: „Alle Könige der Erde suchten das Angesicht Salomos . . . u. sie brachten ein jeder sein Geschenk dar.“ Deshalb wird gesagt: „Es setzte sich Salomo auf den Thron Jahves als König. . .“ Siehe, da war die Mondscheibe voll geworden. Von da an fingen die Könige an abzunehmen: der Sohn Salomos Rehabeam u. der Sohn Rehabeams Abia u. sein Sohn Asa, Jehosaphat, Jehoram, Achazjahu, Jehoasch, Amaçja, Uzziçja, Jotham, Achaz, Hiskia, Manasse, Amon, Josia, Jehojakim. Als Çedekia kam, von dem geschrieben steht Jer 39, 7: „Die Augen Çedekias blendete Nebukadneçar“, da hörte das Licht des Mondes auf. Alle jene Jahre haben die Väter, obwohl Israel gesündigt hatte, für sie gebeten u. Frieden gemacht zwischen Israel u. Gott. . . Und wie lange haben die Väter für sie gebeten? Bis Çedekia seine Augen verlor, wie es heißt Ps 72, 7: „Friede in Fülle, bis der Mond nicht mehr“, u. bis das Heiligum zerstört wurde nach den 30 Geschlechtern, während deren Zeit Israel etwas von der Herrschaft inne hatte. Wer aber schafft von da an bis jetzt Israel Frieden? Jahve, s. Nu 6, 26: „Jahve wende sein Angesicht dir zu u. schaffe dir Frieden.“ — Man beachte, wie der Autor¹ dieser Auslegung in ihrer zweiten Hälfte 16 Generationen aufgezählt hat, obwohl nur 15 zu seiner Theorie paßten; dergleichen Unebenheiten scheinen sonder Belang gewesen zu sein. || Henoch 93, 1—10; 91, 12—17. Die Zehnwochen-Apokalypse, vermutlich aus der Zeit der frühesten Makkabäerkämpfe stammend, läßt die Geschichte der Welt sich vollziehen in 10 Wochen oder Siebenheiten, d. h. in 10 mal 7 Generationen. Leider liegt ihr ursprünglicher Text nicht mehr vor. Als nämlich nach der Periode des Schwertes (= 9. Woche des ursprüngl. Textes) die messian. Zeit nicht eintrat, kam ein Späterer u. riß, um für die geschichtl. Entwicklung in seinen Tagen Raum zu gewinnen, die 10. Woche des Originals (= Messiaszeit) in 2 Wochen, die 9. u. die 10. des gegenwärtigen Textes, auseinander. (Daher rührt das Unbestimmte in der Beschreibung der 9. Woche u. die inhaltliche Entleerung der ersten sechs Teile der 10. Woche des uns vorliegenden Textes.) Dadurch sah sich dieser Spätere genötigt, um die Zehnzahl der Wochen nicht zu überschreiten, 2 frühere Wochen in Eine zuzuziehen; er wählte hierzu die 6. u. die 7. Woche des Originals, welche im gegenwärtigen Texte die 6. Woche bilden, so daß die ganze Zeit vom Tempelbau Salomos bis zum Exil, die ursprünglich 2 Siebenheiten = 14 Generationen umfaßte, auf 1 Siebenheit = 7 Generationen eingeschränkt wurde. Legt man das Original zugrunde, so gehören nach der Zehnwochen-Apokalypse die ersten 3 Weltwochen, an deren Ende Abraham (= 20. Generation) erscheint, der vorisraelit. Welt u. die letzten 7 Wochen der Geschichte Israels an. Von den 7 Wochen Israels entfallen die beiden ersten (= 4. u. 5. Weltwoche) auf die Zeit von Isaak bis Salomos Tempelbau; die 3. u. 4. Woche Israels (= 6. u. 7. Weltwoche) auf die Zeit vom Tempelbau bis zum Exil; die 5. u. 6. Woche Israels (= 8. u. 9. Weltwoche) auf die Wiederherstellung Israels nach dem Exil u. auf die Periode des Schwertes, an deren Ende, nachdem das Schwert der Frommen an den ungerechten u. abtrünnigen Israeliten das Gericht vollzogen hat, der (messianische) Tempel in Herrlichkeit erbaut wird. Die

¹ Nach P^esiq 53^a u. P^esiqR 15 (76^b) ist R. B^erehja, um 340, als Autor anzunehmen.

7. Woche Israels (= 10. Weltwoche) umfaßt die messian. Zeit, in der das Gericht über die Weltvölker gehalten wird u. alle Ungerechtigkeit von der Erde verschwindet, bis endlich in ihrem Schlußteil das Gericht über die Engel u. die Erneuerung des Himmels erfolgt. „Danach werden viele zahllose Wochen bis in Ewigkeit in Güte u. Gerechtigkeit sein, u. die Sünde wird von da an bis in Ewigkeit nicht mehr erwähnt werden.“ — Man sieht, das Schema der Zehnwochen-Apokalypse deckt sich ziemlich genau mit den Aufstellungen in Mt: nachdem je 14 Generationen von Isaak bis Salomo u. von Salomo bis zum Exil vergangen sind, wird nach Verlauf von noch einmal 14 Generationen der Anbruch der messian. Endvollendung erwartet. Es ist möglich, daß diese rechnerischen Spekulationen weiteren Kreisen u. auch dem Evangelisten bekannt geworden sind; dann wird der letztere sie benützt haben, um seine Volksgenossen darauf hinzuweisen, daß das, was ihre früheren Weisen über die Ankunftszeit des Messias gelehrt haben, in Jesu erfüllt sei.

10 Generationen rechnet Dosa b. Archinos (um 90 n. Chr.) von Esra bis El'azar b. Azarja (um 100) p^eb 1, 3^b, 1; p^Tasan 4, 67^d, 28; bB^rrakh 27^b unten.

1, 18 A: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war.
μνηστευθείσης, über Verlobung u. Vermählung s. bei Joh 2, 1.

B Ehe er sie heimholte (*πρὶν ἢ συνελθεῖν αὐτοῖς*).

Wünsche, zum Teil auch Lightfoot haben die Worte: „bevor sie zus. gekommen waren“ nach den Bestimmungen über das Alleinsein der Brautleute in der Zeit zwischen Verlobung u. Vermählung zu erklären versucht, zumal die Peschita *συνελθεῖν* mit *היהוה*, das dem rabbin. *היהוה* entspreche, wiedergegeben habe. Aber *היהוה* bedeutet nicht „sie waren allein“, sondern „sie verbanden, vereinigten sich“, nämlich zur Ehe. Ferner ist das „Alleinsein“ der Verlobten in Galiläa, der Heimat Josephs u. Marias, gar nicht üblich gewesen, s. die folgenden Zitate. Wie hätte also Mt dazu kommen sollen, seine Ausdrucksweise von einem in Galiläa nicht geübten Brauch bestimmen zu lassen! Die Worte bezeichnen vielmehr die *הקדשה*, die Aufnahme der Maria in Josephs Haus (vgl. *παραλαβεῖν* Vers 20. 24), u. besagen, daß, bevor noch das häusliche u. eheliche Zus. leben begonnen hatte, Maria als schwanger befunden wurde.

K^eth 1, 5: Wer in Judäa bei seinem Schwiegervater ohne Zeugen (das Verlobungsmahl, s. bei Joh 2, 1) genossen hat, kann keine Klage wegen mangelnder Jungfräulichkeit erheben, weil er mit ihr allein gewesen ist. — Aus dieser Mischna werden die beiden nächsten Sätze gefolgert: K^eth 9^b: Rab Joseph († 333) hat gesagt: . . . In Judäa gilt dies, daß er keine Klage erheben kann; aber in Galiläa kann er eine erheben (weil dort die Brautleute nicht allein sind). — K^eth 12^a: Abaje († 338/39) hat gesagt: Daraus (aus K^eth 1, 5) kann man entnehmen, daß es auch in Judäa viele Orte gibt (in denen Klage erhoben werden darf, nämlich in allen denen, wo die Brautleute nicht allein zu sein pflegen).¹ Hierfür wird dann geltend gemacht die Bar Tos K^eth 1, 4

¹ K^eth 7^b, 24 stellt es Abaje als Regel hin, daß in Judäa die Brautpaare allein zus. seien, *היהוה היהוה*.

(261): R. J^ehuda (um 150) hat gesagt: In Judäa ließ man früher den Bräutigam u. die Braut eine Stunde (vor ihrem Eintritt in das Brautgemach, K^eth 12^a) allein, damit er zutraulicher zu ihr werde (wörtlich: damit sein Herz dreist gegen sie werde);¹ aber in Galiläa hatte man diesen Brauch nicht. In Judäa untersuchte man Bräutigam u. Braut eine Stunde vor Eintritt in das Hochzeitsgemach (ob sie Blutspuren an sich haben), aber in Galiläa hatte man diesen Brauch nicht. In Judäa stellte man zwei Brautführer auf (s. bei Mt 9, 15), einen von seiten der Familie des Bräutigams u. einen von seiten der Familie der Braut; jedoch stellte man sie nur für die Vermählung auf; aber in Galiläa hatte man diesen Brauch nicht. In Judäa schiefen die beiden Brautführer an dem Orte, wo Bräutigam u. Braut schiefen; aber in Galiläa hatte man diesen Brauch nicht. Wer diesen Brauch nicht beobachtete, konnte keine Klage wegen mangelnder Jungfräulichkeit führen. (Diese Bar mit geringen Abweichungen auch pK^eth 1, 25^a, 36—43; bK^eth 12^a.)

In K^eth 12^a schließt sich folgende Diskussion an: Worauf (beziehen sich die Schlußworte: „Wer diesen Brauch nicht beobachtete“)? Wenn man sagen wollte: Auf den Anfang (auf die Worte: In Judäa ließ man die Brautleute eine Stunde allein), so müßten die Schlußworte lauten: „Wer diesen Brauch beobachtet“ (aber nicht: Wer diesen Brauch nicht beobachtet). Sollen sich aber die Schlußworte auf das Ende (die Tätigkeit der Brautführer in Judäa) beziehen, dann müßten sie lauten: Wer sich nicht untersuchen ließ, konnte keine Klage führen. Abaje († 338/39) sagte: Immer wollen sich die Schlußworte auf den Anfang beziehen, so daß gelehrt wird: Wer den Brauch beobachtet (mit seiner Braut vor Beginn der Ehegemeinschaft allein zu sein, kann keine Klage erheben). Raba († 352) erwiderte ihm: Aber es heißt doch: Wer diesen Brauch nicht beobachtet. Vielmehr, sagte Raba, ist die Stelle so zu verstehn: Wer nicht den Brauch Galiläas in Galiläa, sondern den Brauch Judäas in Galiläa beobachtet, kann keine Klage wegen mangelnder Jungfräulichkeit erheben. Rab Aschi († 427) sagte: Immer beziehen sich die Schlußworte auf das Ende, so daß gelehrt wird: Wer sich nicht untersuchen läßt (kann keine Klage führen).

Die Auffassung des Rab Aschi dürfte die richtige sein. R. J^ehuda will in der Bar sagen, daß trotz des freieren Verkehrs der Brautleute miteinander, der im allgemeinen die Klage wegen mangelnder Jungfräulichkeit ausschloß, doch auch in Judäa die Möglichkeit dazu in dem Falle gegeben war, daß der Bräutigam von der geschilderten Tätigkeit der Brautführer Gebrauch machte. In Galiläa dagegen bedurfte es der Mitwirkung der Brautführer nicht, weil das Alleinsein der Brautleute dort überhaupt nicht üblich war, mithin dem Bräutigam stets der Klageweg wegen Fehlens der jungfräulichen Zeichen offen stand.

¹ Vgl. R. J^ehudas Ausspruch in J^eb 4, 10 (unten S. 47 f.).

Wie es in Judäa zu dem freieren Verkehr der Verlobten miteinander gekommen ist, schildert pK^eth 1, 25^c, 20: „Vordem hatten sie (die römischen Machthaber) eine Verfolgung über die Juden verhängt; denn sie hatten diese Überlieferung von ihren Vätern her, daß J^ehuda (der Sohn Jakobs) den Esau (der als Ahnherr der Römer galt) getötet habe, s. Gn 49, 8: „Deine (J^ehudas) Hand sei am Rücken deiner Feinde.“ Und sie kamen u. unterjochten sie (die Juden) u. notzüchtigten ihre Töchter u. bestimmten, daß der Befehlshaber ihnen zuerst beiwohne. Da ordneten sie (die jüdischen Gelehrten) an, daß der (verlobte) Ehemann ihr (seiner Braut) beiwohnen sollte, solange sie noch im Hause ihres Vaters sei; denn darum, daß sie wisse, daß die Furcht ihres Gatten auf ihr sei, fühle sie sich auch zu ihm hingezogen. Aber wohnte ihr nicht doch in jedem Falle schließlich der Oberbefehlshaber bei (was hatte also die Verordnung der Gelehrten für einen Zweck)? Sie wurde so eine Genotzüchtigte u. eine solche ist (ihrem Mann hinterher) zum Beischlaf erlaubt. Was taten aber die Priesterfrauen (die auch als Genotzüchtigte ihren Männern zur Fortsetzung des ehelichen Verkehrs nicht erlaubt waren)? Sie verbargen sich. Da verbargen sich auch die Töchter Israels. Das Gerücht davon verbreitete sich, so daß auch die (feindliche) Regierung Kunde bekam. Da gerieten diese (die Töchter Israels) u. jene (die Priesterbräute) in Bestürzung. Was für ein Merkmal hatten denn jene (die Feinde)? Die Stimme der Mühle in einer Stadt zeigte ihnen an, daß dort Hochzeiten stattfänden, u. das Kerzenlicht in Beror-Chajil (Wohnsitz des Rabban Jochanan b. Zakkai, † um 80) zeigte an, daß Beschneidungsfeiern gehalten würden. Obgleich die Verfolgung aufhörte, so hörte doch jener Brauch (der freiere Verkehr zwischen den Verlobten) nicht auf. Vgl. auch K^eth 3^b; Sanh 32^b.

1, 18 C: Fand sich's, daß sie schwanger war
von dem heiligen Geist.

1. Die Erkennbarkeit der Schwangerschaft tritt nach allgemeiner Annahme der Rabbinen 3 Monate nach der Empfängnis ein; deshalb wurde festgesetzt, daß die Wiederverheiratung von Witwen, Geschiedenen usw. nicht vor Ablauf von 3 Monaten nach der Trennung von ihrem früheren Manne erfolgen sollte.

pJ^eb 4, 11 (6^a, 17): Wann tritt die Erkennbarkeit der Schwangerschaft (wörtl. des Fötus) ein? Symmachos (b. Joseph, um 180) hat im Namen des R. Meir (um 150) gesagt: Nach 3 Monaten. Wenn es auch keinen Beweis dafür (nämlich aus der Schrift) gibt, so doch eine Andeutung, s. Gn 38, 24: „Nach ungefähr 3 Monaten wurde dem J^ehuda berichtet: Deine Schwiegertochter Thamar hat gehurt“ usw. — In andrer Fassung Tos Nidda 1, 7 (642). || J^eb 4, 10: Die zur Leviratsehe verpflichtete Schwägerin soll nicht eher zur Zeremonie des Schuhausziehens u. zur Leviratsehe schreiten, bis ihr 3 Monate (nach dem Ableben ihres Mannes) vergangen sind. Ebenso sollen auch alle andren Frauen sich nicht wieder verloben oder wieder verheiraten, bis ihnen 3 Monate vergangen sind, es seien Jungfrauen oder vom Mann Erkante, es seien Geschiedene oder Witwen, es seien verheiratet Gewesene oder verlobt Gewesene. R. J^ehuda (b. El'ai, um

150) sagte: Die bereits verheiratet Gewesenen dürfen sich (sofort) verloben u. die bereits verlobt Gewesenen können sich (sofort) verheiraten, mit Ausnahme der verlobten Bräute in Judäa, weil dort der Bräutigam in vertrauterer Weise mit seiner Braut verkehrt (wörtl.: weil sein Herz dreist gegen sie ist). R. Jose (b. Chalaphta, um 150) sagte: Alle Frauen dürfen sich (sofort) wieder verloben mit Ausnahme einer Witwe der Trauer wegen. || J^eb 42^a: Weshalb (sollen) auch alle übrigen Frauen (3 Monate warten)? Rab Nachman (b. Jakob, ein Babylonier, † 320) hat gesagt: Sch^cmuël (ein Babylonier, † 254) hat gesagt: Weil es heißt Gn 17, 7: „Daß ich dir als Gott eigen sein will u. deinem Samen nach dir“, um nämlich prüfend zu unterscheiden zwischen dem Samen des ersten u. des zweiten Mannes.

2. πνεῦμα ἅγιον, רוח הקודש, bezeichnet Mt 1, 18 die Leben wirkende Schöpferkraft Gottes; in dieser Bedeutung scheint sich רוח הקודש in der älteren rabbin. Literatur nicht zu finden;¹ erst in dem ziemlich späten Psalmentargum begegnet ein diesbezüglicher Beleg, indem Ps 104, 30 wiedergegeben wird: Du sendest deinen heiligen Geist, so werden sie geschaffen, u. du erneuerst die Oberfläche der Erde. — Der rabbinische Sprachgebrauch verstand unter רוח הקודש den Geist der Prophetie u. Inspiration, der in den Führern u. Propheten Israels u. in den Verfassern der heiligen Schriften wirksam war. — Belege s. zu Mt 22, 43 u. 2 Petr 1, 21 Anm. 16. — Bezeichnend für das Fehlen der ersten Bedeutung in der älteren rabbin. Literatur ist die Deutung der Worte: Der Geist Gottes schwebte über den Wassern Gn 1, 2. Nirgends tritt der Versuch hervor, in diesem göttlichen Geiste die schöpferische Lebenskraft Gottes zu sehen, vielmehr versteht man unter רוח entweder den über die gewaltigen Urwasser hinwehenden Wind,^a oder man deutet רוח auf den Geist Adams, wohl auch allegorisch auf den Geist des Messias (s. zu Joh 1, 1 ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος D). Dem richtigen Verständnis nähern sich der Targum Jerusch I u. II; nur lassen sie an Stelle des schöpferischen Gottesgeistes den barmherzigen Gottesgeist^b über den Wassern schweben, wohl geleitet von dem alten haggadischen Satze, daß Gott seine Welt geschaffen habe u. noch erhalte nicht nach dem Prinzip des strengen Rechts, sondern nach den Normen der Billigkeit u. des Erbarmens.

a. Targ Onk Gn 1, 2: Und der Wind von vor Jahve wehte über das Wasser. || GnR 1 (2^d): Ein Philosoph fragte den Rabban Gamliël II. (um 90): Ein großer Bildner ist euer Gott, aber er fand auch schöne Farben (Urstoffe) vor, die ihm halfen: Tohu, Bohu, Finsternis, Wind, Wasser u. T^ehom (die Tiefe), Gn 1, 2. Er erwiderte ihm: Möchte verhauchen dieses Mannes (= dein) Geist! Von diesen Dingen allen wird in der Schrift ja eine Erschaffung ausgesagt; vom Tohu Vabohu heißt es Jes 45, 7: Der Frieden (Ordnung zwischen den Elementen) macht u. Übles (= Tohu Vabohu) schafft. Vom Licht Jes 45, 7: Der das Licht gebildet u. die Finsternis geschaffen. Vom Wasser Ps 148, 4 f.: Preiset ihn, ihr Himmel der Himmel, u. ihr Wasser über den Himmeln . . ., denn er gebot u. sie wurden geschaffen. Vom Winde Amos 4, 13: Denn siehe, der Bildner der Berge u. der Schöpfer des Windes (so der Midrasch). Von der Tiefe Spr 8, 24: Da noch keine Tiefe war, bin ich geboren. || Chag 12^a: Rab J^ehuda (b. J^echezq^lel, ein Babylonier,

¹ Wohl aber kommt (Gottes) Geist in diesem Sinn einigemal in den Apokryphen u. Pseudepigraphen vor. Judith 16, 14: Du sandtest deinen Geist πνεῦμα aus u. er baute (half mit beim Schöpfungswerk). || Apoc Bar 21, 4: Der du dem Firmament durch das Wort seinen Platz angewiesen u. die Höhe des Himmels durch den Geist befestigt hast.

† 299) hat gesagt: Rab († 247) hat gesagt: Zehn Dinge wurden am 1. Schöpfungstage geschaffen: Himmel, Erde, Tohu, Bohu, Licht, Finsternis, Wind, Wasser, das Maß des Tages u. das Maß der Nacht. Beweis: Gn 1, 1—5.

GnR 2 (3^c): R. Chaggai (um 330) hat im Namen des R. P^edath (um 300) in bezug auf die Worte: „Der Wind schwebte über den Wassern“ (Gn 1, 2) gesagt: Ein Vertrag wurde mit dem Wasser abgeschlossen (d. h. es wurde zum Naturgesetz), daß auch zur Zeit der Gluthitze der Wind wehen soll.

GnR 2 (3^b): R. J^ehuda b. Simon (um 320) hat Gn 1, 2 ff. auf die Generationen ausgelegt: „Die Erde war Tohu“, das zielt auf den ersten Menschen, der zu Nichts u. Nichtigkeit wurde. „Bohu“ zielt auf Kain, der die Welt ins Tohu Vabohu zurückzuführen suchte. „Finsternis“ auf das Geschlecht des Enosch, weil ihre Werke in Finsternis geschahen, daß sie sagten: Wer sieht uns? (Jes 29, 15). Die Worte „über der Tiefe“ zielen auf das Geschlecht der Flut, s. Gn 7, 11: An diesem Tage öffneten sich alle Quellen der Tiefe. Und die Worte „der Wind Gottes schwebte über den Wassern“ sind gesagt, weil Gott Wind über die Erde wehen ließ Gn 8, 1. Da sprach Gott: Wie lange soll die Welt in Finsternis geleitet werden? Es komme das Licht! Und Gott sprach: „Es werde Licht“, das zielt auf Abraham, s. Jes 41, 2: „Wer machte zum Licht (so der Midrasch) vom Osten her den, dem Heil begegnet?“ Lies nicht „wer erweckte“ וַיִּבְרָא, sondern „wer machte zum Lichte“ וַיַּאֲרֵא. „Und Gott nannte das Licht Tag“ zielt auf Jakob, „u. die Finsternis nannte er Nacht“ auf Esau. „Und es ward Abend“ zielt auf Esau, „u. es ward Morgen“ auf Jakob. Es ward Abend, das ist der Abend Esaus; u. es ward Morgen, das ist der Morgen Jakobs; „Ein Tag“ vgl. Sach 14, 7: Und es wird ein bestimmter Tag sein, der ist Jahven bekannt, weder Tag noch Nacht usw. — TanchB תנ"ך: 18^b: „Wind“ Gn 8, 1 = „Wind“ Gn 1, 2.

b. Targ Jerusch I u. II zu Gn 1, 2^b: Der Geist der Barmherzigkeit von vor Jahve wehte über die Oberfläche des Wassers.

3. Auf Grund von Gn 17, 17; 18, 11—14; 21, 1—7; 25, 21 galt es der alten Synagoge für ausgemacht, daß Isaaks u. Jakobs Empfängnis wie Geburt auf das unmittelbare schöpferische Eingreifen Gottes zurückzuführen sei.^a Dagegen klingt die Vorstellung, daß ein Mensch ohne Zutun eines Mannes allein durch göttliche Wirkung von einem Mutter-schoß empfangen u. geboren werden könne, nirgends in der älteren jüdischen Literatur auch nur leise an. Darum hat das alte Judentum auch niemals erwartet, daß etwa der verheißene Messias auf dem Wege übernatürlicher Zeugung das Licht der Welt erblicken werde; auch ihm gegenüber galt der Kanon: Mensch von Menschen geboren.^b So bedeutet Mt 1, 18 dem jüdischen Denken gegenüber ein absolut Neues.^c

a. GnR 47 (29^c) u. 53 (33^d): R. Judan (um 350) hat im Namen des Resch Laqisch (um 250) gesagt: Sara hatte keine Gebärmutter, aber Gott höhle ihr die Gebärmutter aus. — Wörtlich die gleiche Aussage über Rebekka u. Ruth GnR 63 (39^c); Midr Ruth 4, 12 (137^a) s. oben S. 27 γ .

b. Justin. Martyr Dial. c. Tryph. 49: *Πάντες ἡμεῖς* die Juden *τὸν Χριστὸν ἀνθρώπον ἐξ ἀνθρώπων προσδοκῶμεν γενήσεσθαι*. || Philosophumena 9, 30 (ed. Miller S. 308): *Γένεσιν μὲν γὰρ αὐτοῦ* (sc. τοῦ Χριστοῦ) *ἐσομένην λέγουσιν ἐκ γένους Δαβίδ, ἀλλ' οὐκ ἐκ πατρὸνος καὶ ἁγίου Πνεύματος, ἀλλ' ἐκ γυναικὸς καὶ ἀνδρὸς ὡς πᾶσιν ὄρος γεννηᾶσθαι ἐκ σπέρματος*.

c. Nork, Rabbinische Quellen 1, 12 f. bringt zum Beweise, „daß die wunderbare Zeugung des Messias eine ursprünglich jüdische Glaubenssache war“, folgende Stelle aus einem Midrasch KL 69^b bei. Es heißt KL 5, 3: Wir sind Waisen geworden, vaterlos. R. B^erehja hat gesagt: Gott sprach zu Israel: Ihr sagt zu mir: „Waisen sind wir geworden u. ohne Vater“; auch der Erlöser, den ich von euch werde erstehn lassen, wird

keinen Vater haben, wie es heißt Sach 6, 12: „Siehe ein Mann, dessen Name „Sproß“, u. von unten auf wird er sprossen“; u. ebenso sagt Jes 53, 2: „Er wuchs auf wie ein Schößling vor ihm“; u. über ihn hat David gesagt: „Aus dem Schoße der Morgenröte kommt dir der Tau deiner Jugend“ Ps 110, 3. — Dieses Zitat findet sich auch bei Mosche ha Darschan (1. Hälfte des 11. Jahrh.s) zu Gn 37, 22.¹ Mit der übernatürlichen Geburt des Erlösers aber hat diese Stelle nichts zu schaffen: der vaterlose Erlöser ist gleichbedeutend mit einem namenlosen Erlöser. Das zeigt Midr KL zu 5, 3 (78^a): Wir sind Waisen geworden u. ohne Vater. R. Berekhja (um 340) hat im Namen des R. Levi (um 300) gesagt: Gott sprach zu Israel: Ihr weint u. sagt zu mir: Waisen sind wir geworden u. ohne Vater; bei eurem Leben, auch der Erlöser, den ich von euch dereinst in Medien werde erstehn lassen, wird keinen Vater u. keine Mutter haben, vgl. Esth 2, 7: „Mardokhai hatte die Hadassa aufgezogen, das ist Esther, die Tochter seines Oheims; denn sie hatte weder Vater noch Mutter.“ — Ebenso Midr Esth zu 2, 7 (93^b). — Selbstverständlich soll Esther durch die Worte, daß sie keinen Vater u. keine Mutter habe, nicht als ein Erlöser hingestellt werden, der sein menschliches Dasein einer besonderen Wundertat Gottes verdanke, sondern die Worte sollen ausdrücken, daß Esther zur Retterin ihres Volkes bestimmt sei, obwohl ihr von Haus aus kein großer Name eignete: ohne Vater u. ohne Mutter, ungekannt u. ungenannt, soll sie das göttliche Werkzeug zur Befreiung Israels werden. Genau so ist es gemeint, wenn vom Messias gesagt wird, daß er keinen Vater haben werde.

Eine andre Parallele für die übernatürliche Geburt Jesu *ἐκ πνεύματος ἁγίου* hat Siegfried, *Analecta rabbinica*, Leipzig 1875, S. 4 in Tanch *שׁוּב* 26^b finden wollen: „בַּר-בַּר wurde Sara heimgesucht u. nach sieben Monaten wurde Isaak in der Passahnacht geboren, s. Gn 18, 14: „Zu dieser Frist werde ich wieder zu dir kommen um diese Zeit.“ Vier Unfruchtbare wurden בַּר-בַּר heimgesucht: Sara, Rebekka, Rahel u. Lea.“ — Aber die Abbeviatur בַּר-בַּר ist nicht בְּרִיית הַקֹּדֶשׁ „durch den heiligen Geist“ aufzulösen, sondern בְּרִישׁ הַשָּׁנָה „am Neujahrstage“!! Vgl. RH 11^a.

1, 19: Joseph aber, ihr Mann, der gerecht war u. sie (doch) nicht in Schande bringen wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen.

1. Als *δίκαιος*, צַדִּיק, im strengen Sinn des Wortes galt nach rabbin. Anschauung derjenige, der das Gesetz in seinem ganzen Umfange gehalten hatte; im weitern Sinn wurde aber auch derjenige ein Gerechter genannt, dessen Verdienste vor Gott durch Gesetzeserfüllung u. gute Werke die infolge von Gesetzesübertretungen auf ihm liegende Schuld aufwogen.^a In diesem gewissermaßen technischen Sinn ist *δίκαιος* hier nicht gemeint; vielmehr wird Joseph so als ein Mann charakterisiert, der das Gesetz zur Norm seines Handelns gemacht hatte; u. eben weil J. sich in seinem Gewissen an das Gesetz gebunden fühlte, will er aus der Schwangerschaft seiner Verlobten die gesetzlichen Folgen für sein weiteres Verhalten ihr gegenüber ziehn.

a. RH 16^b Bar: Die Schule Schammai sagte: Drei Abteilungen wird es am Tage des (jüngsten) Gerichts geben: die der vollkommenen Gerechten, die der vollkommenen Gottlosen, die der Mittelmäßigen. Die vollkommenen Gerechten werden aufgeschrieben u. sofort versiegelt für das ewige Leben, die vollkommenen Gottlosen werden aufgeschrieben u. sofort versiegelt für den Gehinnom, s. Dn 12, 2: Und die Masse derer, die da im Erdenstaub schlafen, werden erwachen, die einen zum ewigen Leben, die andren zur Schmach u. ewigen Verdammnis. Die Mittelmäßigen (bei denen Verdienst

¹ Sieh Raimundus Martin, *Pugio fidei*, ed. J. de Voisin, Paris 1651, 594.

u. Schuld sich die Wage halten) fahren hinab in den Gehinnom, drängen sich u. steigen wieder empor, s. Sach 13, 9: „Ich will die dritte Abteilung (so deutet der Midrasch) ins Feuer (des Gehinnom) bringen u. sie schmelzen, wie man Silber schmelzt, u. sie läutern, wie man das Gold läutert. Sie wird meinen Namen anrufen u. ich will ihr antworten.“ In bezug auf diese hat Hanna gesagt 1 Sm 2, 6: „Jahve ist es, der tötet u. lebendig macht, der in die Unterwelt stürzt u. wieder emporführt.“ — Die Schule Hillels sagte: Der da groß ist an Gnade (Ex 34, 6), neigt die Wagschale nach der Seite der Gnade (d. h. die Abteilung der Mittelmäßigen wird ohne vorhergehende Läuterung im Gehinnomfeuer sofort zum ewigen Leben zugelassen). In bezug auf sie hat David gesagt Ps 116, 1: „Liebe bewegt mich, denn Jahve wird meine Stimme hören“, u. in bezug auf sie hat David den ganzen Abschnitt gesagt Ps 116, 6 ff.: „Ich war schwach geworden u. er schaffte mir Heil.“ Dasselbe kürzer Tos Sanh 13, 3 (434). || Schab 55^a: R. Acha b. Chanina (um 300) zu Ez 9, 4: Gott sprach zu Gabriël: Geh u. mache auf die Stirn der Gerechten ein Tav (Zeichen in Kreuzform) von Tinte, damit die Engel des Verderbens über sie keine Gewalt gewinnen, u. auf die Stirn der Gottlosen ein Tav von Blut, damit die Engel des Verderbens über sie Gewalt gewinnen. Da sprach die Eigenschaft der göttl. Gerechtigkeit vor Gott: Herr der Welt, inwiefern sind denn diese von jenen verschieden? Er antwortete: Jene sind vollkommene Gerechte u. diese sind vollkommene Gottlose. . . . Und was bedeutet das Tav? . . . R. Sch^emuël b. Nachman (um 260) hat gesagt: Das sind die Menschenkinder, die die ganze Tora vom Aleph bis zum Tav (letzten Buchstaben) gehalten haben.

2. Zwei Wege standen Joseph zur Regelung seines Verhältnisses zu Maria offen: entweder er beantragte bei dem Gerichtshofe ihre Bestrafung nach dem Gesetz oder er entließ sie durch einen Scheidebrief. Im erstern Falle kam nach Lage der Sache nicht Dt 22, 13—21, sondern ausschließlich Dt 22, 23 f. in Betracht; denn erstere Bestimmung konnte ihrem Wortlaut nach nur da zur Anwendung kommen, wo die Brautleute bereits die Ehe geschlossen u. die eheliche Gemeinschaft tatsächlich begonnen hatten, was bei Joseph u. Maria nicht zutraf. Vers 23 f. bestimmte für das Vergehen einer buhlerischen Braut für sie selbst u. ihren Buhlen die Strafe der Steinigung. Die schulmäßige Auslegung, die diese Stelle schon in der mischnischen Periode erfahren hatte, ließ sich von einer zwiefachen Tendenz leiten. Einmal war man bemüht, die harte Todesstrafe der Steinigung möglichst durch die für milder gehaltene Strafe der Erdrosselung zu ersetzen; zu diesem Zwecke betonte man das Wort *našara* im Gesetze u. erklärte, daß nur eine solche, d. h. nach rabbin. Festsetzung ein Mädchen im Alter von 12 J. u. 1 Tag bis zu 12 J. u. 6 Monaten, gesteinigt werden dürfe,^a während ein jüngeres Mädchen, weil noch minorenn, überhaupt straflos bleiben,^b aber ein älteres, nach rabbin. Terminologie eine *bogèrèth* (Mannbare), erdrosselt werden sollte. Diese Strafe hatte man festgesetzt auf Grund des exegetischen Kanons, daß überall da, wo die Schrift eine bestimmte Todesstrafe nicht ausdrücklich ausspreche, die Erdrosselung gemeint sei.^c Über den Vollzug dieser Strafe gibt Sanh 7, 3 das Nähere an.^d — Sodann belastete man Dt 22, 23 f. mit mehreren einschränkenden Bestimmungen derart, daß es für die Praxis mehr oder weniger illusorisch wurde: Zeugen mußten das todeswürdige Verbrechen des buhlerischen Paares mit ihrer Aussage erhärten können, u. diese Zeugen hatten

den Nachweis zu erbringen, daß sie das Paar vor der Tat unter Hinweis auf deren Folgen verwarnet hätten. Erst wenn das Paar trotz der Verwarnung in ihrer Sünde verharrte, sollte die Verurteilung erfolgen.^e — Hätte also Joseph so gegen seine Verlobte vorgehen wollen, würde er deren Bestrafung kaum erlangt haben; höchstens hätte er ihre öffentliche Beschämung erzielt; da ihm an dieser nichts gelegen war, wollte er den andern Weg einschlagen, nämlich durch Aushängung eines Scheidebriefes sich unter der Hand von Maria trennen.^f

a. Sanh 7, 9 (zu Dt 22, 23 f.): Wer einem verlobten Mädchen beiwohnt, macht sich (der Steinigung) nur dann schuldig, wenn sie eine *na'ara*, eine Jungfrau, eine Verlobte ist u. im Hause ihres Vaters weilt. — Dazu die Gemara Sanh 66^b: Die Rabbanan haben gelehrt: „*na'ara*“, nicht eine *bogèreth*; „eine Jungfrau“, nicht eine Deflorierte; „eine Verlobte“, nicht eine Verheiratete; „im Hause ihres Vaters“, ausgenommen also, wenn der Vater sie bereits den Abgesandten des Mannes übergeben hat (nämlich zur Heimführung in des Bräutigams Haus).

b. Sanh 66^b: R. Ja'aqob b. Adda (um 250) fragte Rab († 247): Wie verhält es sich nach R. Meir (um 150), wenn jemand einer verlobten Minderjährigen (unter 12 Jahren) beiwohnt; schließt er diesen völlig (von jeder Strafe) aus oder nur von der Strafe der Steinigung? Er antwortete: Es leuchtet ein, daß er ihn nur von der Steinigung (also nicht von der Erdrosselung) ausschließt. Es heißt doch aber Dt 22, 22: „Sie sollen beide sterben“, nämlich bis sich beide gleich sind (d. h. da sie als Minorennen straflos bleibt, so muß doch auch der Verführer straflos ausgehen, auch wenn er majorenn ist, da sie sich sonst bei der Bestrafung nicht gleich wären)! Da schwieg Rab (weil er keine Widerlegung wußte). || K^{eth} 44^b: Rab Adda bar Abba (ein Babylonier, um 325): . . . Eine Minderjährige ist nicht strafbar.

c. K^{eth} 44^b. 45^a: Schela (Schulhaupt in Neharde'a, um 210) hat als Bar gelehrt: . . . Hat sie (eine verlobte *na'ara*) sich vergangen u. war sie (als die Sache zur gerichtl. Entscheidung kam) eine *bogèreth* geworden, so wird sie zur Erdrosselung verurteilt. Dasselbe Sanh 71^b. || Siphre Dt 22, 22 § 241 (118^a): „Sie sollen sterben“, mit der Todesstrafe, von der in der Tora ohne nähere Angabe geredet wird, ist die Erdrosselung gemeint. || Sanh 52^b: Die Rabbanan haben gelehrt: Er (der Ehebrecher) soll getötet werden (Lv 20, 10), nämlich durch Erdrosselung. Du sagst „durch Erdrosselung“, oder nicht vielmehr durch eine von all den Todesarten, die in der Tora genannt werden? Sage: Überall, wo in der Tora von der Todesstrafe ohne nähere Bezeichnung geredet wird, sollst du sie nicht zu erschweren, sondern zu erleichtern suchen. Das sind die Worte Joschijjas (um 140, Schüler Jischma'els). R. Jonathan (gleichfalls Schüler Jischma'els, um 140): Nicht weil die Erdrosselung eine leichte Todesstrafe ist; sondern jede Todesstrafe, die in der Tora ohne nähere Bestimmung genannt wird, ist nur die Erdrosselung. Rabbi sagte: In der Schrift wird eine Todesstrafe durch Gottes Hand u. eine solche durch Menschenhand erwähnt; wie nun der Tod durch Gottes Hand ein Tod ist, der keine äußere Spur (am Leichnam) zurückläßt, so muß auch (der in der Schrift nicht näher bezeichnete) Tod durch Menschenhand ein Tod sein, der keine Spur zurückläßt (u. das ist eben der Tod durch Erdrosselung).

d. Sanh 7, 3^b: Vorschrift betreffs der zu Erdrosselnden: Man senkte ihn (den Verurteilten) in Dung bis an seine Kniee; dann legte man ein hartes Tuch in ein weiches u. wickelte es um seinen Hals; der eine (der beiden Zeugen) zog es nach seiner Seite u. der andre zog es nach seiner Seite, bis seine Seele ausging.

e. Sanh 57^b: Wenn er (ein Heide) mit einer Israelitin Unzucht getrieben hat, so wird er nach israelit. Recht verurteilt. In welcher Hinsicht? Rab Nachman (b. Ja'aqob, ein Babylonier, † 320) hat gesagt: Rabbah bar Abuha (Exilarch, Schwiegervater des Vorigen, um 280) hat gesagt: Es bedarf dann des Gerichtskollegiums, der Zeugen u. der (vorangegangenen) Warnung (wie bei einem Juden). || Sanh 41^a: Wenn sie (die

Zeugen) das verlobte Mädchen nicht gewarnt haben, wie kann sie getötet werden? ¶ Siphre Dt 22, 23 f. § 242 (118^b): „Wenn ein jungfräuliches Mädchen verlobt ist“, das lehrt, daß er (der Verführer) sich nur dann (der Steinigung) schuldig macht, wenn sie eine *na'ara*, eine Jungfrau u. einem Manne verlobt ist. — „Und es findet sie ein Mann in der Stadt“; wenn sie nicht umhergelaufen wäre in der Stadt, so würde er nicht über sie hergefallen sein. „In der Stadt“, das lehrt, daß ein offenstehender Riß den Dieb herbeiruft (= Gelegenheit macht Diebe). „Und liegt ihr bei“, in jeder Art von Beiwohnung (also mit Einschluß auch der widernatürlichen Unzucht). — „So führt sie beide zum Tor jener Stadt hinaus“, das ist, wie wir gesagt haben, das Tor der Stadt, darin sie sich befand (wohnte), u. nicht das Tor (der Stadt), darin sie verurteilt wurde. „Und steinigt sie mit Steinen“, etwa mit vielen Steinen? Die Schrift sagt lehrend: *ba'abanim* „mit Steinen“ (ohne Näherbestimmung). Etwa nur mit Einem Stein? Die Schrift sagt lehrend: „mit Steinen.“ Daraus kannst du entnehmen: wurden sie nicht durch den ersten Stein getötet, so werden sie durch den zweiten getötet werden. — „Das Mädchen wegen des Wortes (so der Midrasch), daß sie nicht geschrien hat“; wenn es heißt „wegen des Wortes“, so ist damit gemeint „trotz der Verwarnung“, um die miteinzuschließen, die mutwillig sündigte trotz der Verwarnung seitens der Zeugen. „Und den Mann wegen des Wortes, daß er das Weib seines Nächsten geschwächt hat“; wenn es heißt „wegen des Wortes“, so ist damit gemeint „trotz der Verwarnung“. ¶ Sanh 41^a: In der Schule Rabbis wurde gelehrt: „Wegen des Wortes, daß er das Weib seines Nächsten geschwächt hat“ Dt 22, 24 bedeutet: „wegen des Ausspruchs“ (der ihn verwarnenden Zeugen).

f. Zum Scheidebrief der Verlobten vgl. bei Joh 2;1. Ferner Giṭṭin 8, 9: Wenn jemand seine Frau (durch Scheidebrief) entlassen hat u. dann übernachtet sie mit ihm in einer Herberge, so bedarf sie nach der Schule Schammais keines zweiten Scheidebriefes von ihm; nach der Schule Hillels dagegen bedarf sie eines solchen (durch die vielleicht wieder aufgenommene eheliche Gemeinschaft wäre die Ehe wieder geschlossen). In welchem Falle? Wenn sie nach der Hochzeit geschieden wurde. Aber (beide Schulen) stimmen überein, daß, wenn sie nach der Verlobung geschieden wurde, sie eines zweiten Scheidebriefes von ihm nicht bedürfe, weil er noch nicht vertraulich mit ihr verkehrte.

1, 20: Ein Engel des Herrn erschien ihm im Traume.

Die Träume haben in der alten Synagoge eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Doch urteilte man über ihren Wert verschieden. R. Meir (um 150) erklärte: „Träume erhöhen nicht u. erniedrigen nicht“, d. h. sie sind ohne Belang u. haben auf das Ergehen eines Menschen keinen Einfluß.^a R. Jonathan b. El'azar (um 220) hielt sie für Nachklänge der Tagesgedanken eines Menschen. Ähnlich hat über sie Schemuël († 254), u. früher auch wohl schon R. J'ehoschua^c b. Chananja (um 90) geurteilt.^b Von Schemuël erzählte man sich nach B'rakh 55^b auch folgendes: Wenn er einen bösen Traum sah, sagte er Sach 10, 2: „Träume reden Eiteles“; u. wenn er einen guten Traum sah, sagte er (auf Grund desselben Prophetenworts): „Sollten Träume Eiteles reden?“ Damit wollte er wohl in scherzhafter Weise die Bedeutungslosigkeit der Träume zum Ausdruck bringen. — Diesen skeptisch urteilenden Gelehrten stehen andre gegenüber, die die Träume auf Gott zurückführten^c u. in ihnen ein göttliches Offenbarungsmittel sahen. In diesen Gedankenkreis gehört B'rakh 57^b: „Der Traum ist ein Sechzigstel von einer Prophetie“, oder wie R. Chanina b. Jiçhaq (um 325) sagte: „Der Traum ist ein Abfall (schwaches Gegenstück) der Prophetie“, GnR 17 (12^a); 44 (27^d).

Auch B^{er}akh 55^a wird hierher zu ziehen sein: „Rab Chisda († 309) hat gesagt: Jeder Traum ist ein Traum (ist, weil von Gott, bedeutungsvoll), nur nicht der durch Fasten entstandene“ (denn das Fasten macht einen bösen Traum sofort unwirksam, s. S. 55). — R. J^ehuda u. R. Jose (beide um 150) rechneten zu den unwirksamen Träumen auch die der Sabbatnächte. Joma 83^b sagen sie zu einem betrügerischen Wirt, der sich auf einen solchen Traum beruft: „An einem Traum nach Eintritt des Sabbats ist nichts Wesenhaftes.“ Raschi bemerkt hierzu: „Weil sich der Mensch (am Freitag abend) in Ruhe befindet, so denkt er nach u. sieht (infolgedessen) Träume.“ Hier liegt also die bereits oben erwähnte Anschauung vor, daß die Träume speziell in den Sabbatnächten lediglich ein Fortspinnen der Tagesgedanken u. deshalb bedeutungslos seien. — Als Offenbarungsmittel kommen die Träume sowohl in den Pseudepigraphen als auch in der rabbin. Literatur in großer Anzahl vor.^d

Mit der landläufigen Annahme, daß der eine Traum sich erfülle, während ein anderer unerfüllt bleibe, suchte man sich so abzufinden, daß man die „wahren“ Träume von Engeln u. die nichtigen Träume von bösen Geistern eingegeben sein ließ.^e Mit dieser Meinung hängt vermutlich zus. die etwas dunkle Größe des hier u. da erwähnten isch ha-chalôm oder ba^sal ha-chalôm. Letzterer Ausdruck stammt aus Gn 37, 19, wo Joseph von seinen Brüdern als „Träumer“ בעל החלום bezeichnet wird. Im Rabbinischen wird man nach Raschi zu Sanh 30^a den Engelfürsten, der über die Träume gesetzt ist, darunter zu verstehn haben.^f Bacher, pal. Amor. 3, 451 sieht in dem ba^sal ha-chalôm die „Personifizierung des Traumes“. — Von gewissen Träumen nahm R. Jochanan († 279) an, daß sie unbedingt in Erfüllung gingen; zu ihnen rechnete er den Traum, den ein Mensch gegen Morgen träumt; ferner den Traum, den man über einen andren träumt; endlich den Traum, dessen Deutung zugleich mitgeträumt wird. Andre meinten, daß kein Traum restlos in Erfüllung gehe. Wie das Korn, sagt R. Schimon b. Jochai (um 150), nicht ohne Stroh ist, so ist auch ein Traum nicht ohne Eiteles.^g Auch auf die sofortige Erfüllung der Träume sei nicht zu rechnen; nach R. Levi (um 300) können sogar 22 Jahre vergehn, bis ein guter Traum zur Wirklichkeit wird.^h Auffallend ist der Satz, daß die Erfüllung eines Traumes sich nach seiner Deutung richte. Damit wollte man nicht sagen, daß Träume je nach Belieben verschieden ausgelegt werden könnten; vielmehr meinte man allen Ernstes, daß erst die Deutung dem Traume Realisierbarkeit verleihe u. auf die Erfüllung selbst maßgebenden Einfluß ausübe. Man sagte: Ein Traum, den man nicht deutet, ist wie ein Brief, den man nicht liest. Darin liegt, daß ein ungedeuteter Traum ebensowenig Folgen habe wie ein ungelesener Brief.ⁱ Dementsprechend wird erzählt, daß es in Jerusalem 24 Traumdeuter gegeben habe, die sämtlich einen Traum verschieden ausgelegt hätten, u. jede ihrer Deutungen sei in Erfüllung gegangen.

Eine ähnliche Erfahrung durften Abaje († 338/39) u. Raba († 352) mit einem Traumdeuter namens Bar Chadja machen. Dieser legte dem ersteren, der Chadjas Kunst gehörig honorierte, die Träume stets zum Guten u. dem letztern, der nichts gab, immer zum Schlimmen aus, u. wie er deutete, so traf es ein. Endlich entschloß sich auch Raba zur Zahlung eines Honorars, u. siehe, die jetzt zum Guten ausgelegten Träume erfüllten sich ganz zu Rabas Zufriedenheit.^k Kein Wunder, daß bei solcher Kraft der Traumdeutung sich auch die angesehensten Lehrer der alten Synagoge, wie R. Eliäzer b. Hyrkanos (um 90) u. R. Aqiba († um 135), mit dieser Kunst befaßten.^l — Die unheilvollen Wirkungen der bösen Träume mußten natürlich dazu auffordern, Mittel u. Wege ausfindig zu machen, jene schlimmen Folgen abzuschwächen u. wo möglich ganz aufzuheben. Als bestes Mittel dazu empfahl Rab († 247) das Fasten: Fasten ist für den Traum, was das Feuer für Werg ist. Spätere ergänzten Rabs Wort dahin, daß das Fasten sofort an dem Tage nach dem Traum geschehen müsse, selbst wenn dieser ein Sabbat wäre. (An einem Sabbat sollte nicht gefastet werden.) Andre empfahlen, böse Träume durch Gebete u. durch Rezitieren gewisser Bibelverse unwirksam zu machen.^m

Neben den zunftgemäßen Traumdeutungen der Traumdeuter liefen populäre Deutungen einher, die meist in rabbinischenⁿ Kreisen aufgekommen waren u. allmählich im Volke stereotyp wurden. Ein Brunnen, im Traum gesehen, sollte Frieden bedeuten. Die gleiche Bedeutung haben Flüsse, Vögel u. Töpfe (ohne Fleisch). Wer einen Esel im Traum sieht, darf auf das messian. Heil hoffen. Ein weißes Roß kündigt Gutes an, ebenso ein rotes in Ruhe; dagegen bedeutet ein rotes im Trabe Unheil. Ein Kamel verbürgt Rettung aus dem Tode, ein (gesattelter) Elefant das Erleben von Wundern. Wer das Sch^ema^x im Traume rezitiert, ist würdig, daß die Sch^ekhina (göttliche Gegenwart) auf ihm ruht; wer die T^ephillin (Gebetsriemen) anlegt, darf auf Größe rechnen. Beten im Traum ist ein gutes Zeichen. Weizen bedeutet Frieden, Gerste Vergebung der Sünden, ein Feigenbaum Bewahrung der Torakenntnis im Innern; ein Granatapfelbaum Erweiterung des Geschäfts. Wer einen Feststrauß (Lulab) im Traume sieht, dessen Herz ist auf Gott gerichtet; wer eine Gans sieht, wird Weisheit erlangen; wer einen Hahn, dem wird ein Knäblein geboren; wer eine Henne, hat Aussicht auf eine schöne u. große Lehrhalle. Eier besagen, daß die Erhörung eines Gebetes fraglich ist; zerbrochene Eier, daß ein Gebet Erhörung gefunden hat. Die gleiche Bedeutung haben Nüsse, Gurken, Glasgerät u. alles Zerbrechbare. Alle Tiergattungen sind von guter Vorbedeutung, ausgenommen der (ungesattelte) Elefant, der Affe u. der Igel; ebenso alle Fruchtarten, ausgenommen die unreifen Datteln; desgleichen alle Farben, ausgenommen die purpurblaue. Diese u. ungezählte andre Deutungen sind B^erakh 56^b—57^b zu einem förmlichen Traumbuch zus.gestellt.

Eine derartige Behandlung des Traumwesens mußte für das religiös-sittliche Leben des Volkes natürlich unfruchtbar bleiben. So versuchten denn einzelne Kreise die Träume moralisch nutzbar zu machen, indem sie die Ansicht vertraten, daß die Träume nach Gottes Willen ein Erziehungsmittel zur Buße sein sollten. In diesen Zus.hang gehören etwa folgende Aussprüche. B^erakh 55^a: „Gott hat es veranstaltet, daß man sich vor ihm fürchte“ Qoh 3, 14. Rabbah bar bar Chana (um 280) hat gesagt, R. Jochanan († 279) habe gesagt: Damit ist der böse Traum gemeint. || B^erakh 55^a: Rab Chisda († 309) hat gesagt: Ein böser Traum ist besser als ein guter Traum (denn er führt den Menschen zur Buße, Raschi). Ferner hat Rab († 247) gesagt: Bei einem bösen Traum ist die durch ihn entstehende Betrübniß die genügende schlimme Folge (so daß es, wenn der Mensch sich bessert, weiterer schlimmer Folgen nicht bedarf), u. bei einem guten Traum ist die durch ihn entstehende Freude die genügende glückliche Folge (so daß es, damit er sich erfülle, weiterer glücklicher Folgen nicht bedarf). Rab Joseph (der blind war, † 333) hat gesagt: Selbst bei mir hebt der durch einen guten Traum entstehende Frohsinn den Traum auf (so daß ich weiteres Glück als Folge nicht erwarte). Rab Chisda hat gesagt: Ein böser Traum ist härter als die Geißelung, vgl. Qoh 3, 14: „Gott hat es veranstaltet, daß man sich vor ihm fürchte.“ (Der böse Traum verursacht dem Menschen Furcht vor Gottes Strafen, deshalb ist er schlimmer als eine einmalige körperliche Züchtigung.) || B^erakh 55^b: Rab Huna († 297) hat gesagt: Einen guten Menschen läßt man (Gott) keinen guten Traum u. einen bösen Menschen keinen bösen T. sehn. (Raschi: Einen guten Menschen läßt man einen bösen T. sehn, damit er sich fürchte u. nicht sündige u. damit seine Betrübniß ihm Sühnung verschaffe. Den bösen Menschen läßt man einen guten T. sehn, um ihn zu erfreuen, damit er seine Welt genieße.) || B^erakh 55^b: R. Z^eira (um 300) hat gesagt: Wer sieben Tage ohne Traum übernachtet, wird ein Gottloser genannt, s. Spr 19, 23: „Wer sieben Tage übernachtet, ohne daß er (mit einem Traum) bedacht wird, der ist ein Gottloser“ (so der Midrasch); lies nicht שבע „gesättigt“, sondern שבע „sieben“.

a. Giṭṭin 52^a: In der Nachbarschaft des R. Meir lebte ein Vormund, der Ländereien (seiner Mündel) verkaufte, um Sklaven dafür zu kaufen (was nicht erlaubt war). R. Meir ließ es aber nicht zu. Da ließ man (Gott) diesen im Traume sehn (er sollte sagen): „Ich bin zum Einreißen u. du bist zum Bauen da!“ Er achtete aber nicht darauf, er sagte: Worte der Träume erhöhen nicht u. erniedrigen nicht. — || Hor 13^b: (Als R. Meir u. R. Nathan sich mit dem Patriarchen R. Schim^on b. Gamliel überworfen hatten,) ließ man (Gott) sie in ihren Träumen sehn: Geht u. besänftigt ihn! R. Nathan ging; R. Meir ging nicht, er sagte: Worte der Träume erhöhen nicht u. erniedrigen nicht. — Im Munde einer Mehrzahl von Gelehrten findet sich das Wort pMSch 4, 55^b, 38: Es grämte sich jemand wegen des (zum zweiten Zehnt gehörenden) Geldes seines (verstorbenen) Vaters. Es wurde ihm im Traume gezeigt: So und so viel ist es u. an dem u. dem Ort befindet es sich. Die Sache kam vor die Gelehrten; sie erklärten: Worte der Träume erheben nicht u. erniedrigen nicht. — Die Parallelstellen Tos MSch 5, 9 (95) u. Sanh

30^a. s. Anm. f. — Die Redensart findet sich übrigens auch im Test. Napht der hebr. Chronik Jerachme^els 4 Anf.; ferner Midr KL 1, 1 (48^a) in R. Abbahus (um 300) Mund.

b. B^erakh 55^b: R. Sch^emu^el b. Chanania (um 260) hat gesagt, R. Jonathan (um 220) habe gesagt: Man (Gott) läßt den Menschen (im Traume) nur die Gedanken (Grübeleien) seines Herzens sehn (d. h. die Gedanken, die bei Tage ihn beschäftigt hatten), s. Dn 2, 29: „Du, o König, deine Gedanken stiegen auf dein Lager“, u. wenn du willst, sage: Von hier aus (läßt sich der Schriftbeweis führen): „Daß du die Gedanken deines Herzens erfahrest“ Dn 2, 30. Raba († 352) hat gesagt: Du kannst es auch daraus erkennen, daß man (Gott) weder einen goldenen Palmbaum (im Traume) sehn läßt noch einen Elefanten, der in ein Nadelöhr geht (weil der Mensch an dergleichen bei Tage nicht denkt, darum träumt er nicht davon). Der Kaiser (Hadrian) sagte zu R. J^ehoschua^e b. Chananja (um 90): Ihr sagt, daß ihr sehr weise seid; so sage mir: Was werde ich in meinem Traume sehn? Er antwortete: Du wirst sehn, daß dich die Perser zum Frondienste einziehen u. dich berauben u. durch dich Greueltiere werden weiden lassen mit einer goldenen Rute. Er dachte den ganzen Tag daran, u. in der Nacht sah er es. — Der König Schabor sagte zu Sch^emu^el († 254): Ihr sagt, daß ihr sehr weise seid; so sage mir, was werde ich in meinem Traume sehn? Er antwortete: Du wirst sehn, daß die Römer kommen u. dich gefangen nehmen u. durch dich Kerne werden mahlen lassen auf einer goldenen Mühle. Er dachte den ganzen Tag daran, u. in der Nacht sah er es.

c. B^erakh 55^a: Rab J^ehuda († 299) hat gesagt, Rab habe gesagt: Drei bedürfen des Erbarmens: ein guter König, ein gutes Jahr, ein guter Traum. (Raschi: Man muß um Erbarmen flehen, daß sie kommen, weil sie in Gottes Hand sind u. ohne seine Erlaubnis keine Macht haben zu kommen.) Ein guter König, vgl. Spr 21, 1: Gleich Wasserbächen ist eines Königs Herz in der Hand Jahves. Ein gutes Jahr, vgl. Dt 11, 12: Die Augen Jahves, deines Gottes, sind stets (auf dein Land) gerichtet vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres. Ein guter Traum, vgl. Jes 38, 16: O Herr . . ., laß mich Träume sehn u. leben! (so der Midr). Ferner s. Gi^ttin 52^a u. Hor 13^b in Anm. a; B^erakh 55^b in Anm. b, wo es immer Gott ist, der den Traum sehn läßt; ebenso verhält es sich mit B^erakh 28^a; Ta^ean 24^b in Anm. d.

d. In bezug auf die Pseudepigraphen sei verwiesen auf Henoch 13, 8 ff.; 83, 3 ff.; 85, 1—90, 42; 4 Esra 11, 1—12, 3; 13, 1—13; Apoc. Bar 36, 1—37; 53, 1—12; Test. Levi 2—5; Test. Napht 5—7; Test. Jos 19; Apoc. Mos 2 = Vita Adam 22.

Belege aus der rabb. Literatur. B^erakh 28^a: (Als nach der Absetzung Gamli^els II. die Schülerzahl sich ungemein hob,) wurde G. (um 90) schwach in seinem Gemüt; er sprach: Sollte ich, was Gott verhüten wolle! die Tora von Israel ferngehalten haben? Da ließ man (= Gott) ihn im Traume sehn: Weiße Krüge sind es voll Asche (d. h. Schüler ohne Wert). || Ta^ean 24^b: Raba († 352) kam nach Hagronja u. ordnete ein Fasten an, aber es kam kein Regen. Er sprach zu ihnen: Bleibt über Nacht alle in eurem Fasten. Am nächsten Morgen sprach er: Ist einer da, der einen Traum gesehen hat, so sage er ihn an! Da sagte R. El^aazar aus Hagronja: Mich hat man (Gott) in meinem Traume lesen lassen: „Guter Friede dem guten Meister von dem guten Herrn, der von seinem Guten Gutes seinem Volk erweist!“ Raba sprach: Daraus entnehme ich, daß es eine wohlgefällige Zeit ist um Erbarmen zu bitten. Er bat um Erbarmen, u. es kam Regen. || Ta^ean 24^b: (Als auf das Gebet Rabas, † 352, Regen im Überfluß fiel,) kam sein (verstorbenen) Vater u. erschien ihm im Traum u. sprach: Wer ist es, der den Himmel (= Gott) mit diesem allem so bemüht? Ferner sagte er zu ihm: Verändere deinen Ort (wechsle deine Lagerstätte)! Er veränderte seinen Ort. Am nächsten Morgen fand er, daß sein Bett mit Messern gezeichnet war (man hatte ihn töten wollen; sein Traum war also seine Rettung gewesen). || BB 10^a: Von seinen Schwestersöhnen sah Rabban Jochanan b. Zakkai († um 80) in einem Traum, daß ihnen (im Lauf des Jahres) 700 Denare in Verlust geraten würden. Er nötigte sie u. nahm (die 700 Denare) von ihnen zu Almosen. Es blieben ihnen 17 Denare übrig. Als der Vorabend des Versöhnungstages herangekommen war, schickten die Kaiserlichen u.

nahmen sie ihnen ab. Da sagte Rabban Jochanan b. Zakkai: Fürchtet nicht (daß sie euch noch mehr abnehmen werden); 17 Denare befanden sich bei euch, die haben sie euch abgenommen. Sie sprachen zu ihm: Woher weißt du das? Er antwortete ihnen: Einen Traum habe ich zu eurem Besten gesehen. Sie sprachen: Warum hast du es uns nicht gesagt? Er antwortete: Ich dachte, damit ihr das gute Werk um seinetwillen tun möchtet (was nicht der Fall gewesen wäre, wenn euch mein Traum dazu bewogen hätte). || B^crakh 57^a: R. Z^cira (um 300) hat gesagt: Ich bin nicht eher aus Babel nach dem Lande Israel hinaufgezogen, als bis ich Gerste im Traum gesehen hatte. (Gerste, im Traum gesehen, bedeutet Erlangung der Sündenvergebung.) || Midr Qoh 5, 2 (25^a): R. J^chuda b. Simon (um 320) hat gesagt: Die ganze Nacht (s. Esth 6, 1) hatte Ahaschverosh (im Traum) gesehen, wie Haman bei ihm stand mit einem gezückten Schwert in seiner Hand, u. wie er den Purpurmantel von ihm nahm u. die Krone von seinem Haupt, u. wie er ihn zu töten suchte. Und er erwachte u. sprach: Ob dies ein Traum ist? Es ist wohl nur ein (bedeutungsloses) Gesicht! Wie lange (dachte er so)? Bis der Morgen kam. Da sprach der König: Wer ist im Vorhof? Man antwortete ihm (Esth 6, 5): „Siehe, Haman steht im Vorhof.“ Da sagte der König: Es ist ein (bedeutungsvoller) Traum (durch den mir Hamans Mordanschlag kundgetan werden sollte). — Midr Esth 6, 1 (99^a) lautet der Schlußsatz ausführlicher so: Der König sprach: Wahrheit ist das Wort, das ich in meinem Traum gesehen habe. Nicht kommt dieser in dieser Stunde, wenn nicht, um mich zu töten. || GnR 83 (53^a): „Der Häuptling Magdiel, der Häuptling {Iram“ (Gn 36, 43). An dem Tage, da Diokletian¹ König wurde, wurde dem R. Ammi (um 300) im Traume gezeigt: Heute ist Magdiel König geworden! Da sagte er: Nur noch Ein (l. האחד statt האחד) König ist für Edom zu erwarten. (Unter den Häuptlingen von Esau Gn 36, 40 ff. ist Magdiel an vorletzter Stelle genannt, daher die Folgerung: Nur noch Ein K. ist für Edom = Rom zu erwarten.) || Joma 87^b: (R. Chanina b. Chama, um 225, u. Rab, † 247, lebten 13 Jahre in Feindschaft miteinander, ohne daß einer von ihnen den Versuch machte, den andren zu versöhnen. R. Chaninas Verhalten wird dann so erklärt:) R. Chanina sah im Traum, daß man Rab an einer Dattelpalme aufhängte; u. als Tradition ist gelehrt worden, daß jeder, den man (in einem Traum) an einer Dattelpalme aufhängt, Schulhaupt wird. Da sagte R. Chanina: Aus meinem Traum entnehme ich, daß er ein Oberhaupt werden soll; darum versöhnte er ihn nicht, damit er (aus Palästina) fortginge u. in Babel die Tora lehrte. || Ferner s. die Zitate Anm. a u. f, sowie LvR 3 (107^a) bei Apg 12, 21 ff. Nr. 3.

e. B^crakh 55^b: Raba († 352) stellte einander gegenüber Nu 12, 6: „Ich rede im Traume mit ihm“ u. Sach 10, 2: „Träume reden Eiteles.“ Das ist kein Widerspruch: in dem einen Fall handelt es sich (um Träume) durch einen Engel, in dem andern um solche durch einen Dämon רוח .

f. Tos MSch 5, 9 (95): Einer grämte sich darüber, wo der zweite Zehnt seines (verstorbenen) Vaters sich befinde. Da kam der „Mann des Traumes“ ישח ha-chalôm (= Engel der Träume) u. sprach zu ihm: So und soviel beträgt er u. an dem u. dem Ort befindet er sich. So war es. Sie gingen u. fanden dort das Geld u. kamen u. fragten die Gelehrten (betreffs der Verwendung des Geldes), u. diese erklärten: Siehe, es ist profanes Geld, denn die Worte der Träume erhöhen nicht u. erniedrigen nicht. — Die Parallelstelle Sanh 30^a liest ba'al ha-chalôm, während pMSch 4, 55^b, 38 (s. oben Anm. a) einfach sagt: „Es wurde ihm im Traume gezeigt.“ || B^crakh 10^b: R. Chanan (um 300) hat gesagt: Selbst wenn der Engel der Träume ba'al ha-chalomoth zu einem Menschen sagte, daß er morgen sterben werde, soll er sich dadurch nicht vom Gebet um Erbarmen zurückhalten lassen, vgl. Qoh 5, 6: „Bei vielen Träumen gibt es auch Eitelkeiten . . .; vielmehr Gott fürchte!“ || Aboth R. Nathan 17 (6^b): Es geschah, daß

¹ Der Text hat דיקלטיאנוס . Levy 2, 482^b deutet den Namen auf Lucinius (l. Licinius), andre denken an Valentinianus; vermutlich ist es verstümmelt aus דיקלטיאנוס ; so Bacher, pAmor 2, 149, u. Krauß, Lehnwörter 2, 310^a.

ein (jüdisches) Mädchen gefangen genommen wurde, u. ein Grieche nahm sie an sich. Sie wurde erzogen u. kam in sein Haus. Da kam zu ihm der Engel des Traumes ba'al ha-chalol (ed. Amsterd. 1644: „man kam zu ihm im Traum“) u. sprach zu ihm: „Entlaß dieses Mädchen aus deinem Hause.“ Da sagte sein Weib zu ihm: Entlaß sie nicht! Da kam der Engel des Traumes (ed. Amsterd. wie oben) abermals zu ihm u. sprach: „Wenn du sie nicht entlässest, siehe, so töte ich dich samt ihr. Da entließ er sie. Er ging ihr nach u. sprach: Ich will gehn u. sehn, was (lies וְיָבִי statt וְיָבִי) schließlich aus diesem Mädchen wird. Als sie auf dem Wege dahinging, bekam sie Durst u. ging hinab (an ein Gewässer), um Wasser zu trinken. Als sie ihre Hand auf das (das Wasser umschließende) Gemäuer legte, kam eine Schlange hervor u. biß sie, so daß sie starb, u. sie schwamm auf dem Wasser. Da ging er (der frühere Herr) hinab u. nahm sie, schaffte sie herauf u. begrub sie. Er kam u. sagte zu seinem Weibe: Über dieses Volk zürnt, wie du siehst, nur ihr Vater im Himmel. — || Apoc. Bar 55, 3 heißt der Engel, „der den wahren (Traum-)Gesichten vorsteht“, Ramaël.

g. B^rakh 55^b, 39: R. Jochanan († 279) hat gesagt: Drei Träume gehen in Erfüllung: ein Traum am Morgen u. ein Traum, den jemandem ein anderer träumt, u. ein Traum, der im Traum gedeutet wird. Einige sagen: Auch ein Traum, der sich wiederholt; s. Gn 41, 32: „Und was dies betrifft, daß der Traum sich wiederholte . . . , so geschah dies, weil die Sache seitens Gottes feststeht. . . .“ — In bezug auf sich wiederholende Träume heißt es in der hebr. Chronik Jerachm^els zu Test. Napht 7: (Jakob sprach zu Naphtali:) „Mein Sohn, weil du das (Traum-)Gesicht noch einmal gehabt hast, darum wurde ich bestürzt“ (denn jetzt weiß ich, daß es in Erfüllung gehn wird). — Zum Traum über einen andren u. zum Träumen der Traumdeutung s. GnR 88 (56^a): „Da träumten sie beide einen Traum, jeder seinen Traum . . . , jeder gemäß der Deutung seines Traumes“ Gn 40, 5. R. Chijja b. Abba (ein Schüler des R. Jochanan, um 280) sagte: Es träumte jeder einen Traum u. die Deutung des Traumes des andren. Der Ausspruch des R. Chijja ist B^rakh 55^b dem R. El'azar (um 270) beigelegt. || B^rakh 55^a: R. Jochanan († 279) hat im Namen des R. Schimon b. Jochai (um 150) gesagt: Wie Korn nicht ohne Stroh sein kann, so kann ein Traum nicht ohne eitle Worte sein. R. B^rekhja (um 340) hat gesagt: Wenn auch ein Traum zum Teil in Erfüllung geht, so geht er doch nicht ganz in Erfüllung. Woher wissen wir das? Von Joseph; s. Gn 37, 9: „Und siehe, die Sonne u. der Mond (= Josephs Mutter) u. elf Sterne verneigten sich vor mir“, u. zu dieser Zeit lebte seine Mutter nicht mehr (also konnte der sie betreffende Teil des Traumes sich nicht erfüllen). || B^rakh 55^a: Rab Chisda († 309) hat gesagt: Weder ein guter noch ein böser Traum geht ganz in Erfüllung.

h. B^rakh 55^b: R. Levi (um 300) hat gesagt: Immer hoffe der Mensch auf die Erfüllung eines guten Traumes bis zu 22 Jahren hin. Woher wissen wir das? Von Joseph; denn es steht geschrieben Gn 37, 2: „Dies ist die Familiengeschichte Jakobs. Joseph als 17jähriger“ usw. Ferner heißt es Gn 41, 46: „Joseph war 30 Jahre alt, als er vor Pharao stand“ usw. Wieviel ist von 17 bis 30? Sage: 13; dazu 7 (Jahre) des Überflusses u. 2 der Hungersnot, siehe das sind 22 (bis Josephs Traum sich erfüllte).

i. pMSch 4, 55^c, 14: Eine Frau kam zu R. Eliézer (um 90). Sie sprach zu ihm: Ich habe in meinem Traum ein Zimmer des Hauses geborsten gesehen. Er sprach zu ihr: „Du wirst einen Sohn gebären.“ Und sie gebar einen Sohn. Nach einiger Zeit ging sie, um ihn (wiederum) zu fragen. Seine Schüler sagten zu ihr: Er ist nicht hier. Was willst du von ihm? Sie antwortete: Diese Frau (d. h. ich) hat im Traume ein Zimmer des Hauses geborsten gesehen. Sie sagten: Du wirst einen Sohn gebären u. der Herr dieses Hauses (dein Mann) wird sterben. Als R. Eliézer kam, erzählten sie ihm die Geschichte. Er sprach zu ihnen: Ihr habt einen Menschen getötet, denn der Traum richtet sich nur nach seiner Deutung $\text{כִּי הָיָה זֶה הַחֲלוֹם}$, s. Gn 41, 13: „Wie er uns gedeutet hat, also ist es geschehen.“ R. Jochanan († 279) hat gesagt: Alle Träume richten sich nach ihrer Deutung, ausgenommen wo es sich um Wein handelt. Mancher trinkt Wein (im Traum) u. es ist für ihn von guter Bedeutung; mancher trinkt Wein u. es ist für ihn von schlimmer Bedeutung. Ein Gelehrtenschüler trinkt u. es ist von guter

Bedeutung für ihn; ein Am ha-areç (Gesetzesunkundiger, s. bei Joh 7, 49) trinkt u. es ist von schlimmer Bedeutung für ihn. — Midr KL 1, 1 (48^a) ist statt „Zimmer des Hauses“ gesagt: „Gebälk des Hauses.“ Ebenso GnR 89 (56^c). Beide Parallelstellen lassen den R. Elīzezer sich auf die Ausführung des R. Jochanan berufen; sie haben also unter R. E. nicht den Tannaïten verstanden, sondern den Amoräer R. Elāzar b. Pēdath, um 270. — Der Ausspruch des R. Jochanan für sich allein B^erakh 57^a; aus dieser Stelle geht hervor, daß die Ausführung des R. Jochanan auf einer Bar ruht. || B^erakh 55^b: Beruht denn das Wort: „Alle Träume richten sich nach dem Munde“ (= nach der Deutung) auf einer Schriftstelle? Ja; u. zwar nach der Meinung des R. Elāzar (um 270). Denn dieser hat gesagt: Woher, daß sich alle Träume nach dem Munde richten? Es heißt Gn 41, 13: „Wie er uns gedeutet hat, also ist es geschehen.“ Raba († 352) hat gesagt: Das gilt nur, wenn man ihm den Traum deutet gemäß dem Hauptinhalt seines Traumes; s. Gn 41, 12: „Gemäß seinem Traume hat er jedem gedeutet.“ — Ferner s. B^erakh 55^b in Anm. k. || B^erakh 55^a u. 55^b: Rab Chisda († 309) hat gesagt: Ein Traum, den man nicht deutet, ist wie ein Brief, den man nicht liest.

ℓ. B^erakh 55^b: R. Bizna b. Zabda hat gesagt, R. Aqiba († um 135) habe gesagt, R. Panda habe gesagt, R. Nachum habe gesagt, R. Birjam habe im Namen eines Alten gesagt — und wer war das? R. Banna'a —: Vierundzwanzig Traumdeuter hat es in Jerusalem gegeben. Einmal hatte ich einen Traum geträumt u. ging zu ihnen allen. Was mir der eine deutete, deutete mir nicht der andre; aber alles ging bei mir in Erfüllung, um zu bestätigen, was gesagt worden ist: „Alle Träume richten sich nach dem Munde.“ — Die Stelle ergibt, daß die Schlußsentenz eine uralte tannaïtische Tradition ist. || B^erakh 56^a: Bar Chadja war ein Traumdeuter. Wer ihm Bezahlung gab, dem deutete er zum Vorteil; wer ihm keine Bezahlung gab, dem deutete er zum Nachteil. Abaje († 338/39) u. Raba († 352) sahen einen Traum. Abaje gab ihm einen Zuz (etwa 65 Pf.), Raba gab ihm nichts. Sie sprachen zu ihm: Man (Gott) hat uns in Träumen lesen lassen Dt 28, 31: „Dein Stier wird vor deinen Augen geschlachtet“ usw. Zu Raba sagte er: Dein Geschäft wird Schaden leiden u. du wirst nicht Lust haben, vor Betrübnis deines Herzens etwas zu essen. Zu Abaje sagte er: Dein Geschäft wird sich ausdehnen u. du wirst nicht Lust haben, vor Freude deines Herzens etwas zu essen. Sie sagten zu ihm: Man (Gott) hat uns lesen lassen Dt 28, 41: „Söhne u. Töchter wirst du zeugen; aber sie werden nicht dein sein; denn sie werden in die Gefangenschaft gehn.“ Zu Raba sagte er gemäß der schlimmen Bedeutung des Verses עַלְמֵי־בְּרִיָּה . Zu Abaje sagte er: Deine Söhne u. Töchter werden zahlreich sein, u. deine Töchter werden sich in alle Welt verheiraten u. dir so scheinen, als ob sie in die Gefangenschaft gingen. (Es folgen zehn weitere ähnliche Deutungen.) . . . Schließlich ging Raba allein zu ihm u. sagte: Ich habe (im Traum) gesehen, daß die äußere Tür umfiel. Er antwortete: Deine Frau wird sterben. Er sprach zu ihm: Ich habe gesehen, daß die Backzähne u. die übrigen Zähne ausfielen. Er antwortete: Deine Söhne u. Töchter werden sterben. (Es folgen zwei weitere Deutungen.) . . . Schließlich ging Raba, gab ihm Bezahlung u. sprach: Ich habe gesehen, daß die Mauer umfiel. Er antwortete: Du wirst Vermögen ohne Grenzen (grenzenloses Vermögen) erwerben. R. sprach: Ich sah, daß der Palast Abajes einfiel, u. es bedeckte mich $\text{אֶבְרַת־אֶבְרַת־אֶבְרַת}$ sein Staub. Er antwortete: Abaje wird sterben u. sein Gelehrtensitz wird an dich kommen. R. sprach: Ich sah, daß mein Palast einfiel u. alle Welt kam u. nahm sich Ziegel über Ziegel. Er antwortete: Deine Lehren werden sich in der Welt verbreiten. R. sprach: Ich sah, daß mein Kopf gespalten wurde u. mein Gehirn herausfiel. Er antwortete: Die Wollflocken des Kopfkissens werden herausfallen. R. sprach: Man (= Gott) hat mich das ägyptische Hallel (d. h. Ps 113) im Traum lesen lassen. Er antwortete: Es werden dir Wunder geschehen. Es geschah (nach einiger Zeit), daß Bar Chadja mit Raba auf ein Schiff kam. Jener sprach: Warum sollte ich mit einem Mann zusammen sein, dem ein Wunder geschehen wird? (Vielleicht besteht das Wunder darin, daß er bei einem etwaigen Schiffbruch allein gerettet werden soll.) Als er auf das Schiff ging, entfiel ihm ein Buch. Raba fand es u. sah, daß darin geschrieben stand: Die Träume richten sich

nach dem Munde. Da sprach Raba zu ihm: Du Frevler, bei dir stand es, u. du hast mir alle diese Betrübnis bereitet (die deine Traumdeutungen über mich gebracht haben)! Dieses alles will ich dir vergeben, abgesehen von der Tochter des Rab Chisda (der Gattin Rabas, die ihm infolge einer Traumdeutung durch den Tod entrissen worden war). Möge es (Gottes) Wille sein, daß dieser Mann (d. h. du) in die Gewalt einer Regierung gegeben werde, die sich seiner nicht erbarmt! (Es wird dann erzählt, wie dieser Fluch Rabas an Bar Chadja sich erfüllt hat.)

l. Zu R. Eli'ezer s. pMSch 4, 55^c, 14 in Anm. i. — Zu R. 'Aqiba s. pMSch 4, 55^c, 22: Ein Mensch kam zu R. 'Aqiba u. sprach zu ihm: Ich habe in meinem Traum meinen Fuß abgemagert (wörtlich: klein) gesehen. Er antwortete ihm: Das Fest wird kommen u. es wird kein Fleisch zum Essen da sein. (פֶּתַח „Fuß“ bedeutet auch „Fest“.) Ein anderer kam zu ihm u. sprach: Ich habe in meinem Traum meinen Fuß beleibt gesehen. Er antwortete ihm: Das Fest wird kommen u. du wirst viel Fleisch haben. — Ein Schüler von R. 'Aqiba saß da u. seine Gesichtszüge waren verändert. Er sprach zu ihm: Warum so? Er antwortete: Ich habe in meinem Traum drei harte Worte gesehen: Im Adar wirst du sterben u. den Nisan wirst du nicht sehn, u. was du säst, wirst du nicht sammeln. R. 'A. antwortete ihm: Die Drei bedeuten Gutes: Durch die Herrlichkeit אדיר (Deutung von Adar) der Tora wirst du erhoben werden; Versuchungen ניסין (Deutung von Nisan) wirst du nicht sehn; was du säst, wirst du nicht sammeln: was du erzeuget, wirst du nicht begraben. — Von den älteren Lehrern haben sich in ähnlicher Weise mit Traumdeutungen befaßt R. Jischma'el († um 135): B^erakh 56^b: Der Schwestersohn des R. Jischma'el fragte den R. J.: Ich habe (im Traum) gesehen, daß meine beiden Kinnbacken zerbrochen wurden. Er antwortete: Zwei römische Große (גבולין) zu lesen statt (גבולין) haben einen schlimmen Rat gegen dich gefaßt, aber sie sind gestorben. — R. Jose b. Chalaphta (um 150), s. Midr KL 1, 1 (48^a) bei Apg 2, 9 *Κατὰ πᾶδοκίαν*. — R. Jischma'el b. Jose (um 180), s. pMSch 4, 55^b, 50 ff. — Rabbi: B^erakh 56^b: Bar Qappara sagte zu Rabbi: Ich habe (im Traum) gesehen, daß meine Nase abfiel. Er antwortete: Die Glut des Zorns ist von dir gewichen (נס bedeutet „Nase“ u. „Zorn“). Er sprach zu ihm: Ich habe gesehen, daß meine beiden Hände abgeschnitten wurden. Rabbi antwortete: Du wirst der Arbeit deiner Hände nicht mehr benötigt sein (wirst reich werden). Er sprach zu ihm: Ich habe gesehen, daß meine beiden Füße abgehauen wurden. Rabbi antwortete: Du wirst auf einem Roß reiten. Ich habe gesehen, daß man zu mir sagte: Im Adar wirst du sterben u. den Nisan wirst du nicht sehn. Rabbi antwortete: In Ehren אדיר (Deutung von Adar) wirst du sterben u. du wirst nicht in Versuchung ניסין (Deutung von Nisan) geraten.

m. Schab 11^a: Rabba b. M^echasja (um 300) hat gesagt, Rab Chama b. Gorja (um 270) habe gesagt, Rab († 247) habe gesagt: Schön ist Fasten für einen Traum wie Feuer für Werg. Rab Chisda († 309) hat gesagt: Und zwar an demselben Tage. Rab Joseph († 333) hat gesagt: Selbst an einem Sabbat. — Dasselbe Schab 11^a u. Midr Qoh 5, 6 (25^b). — Man nannte ein solches Fasten kurzweg „Traumfasten“ רצניית חלום, zB Schab 11^a. || B^erakh 55^b: Rab Huna b. Ammi hat gesagt, R. P^edath (um 310) habe gesagt, R. Jochanan († 279) habe gesagt: Wenn jemand einen Traum sieht u. seine Seele wird darüber bekümmert, so gehe er hin u. deute ihn vor drei Personen. Er soll ihn deuten? Aber Rab Chisda († 309) hat doch gesagt: Ein Traum, den man nicht deutet, ist wie ein Brief, den man nicht liest! (Also ist es am besten, einen Traum ungedeutet zu lassen; denn ein solcher geht ja nicht in Erfüllung!) Vielmehr sage: Er lege ihn vor drei Personen zum Guten aus. Er lasse drei Personen kommen u. sage zu ihnen: Einen guten Traum habe ich gesehen. Dann sollen jene zu ihm sagen: Er ist gut, u. gut wird er werden, u. der Barmherzige wird ihn zum Guten wenden. Siebenmal möge man über dich vom Himmel beschließen, daß er gut werde, u. er wird gut werden. Ferner sollen sie drei Schriftstellen sagen mit dem Wort „wenden“ u. drei mit dem Wort „erlösen“ u. drei mit dem Wort „Frieden“. Drei mit „wenden“: Ps 30, 12; Jer 31, 12; Dt 23, 6. Drei mit „erlösen“: Ps 55, 19; Jes 35, 10; 1 Sm 14, 45. Drei mit „Frieden“: Jes 57, 19; 1 Chr 12, 18; 1 Sm 25, 6. || B^erakh 55^b: Amemar (um 400), Mar Zuṭra (II. gegen

400) u. Rab Aschi († 427) saßen beieinander. Sie sagten: Jeder einzelne von uns soll etwas sagen, was der andre (noch) nicht gehört hat. Der eine von ihnen begann: Wer einen Traum gesehen hat u. nicht weiß, was er gesehen hat, der stelle sich vor die Priester zu der Zeit, da sie ihre Hände (zum Priestersegen) ausbreiten, u. spreche (bei sich selbst) also: Herr der Welt, ich bin dein u. meine Träume sind dein; ich habe einen Traum geträumt u. weiß nicht (mehr), was es war; ob ich von mir selbst geträumt habe, oder ob andre von mir geträumt haben, oder ob ich von andren geträumt habe: wenn sie gut sind, bekräftige sie u. festige sie wie die Träume Josephs, u. wenn sie der Heilung bedürfen, so heile sie wie die Wasser von Mara durch die Hände Moses (s. Ex 15, 23 ff.) u. wie Mirjam von ihrem Aussatz u. wie Hiskia von seiner Krankheit u. wie die Wasser Jerichos durch Elisa (s. 2 Kg 2, 19 ff.), u. wie du den Fluch Bifams, des Frevlers, zum Segen gewendet hast, so wende alle Träume für mich zum Guten! Er soll aber (sein Gebet) beendigen zus. mit den Priestern, wenn die Gemeinde (auf den Priestersegen) mit Amen! antwortet. Wenn aber nicht, so spreche er also: Herrlicher in der Höhe, der da thront in Allmacht, du bist Friede, u. dein Name ist Friede! Es sei wohlgefällig vor dir, daß du auf uns Frieden legest! || pSanh 10, 28^c, 6: (Als Jesaja dem Hiskia sein Ende angekündigt u. ihm gesagt hatte, daß er sich eine Tochter des Propheten hätte zum Weibe nehmen sollen, antwortete ihm der König:) Ich höre nicht auf dich, ich werde nur herzuspringen zu dem, was mir mein Ahn (nämlich Salomo in Qoh 5, 6) gesagt hat; denn er hat mir gesagt: Wenn du schlimme Träume u. schlimme Gesichte gesehen hast, dann springe herzu zu drei Dingen u. du wirst gerettet werden. Diese sind: Gebet, Almosen u. Buße. Und diese drei sind in Einem Vers enthalten 2 Chr 7, 14: „Und wenn sich dann mein Volk beugt, über welchem mein Name genannt ist, u. wenn sie beten“, das ist das Gebet; „u. wenn sie mein Angesicht suchen“, das geht auf Almosen, s. Ps 17, 15: „Ich werde durch Almosen (so der Midrasch) dein Angesicht schauen; ich werde mich sättigen beim Erwachen an deiner Gestalt.“ „Und wenn sie umkehren von ihren bösen Wegen“, das geht auf die Buße. Wenn sie also tun, was steht dort (weiter) geschrieben? „Dann will ich vom Himmel her hören u. ihre Sünde verzeihen u. ihr Land heilen.“ Sofort wandte sich Hiskia ab, s. Jes 38, 2: Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand u. betete zu Jahve. — Im Midr Qoh 5, 6 (25^b) wird Rabbi als Autor genannt. || B^erakh 56^b: R. J^ehoschua^e b. Levi (um 250) hat gesagt: Wer einen Strom im Traume sieht, der sage (beim Erwachen) eilends Jes 66, 12: „Siehe, ich wende ihr Frieden zu wie einen Strom“, ehe ihm der andre Vers (mit unheilvoller Bedeutung in seinen Gedanken) zuvorkommt Jes 59, 19: „Denn kommen wird er wie ein eingengter Strom, auf den der Sturm Jahves lospeitscht.“ Wer einen Vogel im Traum sieht, der sage eilends Jes 31, 5: „Wie flatternde Vögelein, so wird Jahve C^ebaoth Jerusalem umschirmen“, ehe ihm zuvorkommt der andre Vers Spr 27, 8: Wie ein Vögelchen, das flüchtig geworden ist aus seinem Nest usw. — Ebenso werden dann weiter als Verse mit guter, bzw. mit schlimmer Vorbedeutung genannt beim Sehen eines Topfes im Traum Jes 26, 12 u. Ez 24, 3; bei Weintrauben Hos 9, 10 u. Dt 32, 32; bei einem Berg Jes 52, 7 u. Jer 9, 9; bei einer Posaune Jes 27, 13 u. Hos 5, 8; bei einem Hund Ex 11, 7 u. Jes 56, 11; bei einem Löwen Am 3, 8 u. Jer 4, 10; beim Haarscheren Gn 41, 14 u. Richt 16, 17; bei einem Brunnen Gn 26, 19 u. Jer 6, 7; bei einem Rohr Jes 42, 3 u. 36, 6. || pB^erakh 5, 19^a, 13: R. Jona (um 350) hat im Namen des R. Tanchum b. Chijja (um 300) gesagt: Wer einen harten (schlimmen) Traum gesehen hat, muß sprechen: Es sei wohlgefällig vor dir, Jahve, mein Gott u. Gott meiner Väter, daß alle meine Träume, die ich geträumt habe, sei es in dieser Nacht oder in den übrigen Nächten, sei es, daß ich sie geträumt habe oder andre von mir geträumt haben, wenn sie gut sind, für mich in Erfüllung gehen mögen zum Jubel u. zur Freude, zum Segen u. zum Leben; u. wenn sie zu etwas andrem (nicht zum Guten) sind, so mögest du, wie du das Wasser von Mara u. das Wasser von Jericho durch Elisa zur Süßigkeit u. den Fluch des Ben B^eor in Segen verwandelt hast, alle harten Träume u. was andre von mir geträumt haben, umwandeln zum Guten, zum Segen u. zur Heilung u. zum Leben, zur Freude u. zum Jubel u. zum Frieden. — Dann

folgen die bereits oben angegebenen drei Verse, in denen das Wort „wenden“ oder „umwandeln“ vorkommt (Ps 30, 12 f.; Dt 23, 6; Jer 31, 12).

n. Zu dergleichen Deutungen haben Beiträge geliefert zB B^erakh 56^b: R. Chanina (um 225), R. Nathan (um 160) u. R. Chanan (Chanin, um 300); R. Z^eira (um 300); R. Chama b. Chanina (um 260) u. Rab Nachman b. Jic̄haq († 356); B^erakh 57^a: R. Eli^ezer der Ältere (um 90); R. Chijja b. Abba (um 280); Rab Joseph († 333); R. Ulla (um 280); Abaje († 338/39) u. Raba († 352); BQ 55^a: R. J^ehosua^c (b. Levi, um 250); Sanh 93^a: Rab Papa († 376).

1, 20: Maria zu dir zu nehmen.

παραλαβειν entspricht der מִתְקַבֵּל, der Aufnahme der Verlobten in des Bräutigams Haus, s. S. 45. Zur Namensform *Μαριάμ* s. oben S. 36.

1, 21 M: Des Namen sollst du Jesus heißen.

M^ekh Ex 13, 2 (23^a) u. GnR 45 (28^d): Drei gibt es, die ihren Namen aus dem Munde Gottes erhalten haben: Isaak, Gn 17, 19, Salomo, 1 Chr 22, 9 u. Josia, 1 Kg 13, 2. Einige fügen noch Isma^el unter den Völkern hinzu, s. Gn 16, 11. || pB^erakh I, 4^a, 8: Vier sind mit Namen genannt worden, ehe sie geboren waren: Isaak, Isma^el, Josia u. Salomo. (Belegstellen wie oben.) || Pirqe R. Eli^ez. 32 Anf.: Sechs wurden bei ihrem Namen genannt, ehe sie geboren waren: Isaak, Gn 17, 19; Isma^el, Gn 16, 11; Mose (Beweis aus מִשְׁנֵה Gn 6, 3, das seinem Zahlenwert nach = משה = 345 ist);¹ Salomo, 1 Chr 22, 9; Josia, 1 Kg 13, 2, u. der Name des Messias, s. Ps 72, 17: „Vor der Sonne war Jinnon sein Name“ (so der Midrasch). Und warum ist sein Name „Jinnon“ genannt worden? Weil er aufblühen lassen (= auferwecken) wird יִצְרֵי לִינִי die im Staube Schlafenden. — Daß der Namengebung eine besondere Bedeutung beigelegt wurde, zeigt GnR 37 (22^d): Dem Eber wurden zwei Söhne geboren. Der Name des einen war Peleg; denn in seinen Tagen ist die Erdbevölkerung geteilt worden (Gn 10, 25). R. Jose (um 150) u. R. Schim^eon b. Gamli^el (um 140). R. Jose sagte: Die Früheren haben, weil sie ihre Abstammung kannten (u. diese durch Namengebung nicht festzustellen brauchten), ihre Namen mit Rücksicht auf irgendein Ereignis gegeben; aber wir geben sie, weil wir unsre Abstammung nicht kennen, mit Rücksicht auf unsre Väter. Rabban Schim^eon b. Gamli^el sagte: Die Früheren haben, weil ihnen der heilige Geist (der Geist der Prophetie oder Inspiration) zur Verfügung stand, die Namen nach irgendeinem Ereignis gegeben; aber wir geben sie, weil uns der heilige Geist nicht zur Verfügung steht, nach unsren Vätern. || Seder Olam R. 1: R. Jose (um 150) hat gesagt: Eber ist ein großer Prophet gewesen, daß er seinen Sohn im heiligen Geist „Peleg“ nannte; denn es heißt Gn 10, 25: „In seinen Tagen ist die Erdbevölkerung geteilt worden“ (niph^ega, Wortspiel). — Ähnlich GnR 37 (22^d).

1, 21 B: Jesus.

1. *Ἰησοῦς* entspricht dem hebr. יֵשׁוּעַ, das aus יְהוֹשֻׁעַ verkürzt ist; vgl.

¹ Siehe Einl. 107, Nr. 29.

Esra 3, 2 mit Neh 8, 17. Im Rabbinischen wird der Name meist mit יהוה wiedergegeben, s. zB pSchab 14, 14^d, 49; pAZ 2, 40^d, 61; AZ 16^b; pAZ 2, 40^d, 35 zu Mt 1, 16 Nr. 3. Die vollere Form יהושע findet sich Tos Chullin 2, 22 f. (503) u. 2, 24 (503), s. zu Mt 1, 16 Nr. 3. Da sich die Verkürzung des יהושע zu יהוה nur bei Jesu Namen findet, hat man darin eine beabsichtigte Verstümmelung gesehen. „Nicht aber sind die drei Konsonanten j, š, v beabsichtigte Abbrivatur der Verwünschungsformel jimmah š'emô v'ezikhrô (ausgelöscht werde sein Name u. sein Gedächtnis)“; Strack, Jesus S. 18*. — Der Name „Jesus“ bedeutet: Jahve ist Heil (nämlich in ihm oder durch ihn). Die Mt 1, 21 beigegefügte Worte: „Denn er wird sein Volk von ihren Sünden erlösen“, bieten mithin nur eine sachliche Deutung des Namens. — || Im Midrasch wird der zugrunde liegende Name יהושע in folgenden Stellen gedeutet. Soṭa 34^b: Raba († 352) hat gesagt: . . . Für Josua hatte bereits Mose um Erbarmen gebeten, s. Nu 13, 16: „Mose nannte den Hoscheaֹ יהושע, Sohn des Nun J^ehoschuaֹ“, d. h. „Jahve helfe dir“ aus dem Rat der Kundschafter. || NuR 16 (181^a): Was hatte Mose für einen Grund, zu dem Namen Josuas ein Jod (Nu 13, 16) hinzuzufügen? . . . Als Mose sah, daß die Kundschafter gottlos waren, sprach er zu Josua: „Jahve helfe dir“ aus diesem Geschlecht!

2. Den Namen, den der Messias einst führen werde, hat die Synagoge seit alters zu ergründen versucht. Die Spekulationen darüber beginnen schon in der vorchristl. Zeit. Zunächst ließ man sich an dem Satze genügen, daß der Name des Messias vor der Welt erschaffen oder genannt worden sei. Man wollte damit die ideelle Präexistenz des Messias in der Gedankenwelt Gottes hervorheben, um auszudrücken, daß die Idee des Messias oder der messianischen Erlösung Israels einen uranfänglichen u. deshalb sicher zur Ausführung gelangenden Teil des göttl. Schöpfungs- u. Weltplanes bilde. Siehe zu Joh 1, 1 ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος A, a u. B, a.

Später ging man dazu über, den Namen des Messias selbst festzustellen. Wir geben diese Versuche nachfolgend in der geschichtlichen Reihenfolge ihres Auftretens wieder. Die Messiasbezeichnungen, wie Menschensohn, Sohn Davids, Sohn Gottes usw., bleiben jedoch in diesem Zus.hang außer Ansatz.

Der Messias wird heißen:

a. Schalom (Friede). Derekh Ereṣ Zuṭa 11 (21^b): R. Jose, der Galiläer (um 110), sagte: Auch der Name des Messias heißt Friede; s. Jes 9, 5: Ewig-Vater, Friedefürst (die ganze Stelle s. bei Eph 2, 14). — Eine weitere Belegstelle Anm. t aus Ma'asē Thora.

b. Chadrah. Siphre Dt § 1 (65^a): R. J^ehuda (b. El'ai, um 150) hat öffentlich vortragen: Orakel, Wort Jahves über das Land Chadrahks (so deutet der Midr Sach 9, 1). Das ist der Messias, welcher scharf (חך) ist gegen die Völker der Welt u. mild (רך) gegen Israel.¹ — Parallelstellen: P^esiq 143^a; in Midr HL zu 7, 5 (127^b) ist statt R. N^echemja zu lesen R. J^ehuda. Dann folgt anonym eine zweite Erklärung: Chadrah, das ist der König, der Messias, der alle, die in die Welt kommen, zur Buße leiten wird vor Gott.

¹ Deutung durch Wortzerlegung, s. Einl. 107, Nr. 30.

c. Rischon (der Erste). P^{es} 5^a Bar aus der Schule des R. Jischmael (um 150): Zum Lohn für die drei „ersten“ (Feiertage Lv 23, 7. 35. 40) wurden die Israeliten dreier „Erster“ gewürdigt, nämlich der Ausrottung des Samens Esaus (= Roms), des Baues des Heiligtums u. des Namens des Messias. Ausrottung des Samens Esaus, s. Gn 25, 25: Es kam der „erste“ (= Esau) heraus rötlich. Bau des Heiligtums, s. Jer 17, 12: Der Thron der Herrlichkeit in der Höhe, von „Anfang“ an die Stätte unsres Heiligtums. Name des Messias, s. Jes 41, 27: Der „Erste“ für Zion (so der Midrasch), siehe, siehe, da ist es nun!

In späterer Zeit ist diese Bar in modifizierter Form wieder aufgenommen worden von drei Amoräern: GnR 63 (39^d): R. Chaggai (um 340) hat im Namen des R. Jicchag (um 300) gesagt: Im Verdienste des: „Ihr sollt euch nehmen am ‚ersten‘ Tage“ (Lv 23, 40) will ich mich als „Ersten“ (= Gott) euch offenbaren, s. Jes 44, 6: Ich bin der Erste u. der Letzte, u. ich will für euch Rache nehmen an dem „Ersten“, das ist Esau; s. Gn 25, 25: Es kam der „erste“ rot heraus; u. ich will euch das „Erste“ bauen, das ist das Heiligtum (Jer 17, 12), u. ich will euch den „Ersten“ bringen, das ist der König, der Messias (Jes 41, 27). Fast gleichlautend in LvR 30 (128^d) u. P^{esiq} 185^a. In der ersteren Stelle ist Autor R. Levi (um 300), Tradent R. B^{er}ekhja (um 340); in der zweiten Autor R. Abba bar Kahana (um 310), Tradent gleichfalls R. B^{er}ekhja.

d. David. An vielen Stellen läßt sich nicht entscheiden, ob mit „David“ der Messias dieses Namens oder der aus dem Jenseits zurückerwartete König David gemeint ist; s. hierzu bei Joh 1, 1 zu *ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος*.

Chag 14^a: Einmal heißt es Dn 7, 9: „Sein Thron (Sing.) waren Feuerflammen“ das andre Mal heißt es: „Bis daß Throne (Plur.) hingestellt wurden, u. der Alte der Tage saß nieder.“ Das ist kein Widerspruch: der eine für ihn (Gott) u. der andre für David, wie es in einer Bar heißt: der eine für ihn u. der andre für David, das sind Worte des R. Aqiba († um 135). Parallelstelle Sanh 38^b. || M^{eg} 17^b (2mal) Bar . . . : Wenn Jerusalem erbaut ist, kommt David (= Messias), s. Hos 3, 5: „Nachher werden wiederkehren die Kinder Israel u. suchen nach Jahve, ihrem Gott, u. nach David, ihrem König.“ — pB^{er}rakh 2, 4 (5^a, 9) folgen auf diese Ausführung die Worte: Die Rabbanan haben gesagt: Wenn dieser König, der Messias, aus der Zahl der Lebenden kommt, so wird sein Name David sein, u. wenn er aus der Zahl der Entschlafenen kommt, so wird sein Name (gleichfalls) David sein. R. Tanchuma (b. Abba, um 380) hat gesagt: Ich gebe als Grund an Ps 18, 51: Der Gnade erzeigt seinem Messias (so der Midrasch), dem David (vgl. das nächste Zitat). || Midr KL zu 1, 16 (Ende, 59^a): R. J^{eh}uda b. Simon (um 320) hat im Namen des R. Sch^emu^{el} b. Jicchag (um 300) gesagt: Wenn dieser König, der Messias, von den Lebenden kommt, so wird David sein Name sein; wenn er von den Verstorbenen kommt, so wird sein Name (gleichfalls) David sein. R. Tanchuma (b. Abba, um 380) hat gesagt: Ich will als Grund angeben Ps 18, 51; es heißt hier nicht: Der Gnade erweist seinem Messias und dem David, sondern: seinem Messias, dem David.

e. Schilo. Sanh 98^b: Die Schule des R. Schela (ein Babylonier, um 220) sagte: Schilo wird sein (des Messias) Name sein; s. Gn 49, 10: „Bis daß Schilo kommt.“ Ebenso Midr KL zu 1, 16 (59^a) mit dem Zusatz: *הַשֵּׁלִי* ist geschrieben (nicht *הַשֵּׁלִי*). Zu Ehren des R. Schela sprachen seine Schüler das Wort „Schela“.

f. Jinnon. Sanh 98^b: Die Schule des R. Jannai (um 225) sagte: Jinnon wird sein (des Messias) Name sein; s. Ps 72, 17: „Sein Name sei in Ewigkeit, ehe die Sonne war, war Jinnon sein Name.“ Ebenso Midr KL zu 1, 16 (59^a). || Midr Ps 93, 2 (in den älteren Ausgaben): Weshalb wird sein (des Messias) Name Jinnon genannt? Weil er die im Staube Schlafenden wird aufspinnen (auferstehn) lassen. (Die Worte fehlen in der Buberschen Ausgabe; sie sind entlehnt aus Pirqe R. Elif^ezer 32, einem dem 8. Jahrh. angehörenden Midraschwerke.)

g. Chanina. Sanh 98^b: Die Schule des R. Ghanina (b. Chama, um 225) sagte: Chanina wird sein Name sein; s. Jer 16, 13: „Weil ich euch nicht Chanina (so der Midrasch) geben werde.“ Ebenso Midr KL zu 1, 16 (59^a).

h. M^enachem ben Chizqijja. Sanh 98^b: Einige (wohl Zeitgenossen der in Anm. e—g genannten Schulen) sagen: M^enachem ben Chizqijja wird sein Name sein; s. KL 1, 16: „Fern von mir ist M^enachem (Tröster = Messias), der meine Seele erquicket.“ — Den Namen M^enachem ben Chizqijja trägt der Messias auch pB^erakh 2, 4 (5^a, 15); Midr KL 1, 16 (58^b) s. zu Mt 2, 5.

i. Chiw wara d^ebê Rabbi (= der Weiße, d. h. der Aussätzige vom Hause Rabbis). Sanh 98^b: Die Rabbanan (wohl Zeitgenossen der in Anm. e—g genannten Schulen) sagten: Der „Aussätzige aus dem Hause Rabbis“ wird sein Name sein, denn es heißt Jes 53, 4: Fürwahr er trug unsre Krankheit u. lud auf sich unsre Schmerzen. — Rabbi (J^ehuda L.), der Ordner der Mischna, der seinem Volk zugut 13jährige Leiden auf sich nahm, gilt seinen Schülern als der Typus des Messias; daraus erklärt sich der von ihnen konstruierte Messiasname (s. bei Lk 24, 26 I, 4 Anm. I).

k. Jahve. BB 75^b: R. Sch^emuël b. Nachman (um 260) hat gesagt: R. Jonathan (um 220; so zu lesen statt R. Jochanan) habe gesagt: Drei werden nach dem Namen Gottes genannt, nämlich die Gerechten (Jes 43, 7), der Messias u. Jerusalem (Ez 48, 35). . . . Der Messias, s. Jer 23, 6: Und dies sein Name, womit man ihn nennen wird: „Jahve ist unsre Gerechtigkeit.“ || Midr KL zu 1, 16 (58^b): Welches ist der Name des Königs, des Messias? R. Abba bar Kahana (um 310) hat gesagt: Jahve ist sein Name, s. Jer 23, 6: „Jahve ist unsre Gerechtigkeit.“ Denn R. Levi (um 300) hat gesagt: Heil der Stadt, deren Name wie der Name ihres Königs u. der Name ihres Königs wie der Name ihres Gottes ist. Heil der Stadt, deren Name wie der Name ihres Königs ist, s. Ez 48, 35: „Und der Name der Stadt ist selbigen Tages: Jahve ihr Name“ (so der Midrasch); u. der Name ihres Königs wie der Name ihres Gottes, s. Jer 23, 6 (Jahve ist unsre Gerechtigkeit). — Mehrfach verändert u. mit der Belegstelle Micha 5, 3 statt Jer 23, 6 in Midr Ps 21 § 2 (89^b). — In P^esiq 148^a nur R. Levis Ausspruch, aber erweitert mit dem einleitenden Satz, daß Gott zukünftig sechs Dinge, darunter auch den Namen des Messias, erneuern werde.

l. Çemach (Sproß). pB^erakh 2, 4 (5^a, 12): R. J^ehosua^a b. Levi (um 250) hat gesagt: Çemach ist sein (des Messias) Name. — Midr KL 1, 16 (58^b) fügt als Beweisstelle hinzu Sach 6, 12: Siehe, ein Mann, dessen Name Çemach. Vgl. auch bei Lk 1, 78.

m. Naṭrona oder N^etirutha (der Wächter, der Wartende). In einer allegorischen Auslegung von Ex 12, 2—9 auf die 4 Weltreiche, die R. Jiçchaqs (um 300) Namen trägt (Tradent R. B^erekhja, um 340), heißt es: Wer wird euch rächen an Edom (= Rom)? Antwort: Netirutha, s. Ex 12, 6: Es (das Lamm) soll euch zur Verwahrung sein, d. h. es (das 4. Weltreich) soll euch aufgespart bleiben, bis die Stunde der Erlösung kommt. (Weil der Messias hierauf wartet u. hierüber wacht, heißt er Netirutha P^esiq 56^a oder Naṭrona P^esiqR 15 [79^a].)

n. M^enachem (Tröster), vgl: Anm. h. pB^erakh 2, 4 (5^a, 12): R. Judan (um 350) hat im Namen des R. Aibo (um 320) gesagt: M^enachem wird sein (des Messias) Name sein. R. Chanina b. Abbahu (um 340) hat gesagt: Es liegt keine Meinungsverschiedenheit vor (nämlich wenn bald Çemach, bald M^enachem als Messiasname angegeben wird); denn der Zahlenwert (s. Einl. 107, Nr. 29) des einen Wortes ist dem des andren gleich: Çemach = M^enachem = 138. — Midr KL zu 1, 16 (58^b) fügt KL 1, 16 als Beweisstelle für den Messiasnamen M^enachem bei: Fern von mir ist M^enachem. — Derselbe Messiasname: Midr Esth zu 1, 1 (83^a); NuR 13 (169^e).

o. Bar-Naphlê (Sohn der Verfallenen). Sanh 96^b: Rab Nachman (b. Ja^aaqob, † 320, ein Babylonier) sprach zu R. Jiçchaq (um 300): Hast du vielleicht gehört, wann Bar-Naphlê kommen wird? Dieser antwortete: Wer ist Bar-Naphlê? Jener sagte: Der Messias. Den Messias nennst du Bar-Naphlê? Ja; s. Am 9, 11: „An jenem Tage will ich aufrichten die Hütte Davids, die verfallene“ (nophêleth, Wortspiel). — Der Messias soll mit diesem Namen als ein Angehöriger, ein Sproß des heruntergekommenen Israels bezeichnet werden, wohl nach Analogie von Jes 11, 1. Immerhin hat der Name etwas Auffallendes; deshalb hat die mehrfach ausgesprochene Vermutung, daß das Bar-Naphlê aus Bar-Niphli = *νῑός νεφελῶν* (Wolkensohn) umgeändert sei, manches für sich. Dann hätte Rab Nachman den griech. Ausdruck nach Am 9, 11 gedeutet.

p. N^ehora (Licht). GnR 1 (2^c): R. Abba aus S^erungin (im 4. Jahrh.?) hat gesagt: „N^ehora wohnt bei ihm“ (Gott, Dn 2, 22), das ist der König, der Messias; s. Jes 60, 1: Steh auf, werde Licht; denn dein Licht (= Messias) kommt. — Midr KL 1, 16 (59^a): R. Biba (lies Abba) aus S^erungin hat gesagt: N^ehira (der Erleuchtete) wird sein (des Messias) Name sein; s. Dr^r 2, 22: N^ehira wohnt bei ihm; N^ehira steht geschrieben (N^ehora Q^erè).

q. Anani (der mit den Wolken Kommende). Targ 1 Chr 3, 24: „Anani“, das ist der König, der Messias, der sich offenbaren wird. || TanchB חֲנַנְיָהוּ § 20 (70^b): Wer ist Anani (1 Chr 3, 24)? Das ist der König, der Messias, s. Dn 7, 13: „Ich war im Schauen meiner Nachtgesichte, u. siehe, mit den Wolken des Himmels, einem Menschen ähnlich, kam einer.“ — Ebenso Tanch חֲנַנְיָהוּ Ende (35^a); Aggad B^eresch 44 fehlen die Worte.

r. Ephraim, nur in spätern Schriften, zB in P^esiqr 34—37 (10. Jahrh.?), in Pirqe Maschiach (Beth ha-Midrasc 3, 73). Der Name, vermutlich aus Jer 31, 9. 20 hergeleitet u. gewissermaßen als Kosenamen gemeint, hat nichts zu schaffen mit Messias ben Joseph oder ben Ephraim, s. bei Lk 24, 26 I, 4 Anm. q, u. Joh 1, 1 C, 6.

s. M^enachem ben Ammiel, ebenfalls nachalmudisch, zB im Sepher Zerubbabel (Beth ha-Midrasc 2, 55 f.). — In PirqeR Elifezer 19 (10^b) u. Midr Ps zu 92, 9 (ältere Ausgaben): „M^enachem b. Ammiel b. Joseph“, so daß der Schein entsteht, als sollte der Messias ben Joseph damit bezeichnet werden. Da jedoch Buber Midr Ps 92 § 10 (205^a) die einfache Messiasbezeichnung „Ben David“ hat, wird „Ben Joseph“ als Zusatz in jenen beiden Stellen zu tilgen sein.

t. Midr Spr 19 § 21 (44^a) sagt zus.fassend: Rab Huna (vermutlich Pseudonym u. deshalb wertlos) hat gesagt: Mit sieben Namen wird* der Messias genannt: Jinnon s. Ps 72, 17; (Jahve) unsre Gerechtigkeit s. Jer 23, 6; Çemach s. Sach 6, 12; M^enachem s. Jes 31, 3: Denn trösten will Jahve Zion; David s. Ps 18, 51; Schilo s. Gn 49, 10; Elias s. Mal 3, 23: Siehe ich will euch senden den Elias. || Eine andre Aufzählung Midr Ma^aše Thora (Beth ha-Midrasc 2, 100): Acht Namen hat der Messias: Jinnon, Çemach, Maschiach, Pele³, Jo^eç, El-Gibbor, Abi-Ad u. Sar-Schalom.

1, 21 C: Denn er wird sein Volk erretten, $\sigma\acute{o}\sigma\epsilon\iota$, von ihren Sünden.

Im AT erscheint durchgängig Gott als der Erlöser seines Volks. Gerade in der Stelle, in der der Jesusname gleichsam präformiert liegt, Hos 1, 7, sagt Gott: „Des Hauses Juda will ich mich erbarmen, u. ich will ihnen Heil schaffen יהוה יושעך durch Jahve, ihren Gott.“ Wenn nun Mt 1, 21 die Erlösung Israels an Jesum geknüpft wird, so werden beide Gedankenreihen so zu vereinigen sein, daß der Messias als das Organ Gottes bei der Heilsbeschaffung anzusehn ist. — Dieser Gedanke war schon der vorchristl. Synagoge nicht fremd. So wird bereits Ps Sal 17. 18 (aus der Zeit 63—48 v. Chr.) der Messias als der Erlöser Israels gefeiert: von Gott mit Kraft gegürtet, zerschmettert der Messias Jahves (17, 32; 18, 7) die ungerechten Herrscher; Jerusalem reinigt er von Heiden u. mit dem Wort seines Mundes vernichtet er die gottlosen Völker (17, 22. 24); die Heidenvölker hält er unter seinem Joch, daß sie ihm dienen, u. den Herrn verherrlicht er vor der ganzen Welt. Jerusalem macht er rein u. heilig, wie es zu Anfang war, so daß alle Völker kommen, seine Herrlichkeit zu schauen, als Geschenk darbringend Israels ermattete Söhne (17, 30 f.); die Erde zerschlägt er mit dem Wort seines Mundes für immer, aber das Volk des Herrn segnet er mit Weisheit in Frieden (17, 35). So aktiv hier die Erlöser-

tätigkeit des Messias geschildert ist — im Hintergrunde steht doch als eigentlicher Urheber alles Heiles Gott: Der Herr selbst ist unser König immer u. ewig! Selig, wer in jenen Tagen leben wird u. schauen darf das Heil Israels in der Vereinigung der Stämme, wie es Gott bewirkt (17, 46. 44; 18, 6). — In den Testamenten der 12 Patriarchen (wohl noch aus vorchristl. Zeit) wird der Messias ausdrücklich als der bezeichnet, „der Israel erlösen soll“ (Test Levi 2), u. Test Jud 24 fügt hinzu, daß er richten u. retten werde alle, die den Herrn anrufen. — Besonders verherrlichen die Bilderreden des Buches Henoch (gleichfalls aus vorchristl. Zeit) die rettende u. richtende Tätigkeit des Messias. Er macht die Könige von ihren Lagern u. die Starken von ihren Thronen sich erheben (46, 4; 48, 5. 10; 62, 9); alles gottlose Wesen in der unteren u. oberen Welt wird vor seinen Richterstuhl gestellt (41, 9; 45, 3; 51, 2; 62, 3 ff.; 69, 27; 55, 4; 61, 8 f.), die Gerechten aber werden in seinem Namen gerettet (48, 7). — Ja die Bilderreden übertragen sogar solche alttestamentl. Stellen, die ausdrücklich von Gottes endgeschichtlichem Einschreiten handeln, ohne Bedenken auf den Messias — man vgl. 53, 1 mit Joel 4, 2 ff. u. 52, 6 mit Micha 1, 4 —, eine Erscheinung, die eben darin ihre Erklärung findet, daß man in dem Messias das geschöpfliche Werkzeug gesehen hat, dessen sich Gott einst zur Erlösung seines Volks bedienen wird. So kann auf den Messias gedeutet werden, was sich ursprünglich auf Gott bezog.

In der nachchristl. Zeit herrscht die gleiche Anschauung. Einerseits soll der Messias die heidnischen Weltmächte vernichten u. Israel aus der Knechtschaft befreien (er heißt deshalb kurzweg der Erlöser, מְשִׁיחַ, auch wohl der letzte oder der große Erlöser zur Unterscheidung von früheren menschlichen Rettern Israels, wie Mose, Esther u. andere);^a andererseits, u. zwar in der Mehrzahl der Stellen, wird die Erlösung von Gott selbst erwartet, u. diese Erwartung wird einigemal so geflissentlich betont, daß der Eindruck entsteht, als sollte damit gegen eine andre Meinung polemisiert werden.^b

^a. 4 Esra 12, 31—34: Der Löwe, . . . das ist der Christus, den der Höchste bewahrt für das Ende der Tage, der aus dem Samen Davids erstehn u. auftreten wird, um zu ihnen zu reden; er wird ihnen (den feindlichen Weltmächten) die Gottlosigkeiten vorhalten, die Ungerechtigkeiten strafen, die Frevel vor Augen führen. Denn er wird sie zunächst lebendig vor Gericht stellen; dann aber, nachdem er sie überwiesen, wird er sie vernichten. Den Rest meines Volkes aber, die in meinem Lande übriggeblieben sind, wird er gnädig erlösen u. ihnen Freude verleihen, bis das Ende, der Tag des Gerichtes, kommt. || 13, 37 f.: Er aber, mein Sohn (= Messias), wird den Völkern, die wider ihn gezogen sind, ihre Sünden strafen — . . . dann wird er sie mühelos vernichten durch sein Geheiß. — || Apok Bar 39, 7: Wenn die Zeit seines (des römischen Reiches) Endes herbeigekommen ist, daß es zu Falle kommen wird, alsdann wird sich die Herrschaft meines Messias offenbaren . . ., u. wenn sie erschienen ist, so wird sie seine (Roms) ganze große Schar ausrotten. || 72, 2—6: Wenn . . . die Zeit meines Messias kommen wird, da wird er alle Völker berufen; u. einige wird er am Leben erhalten, einige töten. . . . Jedes Volk, das Israel nicht kennt u. nicht das Geschlecht Jakobs niedergetreten hat, dieses soll leben bleiben. . . . Alle die aber, die sich der Herrschaft

über euch bemächtigt oder die euch gekannt haben, alle diese sollen dem Schwert überliefert werden. — || Orak. Sibyll. 5, 414—419: Es kam vom Himmelsgewölbe ein seliger Mann (gemeint ist der Messias), das Zepter in den Händen tragend, welches Gott ihm verliehen, u. brachte alles schön in seine Gewalt u. gab zurück allen Guten den Reichtum, den die früheren Männer genommen hatten. Alle Städte nahm er von Grund aus ein mit vielem Feuer u. verbrannte die Volksgemeinden der vorher Böses beginnenden Sterblichen. || Targ Jes 10, 27: In dieser Zeit wird hinschwinden seine (Assurs = der Weltmacht) Herrschaft von dir u. sein Joch von deinem Halse, u. es werden die Völker vor dem Messias zerschmettert werden. || 42, 6 f.: Ich mache dich (= Messias) zum Bund des Volkes, zum Licht der Völker, zu öffnen die Augen des Hauses Israel, die wie Blinde sind gegenüber der Lehre, herauszuführen ihre Verbannten aus den Völkern, die den Gefangenen gleichen, u. um sie zu erlösen aus der Knechtschaft der Reiche, die eingekerkert sind wie die in der Finsternis Gefangenen. || 52, 13 ff.: Siehe es wird gelingen meinem Knecht, dem Messias; er wird erhaben sein u. groß u. mächtig werden gar sehr. Wie das Haus Israel auf ihn gehofft hat viele Tage hindurch, da ihr Aussehen u. ihr Glanz dürrig war vor den Menschenkindern: so wird er viele Völker zerstreuen; seinetwegen werden Könige verstummen, ihre Hände auf ihren Mund legen; denn was ihnen nicht erzählt worden, sehen sie, u. was sie nicht gehört haben, schauen sie. — Er wird ein Ende machen der Herrlichkeit aller Reiche, sie werden schwach sein u. trauern. — Die Mächtigsten der Völker wird er wie ein Lamm zur Schlachtung hingeben u. wie ein Schaf, das vor seinem Scherer verstummt, u. niemand ist ihm gegenüber da, der seinen Mund öffnete, ein Wort zu sagen. — Aus der Knechtschaft der Völker wird er ihr Leben erlösen, sie werden die Strafe ihrer Hasser sehen, sich sättigen an der Beute ihrer Könige. || TanchB וְיִיטוּ § 6 (46^b): (Dn 2, 34): „Du warst im Schauen, bis daß ein Stein losgerissen wurde.“ Resch Laqisch (um 250) hat gesagt: Das ist der König, der Messias. „Der traf das Bild an seine Füße“, das geht auf alle Reiche, die sich am Bilde befanden. . . . Denn er wird die ganze Welt vernichten, s. Jes 11, 4: Er schlägt die Erde mit dem Stab seines Mundes. Dasselbe Tanch וְיִיטוּ (101^a). || TanchB וְיִיטוּ § 12 (110^a): Aus dir (Juda) wird der Messias hervorgehen, der Israel erretten wird וְיִיטוּ, s. Jes 11, 1: „Ein Reis wird aufgehen aus dem Strunk Isais“ usw. (TanchB וְיִיטוּ § 13 (92^b), s. oben S. 16 α. || Midr Ps 29 § 2 (116^b): Wenn der Messias gekommen u. an den Gottlosen der Weltvölker Rache genommen haben wird, wird sofort das Heiligtum erbaut werden. — || Achtzehn-Gebet 1 (bab. Rezens.): Gelobt seist du Jahve, unser Gott. . . , der gute Gnaden spendet u. alles schafft, der gedenkt der Gnaden der Väter u. sich erbarmt über ihre Kinder u. ihren Kindeskindern einen Erlöser bringt um seines Namens willen aus Liebe. — || GnR 70 (45^d): R. Jochanan († 279) hat gesagt: Es steht geschrieben Hos 12, 13: „Geflohen ist Jakob nach der Trift Arams u. gedient hat Israel um ein Weib.“ Gott sprach zu ihnen: Euer Schicksal gleicht dem des Jakob, eures Vaters; wie euer Vater J. geknechtet wurde, bevor er ein Weib nahm, u. geknechtet wurde, nachdem er ein Weib genommen hatte, so werdet auch ihr geknechtet sein, bevor der Erlöser geboren ist, u. geknechtet sein, nachdem der Erlöser geboren ist. || P^esiq 49^b: R. B^erekhja (um 340) hat im Namen des R. Levi (um 300) gesagt: Wie der erste Erlöser (Mose), so der letzte Erlöser (Messias). Wie der erste Erlöser sich ihnen (Israel) offenbarte u. dann wieder sich vor ihnen verbarg, so wird auch der letzte Erlöser ihnen sich offenbaren u. dann wieder vor ihnen verbergen. Dasselbe Midr Ruth 2, 14 (132^b); P^esiqR 15 (72^b); NuR 11 (162^b); anonym Midr HL 2, 9 (100^a). — || Midr Qoh 1, 9 (9^b): R. B^erekhja (um 340) hat im Namen des R. Jⁱçchaq (um 300) gesagt: Wie der erste Erlöser, so der letzte Erlöser. Wie es vom ersten Erlöser heißt Ex 4, 20: „Mose nahm sein Weib u. seine Söhne, ließ sie auf einem Esel reiten“, so auch der letzte Erlöser, s. Sach 9, 9: „Niedrig u. reitend auf einem Esel.“ Wie der erste Erlöser das Manna herabfallen ließ, s. Ex 16, 4: „Siehe, ich will auf euch Brot vom Himmel regnen lassen“, so wird auch der letzte Erlöser das Manna herabfallen lassen, s. Ps 72, 16: „Weizenbrot wird auf der Erde liegen“ (so der Midrasch). Wie der erste Erlöser den Brannen aufsteigen ließ, so wird auch der letzte Erlöser

das Wasser aufsteigen lassen, s. Nu 20, 11 u. Joel 4, 18. — Der Anfang mit R. Levi (um 300) als Autor auch Midr Sm 14 § 9 (45^b). || NuR 14 (172^b): „Mein ist Gilead, mein Manasse“ Ps 60, 9. Während es viele Meinungsverschiedenheiten über die Messiasse gibt — die einen sagen, es gebe sieben, s. Micha 5, 4: „Wir werden wider ihn (Assur = Weltmacht) sieben Hirten aufbringen“; u. die andren sagen, es gebe acht, s. Micha 5, 4: „Ja acht Menschenfürsten“ —, so sind doch nur vier klar u. deutlich angegeben, s. Sach 2, 3 f.: „Jahve ließ mich vier Schmiede sehen. Da sprach ich: Was kommen diese zu tun? Er sprach: Das sind die Hörner, welche Juda verstreut haben . . ., so sind nun diese gekommen, um jene zu schrecken, um die Hörner der Heiden niederzuwerfen.“ Und das sind die vier Schmiede, wie sie David erklärt hat: „Mein ist Gilead“, das ist Elias, der zu den Bewohnern Gileads gehörte; „mein ist Manasse“, das ist der Messias, der von den Söhnen Manasses erstehn wird, s. Ps 80, 3: Vor Ephraim u. Benjamin u. Manasse her erwecke deine Heldenkraft; „Ephraim der Schutz meines Hauptes“, das ist der Kriegsgesalbte (= sonst Messias b. Joseph oder b. Ephraim), der von Ephraim kommen wird, s. Dt 33, 17: „Sein erstgeborener Stier (= Ephraim u. dessen Nachkommen). . . Damit stößt er Völker nieder“; „Juda mein Herrscherstab“, das ist der große Erlöser, der aus den Nachkommen Davids erstehn soll. (Außer dem Stamm Juda wird den drei Ps 80, 3 genannten Stämmen je ein messianischer Retter zugewiesen: Benjamin gehört Elias an, Ephraim der Messias b. Joseph, Manasse der Messias b. Manasse, der in der Parallelstelle Sukka 52^b „Kohen-Çedeq“, u. P^esiq 51^a; Midr HL zu 2, 13 (100^b) u. P^esiqR 15 (75^a) „Malki-Çedeq“ genannt wird. Mit ihm ist der Hohepriester der Messiaszeit gemeint der kein anderer sein dürfte als Pin^echas, der Eiferer; von diesem wird BB 109^b gesagt, daß er mütterlicherseits von Joseph abstamme; daher kann er an unsrer Stelle auch als ein Nachkomme Manasses bezeichnet werden. Das Nähere s. im Exkurs: „Elias“.

b. Midr Ps 36 § 6 (125^b): R. Jochanan († 279) hat gesagt: Israel wurde in Ägypten geknechtet, u. Mose stand auf u. erlöste sie; dann wurden sie in Babel geknechtet, u. Daniel, Chananja, Mischaël u. İazarja standen auf u. erlösten sie; dann wurden sie geknechtet in İlam, Medien u. Persien, u. Mardokhai u. Esther standen auf u. erlösten sie; dann wurden sie von Griechenland geknechtet, u. der Hasmonäer (= Matthathias) u. seine Söhne standen auf u. erlösten sie; wieder wurden sie geknechtet von dem frevlerischen Edom (= Rom). Da sprachen die Israeliten: Siehe, wir sind des müde, daß wir geknechtet u. erlöst u. immer wieder geknechtet werden; jetzt wünschen wir keine Erlösung mehr durch Fleisch u. Blut, sondern unser Erlöser ist Jahve Ç^ebaoth, dessen Name der Heilige Israels! || Midr Ps 107 § 1 (231^a): R. B^erehkja (um 340) hat im Namen des R. Chelbo (um 300) im Namen des R. Sch^emuël (b. Nachman, um 260) gesagt: Wer ist gemeint Ps 107, 2: „Sagen werden die Erlösten Jahves“? Antwort: Die Israeliten. Ebenso hat es Jesaja erklärt 35, 10: „Die Losgekauften Jahves werden zurückkehren.“ Nicht die von Elias Losgekauften, auch nicht die vom König, dem Messias, Losgekauften, sondern die von Jahve Losgekauften, s. Ps 107, 2: „Die Erlösten Jahves.“ Anonyme Aussprüche verwandten Inhalts finden sich oft; zB P^esiq 110^b; TanchB וְיָרֵד § 17 (40^b); וְיָרֵד § 18 (36^a); Midr Ps 31 § 2 (119^a); 50 § 3 (140^b).

1, 21 D: Von ihren Sünden.

A. Die vorchristl. Pseudepigraphen lassen mit dem Auftreten des Messias die Zeit der seligen Endvollendung beginnen.^a Da man annahm, daß die Höhenlage der letzteren derjenigen des paradiesischen Urstandes entsprechen werde,^b so galt die Sündenreinheit der messian. Heilsgemeinde als ein selbstverständliches Postulat. Der sündenfreie Zustand wird nach mehrfachen Zeugnissen herbeigeführt werden: α. negativ: durch das Gericht über die Gottlosen,^c das die Sünder aus Israel wegschafft u. nur die Gerechten als den auserwählten Rest in der

Gemeinde übrigläßt; ferner durch die Vernichtung der dämonischen Verführungsmächte; d β . positiv: durch eine neue Geistesmitteilung, e die die Heilsgenossen zu gerechtem Wandel tüchtig macht, u. durch das gerechte, das Volk vor Sünde bewahrende messian. Regiment. g — Der Messias hat an der Herstellung dieses Zukunftsidealet nur insofern teil, als er jene Funktionen des Richtens^f u. Leitens^g ausübt. Keineswegs aber wird die Erlösung von der Sünde notwendig oder organisch mit seinem Beruf verknüpft: das erhellt namentlich daraus, daß die Entfernung des gottwidrigen Wesens aus Israel nach einigen Stellen durch den Engel Michael^h oder, zum Teil wenigstens, durch den Hohenpriesterⁱ der Endzeit erfolgt. Die Tilgung der Sünde wird überall als die Folge einer Machtwirkung gedacht; eine Überwindung derselben durch das sühnende Eingehn des Messias unter ihre Folgen kennt das vorchristl. Judentum nicht.

a. Belege s. im Exkurs: „Diese Welt, die Tage des Messias u. die zukünftige Welt.“

b. Henoch 25, 4: Diesen wohlriechenden Baum (Lebensbaum des Paradieses) hat kein Fleisch die Macht anzurühren, bis zu dem großen Gericht (in der messian. Endzeit), in welchem Gott an allen Rache nimmt, u. die Vollendung für immer stattfindet; dann wird er den Gerechten u. Demütigen übergeben werden. Seine Frucht wird den Auserwählten zum Leben dienen, u. er wird zur Speise an den heiligen Ort bei dem Hause Gottes (Tempel Jerusalems), des Königs der Ewigkeit, verpflanzt werden. || Test Levi 18: Er selbst (der Hohepriester der messian. Zeit) wird die Türen des Paradieses öffnen, u. er wird wegstellen das gegen Adam drohende Schwert u. wird den Heiligen zu essen geben von dem Holz (= Baum) des Lebens, u. der Geist der Heiligkeit wird auf ihnen sein. Weiteres s. bei Mt 11, 5.

c. Henoch 91, 7 f.: Der heilige Herr wird mit Zorn u. Strafe hervortreten, um Gericht auf Erden zu halten. In jenen Tagen wird die Gewalttätigkeit von ihren Wurzeln abgeschnitten werden, ebenso die Wurzeln der Ungerechtigkeit zugleich mit dem Betrug, u. sie werden unterhalb des Himmels vernichtet werden. || 91, 14: Danach wird in der neunten Woche (= Messiaszeit) das Gericht der Gerechtigkeit der ganzen Welt offenbart werden, u. alle Werke der Gottlosen werden von der ganzen Erde verschwinden; die Welt wird für den Untergang aufgeschrieben werden, u. alle Menschen werden nach dem Wege der Rechtschaffenheit schauen. || 92, 5: Die Sünde wird in Finsternis für ewig vernichtet werden u. nun nicht mehr von jenem Tag an bis in Ewigkeit erscheinen. || 100, 4 f.: Der Höchste wird sich an jenem Tage des Gerichts aufmachen, um das große Gericht unter den Sündern zu halten . . ., bis er aller Schlechtigkeit u. aller Sünde ein Ende gemacht hat. || 108, 2 f.: Ihr, die ihr Gutes getan habt, wartet auf diese Tage, bis denen, die Böses tun, ein Ende gemacht ist, u. die Macht der Frevler ein Ende hat. Wartet nur, bis die Sünde vergangen ist; denn ihre Namen werden aus den Büchern der Heiligen ausgelöscht u. ihre Nachkommen für immer vertilgt werden. — || Jubil 50, 5: Die Jubiläen werden vergehn, bis Israel rein ist von aller Sünde der Hurerei u. der Unreinigkeit u. der Befleckung u. der Schuld u. der Verirrung u. im ganzen Lande wohnt, sicher u. ohne daß es irgendeinen Widersacher u. ohne daß es irgendeinen Bösen hat. Und das Land wird rein sein von da an bis in alle Zeiten.

d. Jubil 23, 29: Alle ihre Tage (in der messian. Zeit) werden sie in Frieden u. in Freude vollenden u. leben, indem es keinen Satan u. keinen Bösen gibt, der sie verdirbt, sondern alle ihre Tage werden Tage des Segens u. des Heils sein. — || Test Dan 5: Es wird euch aufgehen aus dem Stamm Judas u. Levis das Heil des Herrn; u. er selbst wird gegen den Beliar Krieg führen u. die Rache des Siegs wird er unsren Grenzen

geben. — || Test Jud 25: Es wird kein Geist des Irrtums des Beliar mehr sein; denn er wird in das Feuer geworfen werden bis in Ewigkeit. (Der Armenier liest: Es befinde sich in euch nicht der Geist des Irrtums; denn die unreinen Geister werden in das ewige Gericht geworfen werden.) Ferner s. Test Levi 18 gegen Ende.

e. Test Jud 24: Er selbst (Gott) wird ausgießen den Geist der Gnade über euch (nämlich wenn der Stern aus Jakob [= Messias] aufgeht), u. ihr werdet seine Söhne in Wahrheit sein u. werdet wandeln in seinen Geboten, den ersten u. letzten. (Der Armenier: „Geist der Wahrheit“ statt „Geist der Gnade“.) — || Jubil 1, 23: Danach werden sie (Israel) in aller Aufrichtigkeit, mit ganzem Herzen u. mit ganzer Seele zu mir umkehren, u. ich werde die Vorhaut ihres Herzens u. die Vorhaut des Herzens ihrer Nachkommen beschneiden u. werde ihnen einen heiligen Geist schaffen u. sie rein machen, so daß sie sich nicht mehr von mir wenden von diesem Tag an bis in Ewigkeit. — Ferner s. Henoch 5, 8 f. bei Mt 11, 5.

f. Henoch 62, 2: Der Geist der Gerechtigkeit war über ihn (den Messias) ausgegossen; die Rede seines Mundes tötete alle Sünder, u. alle Ungerechten wurden vor seinem Angesicht vernichtet. || 69, 27 ff.: Die Summe des Gerichts wurde ihm, dem Menschensohn (= Messias), übergeben, u. er läßt die Sünder u. die, welche die Welt verführt haben (gefallene Engel, Dämonen), von der Oberfläche der Erde verschwinden u. vertilgt werden; . . . alle ihre Werke verschwinden von der Erdoberfläche. Von jetzt an wird nichts Verderbliches mehr da sein. Denn jener Mannesohn ist erschienen u. hat sich auf den Thron seiner Herrlichkeit gesetzt, u. alles Böse wird vor seinem Angesicht verschwinden u. vergehn. || 55, 4: Ihr Könige u. Mächtigen, die ihr auf dem Festlande wohnen werdet, ihr sollt meinen Auserwählten sehn, wenn er auf dem Throne meiner Herrlichkeit sitzen u. den Asasel (einen der Führer der gefallenen Engel, Henoch 6 ff.), seine ganze Genossenschaft u. alle seine Scharen im Namen des Herrn der Geister richten wird. — || Ps Sal 17, 22 ff.: Gürtel ihn (den Messias) mit Kraft, daß er ungerechte Herrscher zerschmettere, Jerusalem reinige von den Heiden, die es kläglich zertreten! Weise u. gerecht treibe er die Sünder weg vom Erbe, zerschlage des Sünders Übermut wie Töpfergefäße.

g. Ps Sal 17, 26 ff.: Dann wird er (der Messias) ein heiliges Volk zusammenbringen, das er mit Gerechtigkeit regiert, u. wird richten die Stämme des vom Herrn; seinem Gotte, geheiligten Volks. Er läßt nicht zu, daß ferner Unrecht in ihrer Mitte weile, u. niemand darf bei ihnen wohnen, der um Böses weiß. Vers 29: Er richtet die Völker u. Stämme nach seiner gerechten Weisheit. Vers 32: Er herrscht als gerechter König, von Gott unterwiesen, über sie, u. in seinen Tagen geschieht kein Unrecht unter ihnen, weil sie alle heilig sind, u. ihr König der Gesalbte des Herrn ist. Vers 35 f.: Er segnet das Volk des Herrn mit Weisheit in Freuden. Und er ist rein von Sünde, daß er herrschen kann über ein großes Volk, in Zucht halten die Obersten u. wegschaffen die Sünder mit mächtigem Wort. Vers 40 f.: Mächtig von Tat u. stark in der Furcht Gottes hütet er des Herrn Herde treu u. recht u. läßt nicht zu, daß eines von ihnen auf ihrer Weide strauchle. Gerade leitet er sie alle, u. unter ihnen ist kein Übermut, daß Gewalttat unter ihnen verübt würde. || 18, 6 ff.: Selig, wer in jenen Tagen (in der messian. Zeit) leben wird u. schauen darf das Heil des Herrn, das er dem kommenden Geschlechte schafft unter der Zuchtrute des Gesalbten des Herrn in der Furcht seines Gottes, in geistgewirkter Weisheit, Gerechtigkeit u. Stärke, daß er leite einen jeglichen in Werken der Gerechtigkeit durch Gottesfurcht, sie allesamt darstelle vor dem Antlitze des Herrn: ein gut Geschlecht voll Gottesfurcht in den Tagen der Gnade.

h. Henoch 10, 11. 20—22: Zu Michael sprach der Herr: . . . Und du reinige die Erde von aller Gewalttat, Ungerechtigkeit, Sünde, Gottlosigkeit u. Unreinigkeit, die auf der Erde verübt wird; vertilge sie von der Erde. Alle Menschenkinder sollen gerecht sein, alle Völker sollen mich verehren. . . . Die Erde wird rein sein von aller Verderbnis, Sünde, Plage u. Qual. — || Test Dan 6: Fürchtet den Herrn, meine Kinder, u. hütet euch vor dem Satan u. seinen Geistern. Nahet euch Gott u. dem Engel, der für euch bittet (= Michael); denn dieser ist der Mittler zwischen Gott u. den Menschen zum Frieden

Israels. Gegen das Reich des Feindes wird er sich stellen; deshalb bemüht sich der Feind, alle, die den Herrn anrufen, zu Falle zu bringen. Denn er weiß, daß an dem Tag, an welchem Israel glaubt, das Reich des Feindes ein Ende haben wird.

i. Test Levi 18: Zur Zeit seines (des Hohenpriesters der messian. Zeit) Priestertums wird jede Sünde vergehn, u. die Gottlosen werden aufhören Böses zu tun. Und er selbst wird die Türen des Paradieses öffnen u. wird wegstellen das gegen Adam drohende Schwert u. wird den Heiligen zu essen geben von dem Holze (= Baum) des Lebens, u. der Geist der Heiligkeit wird auf ihnen sein. Und Beliar wird von ihm gebunden werden, u. er wird seinen Kindern Gewalt geben, auf die bösen Geister zu treten.

B. In der nachchristl. jüdischen Literatur werden die Tage des Messias (ימי המשיח) meist von der zukünftigen Welt (עולם הבא) unterschieden: jene sollen den Anfang, diese die Vollendung des Heilsstandes bringen. Damit war eine verschiedenartige Einschätzung des Charakters der messian. Zeit von selbst gegeben: Idealisierung der Tage des Messias, so daß sie dem *‘Olam ha-ba* fast gleichkamen, oder Herabdrückung, so daß ihr Niveau sich nicht wesentlich über das der gegenwärtigen Weltzeit erhob. Je nachdem nun das Gesamturteil über die Messiasstage ausfiel, mußte die Frage nach der Sündenreinheit der messian. Gemeinde bald bejaht, bald verneint werden. Doch sind die diesbezüglichen ausdrücklichen Zeugnisse äußerst gering an Zahl.

Die Sündenfreiheit wird ausgesprochen 4 Esra 6, 26 ff.: Dann (zu Beginn der messian. Periode) wird das Herz der Erdenbewohner verändert u. zu neuem Geiste verwandelt (s. Ez 36, 26 f.). Dann ist das Böse vertilgt u. der Trug vernichtet; der Glaube in Blüte, das Verderbnis überwunden, u. die Wahrheit wird offenbar, die so lange Zeit ohne Frucht geblieben ist. || Apok Bar 73, 4 f.: Prozesse u. Anklagen, Streitigkeiten, Rachedaten, Blutschuld, Begierden, Neid, Haß u. alles dem Ähnliche wird (nach Aufrichtung des messian. Regiments) der Verdammung anheimfallen, indem es ausgerottet werden soll; denn diese sind es, die diese Welt mit den Übeln erfüllten, u. um ihretwillen geriet das Leben der Menschen in arge Verwirrung. || Midr Qoh (53^a) zu 12, 1: „Die bösen Tage . . ., von denen du sagst: Sie gefallen mir nicht.“ R. Chijja b. N^echemja (im 4. Jahrh.) hat gesagt: Das sind die Tage des Messias, in denen es weder ein Verdienst noch eine Schuld gibt. (In den Tagen des Messias wird nach Beseitigung des bösen Triebes, des *Jēcer ha-raʿ*, jedes sündliche Begehren ausgerottet sein; deshalb fällt jede Gesetzesübertretung [Schuld] fort, aber auch jedes durch Bekämpfung dieses Triebes zu erwerbende Verdienst.) — Derselbe Ausspruch anonym Schab 151^b; LvR 18 (117^c). || Midr Ps 96 § 2 (211^a): „Der Erdkreis . . . wanket nicht“ Ps 96, 10, denn es finden sich (in der messian. Zeit) keine Gottlosen in der Welt.

Die Sündhaftigkeit des messian. Zeitalters wird vorausgesetzt Siphre Dt 32, 15 § 318 (136^a): Ebenso findest du es in den Tagen des Messias, daß sie (Israeliten) sich nur empören werden infolge des Überflusses an Speise u. Trank u. Wohlleben, vgl. Dt 32, 15: Da ward Jeschurun

fett u. schlug aus. || B'arakh 34^b: Sch^emuël († 254) hat gesagt: Den einzigen Unterschied zwischen dieser Welt u. den Tagen des Messias bildet die (in den letzteren beseitigte) Knechtschaft unter den Weltreichen. — Parallel: Schab 63^a. 151^b; P^es 68^a; Sanh 91^b. 99^a. || Über die Heidenvölker heißt es Midr Ps 2 § 3 (13^a) u. 21 § 3 (90^a): Wenn man in der Zukunft dem König, dem Messias, sagen wird: Die u. die Stadt hat sich gegen dich empört, so wird er sagen: Es komme die Heuschrecke u. verheere sie, s. Jes 11, 4: „Er schlägt die Erde mit dem Stab seines Mundes“; wenn man ihm sagen wird: Die u. die Provinz hat sich gegen dich empört, so wird er sagen: Es komme der Todesengel u. verheere u. verderbe sie, s. Jes 11, 4: „Und durch den Geist seiner Lippen tötet er den Gottlosen.“

Im allgemeinen wird man sagen können, daß diejenigen jüdischen Gelehrten, die die Ausrottung des bösen Triebes, die Vernichtung des Todes, das Aufhören der Opfer u. die Wiederkehr des paradiesischen Urzustandes in der messian. Zeit erwarteten, auch die Sündlosigkeit der messian. Gemeinde werden angenommen haben. Vgl. den Exkurs: „Diese Welt, die Tage des Messias u. die zukünftige Welt.“ — Über die die Sünde seines Volkes sühnenden Leiden des Messias s. bei Lk 24, 26.

1, 22 M: Auf daß erfüllt werde, was gesagt ist.

Dem entspricht die Formel לְקַיֵּם מִה־שְׁנֵאמַר. B'arakh 57^b: Wenn Mar b. Rabina (gegen 400) nach (der Stätte von) Babel kam, nahm er Erdstaub (davon) in sein Tuch u. warf ihn (dann) draußen fort, um zu erfüllen, was gesagt ist Jes 14, 23: „Ich kehre es hinweg mit dem Kehrbesen der Vertilgung.“ || B'arakh 59^a: Abaje († 338/39) hat gesagt: Wir haben gelernt, daß ein Sturm nicht zwei Stunden lang anhält, damit erfüllt werde, was gesagt ist Nah 1, 9: „Nicht wird sich zwei Stunden hindurch (so der Midrasch) erheben die Not.“ || Siphre Dt 33, 24 § 355 (148^a): Als er (ein Ölbauer in Gusch Chalab vom Felde) in sein Haus kam, rief er seine Magd u. sprach zu ihr: Komm u. wasche unsre Füße. Sie füllte Öl in eine Schüssel u. wusch ihnen die Füße, um zu erfüllen, was gesagt ist Dt 33, 24: „Er taucht in Öl seinen Fuß.“ — Weitere Beispiele Siphre Dt 33, 24 § 355 (148^a); GnR 20 (13^a); NuR 10 (158^c).

B Das, was vom Herrn durch den Propheten gesagt ist.

Im Rabbinischen: זֶהוּ שְׁאֵמַר בְּרוּחַ הַקּוֹדֵשׁ עַל יְרֵי א', „das ist es, was vom heiligen Geist durch NN gesagt ist“, zB P^esiqR 33 (150^a): R. Tanchuma, der Rabbinensohn (um 380), eröffnete seinen Vortrag also: Das ist es, was vom heiligen Geist durch David, den König Israels, gesagt worden ist: „Du liebst Gerechtigkeit“ Ps 45, 8. || Das. 34 (158^a): Das ist es, was vom heiligen Geist durch Jesaja gesagt worden ist: „Bekannt unter den Nationen wird ihr Same sein“ Jes 61, 9. — Weitere Beispiele das. 35 (160^a); 36 (161^a); 37 (162^b); 10 (34^a). — Aktivisch: זֶה הוּא שְׁאֵמַר רִיחַ הַקּוֹדֵשׁ עַל יְרֵי „das ist es, was der heilige Geist durch

NN gesagt hat“, zB P^esiqR 6 (23^a): Das ist es, was der heilige Geist durch Salomo gesagt hat: „Schauest du einen Mann“ Spr 22, 29. Andre Beispiele P^esiqR 11 (42^a); 20 (94^b); 33 (149^b); NuR 10 (157^d); im NT vgl. Apg 1, 16. || Auch die Formel findet sich: „Das ist es, was die Schrift im heiligen Geist durch NN gesagt hat, zB P^esiqR 7 (26^b).

1, 23: Immanuel, das ist verdolmetscht: Gott mit uns.

Jes 7, 14 wird auf Hiskia bezogen ExR 18 (80^c): Die Israeliten u. Hiskia saßen u. sprachen das Hallel, denn es war die Passahnacht; u. sie fürchteten sich, indem sie meinten, Jerusalem würde jetzt von ihm (Sanherib) überwältigt werden. Als sie sich aber früh morgens aufmachten, um das Sch^ema^s, Dt 6, 4, zu sprechen u. zu beten, fanden sie ihre Feinde tot als Leichen. Deshalb hatte Gott zu Jesaja gesagt Jes 8, 3: Nenne seinen Namen: „Eilebeute, Baldraub“, d. i. er wird eilends ihre Beute rauben; u. den andren nenne mit Namen {Immanuël Jes 7, 14, d. h. „ich werde mit ihm sein“, s. 2 Chr 32, 8: „Mit ihm (Sanherib) ist Fleischesarm, aber mit uns ist Jahve, unser Gott.“ || NuR 14 (173^a): Abraham war einer von den Menschen, die von sich selbst aus Gott erkannt haben. Hiob hat Gott von sich selbst aus erkannt. Woher? So sagt er Hi 23, 12: „Aus meinem Busen heraus habe ich die Worte seines Mundes beobachtet.“ (Der Midrasch scheint מִקְרָבִי = מִפִּי הַקָּדוֹשׁ zu deuten.) Auch Hiskia, der König von Juda, hat von sich selbst aus Gott erkannt. Woher? So steht von ihm geschrieben Jes 7, 15: „Dickmilch u. Honig wird er essen, indem er weiß das Böse zu werfen u. das Gute zu erwählen.“ Ferner hat der König, der Messias, von sich selbst aus Gott erkannt (Belegstelle fehlt) u. ebenso Abraham.

1, 25: Und er erkannte sie nicht, bis . . .

γυνώσκειν in geschlechtlichem Sinn wie hebr. הָיָה, הָיָה (schon Gn 4, 1) u. das aram. הָיָה. — pJ^eb 4, 6^b, 32: (Wenn jemand beim Tode seiner Frau kleine Kinder hat, so darf er sich sofort wieder verheiraten.) Als die Gattin des R. Tarphon (um 110) gestorben war, sagte dieser, als er noch an der Begräbnisstätte weilte, zu deren Schwester: Tritt ein (nämlich unter den Traubaldachin, eine Verlöbnisformel = sei mein Weib) u. erziehe deiner Schwester Kinder! Obwohl er sie geheiratet hatte, erkannte er sie הָיָה nicht, bis die dreißig Tage (der kleinen Trauer) vergangen waren. — Auch von der Frau wird הָיָה gesagt. Midr HL zu 7, 14 (130^a): „Die Liebesäpfel geben Duft“, damit sind die Jünglinge Israels gemeint, die die Sünde (der Unkeuschheit) nicht geschmeckt haben; „u. an unsren Türen sind allerlei köstliche Früchte“ (das.), damit sind die Töchter Israels gemeint, die an ihren Männern hangen u. keinen andren erkennen בְּפִירוֹתָם. — In der Parallelstelle {Erub 21^b, wo Raba († 352) als Autor genannt wird, ist der Ausdruck vermieden. || J^eb 57^a: (Der Priester läßt seine Verlobte Hebe) essen, obwohl er sie noch nicht erkannt hat בְּלֹא הָיָה. || pMSch 4, 55^b, 50: Ein Mensch kam zu R. Jischmael b. Jose (um 180) u. sprach zu ihm: Ich habe in meinem Traum gesehen, wie ich einen Olivenbaum mit Öl tränkte (begoß). Er sprach zu ihm: Möge dieses Mannes (d. h. dein) Lebensodem hinschwinden! seine Mutter hat er erkannt הָיָה. Ein andrer Mensch kam zu ihm u. sprach: Ich habe in meinem Traum gesehen,

wie meine Augen einander küßten. Er sprach zu ihm: Möge der Geist dieses Mannes hinschwinden! seine Schwester hat er erkannt הכח.

2, 1 A: Bethlehem in Judäa.

Das jüdische Bethlehem wird, abgesehen von den Zitaten aus dem AT, in der rabbin. Literatur nur sehr selten erwähnt; s. bei 2, 5.

2, 1 B: Weise.

μάγος. Die alttestamentl. Form קַדְוָה Jer 39, 3. 13 ist vom Targ Jonath beibehalten; die rabbin. Literatur hat das Wort *μάγος* in den Formen מַגֵּשׁ, מַגֵּשָׁא, מַגֵּשָׁא u. מַגֵּשִׁי übernommen. Die Wortbedeutung hat sich im rabbin. Sprachgebrauch dahin fixiert, daß unter מַגֵּשׁ ein Zauberer verstanden wird, während man für die in dem griech. *μάγος* mitenthaltene Bedeutung „Astrologe“ das Lehnwort אֶסְטְרוֹלוֹגִים oder אֶסְטְרוֹלוֹגִים aufnahm. Targ Jerusch I Ex 7, 15: Geh zu Pharao in der Morgenfrühe, der wird zur Beobachtung der Wahrsagezeichen an das Wasser hinausgehn, als wäre er ein Mager. — Ebenso 8, 16. Schab 75^a: Rab (ein Babylonier, † 247) hat gesagt: Wer ein einziges Wort von einem Mager lernt, der ist des Todes schuldig. Betreffs eines Magers hat Sch^emuël (ein Babylonier, † 254) gesagt: Er sei ein Zauberer; Rab: Er sei ein Gotteslästerer. || Sanh 39^a: Ein Mager sagte zu Amemar (um 400): Deine obere (Körper-) Hälfte gehört dem Ormuzd, deine untere Hälfte dem Ahriman. Er antwortete: Wenn dem so wäre, wie würde Ahriman dem Ormuzd gestatten, das Wasser (die Exkreme) durch seinen unteren Teil abzuführen! || Midr HL 7, 9 (129^b): Dn 3, 27: אֶתְחַשְׁבֵּהוּ . . . R. Acha (um 320) sagte: Das sind die Archonten, die verdächtig sind, das Recht nach jeder Seitē hin zu drehen u. zu wenden (Notarikondeutung = נִתְשַׁבְּחָם, s. Einl. 107, Nr. 30); die Rabbanan sagten: Sie ehrten Personen u. verdrehten das Recht (Notarikondeutung = מְהַרְרִין פְּנֵיהֶם); הַגְּבֵינָא, das sind die Lehrer; פְּתִיקָא, das sind die Schatzmeister, u. בְּלִקְרֵי בְּלִקְרֵי, das sind die Ältesten u. Astrologen. — Mehrfach wird auch בְּלִקְרֵי, Chaldäer, in der Bedeutung „Mager“ (= Zauberer, Wahrsager, Sterndeuter) gebraucht, zB B^erakh 64^a; Schab 119^a. 156^b; Sanh 95^a.

2, 1 C: Vom Morgenlande, *ἀπὸ ἀνατολῶν*.

Gittin 1, 2: R. J^ehuda (b. El^esai, um 150) hat gesagt: (Die Gegend) von Reqem ostwärts u. Reqem selbst gelten als Osten הַיְקֵימָה, von Asqalon südwärts u. Asqalon selbst als Süden, von {Akko nordwärts u. {Akko selbst als Norden.

2, 2 A: Seinen Stern.

1. Der Stern aus Jakob Nu 24, 17.

p^rta'an 4, 5 (68^d, 44): R. Schimon b. Jochai (um 150) hat gelehrt: Mein Lehrer {Aqiba († um 135) hat vorgetragen: Hervorgetreten ist ein Stern aus Jakob (Nu 24, 17); hervorgetreten ist Kozeba aus Jakob. Als R. {Aqiba den Bar Kozeba erblickt hatte, rief er aus: Das ist der König, der Messias. — Ohne Bezugnahme auf Nu 24, 17 Midr KL zu 2, 2 (62^b); doch geht voraus: R. Jochanan († 279) hat gesagt: Rabbi hat vorgetragen: Hervorgetreten ist ein Stern aus Jakob (Nu 24, 17), lies nicht ein „Stern“, sondern ein „Lügner“; s. oben S. 13 f. || TanchB Dt 3^a: Dt 2, 5: „Laßt euch nicht in Streit mit ihnen (den Söhnen Esaus in Se'ir) ein; denn ich werde euch nichts von ihrem Lande geben, keinen Fußtritt breit; denn zum Besitz für Esau habe ich das Gebirge Se'ir gemacht.“ R. Meir (um 150) hat gesagt: Bis seine Füße stehen werden an selbigem Tage auf dem Ölberge (Sach 14, 4); R. Sch^emuël (b. Nachman, um 260) hat gesagt: Bis der kommen wird, von dem es heißt Nu 24, 17: „Hervorgetreten ist ein Stern aus Jakob“; das ist der König, der Messias. Gott sprach zu Israel: In dieser Welt hast du keine Gewalt über dieses Gebirge, aber in der zukünftigen Welt (hier im weitern Sinn die Tage des Messias miteinschließend) werdet ihr erlöst werden u. es niedertreten u. in Besitz nehmen, s. Obadja 19: „Und einnehmen werden die von Mittag das Gebirge Esau“;

u. ferner steht geschrieben (Vers 21): „Heraufziehen werden Befreier auf den Berg Zion, zu richten das Gebirge Esaus, u. es wird die Königsherrschaft Jahve zufallen. || DtR 1 (196^c): „Bis ich zu meinem Herrn nach Séir komme“ Gn 33, 14. R. Sch^muél b. Nachman (260) hat gesagt: Wir sind die ganze Schrift durchgegangen u. haben nicht gefunden, daß Jakob bei Esau in Séir geweilt hat; was bedeutet also „nach Séir“? Jakob sagte zu Esau: Noch habe ich Richter u. Befreier erstehn zu lassen, um Rache zu nehmen an jenem Mann (= Esau = Rom). Vgl. Obadja 21: Heraufziehen werden Befreier usw. — Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt, wie lange sollen wir unter seiner Hand geknechtet sein? Er antwortete ihnen: Bis jener Tag kommen wird, von dem geschrieben steht Nu 24, 17: „Hervorgetreten ist ein Stern aus Jakob u. es erhebt sich ein Zepter aus Israel.“ Wenn der Stern aus Jakob hervorgeht, wird er die Stoppel Esaus (= Roms) verbrennen, s. Obadja 18: Es wird das Haus Jakob zum Feuer u. das Haus Joseph zur Flamme werden u. das Haus Esau zur Stoppel, u. jene werden sie anbrennen u. sie verzehren, daß Esau kein Rest übrig bleiben wird. In jener Stunde, sprach Gott, werde ich mein Königtum hervorstrahlen lassen u. über euch König sein, s. Obadja 21: Heraufziehen werden Befreier. . . u. es wird die Königsherrschaft Jahve zufallen. — || Leqach tob zu Nu 24, 17 (2, 129^b, 130^a). In der unter R. Levis (um 300) Namen gebrachten zus.hangenden Darstellung der Ereignisse der messian. Zeit heißt es am Schluß: Und die zehnte Stimme wird rufen, Ps 24, 9: „Erhöhet, ihr Tore, eure Häupter. . . , daß der König der Ehren einziehe.“ Dann werden die Toten wieder lebendig werden: „Leben werden deine Toten, meine Leichen werden auferstehn“ Jes 26, 19. Und dann werden die Verbannten gesammelt werden, s. Jes 27, 13: „An diesem Tage wird man in die große Posaune stoßen, u. herankommen werden die Verlorenen im Lande Assur u. die Versprengten im Land Ägypten.“ Und dann wird sich erfüllen Nu 24, 17: Hervorgetreten ist ein Stern aus Jakob. — || pN^cd 4, 12 (38^a, 59): R. Gerschom (nach 350) hat im Namen des R. Acha (um 320) gesagt: „Hervortritt ein Stern aus Jakob“, Nu 24, 17. Aus wem tritt der Stern hervor u. wird er einst erstehn? Aus Jakob (u. nicht — wie als Gegensatz hinzuzudenken ist — aus Esau, d. h. hier aus dem christlichen Rom). || Targ Onk zu Nu 24, 17: Ich sehe ihn (den Stern), doch nicht jetzt; ich schaue ihn, doch ist er nicht nahe. Wann sich erheben wird der König aus Jakob u. mächtig werden der Messias aus Israel, wird er töten die Großen Moabs u. herrschen über alle Menschenkinder. || Targ Jerusch I zu Nu 24, 17: Ich sehe ihn, doch ist er nicht jetzt; ich schaue ihn, doch ist er nicht nahe: wann ein mächtiger König herrschen wird aus dem Hause Jakob u. groß wird der Messias u. mächtig das Zepter aus Israel — dann wird er töten die Großen Moabs u. beseitigen alle Söhne Seths, die Scharen Gogs, die sich zum Kampfe ordnen werden wider Israel, u. es werden ihre Leiber alle fallen vor mir (sollte heißen „vor ihm“). — Targ Jerusch II läßt die Beziehung der Stelle auf den Messias zweifelhaft, wengleich sie durch die Deutung von Vers 19 auf Rom nahegelegt wird.

2. Der Stern Abrahams.

Masašé Abraham (bei Horowitz, Sammlung kleiner Midraschim 1, 43): Als unser Vater Abraham geboren wurde, kam man vor den König Nimrod, u. seine Sterndeuter sagten zu ihm: Dem Therach ist ein Sohn geboren worden; erwirb diesen von ihm u. gib ihm alles, was er wünscht. Nimrod fragte: Weshalb sagt ihr also? Sie erwiderten: Wir haben gesehen, daß sich an jenem Tage, da er geboren wurde, Ein Stern erhob u. vier Sterne am Himmel verschlang; u. es will uns scheinen, daß jener zwei Welten in Besitz nehmen wird. — Ähnlich Jellinek, Beth-ha-Midr 2, 118. || Sepher-ha-Jaschar \square , Wilna 1870, Bl. 11^a: Es geschah in der Nacht, da Abraham geboren wurde, daß alle Diener Therachs u. alle Weisen Nimrods u. alle seine Schriftgelehrten kamen, um im Hause Therachs zu essen u. zu trinken u. sich mit ihm in jener Nacht zu freuen. Als sie sein Haus verließen, erhoben sie in jener Nacht ihre Augen himmelwärts zu den Gestirnen; u. sie sahen u. siehe, ein sehr großer Stern kam vom Aufgang der Sonne u. lief am Himmel hin u. verschlang vier Sterne an den vier Seiten des Himmels.

Und sie wunderten sich ob dieser Erscheinung u. prüften mit Einsicht den Vorfall, um seine Bedeutung zu erkennen. Da sprachen sie einer zum andren: Das bedeutet nichts anders als das Kind, welches in dieser Nacht dem Therach geboren worden ist, u. welches groß werden u. sich ausbreiten wird gar sehr u. die ganze Erde in Besitz nehmen wird, es selbst u. seine Nachkommen bis in Ewigkeit; es selbst u. sein Same wird große Könige töten u. ihr Land in Besitz nehmen.

3. Außerordentliche Lichterscheinungen bei Isaaks u. Moses Geburt.

GnR 53 (33^d): „Ein Lachen über mich hat Elohim bereitet“ Gn 21, 6. R. Levi (um 300) hat gesagt: Das bezieht sich auf die Hinzufügung (von Lichtglanz) zu den Himmelslichtern; es steht hier das Verbum עשה (machen, schaffen, bereiten) u. es steht dort Gn 1, 16: Es machte, עשה, Elohim die zwei großen Lichtkörper. — In P^esiq 146^a ist Tradent R. B^erehja (um 340); in TanchB ירי § 37 (54^a) wird R. B^erehja als Autor genannt. || P^esiqR 42 (177^a): R. Chanina b. Levi (ein Amoräer ungewisser Zeit) hat gesagt: An dem Tage, an welchem Isaak geboren wurde, vermehrte Gott das Licht der Sonnenkugel achtundvierzigmal im Vergleich mit ihrem gewöhnlichen Licht. || So^ta 12^a: Die Weisen (um 150) sagten: In der Stunde, da Mose geboren wurde, erfüllte sich das ganze Haus mit Licht; es steht hier Ex 2, 2: „Sie sah, daß es (das Kind) schön war“, u. es steht dort Gn 1, 18: „Er sah, daß es (das Licht) schön war. (Der gleiche Ausdruck כִּי שָׁהַ in beiden Stellen berechtigt Ex 2, 2 nach Gn 1, 18 zu deuten; s. Einl. 97, Nr. 2.) — Ebenso ExR 1 (66^d). || bSo^ta 12^b: (Ex 15, 20: Mirjam) . . . „die Schwester Ahrons“, u. nicht die Schwester Moses. Rab ḥAmram (um 260) hat gesagt: Rab († 247) habe gesagt — nach andern hat Rab Nachman (b. Jaśaqob, † 320) gesagt, Rab habe gesagt: Das lehrt, daß sie geweissagt hat, als sie (nur) Ahrons Schwester war (also bevor Mose geboren war). Sie sagte: Einst wird meine Mutter einen Sohn gebären, der Israel erlösen wird. Als nun Mose geboren war, erfüllte sich das ganze Haus mit Licht. Da stand ihr Vater auf u. küßte sie auf ihr Haupt; er sprach zu ihr: Meine Tochter, erfüllt ist deine Weissagung! Als sie ihn (Mose) aber in den Fluß geworfen hatten, stand ihr Vater auf u. schlug sie auf ihr Haupt; er sprach zu ihr: Meine Tochter, wo ist nun deine Weissagung? — M^eg 14^a nur Rab Nachman (b. Jaśaqob), ExR 1 (66^d) nur Rab ḥAmram Tradent; Midr Spr 14 § 1 (37^b) Autor Rab Huna (Schüler Rabs, † 297). Vgl. die anonyme Ausführung ohne Erwähnung der Lichterscheinung M^ekh Ex 15, 20 (51^b).

2, 2 ב: Ihm zu huldigen, προσκυνῆσαι αὐτῷ.

Die LXX geben mit προσκυνεῖν das alttestamentl. הִשְׁתַּחֲוֶה wieder. Die Rabbinen kennen verschiedene Arten von Niederwerfungen. Sch^ebu 16^b: Eine Niederwerfung הִשְׁתַּחֲוֶה, mit der kein Verweilen verbunden ist, ist ein einfaches Niederknien קָרַעַה; die, mit der ein Verweilen verbunden ist, erfolgt unter Ausbreitung der Hände u. Füße. . . . Bar: Das Niederknien קָרַעַה genannte Sich-Hinstrecken geschieht auf das Gesicht, s. 1 Kg 1, 31: „Da verneigte sich יוֹקֵד Bath-Schebaḥ mit dem Angesicht zur Erde.“ Das Niederknien קָרַעַה geschieht auf die Kniee, s. 1 Kg 8, 54: Er erhob sich vom Niederknien auf seine Kniee; das הִשְׁתַּחֲוֶה genannte Sich-Hinstrecken geschieht mit Ausbreiten der Hände u. Füße, s. Gn 37, 10: Sollen wir etwa, ich u. deine Mutter u. deine Brüder kommen, uns vor dir auf die Erde niederzuwerfen? — Parallelstellen: M^eg 22^b; Berakh 34^b; Hor 4^a. Ferner s. bei Mt 9, 18.

2, 4: Alle Hohenpriester u. Schriftgelehrten des Volkes.

1. ἀρχιερεῖς, Plural; denn „Hohepriester“ pflegten genannt zu werden α, diejenigen, die das hohepriesterliche Amt einmal bekleidet, aber

aus irgendeinem Grunde wieder verloren hatten; ^a β, diejenigen, die den bevorzugten Familien angehörten, denen die Hohenpriester meist entnommen wurden; ^b s. Schürer⁴ 2, 267—277.

a. Apg 4, 6 wird Hannas ἀρχιερεύς genannt, obgleich er seit dem Jahre 15 n. Chr. nicht mehr amtierte. || Hor 3, 4: Zwischen einem amtierenden u. einem zurückgetretenen Hohenpriester besteht abgesehen von dem Farren am Versöhnungstage u. dem Zehntel Epha kein Unterschied. Beide sind einander gleich in bezug auf den Dienst am Versöhnungstage. Beiden gilt das Gebot, eine Jungfrau, u. das Verbot, eine Witwe zu heiraten; sie dürfen sich nicht an (verstorbenen) Blutsverwandten verunreinigen, nicht das Haupthaar wild wachsen lassen u. nicht die Kleider zerreißen (als Trauerzeichen); beide veranlassen (durch ihr Ableben) die Rückkehr des Totschlägers (aus der Asylstadt). — Die Stelle handelt zwar zunächst nur von dem Substituten des H.s am Versöhnungstage, zeigt aber deutlich den character indelebilis, den das Amt auch dem vorübergehenden Amtsträger verlieh.

b. Apg 4, 6: Καὶ Ἄννας ὁ ἀρχιερεὺς καὶ Καΐφας καὶ Ἰωάννης καὶ Ἀλέξανδρος· καὶ ὄσοι ἦσαν ἐκ γένους ἀρχιερατικοῦ. || K^{eth} 13, 1: Zwei Polizeirichter gab es in Jerusalem namens Admon u. Chanan ben Abischalom. Chanan tat zwei Aussprüche, Admon sieben. Wenn jemand in eine ferne Gegend verreist u. sein (zurückgelassenes) Weib Unterhalt fordert, so soll diese, wie Chanan sagte, erst am Ende (nämlich wenn sie nach Eintreffen der Nachricht vom Tode ihres Mannes die Auszahlung ihrer Hochzeitsverschreibung fordert) u. nicht zu Anfang (wenn sie die Alimenterforderung erhebt) schwören (nämlich daß ihr Mann sie ohne Unterhalt gelassen hat). Es waren aber die Söhne der Hohenpriester (= Glieder der hohenpriesterlichen Familien) andrer Meinung: sie erklärten, sie müsse zu Anfang u. am Ende schwören. || Ohaloth 17, 5: R. J^ehuda (b. El'ai, um 150) hat gesagt: Einmal kamen Briefe aus einer fernen Gegend an die Söhne der Hohenpriester, es befanden sich daran ein bis zwei Sea Siegel(erde), u. die Gelehrten fanden nichts Bedenkliches darin in bezug auf Unreinheit (Erde vom Auslande, auch Siegelerde, galt als unrein). || Tos M^{en} 13, 21 s. bei Joh 18, 13 Anm. c. || Joma 18^a: R. Asi (um 300) hat gesagt: Drei Qab Denare brachte Martha, die Tochter des Boëthos, dem König Jannai, damit er den J^ehoschua^l b. Gamla (ihren Verlobten) unter die Hohenpriester erhebe. [Die geschichtl. Einkleidung dieser Stelle ist unrichtig: J^ehoschua^l b. Gamla, der Gemahl der Martha bath Boëthos J^eb 6, 4, ist Hoherpriester gewesen um 63—65 n. Chr.; der angegangene König muß also Agrippa II. (50—100) gewesen sein.] — Wie das NT, so spricht auch Josephus von den ἀρχιερεῖς im Plural, zB Bell. J. 2, 12, 6; 17, 2; 4, 3, 7; 5, 13, 1; 6, 2, 2 (hier „Söhne von Hohenpriestern“).

2. γραμματεῖς hebr. סופרים. Mit סופר ist ^a) ein Schreiber, zB ein Gerichtsschreiber Sanh 4, 3; 5, 5; ein Schreiber privatrechtlicher Urkunden BM 5, 11; ein Schreiber von Scheidebriefen Gittin 7, 2; 8, 8; 9, 8; von Torarollen, Tephillin u. Mezuzoth, s. Traktat Soph^erim); ^β) ein Gelehrter gemeint; u. da das Interesse der jüdischen Gelehrsamkeit sich fast ausschließlich um die Schrift u. das Gesetz drehte, so hießen nun Soph^erim insonderheit die Schriftgelehrten γραμματεῖς, die Rechtskundigen νομικοί = Juristen, die Gesetzeslehrer νομοδιδάσκαλοι. Doch wird nach rabbin. Sprachgebrauch der Ausdruck סופרים meist nur zur Bezeichnung der älteren (vorchristl.) Generationen der Schriftgelehrten verwandt, s. die Zitate nach Anm. ^d, während die späteren (nachchristl.) Schriftgelehrten fast allgemein סופריה נאמרים genannt werden. Nur selten wird 'ט auf die späteren Gelehrten angewandt, ^a u. wo er sich im nachchristl. jüdischen Schrifttum scheinbar in dieser Bedeutung findet, bezeichnet

er in der Regel den Jugendlehrer, speziell den Bibellehrer im Gegensatz zum Mischnalehrer,^b oder auch den des Tischgebetes Kundigen im Gegensatz zu einem rohen Menschen, der dieses Ritus unkundig ist.^c — Die von den Talmuden gegebene Erklärung des Namens כושיים hat nur haggadischen Wert.^d

a. Soṭa 9, 15 wird unter den die messian. Zeit ankündenden Zeichen aufgeführt: Die Weisheit der Schriftgelehrten חכמת סופרים wird stinkend werden. || Achtzehn-Gebet, Nr. 13: Über die Gerechten u. über die Frommen u. über die Ältesten deines Volks, des Hauses Israel, u. über den Rest ihrer Schriftgelehrten פְּלִיטָה סוֹפְרֵיהֶם u. über die Proselyten der Gerechtigkeit u. über uns möge sich regen deine Barmherzigkeit, Jahve unser Gott. — So der gebräuchliche Text in den jüdischen Gebetbüchern. In dem handschriftlichen Siddur der Univ.-Bibl. Leipzig lauten die uns interessierenden Worte: . . . „u. über die Ältesten deines Volks, des Hauses Israel, u. über כושייהוה ביה פְּלִיטָה den Rest ihrer Schulhäuser“ . . . (Dalman, Die Worte Jesu 1, 303). — M^{eg} Taʿan 12 heißt es: Am 17. Adar erhoben sich die Völker (Heiden) gegen den Rest der Schriftgelehrten פְּלִיטָה כושייהוה (lies פְּלִיטָה כושייהוה) in den Gegenden von בְּלִיקְרִי und Beth-Zabdai, u. es kam dem Hause Israel Erlösung. — Ähnlich pTaʿan 2, 13 (66^a, 26): Am 7. des Monats Adar erhoben sich die Völker wider den Rest der Schriftgelehrten פְּלִיטָה כושייהוה in der Gegend von בְּלִיקְרִי u. Beth-Zabdin, u. es wurde ihnen Errettung. — Gemeint sind die Städte Chalkis u. Zabeda in Cölesyrien. Da nach M^{eg} Taʿan diese Verfolgung in die Regierungszeit des Alexander Jannäus (104—78 v. Chr.) fällt, sind unter dem „Rest der Soph^{erim}“ auch hier vorchristliche Schriftgelehrte zu verstehen. Wie es scheint, ist der aus früherer Zeit stammende Ausdruck פְּלִיטָה כושייהוה gewissermaßen als terminus technicus in das Achtzehn-Gebet übernommen worden. || Mehrfach liest man כושייהוה als Anrede an zeitgenössische Schriftgelehrte im Munde einiger Tannaiten. So sagt Rabban Gamliel II. (um 90) Soṭa 15^a zu den Gelehrten: Gestattet mir, ihr Schriftgelehrten כושייהוה, daß ich es deute! — Dasselbe NuR 9 (155^a). — Die gleiche Wendung im Munde des R. Schimʿon b. Gamliel (um 140) SNu 5, 15 § 8 (4^a). || Auch samaritanische Schriftgelehrte der nachchristl. Zeit werden כושייהוה genannt. pSoṭa 7, 21^c, 29: R. Elʿazar b. Schimʿon (um 180) hat gesagt: Ich sagte zu den Schriftgelehrten der Samaritaner כושייהוה: Ihr habt eure Tora gefälscht u. habt euch nichts damit genützt.

b. Soṭa 9, 15: R. Elʿezer, der Ältere (um 90), hat gesagt: Seit dem Tage, an welchem das Heiligtum zerstört wurde, begannen die Gelehrten חכמייהוה zu werden wie Jugendlehrer חכמייהוה u. die Jugendlehrer wie ein Lehrergehilfe¹ u. der Lehrergehilfe wie das unwissende Volk, u. das unwissende Volk wird immer elender u. niemand fragt danach. Auf wen sollen wir uns stützen? Auf unsren Vater im Himmel. || pChag 1, 76^c, 28: Der Naši R. Judan² sandte den R. Chijja (b. Abba, um 280) u. den R. Ammi u. R. Asi (beide um 300) rings umher in die Städte des Landes Israel, um ihnen Bibellehrer חכמייהוה u. Mischnalehrer סוֹפְרֵייהוה einzusetzen. Sie kamen an einen Ort, an welchem sie weder einen Bibellehrer noch einen Mischnalehrer vorfanden. Sie sagten (zu den Ortsbewohnern): Bringt uns die Hüter der Stadt! Sie brachten ihnen die Ratsherren (Senatoren חכמייהוה). Da sagten sie zu ihnen: Das sind die Hüter חכמייהוה der Stadt? Das sind nur die Zerstörer der Stadt! Man antwortete: Und wer sind denn die Hüter der Stadt? Sie sprachen: Die Bibel- u. die Mischnalehrer; s. Ps 127, 1: Wenn Jahve nicht das Haus baut, so mühen sich umsonst daran ab, die es bauen; wenn Jahve nicht die Stadt behütet, so wacht der Hüter umsonst. — Dasselbe mit Abweichungen im einzelnen P^{esiq} 120^b; Midr KL Einl. 2 (29^b). || BB 21^a: Komm u. höre: wenn einer in einem Hof, der mehreren gemeinschaftlich gehört, ein Haus besitzt, so darf er es weder an einen Arzt noch an einen Aderlasser noch an einen Weber noch an einen jüdischen noch an einen nichtjüdischen (wörtlich: aramäischen) Kinderlehrer חכמייהוה vermieten (weil bei

¹ So Bacher, Tann. 2 1, 105.

² Fraglich, ob Jehuda II. oder Jehuda III. gemeint ist.

diesen viele Menschen ein- und ausgehen, wodurch die übrigen Eigentümer des Hofes belästigt werden). || BB 21^a: Rab Dimi von N^harde'a (Schulhaupt von Pum B^editha 385—388 n. Chr.) hat gesagt: . . . Der Neid der Schullehrer סוֹרְרִים (widereinander) mehrt die Weisheit (indem jeder mehr leisten will als sein Kollege). || NuR 12 (165^b): R. Johanan († 279) befahl den Bibellehrern סוֹרְרִים u. den Mischnalehrern, daß sie in jenen Tagen (nämlich vom 17. Tammuz bis zum 9. Ab, an denen der Dämon M^eri sein Unwesen treibt) keinen Zuchtriemen über die Kinder bringen sollten (da jener Dämon die Schläge tödlich machen könnte). R. Sch^emu^l b. Jiçhaq (um 300) befahl den Bibellehrern סוֹרְרִים u. den Mischnalehrern, daß sie an jenen Tagen die Schulkinder in der 4. Stunde (vor 10 Uhr vorm.) entlassen sollten (weil jener Dämon erst von 10 Uhr an sein Schädigungswerk beginne). || Midr Esth 2, 5 (93^a): „Wohl denen, die das Recht beobachten, dem, der zu jeder Zeit Barmherzigkeit übt“ (so faßt der Midr Ps 106, 3). Man verhandelte darüber im Söller des R. Tarphon (um 100) u. sagte: Wer ist das, der zu jeder Zeit Barmherzigkeit übt (ein gutes Werk tut)? Wenn man sagen wollte: Das sind die Bibel- u. Mischnalehrer סוֹרְרִים יְרֵמִיָּה —, essen u. trinken u. schlafen die etwa nicht? Vielmehr (wird zu sagen sein): Das sind die Schreiber von Gebetsriemen u. Türpfostenkapseln. Aber essen u. trinken u. schlafen die nicht? Wer ist also der, der zu jeder Zeit Barmherzigkeit übt (ein gutes Werk tut)? Sage: Das ist der, der eine Weise in seinem Hause erzieht.

c. B^erakh 45^b Bar u. Chullin 106^a: Wenn zwei Personen zusammen speisen, so ist es Vorschrift, daß sie sich teilen (d. h. daß jeder das Tischgebet für sich bete). Für welchen Fall gelten diese Worte? Wenn beide (des Tischgebetes) Kundige סוֹפְרִים sind; wenn aber der eine ein Kundiger סוֹפֵר u. der andre ein Unwissender ist, so spricht der Kundige סוֹפֵר den Lobspruch u. der Unwissende genügt damit seiner Pflicht (braucht nicht mehr für sich zu beten).

d. pSch^eq 5, 48^c, 51: R. Abbahu (um 300) hat gesagt: Es steht geschrieben 1 Chr 2, 55: „Die Geschlechter der Gelehrten סוֹפְרִים, die Ja^lbeç bewohnen.“ Weshalb hießen sie Soph^erim? Weil sie die Tora zu lauter Zahlen(gruppen) סוֹפְרִים machten (סוֹפֵר = „zählen“ gefaßt): „Fünf dürfen nicht die Hebe absondern“, s. T^erum 1, 1; „fünf Getreidearten unterliegen der Teighebepflicht“, s. Challa 1, 1; „fünfzehn (Kategorien von) Frauen befreien (zugleich mit sich selbst) ihre Nebenfrauen“ (von der Leviratshepflicht), s. J^eb 1, 1; „sechsendreißig Fälle gibt es in der Tora für die Ausrottungsstrafe“, s. K^er 1, 1; „dreizehn Dinge gelten von dem nicht rituell geschlachteten reinen Geflügel“, s. T^hharoth 1, 1; „vier Hauptschäden gibt es“, s. BQ 1, 1; „Hauptarbeiten (die am Sabbat verboten sind) gibt es vierzig weniger eins“, s. Schab 7, 2). || Qid 30^a: Deshalb wurden die Früheren Soph^erim genannt, weil sie alle Buchstaben in der Tora zählten סוֹפְרִים סוֹפְרִים. Sie sagten: Das Vav ו in נהיה Lv 11, 42 bildet die Hälfte der Buchstaben des Torabuchs; die Wörter רש רש Lv 10, 16 bilden die Hälfte der Wörter u. der Vers יהיה Lv 13, 33 die Hälfte der Verse des Pentateuchs. (Nach der Masora gilt Lv 8, 8 als die Hälfte der Verse.) Das פ in ירי Ps 80, 14 bildet die Hälfte der Buchstaben der Psalmen; der Vers יהוא רים Ps 78, 38 die Hälfte der Verse. (Nach der Masora bildet Ps 78, 36 diese Hälfte.) — Auf diese haggadische Etymologie von Soph^erim scheint R. Jiçhaq (um 300) in Sanh 106^b anzuspielen.

Den Mischnalehrern galten die Soph^erim als anerkannte Autoritäten, deren Worte den Worten der Tora gleichzustellen seien. Von den in der Mischna erwähnten¹ Worten der Soph^erim seien hier zwei hervorgehoben. J^eb 2, 4: Als gesetzlich (zur Ehe) verboten gelten die durch die Worte der S. festgesetzten zweiten Verwandtschaftsgrade. — Hier nach haben die S. die Bestimmungen Lv 18, 6 ff. durch Hinzufügung

¹ Orla 3, 9; J^eb 2, 4; 9, 2; Sota 9, 15; Sanh 11, 3; Kelim 13, 7; Para 11, 5, 6; T^ebul jom 4, 6; T^hharoth 4, 7, 11; Jad 3, 2.

Eines Verwandtschaftsgrades in auf- und in absteigender Linie verschärft. Lv 18, 7 zB wird erweitert zu „Blöße der Mutter der Mutter u. Blöße der Mutter des Vaters“; 18, 8 zu „Weib des Großvaters väterlicher- u. mütterlicherseits“; 18, 15 zu „Schwiegertochter des Sohnes u. der Tochter“ usw.; s. dazu J^{eb} 21^a. — || Sanh 11, 3 (= 10, 3 im bT): Strenger ist es bei den Worten der S. als bei den Worten der Tora. Wenn jemand sagt: „Um die Gebetsriemen (T^ephillin) ist es nichts“, um die Worte der Tora zu übertreten, so ist er straffrei; (sagt er aber:) „Fünf Fächer (müssen sie haben)“, um zu den Worten der S. hinzuzufügen, so macht er sich schuldig. — Die Worte wollen besagen: Die T^ephillinsatzungen Ex 13, 9. 16; Dt 6, 8; 11, 18 sind so allgemein gehalten, daß sich jeder dabei denken kann, was er will; deshalb kann niemand wegen ihrer Übertretung strafbar gemacht werden. Ihren konkreten Gehalt empfangen jene Satzungen erst durch die Ausführungsbestimmungen, die die S. über die Herstellung der T^ephillin (Hand-T^ephilla Kapsel mit 1 Fach, Kopf-T^ephilla Kapsel mit 4 Fächern), über ihre Anlegung usw. erlassen haben. Erst die Auflehnung gegen diese Bestimmungen bedeutet eine Auflehnung gegen die Tora u. macht daher straffällig. || Siphra Lv 19, 34 (362^a): Einen Proselyten, der alle Worte der Tora auf sich nimmt mit Ausnahme eines, den nimmt man nicht (als Proselyten) an. R. Jose b. J^ehuda (um 180) sagte: Auch wenn er das geringste Wort von den Einzelbestimmungen (Subtilitäten) der S. nicht auf sich nimmt (nimmt man ihn nicht an). — Dasselbe als Bar Bekhor 30^b. || Tos Ta^san 2, 6 (217): An den Sabbaten u. Feiertagen ist es erlaubt, vorher u. hinterher (d. h. tags zuvor u. tags darauf) zu fasten. Warum ist das bei jenen (den in der M^eg Ta^sanith, der Fastenrolle, aufgeführten Freudentagen) verboten u. bei diesen erlaubt? Diese sind Worte der Tora (von der Tora angeordnet), u. die Worte der Tora bedürfen keiner Festigung (Sicherung); jene aber gehören zu den Worten der S., u. diese bedürfen der Festigung (darum sind die sie betreffenden Bestimmungen strenger, um sie vor Übertretung zu sichern). || Tos Eduj I, 1 (454): Als die Gelehrten in dem Weinberg von Jabne zugekommen waren, sagten sie: Es wird eine Zeit kommen, da man nach einem Wort von den Worten der Tora suchen wird, u. man wird es nicht finden; (nach einem Wort) von den Worten der S., u. man wird es nicht finden, s. Am 8, 11 f. || Sanh 87^a Baraitha: Ein widerspenstiger Gelehrter macht sich nur strafbar . . ., wie R. J^ehuda (um 150) sagte, wegen eines Wortes, das seinen Ursprung (seine Wurzel) in den Worten der Tora u. seine Erklärung in den Worten der S. hat (wie zB das oben Sanh 11, 3 erwähnte T^ephillingebot). R. Schimon (um 150) sagte: Auch wenn es sich um eine Subtilität von den Subtilitäten der S. handelt. — Ferner s. bei Mt 15, 2.

2, 5: Zu Bethlehem im jüdischen Lande.

Bethlehem als Geburtsort des Messias.

Targ Micha 5, 1: Du Bethlehem Ephratha — wie eine geringe bist du gewesen, um zu den Tausendschaften des Hauses J^ehuda gezählt zu werden —, aus dir soll vor mir hervorgehn der Messias, um die Herrschaft über Israel zu führen, dessen Name genannt ist seit Anfang, seit den Tagen der Welt. || Pirqe Elizezer 3 (2^b): Der Name des Messias. Woher (läßt sich beweisen, daß er vor der Welt erschaffen worden ist)? Ps 72, 17: „Vor der Sonne sproßte sein Name (oder: war Jinnon sein Name).“ Und eine andre Schriftstelle heißt: „Und du Bethlehem Ephratha, klein um zu sein unter den Tausendschaften J^ehudas . . ., u. seine Ausgänge sind von ehedem, d. h. ehe noch die Welt geschaffen war. || pB^crakh 2, 4 (5^a, 12): R. Judan (:350) hat im Namen (so zu lesen) des R. Aibo (um 320) gesagt: M^enachem wird sein (des Messias) Name sein. . . . Folgendes ist eine Stütze dafür: Einst geschah es bei einem Juden, welcher dastand u. pflügte, daß seine Kuh brüllte. Ein Araber ging vorüber u. hörte ihre Stimme. Dieser rief ihm zu: Jude. Jude, binde deinen Ochsen ab u. binde deine Pflugschar ab; denn siehe, das Heiligtum ist zerstört. Da brüllte sie zum andren Male. Jener rief: Jude. Jude, schirre deine Ochsen an u. schirre deine Pflugscharen an; denn siehe, geboren ward der König, der Messias! Der Jude sprach zu ihm: Welches ist sein Name? M^enachem. Und welches ist der Name seines Vaters? Chizqijja. Der Jude: Von wo ist er? Er antwortete: Aus dem Königspalaste in Bethlehem Judäas. Der Jude ging hin, verkaufte seine Ochsen u. seine Pflugscharen u. wurde ein Verkäufer von Leinenzeug für Kinder. Er ging Stadt ein, Stadt aus, bis er in jene Stadt (Bethlehem) kam. Alle Weiber kauften, aber die Mutter des M^enachem kaufte nichts. Er hörte die Stimme der Frauen, wie sie sagten: Mutter M^enachems, Mutter M^enachems, komm u. kaufe für deinen Sohn! Sie antwortete: Ich möchte ihn erwürgen, den Feind Israels; denn an dem Tage, da er geboren wurde, ist das Heiligtum zerstört worden. Er (der Verkäufer) sprach zu ihr: Wir sind des festen Vertrauens, daß es seinetwegen zerstört ist, aber auch seinetwegen erbaut werden wird. Sie antwortete: Ich habe kein Geld. Er sprach zu ihr: Was sorgst du dich darum? Komm, kaufe für ihn; wenn du heute nichts hast, so komme ich nach einigen Tagen u. nehme es in Empfang. Nach einigen Tagen kam er in jene Stadt u. sprach zu ihr: Was macht (wie befindet sich) das Kind? Sie antwortete: Nachdem du mich gesehen hattest, kamen Winde u. Stürme u. entrissen es meinen Händen. — R. Bun (= Abin 11., um 370) hat gesagt: Wozu sollen wir von diesem Araber lernen (nämlich, daß der Messias zur Zeit der Tempelzerstörung geboren ist)? Sagt das nicht deutlich Jes 10, 34: Und der Libanon (= Tempel, wie öfters) fällt durch einen Herrlichen? Was folgt darauf? Jes 11, 1: Aber ein Reis wird aufgehn aus dem Strunk Isaïs. (Das Aufeinanderfolgen dieser beiden Stellen in der Schrift lehrt das Aufeinanderfolgen ihres Inhalts in der Wirklichkeit der Geschichte.) — Dasselbe mit vielen Abweichungen in Midr KL zu 1, 16 (58^b). — Die Erzählung ist ein Beleg für die sich öfters findende Anschauung, daß der Messias bereits geboren ist, aber in der Gegenwart wegen der Sünden Israels irgendwo (im Paradies, in Rom, im Norden) im Verborgenen weilen muß, bis die Stunde seiner Offenbarung in Machtherrlichkeit anbricht; vgl. bei Joh 1, 1 ¶.

2, 9: Der Stern stand oben über, wo das Kindlein war.

Vergleichen läßt sich GnR 56 (35^c): „Am dritten Tage . . . sah (Abraham) den Ort von ferne“ Gn 22, 4. Was sah er? Er sah eine Wolke an den Berg gebunden. Er sprach: Es scheint, als ob jener Ort es sei, von dem mir Gott gesagt hat, daß ich dort meinen Sohn darbringen soll.

2, 11: Brachten ihm Geschenke.

Daß die Heiden dem Messias Geschenke darbringen werden, ist eine alte jüdische Erwartung.

P^esiq 118^b: R. Jischma'el b. Jose (b. Chalaphta, um 180) . . . ließ Rabbi sagen: So hat mein Vater gesagt . . . : Einst wird Ägypten dem Messias ein Geschenk bringen; wenn dieser (nach dem Satzgefüge könnte auch Ägypten Subjekt sein) meinen sollte, daß er es von ihnen nicht annehmen dürfe, wird Gott zu dem Messias sagen: Nimm es von ihnen an, sie haben Gastfreundschaft meinen Kindern in Ägypten erwiesen; sofort „werden sich herzumachen die Machthaber aus Ägypten“ Ps 68, 32. Kusch zieht einen Schluß vom Schwereren auf das Leichtere in bezug auf sich selbst: Wenn jene (Ägypten), die Israel unterjocht haben, so (gnädig aufgenommen werden), um wieviel mehr wird es bei mir zutreffen, der ich sie nicht unterjocht habe! Gott spricht zu ihm (dem Messias): Nimm an von ihnen! Sofort „wird Kusch (Mohrenland) seine Hände eilig zu Gott ausstrecken“ Ps 68, 32. Das frevlerische Reich (= Rom) zieht einen Schluß vom Schwereren auf das Leichtere in bezug auf sich selbst: Wenn jene, die nicht ihre Brüder sind, so, um wieviel mehr wir, die wir ihre Brüder sind! (Rom = Edom = Esau Jakobs Bruder.) Da spricht Gott zum Messias (so zu lesen statt „Gabriël“ nach Diquduq Soph.): „Fahre an das Tier (Rom) u. erwirb (gründe) dir eine Gemeinde!“ (So faßt der Midrasch die vier ersten Worte von Ps 68, 31.) — Dasselbe ExR 35 (95^b) anonym mit dem einleitenden Satz: Und so findest, du es in der Zukunft, daß einst alle Völker dem König, dem Messias, werden Geschenke bringen; Ägypten bringt zuerst usw. || GnR 78 (50^c): Ein ḥAm ha-areḥ (gesetzesunkundiger Mensch) sagte zu R. Hirschaja (dem Älteren, um 225): Wenn ich dir ein schönes Wort sage, wirst du es in der Gemeinde in meinem Namen sagen? Er antwortete ihm: Wie lautet es? Jener sagte: All jene Geschenke, die unser Vater Jakob dem Esau gegeben hat (vgl. Gn 32, 14 ff.; 33, 8 ff.), werden die Völker der Welt dereinst dem König, dem Messias, in der Zukunft wiederbringen. Weshalb? „Die Könige von Tarsis und die Inseln werden Gaben wiederbringen“ Ps 72, 10 — es heißt nicht: „sie werden bringen“, sondern „sie werden wiederbringen“. Er antwortete ihm: Bei deinem Leben, ein schönes Wort hast du gesagt u. in deinem Namen will ich es sagen. || Midr Esth zu 1, 1 (83^b): Ps 68, 30: „Von deinem Tempel nach Jerusalem werden dir Könige Geschenke bringen“ (so der Midrasch). Vom Tempel bis Jerusalem, ist das nicht etwas Geringes? Vielmehr, die Worte wollen besagen: wie die Opfer sich fanden vom Tempel bis Jerusalem, so werden sich dereinst einander ablösende Gesandtschaften mit Geschenken beim König, dem Messias, einfinden; s. Ps 72, 11: Und huldigen werden ihm alle Könige. — Hierher gehören auch: Tanch פתחם gegen Ende (19^a); Midr Ps 87 § 6 (189^b), Autor R. J^ehuda b. Simon (320); in einigen Stellen werden als Geschenke der Heidenvölker an den Messias bezeichnet die von ihnen aus der Zerstreuung nach Jerusalem zurückgeleiteten Israeliten, zB Ps Salom 17, 30 f.; Midr Ps 87 § 6 (189^b. 190^a), Autor R. J^ehuda b. Simon (320); Midr HL 4, 8 (114^a), Autor ebenfalls R. J^ehuda (b. Simon).

2, 14: Entwich nach Ägypten.

Eine Erinnerung an Jesu ägyptischen Aufenthalt klingt vielleicht in folgenden Stellen an.

Sanh 107^b Bar: Immer stoße die Linke zurück, während die Rechte heranziehe: nicht wie Elisa, der den Gehazi mit beiden Händen zurückgestoßen hat, u. nicht wie J^ehoschua' b. P^erachja, der Jesum mit beiden Händen zurückgestoßen hat. . . . Wie verhält es sich mit R. J^ehoschua' b. P. ? Als der König Jannäus die Gelehrten töten ließ, zog R. J^ehoschua' b. P. u. Jesus nach Alexandria in Ägypten. Als Friede war, sandte ihm Schimon b. Schatach (folgende Botschaft): „Von mir, Jerusalem, der heiligen Stadt, an dich, Alexandria in Ägypten. Meine Schwester, mein Gemahl (= J^ehoschua' b. P.) weilt in deiner Mitte, u. ich sitze verlassen da.“ Er machte sich auf u. traf unterwegs auf eine Herberge, in welcher man ihm viel Ehre erwies. Er sagte: Wie schön ist diese, Herberge! Er (Jesus) sprach zu ihm: Rabbi, ihre Augen sind zwinkernd.¹ Er

¹ אֲנִי־בֵּית־אֱלֹהִים bedeutet „Gasthaus“ u. „Gastwirtin“; der Rabbi gebraucht es im erstern Sinne, Jesus versteht es im letztern.

(J^ehoschua^f b. P.) sprach zu ihm: „Frevler, mit dergleichen beschäftigst du dich?“ Er ließ vierhundert Posaunen(töne) ausgehen u. tat ihn in den Bann. Er (Jesus) kam sehr oft vor ihn u. bat, daß er ihn annehme; aber er bekümmerte sich nicht um ihn. Eines Tages las er (J. b. P.) das Sch^ema^f (Dt 6, 4), da kam er (Jesus) vor ihn; er wollte ihn annehmen u. winkte ihm mit der Hand. Dieser aber meinte, er stoße ihn wieder zurück, ging hin, richtete einen Ziegelstein auf u. verehrte ihn. Darauf sprach er (J. b. P.) zu ihm: Bekehre dich! Er antwortete ihm: So habe ich von dir empfangen: Wer sündigt u. viele zur Sünde verleitet, dem gibt man nicht mehr die Möglichkeit, Buße zu tun. Der Autor sagte nämlich, Jesus habe Zauberei getrieben u. Israel verlockt u. verführt. — Ähnlich So^a 47^a, hier statt ^w: gesagt: „Der Nazarener“ ^{נָזָרֵתִי}. — In pChag 2, 2 (77^d, 30) kürzer u. ohne Erwähnung Jesu, ferner J^ehuda b. Tabai statt J^ehoschua^f b. P^erachja; pSanh 6, 9 (23^c, 23) hat nur die Anfangsworte wie in pChag.

Form u. Inhalt dieser Geschichte sind unhistorisch, da J^ehoschua^f b. P^erachja, dessen Jünger Jesus gewesen sein soll, unter Alexander Jannäus (104—78 v. Chr.) gelebt hat. Die geschichtliche Situation würde auch dann unhistorisch bleiben, falls, wie es nach Josephus Antiq. 14, 9, 3—5 scheint, eine Verwechslung des Königs Jannäus mit Herodes I. vorläge. Immerhin würde man Jesum mit einem vorübergehend in Ägypten gewesenen jüdischen Gelehrten nicht in Verbindung gebracht haben, wenn nicht bestimmte Traditionen über einen ägypt. Aufenthalt Jesu in Umlauf gewesen wären.

Schab 104^b Bar: R. Elizezer (b. Hyrkanos, um 90) sagte zu den Gelehrten: Hat nicht Ben Stada die Zauberkünste aus Ägypten mitgebracht durch Einritzungen in seinen Körper? Man antwortete ihm: Der ist ein Narr gewesen, u. von Narren bringt man keine Beweisgründe bei. — Die ältere Zeit hat Jesum in keine Verbindung mit Ben Stada gebracht; erst die Späteren haben beide miteinander identifiziert, s. bei Mt 1, 16 S. 38 f. Aber daß man zu dieser Identifizierung gerade auf Ägypten Bezug genommen hat, zeigt wiederum, daß der Aufenthalt Jesu in Ägypten eine innerhalb der Synagoge verbreitete Überlieferung gewesen ist.

2, 15: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Der Heranziehung von Hos 11, 1 liegt der Gedanke zugrunde, daß die Erlösung Israels aus Ägypten ein Typus der messian. Erlösung sei, ein Gedanke, der (vom AT angeregt Jes 11, 11; 48, 21; Hos 2, 16; 12, 10; Micha 7, 15) wie kein anderer neben ihm die Ausgestaltung des Lehrstücks von der Enderlösung schon frühzeitig in umfassendster Weise bestimmt hat. Einige Beispiele mögen dies illustrieren.

M^ekh Ex 12, 42 (20^a): Eine Nacht der Bewahrung (oder Beobachtung) ist es für Jahve mit Rücksicht auf die Ausführung aus Ägypten; diese selbe Nacht (die Passahnacht) ist eine zu beobachtende für Jahve in bezug auf alle Kinder Israel für ihre Geschlechter. In dieser Nacht sind sie erlöst worden (aus Ägypten), u. in ihr werden sie dereinst (in der messian. Zeit) erlöst werden. Das sind Worte des R. J^ehoschua^f (b. Chananja, um 90 n. Chr.). Dasselbe RH 11^{a. b}; Tanch ^ס (76^a); vgl. auch Targ Jerusch I zu Ex 12, 42. || Midr Ps 90 § 17 (197^a): „Erfreue uns nach der Länge der Zeit, da du uns gebeugt hast“ Ps 90, 15, in den Tagen (ל. כִּימֵי statt כִּימֵי) des Messias. Wie lange wären die Tage des Messias? . . . R. ^אQqiba († um 135) sagte: Vierzig Jahre, wie die Tage, da du uns gebeugt hast in den vierzig Jahren, die Israel in der Wüste zugebracht hat, s. Dt 8, 3: Er beugte dich u. ließ dich hungern. — Die Parallele P^esiqR 1 (4^a) lautet: Wie lange wären die Tage des Messias? R. ^אQqiba sagt: Vierzig Jahre,

s. Dt 8, 3: „Er beugte dich u. ließ dich hungern“; u. Ps 90, 15: „Erfreue uns nach der Länge der Tage, da du uns gebeugt hast.“ Wie das Beugen dort vierzig Jahre währte, so auch das Beugen, von dem hier geredet wird, vierzig Jahre. R. Abin (I. um 325 oder der II. um 370) hat gesagt: Was war der Grund des R. Ḥaqiba? Antwort (Micha 7, 15): „Wie in den Tagen, da du auszogst aus Ägyptenland, will ich es Wunder sehn lassen.“ (Über die Dauer der messian. Zeit s. zu Offb 20, 4.) || Midr HL zu 1, 8 (89b): Geh nur hinaus bis ans Ende der Schafe (so der Midrasch). R. Elīezer (b. Hyrkanos, um 90), R. Ḥaqiba († um 135) u. die Rabbanan (aus derselben Zeit). R. Elīezer sagte: Von dem Kuchen, den die Israeliten mit sich aus Ägypten nahmen, haben sie 31 Tage lang gegessen. Daraus erkennst du (nach der Lesart in Matt. K^ehunna), was ich ihnen ganz am Ende (= in der messian. Zeit) tun werde; das meint Ps 72, 16: „Weizenbrot wird im Lande sein.“ R. Ḥaqiba sagte: Daraus, daß ich sie mit den Wolken der Herrlichkeit umgab (Ex 13, 21 f.), erkennst du, was ich ihnen ganz am Ende tun werde; vgl. Jes 4, 6: „Ein Schirmdach zum Schatten am Tag vor Hitze.“ Und die Rabbanan sagten: Aus dem, womit ich sie in der Wüste gespeist habe, was süßer war als Honig u. Milch, erkennst du, was ich ihnen ganz am Ende tun werde, vgl. Joel 4, 18: „An jenem Tage werden die Berge von Most triefen.“ || P^esiq 67^b: R. Levi (um 300) hat im Namen des R. Chama b. Chanina (um 260) gesagt: Der, welcher Rache genommen hat an den Ersten (= Ägypten), der wird auch Rache nehmen an den Letzten (= Rom in der messian. Zeit). Wie er an Ägypten Rache genommen hat durch Blut, so wird er es auch tun an Edom (= Rom), s. Joel 3, 3: „Ich will Wunderzeichen geben am Himmel u. auf der Erde: Blut u. Feuer u. Rauchsäulen.“ Wie an Ägypten durch Frösche, so auch an Edom, s. Jes 66, 6: Stimme des Lärms (nämlich des Froschlärms) aus der Stadt (= Rom). Wie an Ägypten durch Stechmücken, so auch an Edom, s. Jes 34, 9: Da wandeln sich ihre Bäche zu Pech u. ihr Staub zu Schwefel (u. Staub bedeutet hier nichts anderes als Stechmücken — so nach Lesart in Jalqut 1 § 182 —), s. Ex 8, 12: Schlage den Staub der Erde, u. er soll zu Stechmücken werden. Wie an Ägypten durch allerlei Getier, so auch an Edom, s. Jes 34, 11: Besitz nehmen davon Pelikan u. Igel, u. Ohreule u. Rabe werden darin hausen. Wie an Ägypten durch Pest, so auch an Edom, s. Ez 38, 22: Ich will ihn richten durch Pest u. Blut. Wie an Ägypten durch Aussatz, so auch an Edom, s. Sach 14, 12: Dies wird die Plage sein . . . verfaulen läßt er sein Fleisch. Wie an Ägypten durch Hagel, so auch an Edom, s. Ez 38, 22: (Ich will ihn richten . . .) durch schwemmenden Gußregen u. Hagelsteine. Wie an Ägypten durch Heuschrecken (Geflügeltes), so auch an Edom, s. Ez 39, 17—19: Du Menschenkind, so spricht Jahve Elohim: Sage zu den Vögeln, zu allem Geflügelten (also auch zu den Heuschrecken) usw. Wie an Ägypten durch Finsternis, so auch an Edom, s. Jes 34, 11: Spanneth darüber die Meßschnur des Tohu u. das Senkblei des Bohu (= chaotische Finsternis). Und wie Ägypten den Ältesten (Erstgeborenen) unter ihnen hergab u. er tötete sie, so auch Edom, s. Jes 34, 7: Hinunter müssen Büffel (בְּרִיָּה) mit ihnen. R. Meir (um 150) hat gesagt: Hinunter müssen die Römer (רֹמִי) mit ihnen. — Dasselbe P^esiqR 17 (90^a); ferner anonym TanchB s. § 6 (22^a) mit der Einleitung: Alle Plagen, die Gott über Ägypten gebracht hat, die wird er dereinst (in messian. Zeit) über Edom bringen. || P^esiq 56^b: „Und also sollt ihr es essen . . . ihr sollt es in ängstlicher Hast essen“ (Ex 12, 11). R. Sch^emu^el b. Nachman (um 260) hat gesagt: Während es in dieser Welt heißt: „Ihr sollt es in ängstlicher Hast essen“, wie heißt es dagegen für die Zukunft (von der messian. Erlösung)? „Nicht in eiliger Hast sollt ihr ausziehen, noch in Flucht weglaufen; denn es zieht vor euch her Jahve, u. euern Zug beschließt der Gott Israels“ Jes 52, 12. — Dasselbe P^esiqR 15 (79^b); anonym u. durch ein Gleichnis erweitert ExR 19 (81^o). — Die Grundlagen von Sch^emu^els Ausführung bereits anonym in M^ekh Ex 12, 11 (9^b). || Midr Ruth 2, 14 (132^b): R. B^erek^hja (340) hat im Namen des R. Levi (um 300) gesagt: Wie der erste Erlöser (= Mose), so der letzte Erlöser (= Messias). Wie der erste Erlöser sich offenbarte u. sich dann wieder vor ihnen verbarg (wie lange verbarg er sich vor ihnen? Drei Monate. Vgl. Ex 5, 20: Und sie trafen Mose u. Aaron), so wird der letzte Erlöser sich ihnen offenbaren u. wieder vor ihnen ver-

bergen. Und wie lange wird er sich verbergen? R. Tanchuma (b. Abba, um 380) hat im Namen der Rabbinen gesagt: 45 Tage; vgl. Dn 12, 11: „Von der Zeit, da das Tamidopfer hinweggeschafft wird . . ., dauert es 1290 Tage“, mit Dn 12, 12: „Wohl dem, der wartet u. erreicht 1335 Tage.“ Wie verhält es sich mit jenen überzähligen (45 Tagen)? R. Jiçchaq b. Q̄çarta hat im Namen des R. Jona (um 350) gesagt: Das sind die 45 Tage, da Israel Salzkraut pflückt u. ißt, s. Hiob 30, 4: „Sie, die Salzkraut pflücken am Gesträuch“ (Targ zu Hiob 30, 4: Die Dornestrüpp pflücken statt genießbarer Kräuter). Wohin wird er (der Messias) sie (Israel) führen? Aus dem Lande in die Wüste Juda; s. Hos 2, 16: „Deswegen siehe, ich will sie locken u. will sie in die Wüste führen.“ Wer sagt: In die Wüste Sihons u. {Ogs, (kann hinweisen auf Hos 12, 10:) Wiederum werde ich dich in Zelten wohnen lassen, wie in den Tagen der Vorzeit (so nach Targ Jon zu Hos 12, 10). Und jeder, der ihm (dem Messias) glaubt, der bleibt am Leben; u. wer ihm nicht glaubt, der geht zu den Völkern der Welt, u. diese töten ihn. R. Jiçchaq b. Marjon (um 280) hat gesagt: Am Ende offenbart sich Gott über ihnen u. läßt ihnen Manna herabkommen; denn nichts Neues gibt es unter der Sonne. — Dasselbe mit Abweichungen P̄siq 49^b; als Autoren der Berechnung der 45 Tage werden genannt Chama b. Chanina (um 260) u. (Chama b.) Hoschaʿja (um 260); ferner P̄siqR 15 (72^b); NuR 11 (162^b); Midr HL zu 2, 9 f. (100^a). || Midr Qoh zu 1, 9 (9^b): R. B̄rekhja (um 340) hat im Namen des R. Jiçchaq (um 300) gesagt: Wie der erste Erlöser, so der letzte Erlöser. Wie es vom ersten Erlöser heißt Ex 4, 20: „Mose nahm sein Weib u. seine Söhne, ließ sie auf einem Esel reiten“, so auch der letzte Erlöser, s. Sach 9, 9: Niedrig u. reitend auf einem Esel. Wie der erste Erlöser das Manna herabfallen ließ, s. Ex 16, 4: „Siehe, ich will auf euch Brot vom Himmel regnen lassen“, so wird auch der letzte Erlöser das Manna herabfallen lassen, s. Ps 72, 6: Weizenbrot wird auf der Erde liegen (so der Midrasch). Wie der erste Erlöser den Brunnen aufsteigen ließ (Nu 20, 11), so wird auch der letzte Erlöser das Wasser aufsteigen lassen, s. Joel 4, 18: „Ein Quell wird vom Hause Jahves ausgehn, um das Akaziental zu tränken.“ — Der Anfang mit R. Levi als Autor (um 300) Midr Sm 14 § 9 (45^b). || ExR 3 (69^b): „Dies sei dir das Zeichen, daß ich dich gesandt habe“ Ex 3, 12. Was bedeuten diese Worte? Unsr Lehrer gesegneten Andenkens haben gesagt: Ein Zeichen für die erste Erlösung war es; denn mit „ich“ (אני) sind die Israeliten nach Ägypten hinabgezogen, s. Gn 46, 4: „Ich“ werde mit dir nach Ägypten hinabziehen, u. mit „ich“ werde ich dich gewiß auch heraufbringen. Und ein Zeichen für die letzte Erlösung ist es; denn durch „ich“ werden sie geheilt u. werden sie dereinst (in der messian. Zeit) erlöst werden, s. Mal 3, 23: Siehe, „ich“ will euch den Propheten Elia senden. || ExR 1 (67^b): Die Tochter des Pharao zog den groß, der dereinst an ihrem Vater Rache nehmen sollte; u. auch der König, der Messias, der dereinst an Edom (= Rom) Rache nehmen wird, wohnt bei ihnen in der Stadt (Rom), s. Jes 27, 10: Dort (in der festen Stadt = Rom) wird das Kalb weiden u. dort wird es lagern. (Vermutlich hat das Verbum יבין Gn 49, 9, welche Stelle allgemein messian. gedeutet wird, veranlaßt, daß man das יבין Jes 27, 10 gleichfalls auf den Messias bezogen hat.) — Dasselbe Tanch שׂוּרָה (61^b). || Midr Ps 43 § 1 (134^a): Jenem Geschlecht (in Ägypten) hast du Erlösung gesandt nur durch zwei Erlöser, s. Ps 105, 26: „Er sandte Mose, seinen Knecht, Aaron, den er erwählt hatte.“ Und auch diesem Geschlecht (in der messian. Zeit) sendet er zwei, die jenen (zwei) entsprechen: „sende dein Licht u. deine Wahrheit“ Ps 43, 3; „dein Licht“, das ist der Prophet Elias aus dem Hause Ahron,¹ von dem geschrieben steht Nu 8, 2: „Nach der Vorderseite des Leuchters sollen die sieben Lampen ihr Licht werfen“; u. „deine Wahrheit“, das ist der Messias b. David, s. Ps 132, 11: „Geschworen hat Jahve dem David Wahrheit, davon wird er sich nicht wenden.“ Und ebenso heißt es Mal 3, 23: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elias“; siehe, das ist der eine; u. der andre: „Siehe, mein Knecht, den ich aufrecht halte“ Jes 42, 1. || אֲנִי, meinen Sohn, Hos 11, 1 geben die LXX wieder mit

¹ Elias wird hier mit Pin'chas identifiziert, der als Kohen Çedeq, als Hoherpriester der Messiaszeit zurückerkartet wird, das „Licht“ gilt dabei als Symbol des Priestertums.

τὰ τέκνα αὐτοῦ (sc. Ἰσραήλ); auch Targ Hos 11, 1 übersetzt den Singular durch den Plural: „Aus Ägypten habe ich ihnen Kinder gerufen.“

2, 16: Und ließ alle Knaben töten.

1. Wie Herodes gegen sein Volk wütet, um den Messias zu töten, so auch der Pharao, um den Erlöser Israels aus Ägypten zu vernichten.

Soṭa 12^a: „Da befahl der Pharao seinem ganzen Volke“ Ex 1, 22. R. Jose b. Chanina (um 270) hat gesagt: Auch in bezug auf sein Volk befahl er es. Und R. Jose b. Chanina hat gesagt: Drei Befehle gab er: „Wenn es ein Sohn ist, so tötet ihn“ Ex 1, 16; u.: „Jeden neugeborenen Sohn sollt ihr in den Nil werfen“ 1, 22; u. schließlich befahl er es auch in bezug auf sein Volk. || ExR 1 (66^d): „Da befahl der Pharao seinem ganzen Volke“ (Ex 1, 22). R. Jose b. Chanina hat gesagt: Auch in bezug auf sein Volk befahl er es. Und weshalb tat er also? Weil die Astrologen zu ihm sagten: Mit dem Erlöser Israels geht seine Mutter schwanger; aber wir wissen nicht, ob er ein Israelit oder ein Ägypter ist. In jener Stunde versammelte der Pharao alle Ägypter u. sprach zu ihnen: Gebet (wörtl.: leihet) eure Kinder, die während der nächsten neun Monate geboren werden, her, damit ich sie in den Nil werfen lasse, s. Ex 1, 22: „Jeden neugeborenen Sohn sollt ihr in den Nil werfen.“ „Jeden Sohn der Israeliten“ steht hier nicht geschrieben, sondern „jeden Sohn“, sowohl den eines Juden, als auch den eines Ägypters. Aber sie wollten das von ihm nicht annehmen; denn sie sagten: Der Sohn eines Ägypters wird sie nun u. nimmer erlösen, sondern nur einer von den Hebräern.

2. Die Grausamkeit des Herodes u. seine Kunstfertigkeit in der Spionage.

BB 3^b: Herodes, der Knecht des Hauses der Hasmonäer, hatte sein Auge auf jenes Mädchen (Mariamme) geworfen. Eines Tages hörte dieser Mann eine Himmelsstimme, welche rief: Der Knecht, der sich jetzt empört, hat Glück! Er erhob sich u. tötete seine ganze Herrschaft (= Familie der Hasmonäer), aber jenes Kind ließ er übrig. Als dieses Kind sah, daß er sie ehelichen wollte, stieg sie auf ein Dach u. erhob ihre Stimme rufend: Jeder, der kommt u. sagt: „Vom Hause der Hasmonäer stamme ich ab“, der ist ein Knecht; denn von ihnen bin ich (wörtl.: dieses Kind) allein übriggeblieben. Darauf stürzte sich dieses Kind vom Dach auf die Erde.¹ Er (Herodes) verbarg sie sieben Jahre (wohl eine ungenaue Erinnerung an die achtjährige Ehe der Mariamme mit H.) in Honig. Einige sagen, er habe ihr beigewohnt; andre sagen, er habe ihr nicht beigewohnt. Jene meinen, daß er sie verbarg, um seine Lust zu stillen; u. diese meinen, daß er sie verbarg, damit man sagen sollte, er hätte eine Königstochter geheiratet. (Dieser Versuch, die Ehe des Herodes mit der Mariamme aus der Geschichte zu tilgen, ist wohl ein Ausdruck des Hasses der Pharisäer gegen den König.) — Herodes sagte: Wer deutet die Worte Dt 17, 15: „Mitten aus deinen Brüdern sollst du einen König über dich setzen“? Die Rabbinen (taten es). Da erhob er sich u. ließ alle Rabbinen töten; den Baba b. Buṭa ließ er übrig, um von ihm sich Rat zu holen. Er ließ ihm einen Kranz aus Igelhaut aufsetzen, der stach ihm seine Augen aus. Eines Tages kam H., setzte sich vor ihn (der nach Verlust seiner Augen den König nicht erkannte) u. sprach: Sieh, Herr, was dieser böse Knecht (Herodes) treibt! Er antwortete: Was soll ich ihm tun? H. sagte: Es möge ihn der Herr (= du) verfluchen! Er antwortete ihm: „Auch in deinen Gedanken fluche dem König nicht“ Qoh 10, 20. H. sprach zu ihm: Der ist kein König! Er antwortete: Und mag er nur ein gewöhnlicher Reicher sein, so steht geschrieben: „In deinen Schlafgemächern fluche nicht dem Reichen“ Qoh 10, 20, u. wäre er ein Fürst, so steht geschrieben: „Einem Fürsten in deinem Volk sollst du nicht fluchen!“ Ex 22, 27. H. sprach: Das gilt von einem, der das Werk deines Volkes treibt, aber der treibt das Werk deines Volkes

¹ Aus Qid 70^b geht hervor, daß diese Tradition bereits dem Babylonier Sch^cmuël († 254) bekannt gewesen ist.

nicht! Er antwortete: Ich fürchte mich vor ihm. H. sprach: Es ist niemand hier, der hingehn könnte u. es ihm sagen; nur ich u. du sitzen hier. Er antwortete: Es steht geschrieben: Denn ein Vogel des Himmels möchte die Stimme weiter tragen u. ein Geflügelter das Wort verraten Qoh 10, 20. Da sagte jener zu ihm: Ich bin es (Herodes); wenn ich gewußt hätte, daß die Rabbinen so vorsichtig sind, dann hätte ich sie nicht getötet. || Josephus erzählt Bell Jud 1, 33, 6. 8; Antiq 17, 6, 5; 8, 2, daß Herodes kurz vor seinem Tode einen Mordbefehl gegen die Vornehmsten unter den Juden erlassen habe, damit ganz Judäa u. die einzelnen Häuser Tränen über sein Ableben fänden. Dieselbe Erzählung in der alten „Fastenrolle“ über den König Alexander Jannäus (104—78 v. Chr.). Da es nicht unmöglich ist, daß die rabbin. Tradition hier, wie auch sonst, die beiden bestgehaßten Könige miteinander verwechselt hat, so möge M^g Ta'an 11 hier ihren Platz finden: Man hat gesagt, als der König Jannäus krank daniederlag, ließ er 70 Älteste von den Ältesten Israels festnehmen u. ins Gefängnis werfen. Er befahl dem Obersten des Gefängnisses: „Wenn ich tot bin, so töte jene Ältesten“; u. auch (befahl er dies), damit die über ihn (bei seinem Tode) sich freuenden Israeliten über ihre Lehrer Trauer hätten. Man hat gesagt, daß der König Jannäus ein treffliches Weib gehabt habe namens Schalminin;¹ als er nun gestorben war, zog sie seinen Ring von seiner Hand, sandte in das Haus des Gefangenaufsehers u. ließ ihm sagen: „Dein Herr hat jene Ältesten im Traum freigelassen“! Da ließ er sie frei, u. sie begaben sich in ihre Häuser. Hinterher aber teilte man mit, daß der König Jannäus gestorben sei; u. diesen Tag, an welchem der König Jannäus starb, machte man zu einem Feiertag (an welchem nicht gefastet werden sollte).

2, 18: Rahel, die ihre Kinder beweint.

Jer 31, 15 im Midrasch.

GnR 82 (52^d): Was sah unser Vater Jakob, daß er die Rahel auf dem Wege nach Ephrath begrub, vgl. Gn 35, 19? Er schaute, daß die Verbannten dereinst dort vorüberziehen würden; deshalb begrub er R. dort, damit sie dort für sie um Erbarmen bäte. Das meint Jer 31, 15: Eine Stimme wird vernommen zu Rama. || Midr KL Einl. 24 (38^{a. b}): R. Sch^amuël b. Nachman (um 260) hat gesagt: (Nach einer Klage der Väter Israels über Jerusalems Untergang folgt 38^b.) In jener Stunde sprang unsre Mutter R. hin vor Gott u. sprach: Herr der Welten, offenbar ist dir, daß Jakob, dein Knecht, mich geliebt hat mit gar großer Liebe, u. um meinetwillen hat er meinem Vater sieben Jahre gedient; u. als jene sieben Jahre vollendet waren u. die Zeit meiner Vermählung nahte, faßte mein Vater den Plan, mich meinem Ehemann für meine Schwester zu vertauschen. Das lastete überaus schwer auf mir, denn der Plan war mir bekannt geworden; u. ich teilte ihn meinem Ehemann mit u. gab ihm Zeichen zur Unterscheidung zwischen mir u. meiner Schwester, damit er mich nicht verwechseln könnte. Aber hinterher tröstete ich mich bei mir selber u. ertrug mein Verlangen u. erbarmte mich über meine Schwester, daß sie nicht mit Schimpf davonginge. Und am Abend vertauschten sie meine Schwester gegen mich, u. ich überlieferte meiner Schwester alle die Zeichen, die ich meinem Ehemann überliefert hatte, damit er meinen sollte, sie sei Rahel. Ja noch mehr, ich schlich mich unter das Lager, auf dem er mit meiner Schwester ruhte; u. wenn er mit ihr redete, so schwieg sie, ich aber antwortete auf jedes seiner Worte, damit er die Stimme meiner Schwester nicht erkennen möchte. So habe ich Gnade an ihr geübt u. bin nicht eifersüchtig auf sie geworden, noch habe ich sie in Schimpf davongehn lassen. Und wenn ich, die ich Fleisch u. Blut, Staub u. Asche war, wider meine Nebenbuhlerin nicht geeifert noch sie in Schimpf u. Schande habe davongehn lassen — du, der du der ewig lebende barmherzige König bist, warum hast du dich ereifert gegen die Götzen, an denen nichts Wesenhaftes ist, u. hast meine Kinder lassen in die Gefangenschaft ziehn, daß sie durchs Schwert getötet wurden u. die Feinde

¹ Im Bericht des Josephus spielt Salome, die Schwester des Herodes, diese Rolle.

an ihnen handelten nach ihrem Gelüst! — Sofort regte sich das Erbarmen Gottes, u. er sprach: Um deinetwillen, Rahel, bringe ich Israel zurück an ihren Ort. Das meint Jer 31, 15—17: „So spricht Jahve: Eine Stimme wird zu Rama vernommen . . . Rahel weint über ihre Kinder . . . So spricht Jahve: Wehre deiner Stimme das Weinen . . . ; es gibt noch einen Lohn für dein Tun“ usw. Vgl. hierzu gleich Raschi zu Jer 31, 15. || P^esiq 141^b: R. Schim^on b. Jochai (um 150) hat gelehrt: Weil alles von Rahel abhing (d. h. weil die ganze Lebensgeschichte Jakobs sich um sie drehte), wurden ihre Nachkommen nach ihrem Namen genannt: „R. weinte über ihre Kinder“ (Jer 31, 15); u. nicht bloß nach ihrem Namen, sondern auch nach dem Namen ihres Sohnes: „Vielleicht wird Jahve, der Gott der Heerscharen, den Überrest Josephs begnadigen“ (Am 5, 15); u. nicht bloß nach dem Namen ihres Sohnes, sondern auch nach dem Namen ihres Enkels: „Ein Lieblingssohn ist mir Ephraim“ (Jer 31, 20). — Dasselbe GnR 71 (46^a); Midr Ruth 4, 11 (137^a). || Midr KL 1, 2 (50^a): R. Schim^on b. Jochai (um 150) hat gesagt: Gott sprach zu Israel: Ihr weint ein eitles Weinen, aber schließlich werdet ihr ein wirkliches Weinen weinen. Wo hat Israel ein eitles Weinen geweint? Antwort: Nu 11, 10: Mose hörte, wie das Volk nach seinen Geschlechtern weinte, u. Nu 14, 1: Da erhob die ganze Gemeinde laut ihre Stimme, u. das Volk weinte in derselben Nacht. Und wo hat Israel ein wirkliches (= berechtigtes) Weinen geweint? R. Aibo (um 320) u. R. J^ohuda b. Simon (um 320). R. Aibo hat gesagt: Eins in Rama u. eins in Babel. In Rama, s. Jer 31, 15: Eine Stimme wird zu Rama vernommen. In Babel, s. Ps 137, 1: An den Strömen Babels, da saßen wir u. weinten. R. J^ohuda b. Simon hat gesagt: Eins im Lande Juda u. eins in Babel. Im Lande Juda, KL 1, 2: Sie weint u. weint in der Nacht. In Babel, s. Ps 137, 1. R. Aibo hat gesagt: Gott sprach zu Israel: Zum Lohn für jenes Weinen sammle ich deine Verbannten; s. Jer 31, 16 f.: So spricht Jahve: Wehre deiner Stimme das Weinen . . . u. eine Hoffnung gibt es für deine Zukunft, ist Jahves Spruch. || Raschi zu Jer 31, 15 erwähnt folgende Legende: Die Erzväter u. die Erzmütter gingen, um Gott zu besänftigen, weil Manasse ein Götzenbild im Tempel aufgestellt hatte. Aber er ließ sich nicht besänftigen. Da ging Rahel hinein u. sprach vor ihm: Herr der Welt, wessen Liebe (Erbarmen) ist größer, deine Liebe oder die Liebe von Fleisch u. Blut? Es ist doch wohl deine Liebe größer! Und habe ich nicht meine Nebenbuhlerin in mein Haus hineingelassen? Denn alles, was an Dienst Jakob meinem Vater gedient hat, hat er nur meinewegen gedient, u. als ich im Begriff war, in das Brautgemach einzutreten, da führte man meine Schwester hinein. Nicht genug, daß ich schwieg; ich übergab ihr auch mein Zeichen. Auch du, wenn deine Kinder deinen Nebenbuhler in dein Haus gebracht haben, schweige gegen sie! Er sprach zu ihr: Schön hast du die Verteidigung geführt; es gibt einen Lohn für dein Tun u. deine Gerechtigkeit, daß du dein Zeichen deiner Schwester übergeben hast.

2, 19: Da aber Herodes gestorben war.

M^eg Ta^oan 9: Am 7. Kislev ist Festtag. Das ist der Tag, an welchem Herodes, der Hasser der Gelehrten, starb; denn es ist Freude vor Gott, wenn die Gottlosen von der Welt scheiden; . . . Und an demselben Tage, an welchem Herodes starb, machten sie ihn zu einem Festtag (an welchem nicht gefastet werden darf). — Zur Ungeschichtlichkeit dieser Notiz vgl. Schürer³ I, 415 ff.; in Wirklichkeit ist Herodes kurz vor dem Passah des Jahres 4 v. Chr. gestorben.

2, 20: In das Land Israel.

Im Rabbin. ist „Laq^d Israel“ fast ausschließliche Bezeichnung Palästinas. Challa 4, 8: Rabban Gamliel (um 90) sagte: Drei Länder gibt es (sind zu unterscheiden) in bezug auf die Challa (Teighebe):

vom Lande Israel ארץ ישראל bis Kezib (= Ekdippa, zwischen Ptolemais u. Tyrus) ist Eine Teighebe; von Kezib bis an den Euphrat u. den Amana sind zwei Teigheben; . . . vom Strom u. vom Amana einwärts sind zwei Teigheben. . . . — Dieselben drei Ländergebiete werden Schebi'ith 6, 1 in bezug auf das Brachjahrgesetz unterschieden. || Tos Challa 2, 11 (99): Was ist Land (Israel) u. was ist Ausland? Alles, was vom Taurus (Amanusgebirge) abwärts liegt u. weiterhin, ist Land Israel; vom Taurus-Amanus u. darüber hinaus ist Ausland. Was die Inseln im Meer betrifft, so sieht man sie so an, als ob ein Faden über sie ausgespannt wäre vom Taurus-Amanus bis zum Bach Ägyptens: vom Faden einwärts ist Land Israel, vom Faden auswärts ist Ausland.

Der Name פלשתינה (= Παλαιστίνη) begegnet äußerst selten. GnR 90 (57^a): „Es war eine Hungersnot in allen Ländern“ (Gn 41, 54), in drei Ländern: in Phönizien u. in Arabien u. in Palästina. || LvR 5 (108^b) u. NuR 10 (158^b): „Zieheth hinüber nach Kalneh u. sehet“ Am 6, 2, damit ist Ktesiphon gemeint; „u. gehet von dort nach Chamath, der großen“, das ist das Chamath von Antiochien; „u. geht hinab nach Gath der Philister“, das bezieht sich auf die Hügel Palästinas (richtiger wohl: auf die Hügel Philistäas, des Philisterlandes). || Midr KL 1, 5 (51^b): „Ihre Dränger sind zum Haupt geworden“ (KL 1, 5), das geht auf Vespasian; „ihre Feinde sind im Glück“ (das.), das geht auf Titus. Drei u. ein halbes Jahr belagerte Vespasian Jerusalem, u. es befanden sich bei ihm vier Heerführer: von Arabien, von Afrika (Phrygien?), von Alexandria u. von Palästina.

Noch seltener begegnet der Name „Land Kana'an“ ארץ כנען im Rabbinischen (im NT γῆ Χανααν Apg 13, 19, das bloße Χανααν Apg 7, 11). Dabei ist zu beachten, daß nur das westjordanische Palästina Land K. genannt wird. Mak 2, 4: Wohin flüchten sie (die Totschläger)? In die Zufluchtsstädte: in die drei jenseits des Jordans u. in die drei im Lande K. (also diesseits des Jordans); denn es heißt Nu 35, 14: „Drei Städte sollt ihr jenseits des Jordans geben u. drei sollt ihr im Lande Kana'an geben“ usw. Ehe die drei im Lande Israel (hier im engern Sinn = Land K.) ausgewählt waren, nahmen die drei jenseits des Jordans (Totschläger) nicht auf; denn es heißt Nu 35, 13: „Sechs Freistädte sollen sein“, d. h. bis die sechs zugleich aufnehmen können. || Tos Mak 3, 2 (440): Drei (Asyl-)Städte sonderte Josua im Land K. aus, u. sie wurden hergerichtet gegenüber den dreien jenseits des Jordans wie zwei Reihen (Weinstöcke) in einem Weinberg: Hebron in Judäa gegenüber Be'er in der Wüste, Sikhem auf dem Gebirge Ephraim gegenüber Ramoth in Gil'ad, Qedesch in Galiläa gegenüber Golan in Basan. . . . — Dasselbe Mak 9^b als Bar. || ארץ כנען auch Bekhor 55^a.

Bezeichnungen wie „heiliges Land“ ארץ הקודש Sach 2, 16 = ἡ ἁγία γῆ 2 Makk 1, 7 oder „gelobtes Land“, γῆ τῆς ἐπαγγελίας Hebr 11, 9 haben wir in den rabbin. Schriften überhaupt nicht gelesen.

2, 23 M: Nazareth, Ναζαρέθ.

Nazareth (von נָצַר: hüten, bewahren, etwa = Wacht oder Wächterin) wird im Talmud u. Midrasch nicht erwähnt. Daher ist bemerkenswert, daß El'azar b. Qalir (um 800?) in seiner Elegie auf den 9. Ab אֲרִיבָה, אֲרִיבָה חֲצִלָה הַשְּׁרִיף 'Nazareth als Stationsort einer der 24 Priesterabteilungen nennt, s. Sam. Klein, Zur Geographie u. Geschichte Galiläas, Leipzig 1909, S. 74 ff.; ferner Zunz, Literaturgeschichte der synagogalen Poesie, Berlin 1865, S. 31. 603; Ad. Neubauer, Géographie du Talmud S. 117. 190.

2, 23 B: Auf daß erfüllt werde, was gesagt ist durch die Propheten: Er soll ein Nazarener, *Ναζωραῖος*, heißen.

1. Daß mehrere Propheten einunddenselben Gedanken, wenn auch mit verschiedenen Worten aussprechen können, wird Sanh 89^a bezeugt: R. Jiqchaq (um 300) hat gesagt: Einunddasselbe Wort kann (seinem Inhalt nach) in vielen Propheten aufsteigen, aber nicht können zwei Propheten mit denselben Worten weissagen. Obadja hat gesagt Vers 3: „Der Hochmut deines Herzens hat dich berückt“; Jeremia hat gesagt Jer 49, 16: „Schauer über dich! Berückt hat dich der Hochmut deines Herzens.“ — Also nur die sprachliche Einkleidung einer Prophetie ist Eigentum des betreffenden Propheten.

2. Eine Stelle, die den als Zitat eingeführten Worten *Ναζωραῖος κληθήσεται* entspricht, gibt es im AT nicht. Ganz analog heißt es Esra 9, 10 ff. (= 3 Esra 8, 81 ff.): Und nun, was sollen wir nach solchem sagen, unser Gott? daß wir deine Gebote verlassen haben, welche du geboten hast durch deine Knechte, die Propheten, die da sprachen: Das Land, welches ihr kommt in Besitz zu nehmen, ist ein beflecktes Land, durch die Befleckung der Völker der Länder, durch ihre Greuel, womit sie es anfüllten von einem Ende zum andren in ihrer Unreinigkeit usw. — Auch hier wird ein alttestamentl. Zitat gebracht, das sich im AT nicht findet, u. das genau so wie das Mt 2, 23 einer Mehrzahl von Propheten in den Mund gelegt wird ohne die geringste Andeutung, welche Propheten gemeint seien. Dergleichen Freiheiten im Zitieren alttestamentl. Worte begegnen auch in der rabbin. Literatur. SDt 21, 8 § 210 (112^b): „Sühne dein Volk Israel, das du erkaufst hast“ Dt 21, 8. . . . Unter dieser Bedingung hast du uns erkaufst, daß du, wenn wir sündigen, für uns Sühnung schaffen wirst. Und der heilige Geist spricht (damit werden die folgenden Worte als ein Zitat gekennzeichnet): „Solange ihr also tun werdet, wird euch das Blut gesühnt werden.“ — Hiervon findet sich der Vordersatz überhaupt nicht im AT, u. der Nachsatz ist umgemodelt aus נִכְפַּר לָהֶם הָרָם Dt 21, 8. || K^{eth} 111^a: R. El'azar (um 270) hat gesagt: Die Toten (Israels) im Auslande werden nicht wieder aufleben (auferstehn), denn es heißt Ez 26, 20: „Ich lege Wohlgefallen auf das Land der Lebendigen“, d. h. das Land, auf dem mein Wohlgefallen ruht (= Palästina), dessen Tote werden

wieder aufleben; auf dem aber mein Wohlgefallen nicht ruht (= Ausland), dessen Tote werden nicht wieder aufleben. R. Abba b. Memel (gegen 300) wandte ein: „Leben werden deine Toten, meine Leichen werden auferstehn“ Jes 26, 19; heißt das nicht: „Deine Toten werden leben“, nämlich die im Lande Israel? „Meine Leichen werden auferstehn“, nämlich die Toten im Ausland? Und was bedeutet Ez 26, 20: „Ich bringe (lege) צַבִי in das Land der Lebendigen“? Damit ist Nebukadneçar gemeint; denn es steht geschrieben, daß der Allbarmherzige gesagt hat: „Ich will über sie einen König bringen, der schnell ist wie eine Gazelle.“ — צַבִי „Zierde“ wird also in der Bedeutung „Gazelle“ genommen, so daß die Stelle zu übersetzen ist: „Ich bringe eine Gazelle (= Nebuk.) in das Land der Lebendigen“; das diese Deutung begründende Schriftzitat aber: „Ich will über sie einen König bringen, der schnell ist wie eine Gazelle“ existiert nicht. — Aus diesen Beispielen erkennt man, daß es durchaus nichts Unerhörtes gewesen ist, einen Gedanken, den man im AT irgendwo angedeutet gefunden hatte, einfach als einen alttestamentl. Ausspruch zu zitieren. Ebenso wird es sich mit dem Zitat *Ναζωραῖος κληθήσεται* verhalten. Es fragt sich nur, welcher Gedanke im AT es gewesen ist, der zur Formulierung dieses Zitats Veranlassung gegeben hat.

Nach dem Zus.hang von 2, 23 mußte sich Joseph auf Gottes Geheiß in Nazareth ansiedeln, damit Jesus als Sohn Nazareths den von den Propheten geweissagten Beinamen נָצְרִי (= *Ναζωραῖος*, Nazarener) erhielt. Da der Evangelist diesen Namen durch eine Mehrzahl von Propheten, *διὰ τῶν προφητῶν*, zuvorverkündigt sein läßt, müssen ihm mehrere Stellen des AT.s als Beweisstellen vorgeschwebt haben. Am nächsten liegt es, an die Neçer-Weissagung Jes 11, 1 zu denken. Diese konnte bei mehreren Propheten wiedergefunden werden, insofern die Çemach-Weissagung (Jer 23, 5; 33, 15; Sach 3, 8; 6, 12) Jes 11, 1 zur Grundlage hatte. Die Weissagung Jes 11, 1, die samt den Çemach-Weissagungen von der alten Synagoge stets messianisch gedeutet worden ist,^a läßt den Messias als einen Schößling נָצְרִי aus der Wurzel Isais hervorzunehmen, um damit auszudrücken, daß der Messias dereinst aus dürftigen u. unscheinbaren Verhältnissen hervorgehn werde. Diesen Gedanken dürfte der Evangelist geschichtlich verwirklicht gesehen haben in der Tatsache, daß Jesus in dem unbekanntem, wohl gar verachteten Nazareth aufwachsen mußte, um von hier aus ohne Prunk u. Pracht in aller Unscheinbarkeit seinen Messiasberuf anzutreten. Stand aber dem Evangelisten fest, daß die Neçer-Weissagung in dem Wohnen Jesu in Nazareth zur Erfüllung gekommen sei, dann war es nach den in der alten Synagoge geltenden hermeneutischen Grundsätzen nicht schwer, in dem Ausdruck נָצְרִי Jes 11, 1 eine direkte Weissagung auf den Namen נָצְרִי Nazarener zu finden. Eine ungezählte Male angewandte hermeneutische Regel lautete: לֹא יִשְׁמַע (= „lies nicht“ oder „sprich

nicht“) das u. das Wort des alttestamentl. Textes so, sondern so.¹ — In der Regel beschränkte sich die Veränderung in der Aussprache eines Worts auf einen leichten Wechsel der Vokale oder auf eine Umstellung oder Vertauschung einzelner Konsonanten. Immer aber wurde der so erzielte Beweis, wenigstens für die Haggada, als vollgültig anerkannt. Diese Beweisführung dürfte auch der Evangelist, ohne es ausdrücklich auszusprechen, befolgt haben: „Lies Jes 11, 1 nicht נָצַר, sondern נִצְרִי.“ So entstand der Satz: „Joseph ließ sich in Nazareth nieder, damit erfüllt würde, was von den Propheten (durch die Worte Neḡer u. Ḥemach) gesagt ist: Er soll נִצְרִי Nazarener heißen.“

a. Targ Jes 11, 1: Der König wird aus den Söhnen Isais hervorgehn u. der Messias aus seinen Enkelkindern wird groß werden. || Targ Jer 23, 5: Siehe, die Tage werden kommen, spricht Jahve, da will ich dem David den Messias der Gerechten (Textworte: עֲרִיבֵי דְאִשָּׁרָא) erstehn lassen. | Das. 33, 15: In jenen Tagen u. zu dieser Zeit werde ich dem David erstehn lassen den Messias der Gerechtigkeit (Text: גִּבּוֹרֵי דְקִדְּוָה). || Targ Sach 3, 8: Denn siehe, ich werde kommen lassen meinen Knecht, den Messias, u. er wird sich offenbaren (Text: עֲבָדִי עֲבָדִי = meinen Knecht Sproß). | Das. 6, 12: Siehe, ein Mann, dessen Name Messias (Text: מָלְכֵי עֲבָדִי), wird sich offenbaren u. groß werden u. den Tempel Jahves bauen. || GnR 85 (54^a): R. Huna (um 350) hat gesagt: „Dein Stab“ Gn 38, 18 das ist der König, der Messias, wie es heißt Jes 11, 1: „Ein Reis wird aufgehen aus dem Strunk Isais“ usw. || Midr Ps 72 § 3 (163^a): „Deine Gerichte dem Könige gib“ Ps 72, 1; das ist der König, der Messias, s. Jes 11, 1. 4: Ein Reis wird aufgehen aus dem Strunk Isais . . . u. er schafft Recht in Gerechtigkeit den Dürftigen. || P^esiqR 33 (152^b): Du findest, daß von Anfang der Welterschöpfung an der König, der Messias, geboren war. (Gemeint ist ideelle Präexistenz des Messias in den Gedanken Gottes.) Denn er stieg in (Gottes) Gedanken auf, ehe die Welt geschaffen war. Ebenso sagt die Schrift Jes 11, 1: „Und aufgegangen ist ein Reis aus dem Strunk Isais“; es heißt hier nicht: Und es wird aufgehen אֲרִיבֵי, sondern: Und es ist aufgegangen אֲרִיבֵי. || pB^rakh 2, 5^a, 12: R. J^hoschua b. Levi (um 250) hat gesagt: Ḥemach (Sproß) ist sein (des Messias) Name. — Midr KL 1, 16 (58^b) wird als Beweisstelle hinzugefügt Sach 6, 12: Siehe, ein Mann, dessen Name Ḥemach. — Ferner s. bei Lk 1, 78 Anm. a.

3. Der Name *Ναζωραῖος*, mit dem *Ναζαρηὸς* wechselt Mk 1, 24; 10, 47; 14, 67; 16, 6; Lk 4, 34; 24, 19, wird Jesu von Fremden beigelegt: Mk 1, 24; 10, 47; Lk 4, 34; 18, 37; Mt 26, 71 (= Mk 14, 67); Joh 18, 5; 19, 19; von seinen Jüngern Lk 24, 19; Apg 2, 22; 3, 6; 4, 10; 26, 9. Einmal nennt sich Jesus selbst *ὁ Ναζωραῖος* Apg 22, 8. — *Ναζαρηὸς* ist von der Namensform *Ναζαρά* gebildet, die zB Tischendorf aufgenommen hat Mt 4, 13 u. Lk 4, 16; während *Ναζωραῖος* entweder eine (nicht nachweisbare) Namensform *Ναζωρά* voraussetzt oder, was wahrscheinlicher, von mundartlichem נִצְרִי beeinflusst ist.

In der älteren rabbin. Literatur liest man נִצְרִי (der Nazarener) als Beinamen Jesu zB ḤAZ 17^a: (R. Eliēzer, um 90, sprach:) Einmal ging ich auf dem oberen Markt von Sepphoris einher, da traf ich einen von den Schülern Jesu des Nazareners, אֲשֶׁר הֵינִיבֵי, namens Jaḥaqob von Kephars^ekhanja. Der sagte zu mir: In eurer Tora steht geschrieben (Dt 23, 19): „Du sollst keinen Hurenlohn . . . in das Haus Jahves deines

¹ Als Beispiele für die Al-Tiqri-Deutung s. Schab 89^a bei Mt 4, 1; P^esiqR 34 (159^a) bei Mt 5, 4; TanchB אַחַב § 4 bei Mt 5, 10; ḤArakhin 15^b bei Mt 5, 11; A. Rosenzweig, Die Al-Tikri-Deutungen, Breslau 1911 (54 S.).

Gottes bringen auf irgendein Gelübde hin.“ Wie ist es? Darf man davon einen Abort für den Hohenpriester (im Tempelbezirk) anlegen? Ich erwiderte ihm darauf nichts. Da fuhr er fort: So hat mich Jesus, der Nazarener, יֵשׁוּ הַנַּזְרֵתִי gelehrt: Vom Hurenlohn hat sie es gesammelt, u. zu Hurenlohn soll es wieder werden (Micha 1, 7); vom Schmutzort ist es gekommen, zum Schmutzort soll es wandern. . . . — Die nicht gekürzte Parallelstelle Tos Chullin 2, 24 (503) s. S. 36 f.; hier steht statt יֵשׁוּ הַנַּזְרֵתִי: „Jeschuaʿ ben Pantere“. — Die weitere Parallele Midr Qoh 1, 8 ed. Pesaro 1519 liest יֵשׁוּ בֶן פַּנְדֵּרָא, bezw. bloß יֵשׁוּ בֶן פַּנְדֵּרָא „Jesus, der Sohn des Pandera“. Über diesen Nazarener, s. S. 38. — || Sanh 43^a: Am Rüsttag auf das Passahfest hat man Jesus, den Nazarener, gehängt תְּלִיאָהּ לִישׁוּ הַנַּזְרֵתִי. — So Codex M.; die ed. Amsterd. 1644 hat nur יֵשׁוּ. || B^erakh 17^a: Als sich die Rabbinen aus dem Hause des Rab Chisda († 309; andre: R. Sch^emu^l b. Nachman, um 260) verabschiedeten, sagten sie zu ihm also: „Unsre Häupter sind belastet“ (so wird Ps 144, 14 gefaßt). Rab († 247) u. Sch^emu^l († 254); nach andren: R. Jochanan († 279) u. R. El^aazar (um 270). Der eine sagte: „Unsre Häupter“, nämlich in der Tora; u. „sind belastet“ geht auf die Gebote. Der andre sagte: „Unsre Häupter“, nämlich in der Tora u. in den Geboten; u. „sind belastet“ geht auf die Züchtigungen (Leiden). „Da ist keine Bresche“ Ps 144, 14: unsre Gesellschaft sei nicht wie die Gesellschaft Sauls, von dem Doëg, der Edomiter, ausgegangen ist; „u. kein Ausziehendes“ (das.): unsre Gesellschaft sei nicht wie die Gesellschaft Davids, von dem Achithophel ausgezogen ist; „u. kein Klageschrei“ (das.): unsre Gesellschaft sei nicht wie die Gesellschaft Elisas, von welchem Gehazi ausgegangen ist; „auf unsren Straßen“ (das.): nicht möge uns ein Sohn oder Schüler sein, der seine Speise öffentlich anbrennen läßt (= Verwerfliches lehrt), wie Jesus, der Nazarener, יֵשׁוּ הַנַּזְרֵתִי (so Codex M.; ed. Ven. 1520 bloß: „wie der Nazarener“ כַּנִּיחַ הַנַּזְרֵתִי; ed. Amsterd. 1644 ff. ohne jede Exemplifizierung auf Jesum. — || Sanh 103^a: „Nicht darf dir ein Unglück begegnen“ Ps 91, 10; nicht mögen dich böse Träume u. böse Gedanken ängstigen; „eine Plage nicht zu nahe kommen deinem Zelte“, nicht möge dir ein Sohn oder Schüler sein, der seine Speise öffentlich anbrennen läßt, wie Jesus, der Nazarener, יֵשׁוּ הַנַּזְרֵתִי. || Die Verbindung יֵשׁוּ הַנַּזְרֵתִי = „der verwünschte Nazarener“ ist uns in der älteren Literatur nicht begegnet.

4. Sanh 43^a wird in einer Bar unter den Jüngern Jesu ein נָצֵר genannt. Sollte sich darin in der alten Synagoge die Erinnerung erhalten haben, daß man in christl. Kreisen Jesu Beinamen „der Nazarener“ mit dem נָצֵר Jes 11, 1 in Verbindung gebracht hat? Die Stelle lautet: Fünf Schüler hatte Jesus יֵשׁוּ: Mattai, Naqqai, Neçer נָצֵר, Buni u. Toda. . . . Man brachte Neçer herbei (vor die Richter). Er sagte: Neçer sollte getötet werden? Es steht doch geschrieben Jes 11, 1: „Neçer (ein Schöföling) wird aus seinen Wurzeln Frucht bringen.“ Sie antworteten: Gewiß, Neçer wird getötet werden; denn es steht geschrieben Jes 14, 19: Du wirst hingeworfen fern von deinem Grabe wie ein verworfener Neçer (Schöföling). . . . Die ganze Stelle s. bei Joh 3, 1 Nr. 2.

5. Das rabbin. Schrifttum erwähnt einigemal einen Ben Neçer; unter ihm wollen Buxtorf, Lexicon 1383, Lightfoot 2, 578 f. u. andre, zum Teil nach rabbin. Vorgängern, Jesum verstanden wissen. Besonders hat zu dieser Auffassung Veranlassung gegeben GnR 76 (49^b): „Errette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esaus“ (Gn 32, 12); errette meine Kinder in der zukünftigen Zeit (hier nicht speziell = in der messian. Zeit) aus der Hand seiner Nachkommen, wenn diese in der Kraft Esaus über sie kommen. Das meint Dn 7, 8: „Ich merkte auf die Hörner, u. siehe, ein andres kleines Horn stieg zwischen ihnen

empor“, das bezieht sich auf Ben Neçer. „Und drei von den früheren Hörnern (Dn 7, 7) wurden vor ihm entwurzelt“, das bezieht sich auf die, denen man ihre Herrschaft gab, auf מקדין u. קרוס u. קרדיוס; „u. siehe, Augen wie Menschenaugen waren an dem Horn u. ein Maul, das Großes redete“, das bezieht sich auf das frevlerische Reich (= Rom), welches Steuern ausschreibt auf alle Völker der Welt. — Hierzu zitiert Buxtorf folgende Deutung des Isaak (b. J^ehuda) Abravanel († 1508 in Venedig): „Beachte, wie man jenes andre kleine Horn ausgelegt hat auf Ben Neçer, welcher Jeschuaš, der Nazarener, ist; u. mit ihm hat man nach dem Kontext das frevlerische Reich verbunden, d. h. das römische, weil dieses (nach seiner Christianisierung) seine (Jesu) Nation ist.“ — Diese Deutung ist falsch. Grätz, Geschichte der Juden² 4, 295 ff. 489 f. hat überzeugend dargetan, daß unter Ben Neçer Odenathus, der Fürst von Palmyra, zu verstehn ist, der um 260 n. Chr. N^ehardeša zerstört hat; ferner hat J. Fürst in seinen Verbesserungen zu Wünsches Übersetzung von GnR S. 540 die drei Namen מקדין, קרוס u. קרדיוס völlig zufriedenstellend auf Makrianus, dessen Sohn Quietus u. auf Kyriades gedeutet. Makrianus u. Quietus wurden als Kaiser ausgerufen, der erstere dann durch Aureolus, der letztere durch Odenathus getötet; ebenso büßte Kyriades nach der Besiegung Saptors durch Odenathus sein Leben ein. — Auch die übrigen Stellen, in denen Ben Neçer erwähnt ist, nämlich p^Terum 8 (46^b, 54); bK^eth 51^b, 35 u. Seder` :Olam Zuṭa zu Rab u. Sche^muël, lassen sich restlos auf Odenathus deuten.

3, 1: In der Wüste des jüdischen Landes.

Über die Beziehungen der Wüste Juda נדב- יהודה zur messian. Zeit s. Midr. Ruth 2, 14 (132^b) oben S. 87^a.

3, 2: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.

Sieh bei 4, 17.

3, 3: Stimme eines Predigers in der Wüste.

Jes 40, 3 im Midrasch.

Leqach ṭob zu Nu 24, 17 (2, 129^b, 130^a): R. Huna (um 350) hat im Namen des R. Levi (um 300) gesagt: (Folgt eine zus.fassende Beschreibung aller Ereignisse in der messian. Zeit: Der Messias b. Joseph hat die Israeliten von Obergaliläa nach Jerusalem geführt u. ist nach 40jähriger Regierung im Kampf gegen Gog u. Magog gefallen. Gott führt Israels Sache zum Siege: eine Himmelsstimme weist Israel nach Babel Micha 4, 10, eine zweite gen Rom Ez 25, 14, eine dritte befiehlt Israel Rom zu tun, was Josua Jericho getan; darauf fällt Rom in Israels Hand; dann fährt der Bericht fort:) Darauf sammeln sie alle Beute, u. die Israeliten suchen ihren Gott u. David, ihren König. Sofort offenbart sich ihnen der König, der Messias (in Rom), u. spricht zu ihnen: Ich bin der König, der Messias, auf den ihr gehofft habt; dann spricht er zu ihnen: Nehmet das Silber u. das Gold! Und sie laden es auf u. ziehen hinauf (nach Jerusalem), vgl. Jes 60, 6: „Die Masse der Kamele wird dich bedecken.“ Eine vierte Himmelsstimme geht aus u. ruft Jes 40, 3: „Stimme eines Rufers in der Wüste.“ Eine fünfte Jes 35, 9: „Keinen Löwen wird's dort geben.“ Eine sechste Jes 41, 19: „Ich will in der Wüste hinstellen Zeder, Akazie u. Myrte.“ Eine siebente Jes 40, 1: „Tröstet, tröstet mein

Volk“; u. Elias bringt Israel die gute Botschaft Jes 52, 7: „König ward dein Gott.“ Eine achte ruft Jes 40, 2: „Redet Jerusalem zu Herzen.“ Eine neunte Jes 26, 2: „Machet auf die Tore, daß ein gerechtes Volk einziehe!“ Eine zehnte Ps 24, 7: „Erhebet, ihr Tore, eure Häupter!“ Die Toten werden lebendig werden, Jes 26, 19; dann sammeln sich die Verbannten Jes 27, 13, u. dann wird sich erfüllen Nu 24, 17: „Hervortritt ein Stern aus Jakob.“ — || Midr KL 1, 2 (49^a): R. J^ehuda b. Simon (um 320) u. R. Aibo (um 320) u. die Rabbinen sagten: Weil sie (Israel) von Aleph bis Tav (s. oben S. 51) gesündigt haben, werden sie von Aleph bis Tav getröstet. Und so findest du, daß all den harten Weissagungen, die Jeremia über Israel geweissagt hat, Jesaja zuvorgekommen ist, um sie zu heilen. Jer. hat gesagt KL 1, 1: „Wie sitzt sie so einsam“; Jesaja hat gesagt 49, 21: „Du wirst in deinem Herzen sprechen: Wer hat mir diese geboren, da ich doch verwaist war?“ — Jer. hat gesagt KL 1, 2: „Sie weint u. weint in der Nacht“; Jesaja hat gesagt 30, 19: „Weinen sollst du nicht immerfort, Gnade erweisen wird er dir gewißlich.“ — Jer. hat gesagt KL 1, 3: „Fortgewandert ist Juda vor Elend“; Jesaja hat gesagt 11, 12: „Die Zersprengten Judas wird er zusammenbringen.“ — Jer. hat gesagt KL 1, 4: „Die Wege Zions trauern“; Jesaja hat gesagt 40, 3: „Stimme eines Rufers in der Wüste: Säubert den Weg Jahves!“ Es werden dann weiter einander gegenübergestellt KL 1, 5 u. Jes 60, 14; 1, 6 u. Jes 59, 20; 1, 7 u. Jes 65, 17; 1, 8 u. Jes 44, 22; 1, 9 u. Jes 4, 4; 1, 10 u. Jes 11, 11; 1, 11 u. Jes 49, 10; 1, 12 u. Jes 32, 15; 1, 13 u. Jes 57, 15; 1, 14 u. Jes 52, 2; 1, 15 u. Jes 62, 10; 1, 16 u. Jes 52, 8; 1, 17 u. Jes 51, 12; 1, 18 u. Jes 60, 21; 1, 19 u. Jes 60, 18; 1, 20 u. Jes 66, 14; 1, 21 u. Jes 40, 1; 1, 22 u. Jes 56, 7. — Parallelstelle: P^esiqR 29/30 (139^b) anonym mit Abweichungen. — Weitere Stellen s. bei Lk 3, 4.

3, 4 ⌘: Sein Gewand von Kamelshaaren.

Für Adam u. Eva machte Gott Röcke aus Fell עיר כזניר Gn 3, 21: Esaus Haarbildung war bei seiner Geburt so stark entwickelt, daß er aussah ganz wie ein Haarmantel שער באררר Gn 25, 25; ein behaarter Mantel שער אררר, wohl eine Art Pelz, wird Sach 13, 4 zur Ausstattung eines Propheten gerechnet. Nicht in diese Reihe gehört 2 Kg 1, 8: mit dem Ausdruck שער בצל wird Elias nicht als Besitzer eines Prophetenmantels aus Pelzwerk, sondern als ein Mann von starkem Haarwuchs oder mit langem Haar bezeichnet. Das Gewand des Täufers war aus Kamelshaaren gewirkt, nicht aus Kamelfell gefertigt. Ein solches Kleid hatte Gott nach einer Tradition dem ersten Menschen gemacht.

GnR 20 (14^a): Jahve Elohim machte für Adam u. sein Weib Röcke aus Fell u. bekleidete sie damit Gn 3, 21. In dem Toraexemplar des R. Meir (um 150) fand man (wohl am Rande) geschrieben: „Röcke von Licht“ (עיר כזניר statt עיר כזניר), weil jene Kleider des ersten Menschen einer Laterne (lies mit Pariser Kodex עיר = φανός, Fackel, statt עיר = πηγανον, Rautenpflanze, Lk 11, 42) glichen, unten weit u. oben eng. R. Abbahu (um 300) hat im Namen des R. Jicchaq (um 300) gesagt (so ist mit TanchB zu lesen): Sie waren glatt wie ein (Finger-)Nagel u. schön wie Perlen. R. Jochanan († 279, so zu lesen mit TanchB) hat gesagt: Wie feine Leinengewänder, die aus Beth-Sch^an kommen; כזניר עיר, Hautröcke, hießen sie, weil sie sich der Haut (des Menschen) dicht anschlossen. R. El^aazar (b. P^edath, um 270) hat gesagt: Sie waren aus Ziegenfellen; R. Aibo (um 320) hat gesagt: Aus Lammfellen; R. J^ehoschua^e b. Levi (um 250) hat gesagt: Aus Hasenfellen; R. Jose b. Chanina (um 270) hat gesagt: Aus zottigen (nicht geschorenen) Fellen (ל. כזניר = σισυρίνω); R. Schim^on b. Laqisch (um 250) hat gesagt: Aus milchweißer Wolle (ל. כזניר = γαλακτινόν), u. in ihnen haben die Erstgeborenen den Priesterdienst verrichtet (nämlich bevor der Stamm Levi mit dem Priesterdienst betraut war). R. Sch^emu^el b. Nachman (um 260) hat gesagt: Sie waren aus Kamelshaaren u. Hasenhaaren; כזניר עיר „Hautröcke“ hießen sie, weil sie von der

Haut (der Tiere) kamen. — Parallele mit Abweichungen, auch in der Autorenangabe, findet sich TanchB בראשית § 24 (9^a). — Die gegensätzliche Auffassung, die in vorstehendem sich an die Namen des R. Jochanan u. des R. Schemuël b. N. knüpft, ob nämlich כהן-גיד ein Kleid für die Haut (des Menschen) oder ein Kleid von der Haut (des Tieres) bedeute, wird Soṭa 14^a von Rab († 247) u. Schemuël († 254) vertreten: „Haut-Kleid“: der eine sagte, das ist etwas, was von der Haut kommt, u. der andre sagte, das ist etwas, wovon die Haut etwas hat. — Die letztere Deutung auch Targ Onk Gn 3, 21. || Nega'im 11, 2: Kleider, die aus einer Verbindung (Mischung) von Kamelshaaren u. Schafwolle angefertigt sind, werden, wenn das meiste von Kamelen ist, durch Aussatz nicht unrein; wenn aber das meiste von Schafen ist, werden sie durch Aussatz unrein; wenn halb zu halb, so werden sie durch Aussatz unrein. || Siphra zu Lv 13, 47 (262^a): „Falls an einem Kleide ein Aussatzschaden entsteht.“ Etwa auch an einem aus feiner oder faseriger oder grober Seide oder aus Baumwolle oder aus Kamelshaaren oder aus Hasenhaaren oder aus Ziegenhaaren? Die Schrift sagt lehrend Lv 13, 47: „An einem Kleide aus Wolle oder an einem Kleide aus Flachs.“ Vgl. Men 39^b. — Ein Hemd ganz aus Kamelshaaren כהן-גיד שולי צמר wird erwähnt Tos Kil 5, 12 (80). || Nach Kil 9, 1 durfte Kamelshaar u. Flachs zus. verarbeitet werden, ohne daß das Gewebe dadurch Mischstoff (Lv 19, 19) wurde.

3, 4 ב: Einen ledernen Gürtel um seine Lende.

Genau so heißt es 2 Kg 1, 8 von Elias: אגוד עור אגוד בתחתי, was Targ Jon wiedergibt: יגיד רמשא אסיר בהרצה „ein Ledergürtel, gegürtet um seine Lenden“. — Wettsteins Bemerkung (1, 258^a), daß die Juden vom Gürtel eines Menschen auf seinen Reichtum, bezw. auf seine Armut geschlossen hätten, ist in dieser Allgemeinheit nicht richtig. Die beigebrachten Stellen MQ 14^a u. Chullin 108^a besagen etwas andres.

3, 4 ט: Seine Speise aber war Heuschrecken.

In Mischna u. Talmud begegnen als Gattungsname für die Heuschrecke חָגָב u. קִיבָא (קִיבָא); doch wurden diese Bezeichnungen auch als Speziesnamen gebraucht. Auf Grund von Lv 11, 20—23 unterschied man zwischen reinen u. unreinen, d. h. zum Genuß freigegebenen, bezw. verbotenen Heuschrecken. Von letzteren zählte man, wie eine Bar behauptet, 800 Sorten.^a Die Merkmale der eßbaren Arten s. Chullin 3, 7.^b — Das Fleisch der Heuschrecken wurde nicht als eigentliches Fleisch angesehen; deshalb war ihre Zubereitung mit Milch gestattet (vgl. Ex 23, 19; 34, 26; Dt 14, 21).^c Für gewöhnlich wurden sie mit Salz eingelegt,^d um als Zukost gegessen zu werden; letzteres wird man aus dem bei ihrem Genuß zu sprechenden Lobspruch schließen dürfen, der sie auf eine Linie stellte mit Essig, Fallobst, Milch, Käse u. Eiern.^e Auch als Handelsartikel geschieht der eingelegten Heuschrecken Erwähnung; man pflegte sie mit Wein zu bespritzen, um ihnen ein schönes Aussehen zu geben.^f — Daß H. auch als Heilmittel verarbeitet oder Kindern als Spielzeug in die Hand gelegt wurden, möge nebenher bemerkt werden.^g

^a. Chullin 63^b: Abimi b. Abbahu (um 350) hat als Bar vorgetragen: 700 Arten Fische u. 800 Arten Heuschrecken u. Vögel ohne Zahl gibt es (die zum Genuß verboten oder unrein sind).

^b. Chullin 3, 7: Von den Heuschrecken (sind rein) alle, die vier Füße u. vier Flügel u. zwei Springfüße haben u. deren Flügel den größten Teil ihres Leibes bedecken. R. Jose (b. Chalaphtha, um 150) sagte: Und deren Name „Chagab“ ist. || Pirqe R. Eliezer. 5